2° J. publ. Germ. 2h

Numis.

Abdruck

1.) des

Allerhöchſten Kayſerlichen

Münz-Patents

vom 13. Aug. 1759.

2.) des darauf erſtatteten

allerunterthänigſten Berichts

vom 13. Octobr. 1759.

nebſt der ſogenannten Pflichtmäſigen

REGISTRATUR oder Erklärung

über einen jeden Articul dieſes Patents

3.) des weiteren Kayſerlichen allergnädigſten

RESCRIPTS

vom 14. Febr. 1760.

Und

4.) des darauf erfolgten weiteren

allergehorſamſten Berichts

vom 12. Maji 1760.

Franckfurt am Mayn, 1760.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Lit. A.

Kayſerliches allergnädigſtes Reſcript vom 13. Aug. 1759.

Præſ. den 22. Aug. 1759.

Franz von Gottes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Edle, Ehrſame, Liebe Getreue! Euch iſt es von ſelbſten bekannt, in welchen groſen Verfall das Münzweſen im Reich gerathen iſt; ſo daß es die unumgängliche Nothdurft erheiſchet, dieſem ſchädlichen Unweſen mit Ernſt und Nachdruck zu ſteuern, um dadurch dem an ſonſten ohnausbleiblichen allgemeinen Verderben des werthen Teutſchen Vaterlandes, und aller deſſen an- und zugehörigen bevor zu kommen.

Wir haben hiernach an der Noth, und dem Heil. Römiſchen Reich zum beſten, dann zu Abwendung gröſſeren Schadens, wie auch zu wieder Einführung guter Ordnung vorträglich zu ſeyn befunden, die gegen die Fälſchung, wie auch gegen die geringhaltige Ausmünzung, dann Kipp- und Wippung, und andere derley gefährlichen Unfug allſchon beſtehende heilſame Reichs Geſetze neuerlich zu verkünden, auf daß ſolche allenthalben in ihren ſtracklichen Vollzug geſetzet, und darmit dem weitern Wachsthum des Uebels einsweilen geſteuert werden möge, bis daß nachhin durch einen allgemeinen Reichs-Schluß, und deſſen gleich durchgehenden Vollzug ſolchen gäntzlichen abgeholfen werden mag, gleichwie dieſes, das in Originali, und in Abdruck an liegende Unſer Kayſerl. Edict mit mehreren enthaltet, und aus ſolchen Ihr es allerunterthänigſt zu erſehen habt. Nebſt deme nun, daß Ihr ſothanes Unſer Kayſerliches Edict gewöhnlicher Ordnung nach verkünden, und ob deſſen Gelebung und Vollzug feſt halten ſollet, wollen wir wei-

ter und befehlen euch hiemit gnädigſt, daß Ihr über die Befolgung eines jeden Articuls dieſes Unſern Kayſerlichen Edicts, ſo viele deren Unſer daſiges gemeines Stadt-Weſen betreffen mögen, eine ſondere Regiſtratur aufnehmen, und dieſe mit Euern allergehorſamſten Bericht, an Uns des nächſtens, und längſtens in Zeit von zweien Monathen, einſenden, auch künftighin bis weitere Verordnung ergehet, alle Jahr zu deſſen Anfang ſolches Edict auf das neue verkünden, und ob dem in allen ſeinen Stücken gehorſamlich noch nach gelebet werde, oder worinnen demſelben zuwider gehandelt, und wie dieſes beſtrafet worden, weiter binnen auch denen erſtern zweien Monathen jeden Jahrs, allerunterthänigſt berichten, und an allen deme Euch nicht ungehorſam, noch ſäumig erzeigen ſollet, ſo lieb Euch iſt Unſere Kayſerl. Ungnad zu vermeiden. Ihr vollziehet hieran die Gebühr deren Geſetzen, und Unſern gnädigſten Willen. Und Wir verbleiben Euch mit Kayſerl. Gnaden gewogen. Geben zu Wien den 13. Auguſt. Anno 1759. Unſers Reichs in vierzehenden.

Franz.

V^t. Rudolph Graf von Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Aegidius Freyherr v. Borié.

Denen Edlen, Ehrſamen, Unſern *reſpective* würckl. Kayſerl. Räthen und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt.

Lit. B.

Kayſerliches Müntz Patent vom 13. Aug. 1759.

Wir Franz von Gottes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jeruſalem König, Herzog zu Lothringen und Bar, Groß-Herzog zu Toſcana, Herzog zu Calabrien, Geldern, Montferrat, in Schleſien zu Teſchen, Fürſt zu Charleville, Marggraf zu Pont à Mouſſon und Nomeny, Graf zu Provence, Vaudemont, Blanckenberg, Zütphen, Saarwerden, Salm, Falkenſtein, ꝛc. ꝛc.

Entbieten N. allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Pflegeren, Verweeſeren, Amt-Leuten, Land-Richteren, Schultheißen, Bur-

ger-

germeiſteren, Richteren, Räthen, Bürgeren, Gemeinden, und ſonſt allen Unſeren und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weeſen die ſeynd, denen dieſes Unſer Kayſerl. Patent fürkommet, Unſern Freund-Vetter- und Oheimlichen Willen, Kayſerl. Huld, Gnade und alles Gutes, und fügen Euer Liebden Liebden, Andl. Andl. und Euch hiemit zu wiſſen; wasmaſſen die Gebrechen in dem Münz-Weeſen von einiger Zeit her, ſonderheitlich aber bey denen gegenwärtigen, dem werthen teutſchen Vatterland ohnehin ſo ſchwer aufliegenden Zeit-Läuften ſich dergeſtalten gehäuffet haben, und in mannigfältiger Art noch täglich ſich vermehren, daß, wann zu deren Abſtellung eine ernſtliche und ausgiebige Vorſehung nicht gemachet wird, durch dieſes ſtille Uebel und deſſen heimlichen Zwang das werthe teutſche Vatterland, und ein jeder deſſen Innwohneren ins beſondere an dem ſeinigen Vermögen noch mehrer, als durch die Wuth des Krieges ſelbſten, würde ausgeſogen, und in der Folge gänzlichen zu Grund gerichtet werden; geſtalten nebſt deme, daß die mehriſte Reichs-Lande mit einer Menge geringhaltiger Schied- und anderen Münzen überſchwemmet ſeynd, wodurch die noch wenig übrige gute und harte Münz-Sorten immer höher getrieben, und endlichen gar verſchlungen, die Preiſe aller Sachen aber geſteigeret, und die Commercien erſchweret werden; auch noch die Münz-Kipp- und Wipperey auf den höchſten Grad ihres Unfugs angeſtiegen iſt, und die Einſchmelzung deren noch wenig übrigen guten Sorten immer weiter getrieben wird.

Indeme nun Wir einem ſolchen gemeinſchädlichen und äuſſerſt verderblichen Unweeſen nicht nachſehen können, ſondern vermög tragenden Kayſerl. Amts darob zu ſorgen haben, daß dieſes in geſetzmäßiger Ordnung abgeſtellet, und dargegen eine gute und gleiche Münz eingeführet, dieſe auch für aller Vervortheilung bewahret, ſomit die Commercien aufrecht erhalten, und ein jeder des ſeinigen Vermögens geſichert werden möge; So haben Wir Uns entſchloſſen, und ſeynd würcklichen daran, um bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung das ſo hochwichtige Werck des Münz-Weeſens anwiederum in Vortrag bringen zu laſſen, auf daß zuvorderiſt die bey der Execution des im Jahr 1737. anbeliebten vormahligen Leipziger Münz-Fußes ſich geäuſſerte Erſchwernuſſen, und weiter befundene Bedenklichkeiten nach dem von Churfürſten, Fürſten und Ständen, in ihrem unterm 28. Aprilis 1752. an Uns erſtatteten Gutachten geäuſſerten Verlangen, in reifliche Erwegung nochmahlen gezogen, ſofort der Reichs-Münz-Fuß endlichen allenthalben feſtgeſtellet, und hiernach all-übriges in ſeinen Vollzug geſetzet, ſomit dem das Publicum ſo härtiglich druckenden Uebel gänzlichen abgeholfen werden möge.

Gleichwie aber zu der Berichtigung alles deſſen eine mehrere Zeit nöthig ſeyn will, und wann bis dahin der fortwierigen Häuffung deren geringhaltigen und dahingegen der Verringerung der guten Münzen der Lauf gelaſſen werden wollte, das Uebel in mittler Zeit würde unheilbar, und der daraus erwachſende Schaden unerſetzlich werden; ſo haben Wir an der Noth und dem Heil. Römiſchen Reich zum Beſten, dann zu Abwendung gröſſeren Schadens, wie auch zu Wieder-Einführung guter Ordnung, vorträglich zu ſeyn befunden, die gegen die Fälſchung, wie auch gegen die geringhaltige Ausmünzung, dann Kipp- und Wip-

pung, auch andere derley gefährliche Unterſchleiffe allſchon beſtehende heilſame Reichs-Geſetze neuerlich zu verkünden, auf daß ſolche allenthalben in ihren ſtracklichen Vollzug geſetzet, und darmit dem weitern Wachsthum des Uebels einsweilen geſteuret werde, bis daß nachhin durch einen allgemeinen Reichs-Schluß, und deſſen gleich durchgehenden Vollzug ſolchem gänzlichen abgeholfen werden möge.

Wir ſetzen, ordnen, und wollen demnach, als Römiſcher Kayſer, und gebieten allermänniglich:

1mo. Daß, nachdeme Wir vernehmen müſſen, ob würden von mehreren Ständen geringhaltige Münzen geſchlagen, ſie ſämtlich, in Gemäßheit deren Reichs-Schlüſſen vom 5. Sept. 1667. und 17. Martii 1676. wie auch des Münz-Edicts vom 6. Novembr. 1680., dann des jüngeren Reichs-Schluſſes vom 13. April 1737. und bey Vermeidung derer in denen Reichs-Geſetzen benannten Straffen und Pönen, ſonderheitlich jener des Veluſts der Münz-Gerechtigkeit, wie auch in Gefolg Unſerer Kayſerl. Wahl-Capitulation der Suſpenſion à Seſſione & Voto, alsbalden davon abſtehen, und deſſen ſich gänzlichen enthalten ſollen; Denen Münz-Meiſtern und Geſellen aber, wie auch denen Goldſchmidten und anderen gebieten Wir, daß ſie bey Vermeidung der in denen obermelten Reichs-Geſetzen auf Ehr, Leib, und Leben benannter Straf zu der Vermünzung geringhaltiger Münzen ſich keineswegs mehr gebrauchen laſſen ſollen. Dahingegen ſollen

2do. Die Münz-Probations-Täge bey denen Creyſen, unter Vermeidung deren in dem Reichs-Abſchied vom Jahr 1570. §. 139. ausgedruckten Straffen und Pönen, des förderſamſten wieder im Gang gebracht, und in deren auf den 1. Maji und 1. Octobr. jeden Jahrs benannten Terminen ordentlich gehalten, darmit auch auf den 1. Octobr. nächſthin wiederum angefangen, und auf dieſen die in denen Landen eines jeden Creyſes gängige Münzen probiret, ſofort von deren Befund an Uns des förderſamſten berichtet werden, auf daß ſolcher geſtalten alles zu der hinkünftigen endlichen Münz-Berichtigung ſo viel beſſer vorbereitet werde.

3tio. Wollen Wir, daß ob der von weyland Unſerm Vorfahrern am Reich, Kayſer Carolo V. errichteten Halß-Gerichts-Ordnung Art. CXI. von denen Münz-Fälſchern ohnabweichlich gehalten, und ſolche allenthalben genaueſt vollzogen werde, alſo zwar, daß **erſtlich:** wann einer betrüglicher Weiſe eines andern Zeichen darauf ſchlagt, **Zum andern:** wann einer unrecht Metall dazu ſetzet, **Zum dritten:** wann einer der Münz ihre rechte Schwere gefährlich benimmt: ſolche Münz-Fälſchere nachfolgender maſſen geſtraffet werden ſollen; nemlich: welche falſche Münz machen, zeichnen, oder dieſelbige falſche Münz aufwechſelen, oder ſonſt zu ſich bringen, und wiederum gefährlich und boßhaftiglich, dem Nächſten zum Nachtheil, wiſſentlich ausgeben, die ſollen nach Gewohnheit, auch Satzung deren Rechten, mit dem Feuer vom Leben zum Tod geſtraffet werden. Die die ihrige Häuſer darzu wiſſentlich leihen, dieſelbe Häuſer ſollen ſie darmit verwürket haben. Welcher aber der Münz ihre rechte Schwere gefährlicher Weiſe benimmt, oder auch ohne habende Freyheit münzet, der ſoll gefänglich eingelegt, und

nach

nach Rath am Leib oder Guth, nach Geſtalt der Sachen geſtraffet werden. Wo aber irgend einer eines andern Münz umpräget, oder wiederum im Tigel bringet, und geringe Münz daraus machet, der ſoll an Leib oder Guth, nach Geſtalt der Sachen geſtraffet werden. So aber mit der Herrſchaft Wiſſen und Willen das geſchehe; ſo ſoll dieſelbe Herrſchaft ihre Münz-Freyheit verwürket, und verlohren haben; auch weiter in Gemäßheit Unſerer Kayſerl. Wahl-Capitulation à Seſſione & Voto ſuſpendiret, und nicht anderſt, als auf einem gemeinen Reichs-Tag, nach gegebener Satisfaction, reſtituiret werden. Nicht minder wollen Wir

4to. Das Verſchmelzen, und Aufwechſelen deren groben und anderen Geld-Münzen dem Reichs-Schluß vom 5. April 1667. und dem Münz-Edict vom 6. Novembr. 1680. wie auch dem jüngeren Reichs-Schluß vom 13. April 1737. gemäß, bey Verluſt deren ſonſt bedienenden Ehren-Aemtern, und Niederlegung alles Gewerbs, und Kaufhandels, Confiſcirung und Wegnehmung deren eingewechsleten Geldern, ſamt dem Aufwechſelgeld, auch geſtalten Umſtänden nach unter Straf an Leib und Leben, hiermit verbotten, und abgeſtellet haben; Ingleichen ſollen.

5to. Alle Ringerere, Beſchneidere, Schwächere, Wäſchere, Schmelzere, Ausführere, Abgieſſere, Auswiegere, und Ausziehere nach der Münz-Ordnung vom Jahr 1559. und dem Reichs-Abſchied vom Jahr 1566. §. 168. und 169. an Leib, und Leben oder Gut, nach Geſtalt der Sachen geſtraffet, und niemand hierin durchaus verſchonet werden; und

6to. Damit die Münz-Verbrechere deſto baß, und förderlicher an Tag, und zu gebührlicher Strafe kommen; ſo ſolle in Gefolg des Reichs-Abſchieds vom Jahr 1566. §. 168. einem jeden die und andere verbottene Mißbräuche, Betrüg, und Fälſchung der Münz der Obrigkeit eines jeden Orths, da die geübet, oder da der Verbrecher betretten wird, alsbald, und unverzüglich anzubringen, und zu rügen nicht allein erlaubt, ſondern auch bey Pön zwey Mark löthigen Goldes anzuzeigen, hiemit auferlegt ſeyn; und wäre es Sach, daß ein ſolcher Verbrecher am Gut geſtraffet würde, alsdann ſoll dem Anſager an ſolcher verwürkten Buß ein dritter Theil, die andere zwey Drittel aber der Oberkeit, darunter die Ueberfahrung geſchehen, gebühren; welche Straffen die Oberkeit auch alſo einbringen, und dem Anſager ſeinen dritten Theil zuſtellen ſoll; würde aber ſolche Oberkeit an Einbringung der verwürkten Straf ſaumig ſeyn, oder ſich ſelbſt der Sach theilhaftig machen, alsdann ſoll durch die Creyß, unter denen ſie, die Saumigen, geſeſſen, deren Ueberfahrung halber, Unſerm Kayſerl. Fiſcal nothwendige Anzeig geſchehen, und von dieſem wider ſolche auf die Straf von 10. Mark löthigen Golds auch ſonſten weiter verfahren werden.

Und da derſelben Creyſen einer auch hieran ſich ſaumig erzeigen würde, alsdann ſoll ein anderer Creyß, der deſſen in Erfahrung kommet, berührte Anzeig Unſerm Kayſerl. Fiſcal zu thun ſchuldig ſeyn. Daneben ſollen diejenige ſaumige Stände Uns auch nahmhaft gemacht werden, und da ſie mit Münz-Freyheiten begabet, ſollen ſie von wegen ſolchem ihren Ungehorſam derſelbigen ſuſpendiret, und ihre Münz eingeſtellet ſeyn.

7mo. Nachdeme auch durch etliche unvermünzet Gold, und Silber aus dem Reich teutſcher Nation verführet, vertrieben, und verhandlet worden, alles zu merklichen Beſchwerden, und Nachtheil Unſerer, und des Reichs Unterthanen, hohen, und niederen Standes; So ſoll hinführo kein unvermünzt Gold, oder Silber, noch auch Silber-Geſchirr aus dem Reich geführet, oder verkauffet, und im Widerhandlungs-Fall deſſen die Uebertrettere ohne alle Gnade an Leib, oder Gut, nach Gelegenheit der Sachen geſtraffet werden. Und da ferner

8vo. Nicht allein durch diejenige, welche in Verführung deren guten Münzen Kaufmannſchaft treiben, der gemeine Nutz geſchwächet, ſondern auch die, ſo fremde geringe Münzen dagegen in das Land bringen, hohen nachtheiligen Schaden in der Nation mit ihrem ungebührlichen Gewinn verurſachen; So ſollen beede in gleicher Maaß, als in vorſtehendem Articul verſehen, dem Münz-Edict vom 15. Junii 1676. gemäß, beſtraffet werden.

9no. Sollen die Obrigkeiten in Gefolg des Reichs-Schluſſes vom 5. Sept. 1667. ad Punctum 2. & 7. §. 3. wider die deren Münz-Verbrechen Verdächtige inquiriren, und nicht allein auf diejenige, ſo mit verdächtigen, und ihrer Nahrung nicht gemäſſen Inſtrumentis umgehen, fleißig acht geben, ſondern auch die Handwerker, welche die zum Münz-Gepräg erforderliche Inſtrumenta und Materialia verfertigen, bey ſchwerer arbitrariſcher Straf gehalten ſeyn, ohne Vorwiſſen ihrer Obrigkeit ſolche, als in ſpecie die Stöcke, Schneid- und Druckwerk, ſamt den Präg-Stöcken, nicht zu machen, noch auszubeſſeren.

10mo. Inſonderheit aber ſolle in weiterer Gemäßheit des ermelten Reichs-Schluſſes ad Punctum 2. & 7. §. 4. auf die Juden ein fleißiges Aufmerken getragen, und der Formul ihres Eydes ausdrücklich einverleibet werden, ſich aller dieſer Ordnung zuwider gehender Ungebühr zu entmüßigen.

11o. Solle keiner ſeine Münz-Gerechtigkeit oder Münzſtadt verkauffen, verleihen, verpfänden, oder verlegen laſſen, vielweniger mit dem Münzmeiſter wegen Theilung des Gewinns, dem Reichs-Abſchied de Anno 1594. §. 103. und dem Reichs-Schluß vom Jahr 1667. §. 5. ad Punctum 2. & 7. zuwider, einigen Pact treffen, und alle Pacta de quota Lucri ohne Unterſcheid gänzlich verbotten, und mehr nicht als dem Münzmeiſter eine gebührende Beſoldung, aber nicht per modum quotæ zu beſtimmen erlaubet, auch der Verkauffer, Verleiher, Verpfänder, oder der, ſo eine quotam des Gewinns verſprochen, oder das Münzen verlegen laſſet, ſeiner Münz-Freyheit verluſtiget, und noch darzu der Kauf- oder Pfandſchilling, oder was er mittels ſolchen verbottenen Contract an ſich gebracht, verfallen ſeyn, und hierinne mit fiſcaliſchen Proceſſen dergeſtalt, als wie in erſtgedachten Reichs-Abſchieden vorgeſehen, verfahren werden; daferne aber derjenige, ſo ſich obgedachter maſſen vergreift, dem Reich ohne Mittel nicht unterworfen wäre; ſo ſolle des Landes, oder ſelben Orts Obrigkeit, allwo das Delictum begangen wird, dergleichen Uebertretter vorzunehmen, ernſtlich auferlegt ſeyn; Wie nicht weniger die Käuffere, Conductores, und alle, die mit ihnen, ſo Münz-Freyheiten haben, wider das Verbott deren

Reichs-

Reichs-Abſchieden contrahiren, nicht allein den Kauf- oder Pfandſchilling oder Beſtand-Zinnß verwürket haben, ſondern darzu noch mit einer arbitrariſchen Pön, (ſo der Uebertretter, wann er ohne Mittel dem Reich unterworfen, dem Kayſerl. Fiſco, ſonſten aber dem Domino Territorii, oder, wann dieſer auch des Verbrechens theilhaftig gemachet würde, berührtem Fiſco zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſolle) angeſehen werden.

12°. Solle dem Eyd deren Münzmeiſtern ausdrücklich einverleibet werden, daß ſie in keiner verliehenen, verkauft- oder verpachten Münzſtadt, es ſeye ſelbſt, oder durch ihre Geſellen, arbeiten, oder münzen; worauf denen Obrigkeiten oder Creyſen nach Beſag obangezogener Reichs-Abſchieden das Einſehen aufgetragen wird.

13°. Sollen die Münzmeiſtere von dem Creyß und ihren Münzherren verpflichtet werden, dem Reichs-Abſchied de Anno 1570. §. 134. bey Verpfändung ihrer Haab und Güther nachzukommen, ſich auch ſelbſten auf jedes Erforderen einzuſtellen, und Red und Antwort zu geben; zu dem Ende von Reichs wegen eine Special-Inſtruction ad caſum præſentem eingerichtet werden ſolle.

14°. Eben die Meinung hat es nach Anweiſung vorangezogenen Reichs-Abſchieds §. 135. und jenen vom Jahr 1594. §. 103. von denen Waradeinen.

15°. Die beſchnittene Münzen ſoll niemand ohne Abzug am Gewicht anzunehmen ſchuldig ſeyn, und deswegen hiernächſt bey fürwährenden Reichs-Tag nach Proportion des befindlichen Abgangs ein gewiſſes ſtatuiret werden; denen Münz-Ständen aber bevorſtehen, dergleichen beſchnittene Münz-Sorten gegen Leidung eines Abgangs für Münz-Köſten auszuwechſelen, jedoch daß derjenige Münz-Stand, ſo dieſe an ſich löſet, ſolche in gute und meiſtentheils grobe Reichs-Münzen zu verwenden, nach Vorſchrift des mehr ermelten Reichs-Schluß vom Jahr 1667. §. 6. ad Punctum 2. & 7. ſchuldig ſeyn ſolle.

16°. Denen Goldſchmidten, wie auch denen Goldſchlägern ſollen nach Innhalt des Reichs-Schluß vom Jahr 1667. §. 9. & 10 bloß und allein die ausländiſche Münz-Sorten, auch anderſt nicht, als mit Vorwiſſen der Obrigkeit einzuwechslen geſtattet, und ſie bey ihrer Aufnehmung in die Zunft, oder zu Bürgeren darauf ſchwören, bey Verluſt der Zunft, oder bürgerlichen Gerechtigkeit; gleichwie auch die Geſellen, wann ſie bey einem Meiſter arbeiten wollen, mittels des Handſchlags ſich gegen die Obrigkeit verbinden ſollen, dieſer Ordnung nachzuleben, oder auch, ſo ihre Meiſter darwider handleten, es der Obrigkeit alſobald und unter Vermeidung des Verluſtes der Zunft, auch anderer arbitrariſcher Straf anzuzeigen; und ſoll die wider die Goldſchmidte und Goldſchlägere geſetzte Pön auch ſtatt haben, wann ihnen einländiſche goldene und ſilberne gerechte Sorten von anderen zum Brechen oder Verſchmelzen zugeſtellet werden, und diejenige, ſo ſolches thun, angedeutete goldene oder ſilberne Münz-Sorten verwürket haben, und die Obrigkeit ſolche zu confiſciren befugt ſeyn.

17°. Und obſchon einige das Handwerk nicht treiben, doch aber das innländiſche gemünzte Gold und Silber verſchmelzen, und hinnach

den Goldſchmidten oder Goldſchlageren die Maſſam zuſtelleten, ſo ſoll doch laut vorangezogenen Reichs-Schluſſes vom Jahr 1667. ſowohl der Schmelzer, als Goldſchmidt oder Goldſchlager geſtraft, und angedeute Maſſa in Commiſſum verfallen ſeyn;

18°. Jngleichen ſoll nach mehrmaligen Jnnhalt ſothanen Reichs-Schluſſes denen Gold- und Silber-Dratzieheren und Poſamentireren das Einwechslen und Verbrechen deren gangbaren Münz-Sorten, wie nicht weniger der Silber-Kauf nicht allein ihnen, ſondern auch allen Privatis insgemein, bevorab denen Juden, gänzlich verbotten, ſodann berührter Silber-Kauf anderſt nicht, als mit Bewilligung jeden Orts Obrigkeit verſtattet werden.

19°. Sintemahlen auch, wie es mit Anſtellung gewiſſer Münz-Stätten in einem jeden Creyß zu halten, in denen Reichs-Abſchieden von denen Jahren 1570. 71. 76. und mehr anderen klar vorgeſehen; So laſſen Wir es bey allem deme, was berührten Punčts halber darinnen begriffen, als bey einer allerſeits angenommenen Reichs-Satzung gänzlich verbleiben, mit dem Beyſatz, daß in Gemäßheit des Münz-Edičts vom 6. Novembr. 1680. und Unſerer Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. IX. §. 2. die Heck-Münz-Stätte, wovon das meiſte Uebel hauptſächlich mit herrühret, ohnverweilt durch die Creyß-ausſchreibende Fürſten jeden Creyſes niedergeworffen, die dabey befindliche Münz-Meiſtere, deren Helffere, und Geſellen in Verhaft genommen, und wider dieſelbe Reichs-Satzungs-mäßige Straffen, eines jeden Verbrechen nach, alsbalden vollzogen, das Münz-Guth aber durch Unſere Fiſcalen, denen Wir bereits die Nothdurft hierunter anbefohlen haben, confiſciret werden ſolle.

20°. Niemand ſolle ſich vermeſſen, die gute Schied-Münz auszuwiegen, zu verbrechen, oder zu Legirung deren groben Sorten zu gebrauchen, bey Straf, die wider die Auswechslere ſtatuiret iſt.

21°. Denen Jubelireren, Dratzieheren, Kauf- und Handels-Leuten, auch allen und jeden, die Wardein und verpflichtete Goldſchmidt ausgenommen, ſoll in Gemäßheit des Reichs-Schluß vom Jahr 1667. bey ſchwerer Arbitrari-Straf verbotten ſeyn, einige Schmelz- oder Probir-Oefen zu haben, oder zu gebrauchen.

22°. Wollen Wir, daß nach Maaßgebung des Reichs-Abſchieds vom Jahr 1570. Unſere und des Heil. Röm. Reichs 4. Churfürſten am Rhein ihre ſondere verordnete Räthe, neben Unſeren Commiſſarien, zu Franckfurth zu denen jährlichen Meſſen abordnen, die da Macht und Befehl haben ſollen, darauf gute Achtung zu geben, und zu inquiriren, (darzu Wir dann Burgermeiſter und Rath, ihnen auf ihr Begehren auch verholffen zu ſeyn, hiemit ernſtlich befehlen) ob fremde verbottene Münzen dahin geführet, oder auch des Reichs goldene oder ſilberne Münz, oder roh Silber aus dem Reich zu führen, von jemand Anſtellung gethan, oder, ob in Kauffen, Verkauffen oder anderen Ausgaben verbottene Münz genommen, des Reichs Münzen anders, oder in höherem Werth, dann ſie valviret, in einigen Schein oder Weeg ausgegeben, oder genommen werden; Da ſie dann deren Dingen gewißlich berichtet

und

und erfahren, ſollen ſie ſolche goldene oder ſilberne Münz und roh Silber den nächſten zu ihren Handen und Gewalt nehmen, und bis auf der 4. Churfürſten fernere Verordnung verwahrlich behalten; Dergleichen Anſtehungen, Erkundigungen und Einſtellens zu thun, wollen Wir beeden Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg in Ihrer Lieb-den Städten auf denen Jahr-Märckten oder Meſſen, ſonderlich fürzunehmen, hiemit befohlen haben, wie Wir dann auf anderen Jahr-Märckten oder Meſſen in Unſeren und des Heil. Reichs Städten, wo Wir es nutzlich erachten werden, mit ſonderm Fleiß zu verſchaffen erbietig ſeynd.

Deme allem nach verkünden Wir dieſe Erneuerung voriger Ordnung durch dies Unſer Kayſerl. Edict, allen Churfürſten, Fürſten und Ständen hiemit ernſtlich gebietend, daß Sie in Dero Churfürſtenthumen und Landen, ſonderlich aber bey Jahr-Märckten und Zuſammenkünften, wie auch Land-Päſſen, Zollſtätten, Stappeln und Häven mit allem Fleiß und Ernſt aufmercken und inquiriren, und daferne ſich jemand, wer der auch ſeyn mögte, derer Dingen eins oder mehr dieſem Unſerm Kayſerl. Gebott zuwider unterſtehen, oder darob etwas betretten laſſen würde, denſelben ohne Reſpect der Perſon, und ohngeachtet einigen Geleits, oder anderer Vorwendung, zu gebührlicher Straf annehmen, und gegen ihne, ſeinen Leib, Haab und Güter, nach Innhalt dieſes Unſern Kayſerl. Edicts, handlen und verfahren, alles bey Straf 10. Marck löthigen Goldes, und des in dieſer, auch vorigen Verordnungen ausgedruckten weitern Einſehens; Zu welchem Ende Wir hiemit weiter befehlen, daß ſie nicht allein ſolches Edict in Dero Churfürſtenthumen und Landen, auch Herrſchaften, Oberkeiten, und Gebieten gebührend publiciren und affigiren, ſondern auch denen Creyß-ausſchreibenden Fürſten und Kayſerl. Commiſſarien an Vollziehung deſſen nicht verhinderlich, ſondern vielmehr beförderlich erſcheinen ſollen, bey Vermeydung im widrigen Unſerer Kayſerl. Ungnade, und derer in denen Reichs-Conſtitutionen enthaltenen Strafen. Wornach ſich alſo männiglich zu achten, und für Straf zu hüten hat. Geben zu Wien, den 13. Auguſti Anno Siebenzehen hundert neun und funfzig, Unſers Reichs im Vierzehenden.

Franz.

(L.S.)

Vt. Rudolph Graf von Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ
Majeſtatis proprium.

Aegidius Freyherr v. Borié.

Stadt Frankfurtiſcher allerunterthänigſter Bericht vom 3. Sept. 1759.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſtät haben vermittelſt Dero unterm 3ten huj. ergangenen und ſub No. 1. angeſchloſſenen Kayſerl. allergnädigſten Reſcripts, ſo uns den 22ten ejusd. inſinuiret worden, und des beygeſchloſſenen Kayſerl. allerhöchſten Edicts und Patenten, ſub No. 2. wegen der bisherigen allzuſehr überhand genommenen Ausmünzung geringhaltiger Münzen, allergerechteſte Verfügung zu thun, und uns gemeſſenſt anzubefehlen, allergnädigſt geruhet, daß wir nur Höchſtbelobtes Kayſerl. allerhöchſtes Edict, gewöhnlicher Ordnung nach, verkünden und über deſſen Gelebung und Vollzug feſt halten, und über die Befolgung eines jeden Articuls dieſes Edicts, ſo viel dieſes hieſiges gemeines Stadtweſen betreffen mögte, eine ſondere Regiſtratur aufnehmen, und dieſe mit unſern allergehorſamſten Bericht an Ew. Kayſerl. Majeſtät nächſtens, und längſtens in Zeit von 2. Monaten, einſenden, auch künftig hin bis weitere Verordnung erginge, alle Jahr zu deſſen Anfang, ſolches Edict auf das neue verkünden, und ob dem in allen ſeinen Stücken gehorſamlich nachgelebet werde, oder worinnen demſelben zuwider gehandelt, und wie dieſes beſtraffet worden, weiter, binnen auch denen erſteren zwey Monaten jeden Jahrs, unterthänigſt berichten und an allen deme uns nicht ungehorſam, noch ſäumig erzeigen ſolten.

Gleichwie nun Ew. Kayſerl. Majeſtät preißwürdigſte Vorſorge und Ruhm-volle Bemühung, die in dem teutſchen Münzweſen ſo tief eingeriſſene Mängel und Gebrechen abzuthun, ſämmtliche allertreugehorſamſte hohe und niedere Reichs-Stände mit allen nur erſinnlichen allerunterthänigſten Danck erkennen, und, ſo viel es in ihren Kräften und Vermögen ſtehet, die Kayſerl. allerhöchſte Intention mit zu befördern, ſich beeyfern werden;

Als haben wir unſers geringen Orths nicht ermangelt, vermög Adj. ſub No. 3. allerhöchſt belobtes Kayſerl. Edict nicht nur an der hieſigen Rath-Haus-Thür, und an denen übrigen gewöhnlichen Orthen affigiren zu laſſen, und laut Adj. ſub No. 4. unſern Land-Amt aufzugeben, daß ſolches ebenfals auf unſern wenigen Dorfſchaften angeſchlagen werden ſollen, ſondern wir werden auch die allhier nachgedruckte Exemplaria allenthalben bekannt machen laſſen, und überdies allerhöchſt erwehntes Kayſerl. Edict in allen Puncten, ſo viel in unſern Mächten ſtehet, unter allerunterthänigſten Erbiethung und allerdevoteſter Anhoffung, daß nicht nur von Ew. Kayſerl. Majeſtät gegen die von mächtigen Reichs-Ständen, deren geringhaltigen Münz-Sorten, der Cours allhier verſaget, oder bewandten Umſtänden nach mit der Confiſcation verfahren wird, zu beſorgen ſtehende und verſchiedentlich angedrohete Reichs-Geſetzwidrigen Thathandlungen und Repreſſalien groß-

mäch-

mächtigſt beſchützet, ſondern auch von dem Löbl. Ober-Rheiniſchen Creyß auf geziemendes Anruffen ſecundiret werden, allergehorſamſt befolgen, und eine beſondere Regiſtratur allermildeſt anbefohlener maſſen, über einen jeden Articul des Kayſerl. Edicts, ob ſolches ſogleich ad Litteram befolget werden können, bey denen dermaligen betrübten Zeitläuften, und allzu groſſen Verfall des Müntzweſens vollzogen werden könne, baldmöglichſt fertigen laſſen, auch dabey mit anführen, was wir wegen des an ſich allerhöchſt zu verehrenden, jedoch mit der jetzigen Reichs-Verfaſſung nicht übereinſtimmenden und vor uns ſehr nachtheiligen 22ten Articuli allerhöchſt belobten Kayſerl. Edicts nach unſern obhabenden ſchweren Pflichten, das nöthige in allertiefſten Reſpect zu erinnern ohnumgänglich nöthig finden.

Alldieweilen aber, allergnädigſter Kayſer, König und Herr, bey jetzigen turbulenten Zeitläuften, wir mit vielen auſſerordentlichen- und keinen Verſchub leidenden Geſchäften beladen ſind, und das in 22. Articulis beſtehende Kayſerliche allerhöchſte Edict, eine gar reife Deliberation und Einſicht der älteren Acten erfordert, mithin den anberaumten Terminum zu reſpiciren ohnmöglich fällt, auch auſſerdeme die diesjährige-hieſige Herbſt-Meß vor der Thür iſt, und das Commercium, als die Seele einer Handels-Stadt, einen unerſetzlichen Schaden leyden würde, wann die vier hohe Rheiniſche Herren Churfürſten, in die hieſige Handlung und Müntz-Geſchäften die Hand einzuſchlagen geruhen wolten;

So gelanget an Ew. Kayſerl. Majeſtät unſere allerunterthänigſte Bitte, Allerhöchſt-Dieſelben allergnädigſt geruhen wolten, eine weitere zwey Monatliche Friſt zu Erſtattung des allerunterthänigſten Haupt-Berichts a lapſu prioris anzurechnen, zu geſtatten, und an die hohe vier Chur-Rheiniſche Herren Churfürſten allergnädigſt reſcribiren zu laſſen, daß Höchſt-Dieſelbe bis auf weiter einlangende Kayſerliche allerhöchſte Verordnung mit Vollziehung des 22ten Artic. des allerhöchſten Kayſerlichen Edicts einen Anſtand zu nehmen hätten.

Und empfehlen übrigens Ew. Kayſerl. Majeſtät dem göttlichen Machtſchutz zu höchſterſprießlichen und höchſtbeglückten Kayſerl. Wohlergehen, und fernerweiten langwührigen Kayſerl. Regierung allergetreueſt, zu Dero allertheuerſten Hulden und Gnaden aber uns und geſamtes hieſiges Stadtweſen allerſubmiſſeſt, und verharren mit ohnveränderlichem allerdevoteſten Reſpect, Treu und Gehorſam.

Datum den 3ten Sept. 1759.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Die Beylagen *ſub No.* 1. & 2. ſind allbereits *ſub Lit. A.* & *B.* beygelegt.

Lit. D.

Stadt Frankfurtiſcher allerunterthänigſter Bericht.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Zur gehorſamſter Befolgung des in re monetaria unterm 13. Auguſt
No. 1. a. c. emanirten, und ſub No. 1. anliegenden Kayſerlichen aller-
No. 2. gnädigſten Reſcripts, haben Wir die ſub No. 2. beygehende
Pflichtmäßige Regiſtratur über einen jeden Articul des allerhöchſten
No. 3. Müntz-Edicti vom 13. Auguſti a. c. ſub No. 3. gefertiget- und werden Ew. Kayſerl. Majeſtät daraus allergnädigſt zu erſehen geruhen, daß Wir ſo viel das in den äuſſerſten Verfall gerathene teutſche Müntzweſen betrift, an Unſern Obrigkeitlichen Amt nichts erwinden, ſondern vielmehr uns nach aller Mög- und Thunlichkeit zu beſtreben geneigt ſeyn, allerhöchſt belobtes Kayſerliches Müntz-Edict thunlichſter maſſen zum Vollzug zu bringen. Und empfehlen übrigens zu Ew. Kayſerl. Maj. allertheuerſten, und unſchätzbaren Kayſerlichen Hulden und Gnaden Wir uns und gemeines hieſiges Stadt-Weſen allerdevoteſt, und verharren mit allem erſinnlichen allerſubmiſſeſten Treu, Reſpect und Gehorſam.

Datum den 13. Octobr. 1759.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

allerunterthänigſt-treu
gehorſamſte

B. M. u. R. d. St. F.

Lit. E.

Stadt Frankfurtiſche Pflichtmäßige Regiſtratur.

Vermög Kayſerlichen allergnädigſten Reſcripts vom 13. Auguſti 1759. die Abſtellung der bisherigen Müntz-Gebrechen betreffenden allergnädigſt anbefohlenen Pflicht- und Reichs-Geſetzmäßige Stadt-Franckfurtiſche Regiſtratur über einen jeden Articul des an-
Lit. A. geſchloſſen geweſenen und hier ſub Lit. A. liegenden Kayſerlichen allerhöchſten Edicts:

Ad Introitum. Hat der Rath zu Franckfurt längſtens beklaget, daß das Müntzweſen im teutſchen Reich in den äuſſerſten Verfall gerathen, und die geringhaltige Müntzen (bey welchen ſich ein Verluſt von 15. 20. 25. bis 30. und wohl mehr Procento äuſſert, und wodurch der äuſſerliche Werth der groben in- und ausländiſchen Gold-

und

und Silbernen Münzen von 12. 15. bis 18. Procento, ohne daß ein einzeler Reichs-Crays, oder Reichs-Stand ſolches grundverderbliche Münz-Unweſen, zumahlen in gegenwärtigen Kriegs-Zeiten, und bey denen täglich überhand nehmenden ſchädlichen Münzſtätten, woſelbſten von Zeit zu Zeit die Schied-Münzen ſchlechter ausgepräget werden, hindern können, übertrieben worden) überhand genommen, und hat er dieſem Uebel, ſo viel an Ihm gelegen, durch Unterſuch- und Beſtrafung der Ihm bekannt gewordenen Münz-Verbrechen, welche ſich hießige Burger oder Schutz-Angehörige auch allhier betrettene Fremde zu ſchulden kommen laſſen, möglichſt zu ſteuren geſucht, und an ſeinem Obrigkeitlichen Amt niemals etwas erwinden laſſen. Allein in eines einzigen zumahl mindermächtigen Standes, oder Reichs-Stadt, oder auch eines alleinigen Crayſes Mächten und Vermögen beruhets nicht dem höchſtverderblichen Münzweſen, worüber ſchon 2. Secula durch die bitterſte Klage geführet und die mühſamſte Deliberationes gepflogen, und der Münz-Fus beſtändig proviſorie, und in Hofnung wieder auf den alten Reichs-Münz-Fus dereinſt zu gelangen, erhöhet und der Reichs-Thaler von 90. kr. mit vielem Wiederſpruch auf 120. kr. oder 2. fl. angeſetzet worden, abzuhelfen, ſondern hierzu wird vor allen Dingen, ein wegen eines dauerhaften Münz-Fuſſes, es möge nun derſelbe zu 18. 19. oder 20. fl. beſtimmet werden, abzufaſſender Reichs-Schluß, und Kayſerliches allergnädigſtes Ratifications-Decret, und die würckliche Verruf- oder Abwürdigung der bisherigen geringhaltigen Münz-Sorten, wie auch die in der allerhöchſten jüngſten Kayſerlichen Wahl-Capitulation Art. 9. §. 5. vorgeſchriebene heilſame Valvirung ſämtlicher courſirenden in- und ausländiſchen Münzen erfordert, und haben Ihro Kayſerl. Majeſtät gar wohl allerhöchſt erleuchteſt eingeſehen, daß durch die groſſe Menge der geringhaltigen Schied- und anderer unächten Münzen, wodurch die noch wenige übrige gute und harte Münz-Sorten immer höher getrieben, und endlich gar verſchlungen, die Preiſe aller Sachen aber geſteigert und die Commercien erſchwehret werden; und wünſchet vorgedachter Rath herzinniglich, daß die aus Preiswürdigſter Reichs-Väterlicher Vorſorge gefaſte Kayſerliche Entſchlieſſung zu Dero unverwelcklichen Gloire völlig erreichet und zu Stand gebracht werden möge.

Ad §. 1mum. Wann dieſem paragrapho gehörig nachgelebet wird, ſo werden die mehreſte Münz-Gebrechen gar bald von ſelbſten aufhören, und hat der Rath zu Franckfurt bishero mit gröſtem Verdruß und Ungemach erfahren müſſen, daß wenn entweder ein hieſiger Burger oder Beyſaß oder Jüdiſcher Schutz-Verwandter auf ſchädliche Münz-Stätte Gold, Silber, Kupfer, oder andere zum Münzen dienliche Materialia oder Inſtrumenta geliefert, oder die neugeprägte geringhaltige neue Münz-Sorten gewinnſichtiger Weiß in hieſige Stadt oder Gebieth eingeſchleiffet, und gegen gutes Geld umgeſetzet, und der Rath, ſo bald er davon hinlängliche Notiz erlanget, dergleichen Münz-Lieferanten oder Münz-Gehülfe zu gebührender Straf gezogen, und die allhier angetroffene neue ſchlechte Münz-Sorten, nach vorher gegangener Waradirung, verrufen, oder, auf den Betrettungs-Fall, Reichs-Geſetzmäßig confiſciret hat, die Münz-Herrn die äuſſerſte Ungnad und Unwillen darüber

F bezeu-

bezeuget, und Sie, oder ihre nachgeſetzte Regierungen mit unerlaubten Thathandlungen und Repreſſalien bedrohet, und weiſen die von der Herzoglich Zweybrückiſchen Regierung, wegen der allhier angehaltenen 4 Brentanoiſchen Fäſſer mit Kupfer und Schmeltz-Tiegel, vor weniger Zeit anhero erlaſſene, bey dem Höchſtpreißlichen Kayſerlichen Reichs-Hofrath überreichte, und zu geſchwinderer Nach-
No. 1. & 2. ſicht nochmals ſub No. 1. & 2. angebogene heftige Schreiben aus, wie ungebührlich der Rath um deswegen, daß er den Cours der geringhaltigen neuen Zweybrückiſchen 12. kr. Stück auf das glimpflichſte in hieſiger Stadt verboten, mishandelt und die allerhöchſte Kay-
No. 3. 4. & 5. ſerliche Hülfe allerunterthänigſt auszubitten, laut Adjunct. ſub No. 3. 4. & 5., genöthiget worden, und hat Er dergleichen wiederrechtlichen Betragen ſich um ſo weniger verſehen, als die zu ſelbiger Zeit zu Zweybrücken neu ausgeprägte ⅓tel oder 15. kr. Stück, wie auch die neue 12. kr. Stück, vermög der ebenfalls allſchon überreichten, und
No. 6. & 7. nochmahl ſub No. 6. & 7. beykommenden Wardir-Zettel zu reſpective 25. und 27. fl. die feine Marck ausgebracht worden, und bey den erſtern ein Verluſt von 25. und bey den letztern ein Schaden von 30. prCto. ſich ergiebt.

Ad. §. 2dum. Haben von uralten Zeiten in denen Chur- und Ober-Rheiniſchen Creyſen, die 5. ſogenannte correſpondirende Herren Stände, nahmentlich Chur-Maynz, Chur-Pfaltz, Heſſen-Darmſtadt, Hanau, und die Stadt Franckfurt, wegen des Müntz-Weſens bey beſondern Zuſammenkünften das nöthige beſorget, Receſſe
No. 8. a & b errichtet, und unter andern in Anno 1693. und 1695. die ſub No. 8. a & b anliegende Verabredungen, wegen Ausmüntzung der 3. Bätz-
No. 9. & 10. ner und Batzen genommen, und der damahlige Rath die ſub No. 9. & 10. beygehende Müntz-Ordnung gemacht, und hat dieſe Correſpondentz ſo lang fortgedauert, bis vor ohngefehr 30. Jahren, der Hochlöbl. Ober-Rheiniſche Creys-Convent die Hand in das Müntz-Weſen eingeſchlagen, und die Communication vor Hochgedachter Ständen aufgehöret hat, und wird der hieſige Rath auf Veranlaſſung des Hohen-Directorii, die Correſpondentz-Creys-oder Müntz-Probations-Täge zu beſchicken, und die Müntz-Deliberanda, zum beſten des publici mit zu berathſchlagen, und das beſchloſſene, ſo viel an ihm lieget, zur Execution zu bringen, ſich niemahls entziehen.

Ad §. 3tium. Wäre zu wünſchen, daß die wegen der Müntz-Verbrechen vorhandene heilſame Reichs-Geſetze genau künftighin beobachtet würden, und hat der hieſige Rath ſich ſeines Müntz-Regals niemals misbrauchet, und die von denen hieſigen Burgern und Schutz-Angehörigen beſchehene Lieferungen an Gold oder Silber auf ſchädliche Müntz-Stätte oder wucherhafte Einſchleifung geringhaltiger Müntzen oder ſonſtige Müntz-Verbrechen, ſo bald er ſolche in Erfahrung gebracht, geahndet und beſtraffet; damit jedoch der Rath auf alle nur erſinnliche Art das Seinige in re monetaria mit beytragen möge, hat
No. 11. derſelbe durch das ſub No. 11. anliegende Edict, alle Burger und Schutz-Angehörige ernſtlich ermahnet, daß ſie, ſo bald ſie in Erfahrung bringen, daß entweder gemüntzt- oder ungemüntztes Gold- oder Silber auf ſchädliche Müntz-Stätte, wo nicht Reichs-Geſetzmäßig gepräget würde, von hier aus geliefert, oder ſolches ohne Stadt-

Cantzley-

Cantzley-Paß aus der Stadt geführet, oder geringhaltiges Geld gewinnſüchtiger weiß in hieſige Stadt eingeſchleiffet, oder gutes Reichs- oder fremdes hier Cours habendes Geld eingeſchmoltzen, oder beſchnitten, oder ſonſten auf andere Art, ſie möge Nahmen haben, wie ſie wolle, gegen die in offenem Druck liegende Reichs-Geſetze und Reichs-Schlüſſe, wie auch Kayſerl. oder hieſige Müntz-Edicte gehandelt würde, ohnfehlbar bey dem hieſigen Recheney-Amt anzeigen, oder gewärtigen ſollen, daß wann ſie dergleichen ihnen bekannte Müntz-Verbrechen verſchweigen, und ſolches hernach bekannt wird, mit nahmhafter Geldbus, und nach befinden mit anderer ſchwehren Straf werden angeſehen werden.

Ad §. 4. erfordert die gemeine Wohlfahrt, daß das verſchmeltzen derer groben und andern guten Geld-Müntzen bey denen angeſetzten Straſen verbothen werde. Anbey iſt nöthig, daß nach feſtgeſetztem Müntzfus eine Valvations-Tabelle gefertiget werde, und niemand verdacht werden kan, wann er die courſirende Gelder, ſo wie ſie bey denen publiquen Recepturen oder Zahl-Aembtern in Franckfurt und in denen vorliegenden Creyſen und zumahl an denen benachbahrten Orten eingenommen und ausgegeben werden, einnimmt oder auszahlet, und nur die Privat-Steigerung der Müntzen verbothen iſt. Wofern aber eine oder andere Gattung von groben Müntz-Sorten, und zumahlen in einer ziemlichen Quantität verlanget wird, und mühſam in der Stadt aufgeſucht werden mus, oder ein Mangel oder Ueberflus an Geld oder Remeſſen vorhanden, ein billigmäßiger Agio oder Aufwechſel von ¼ oder höchſtens ½ Procento, ohne Turbirung des Commercii nicht wohl verſagt werden mag, und pflegt ſolcher faſt von einer Woche zu der andern in denen vornehmſten Handels-Plätzen, nachdem etwa mehr Geld hinein oder heraus zu verwechſeln iſt, und dieſe oder jene Eſpecen vor andern geſucht werden ſich zu verändern, wie ſolches in dem von hieſiger Kaufmannſchaft ehedem übergebenen und ſub No. 12. wieder bey kommenden Aufſatz, und in dem allſchon in No. 12. Anno 1687. an Jhro Kayſerl. Majeſtät Leopold glorreicheſten Andenckens eingeſchickten und in Londorps Act. Publ. Tom. 18 befindlichen Gutachten, und in einem Hertzoglich Braunſchweig Zelliſchen Schreiben an Chur-Mayntz de dato Zell den 10ten Febr. 1701., in Fabers Stadt-Cantzley, Tom. X. pag. 491. ſeqq., ſo dann in dem Schreiben des Löbl. Ober-Rheiniſchen Creyſes an Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz de dato den 9ten Febr. 1705., nebſt der angefügten Beantwortung der Stadt Franckfurtiſchen Kaufmannſchaft, wie auch in Köhlers gründlichen Nachricht vom teutſchen Müntzweſen Cap. 7. §. 16. pag. 246. ſeq. ibid. pag. 502. & 506 (jedoch iſt dasjenige was Köhler von den Gold und Silber-Arbeitern mit anführet für einen ſträflichen Mißbrauch zu halten) gründlich dargethan iſt.

Ob auch gleich denen vielfältigen Creys- und Stadt Franckfurtiſchen Müntz-Edicten zuwieder laufet, daß ein Unterſchied zwiſchen den Wechſel-Capitalien und Waaren-Schulden Zahlung gehalten wird, und die in- und ausländiſche grobe goldene und ſilberne Müntz-Sorten in dem äuſſerlichen Werth übertrieben worden, und die geringhaltige ſchlechte Müntzen noch nicht getilget und ausgeſchaft werden können, und die mehreſte Wechſel in Carolins à 9. fl. 42. kr. aus-

F 2 geſtellt

geſtellt zu werden pflegen, ſo iſt doch der Rath allein, da der Hoch-löblich Ober-Rheiniſche Creys und die benachbahrte höhere Stände ſich dieſen Unordnungen nicht entgegen ſetzen, zu helfen nicht im Stand, und mus gegen ſeinen Willen geſchehen laſſen, daß dieſes höchſtſchädliche Unweſen, bis auf erfolgende höhere Remedur, eben ſo wie an andern Orten, alſo auch hierfort dauert. Ebenfalls iſt

Ad §. 5tum höchſt billig, daß alle Ringere, Beſchneidere, Schwächere, Wäſchere, Schmeltzere, Ausführere, Abgieſſere, Auswiegere und Ausziehere, mit denen benannten Strafen beleget werden, und iſt nur das beſchwerlichſte dabey, daß dieſe verbotene Händel mehrentheils in ſolcher Stille getrieben werden, daß es an genugſamen Indiciis ad inquirendum ermangelt, und wann etwa in dieſen Delictis difficillimæ probationis die Relevanz der Indiciorum nicht allzuſcharf, amore boni publici, geprüfet wird, die angeſchuldigte an die höchſte Reichs-Gerichte ſich wenden, und durch ungleiches Vorſtellen, ſub & obreptitie etwas auswürcken, wie ſolches in dem auf des Juden Mayer Amſchel Flörsheim grundfalſche Beſchwerde unterm 12ten Julii nup. abgeſtatteten allerunterthänigſten Bericht circa finem gründlich dargethan und ausgeführet iſt.

Ad §. 6tum Hat der Rath zu Franckfurt allbereits, oben angeführter maſſen, ſeinen Burgern und Schutz-Angehörigen ernſtlich anbefohlen, die zu ihrer Wiſſenſchaft gelangende Müntz-Verbrechen, Ihm anzuzeigen, und denen Denuncianten, wann die anbeſchuldigte des Delicti geſtändig ſind, oder desfalls, rechtlicher Ordnung nach, überführet und beſtrafet werden können, den 3ten Theil der Geld-Straf verabfolgen laſſen, und kan der Rath gar wohl geſchehen laſſen, daß wann eine Obrigkeit einer Saumſeligkeit überwieſen werden kan, gegen ſie, nach Vorſchrift dieſes §. phi 6ti rechtlicher Ordnung nach verfahren werde.

Ueber dis gereichet dem Rath zu Franckfurt zur beſonderen Conſolation, daß gegen Reichs-Stände, welche beſchuldiget werden wollen, als ob ſie keinen genugſamen Juſtitz-Eifer gegen die Müntz-Verbrecher ausübten, nicht ſo gleich bey Ihro Kayſerl. Maj. oder denen höchſten Reichs-Gerichten, oder bey dem Creys, unter dem er geſeſſen iſt, in Anſpruch genommen, Müntz-Commiſſiones erkannt, oder Fiſcaliter angeklaget werden können, als wann die beygemeſſene Saumſeligkeit dargethan werden kan, worzu vornemlich erfordert wird, daß der Inculpatus von denen Müntz-Verbrechen genugſame Wiſſenſchaft gehabt, und von dem Denuncianten ihn ad inquirendum, rechtlicher Ordnung nach, hinreichige Indicia anhanden gegeben worden, und
No. 13. dahero Ihro Kayſerl. Maj. in Dero ſub No. 13. anliegenden Kayſerlichen Allergnädigſten Reſcript vom 13ten Jan. 1758. den Rath zu Beobachtung der Behutſamkeit in Müntz-Unterſuchungen anzuweiſen allergnädigſt geruhet haben.

Ad §. 7mum Hat der Rath zu Franckfurt wegen Ausführung des gemüntzt- und ungemüntzten Gold und Silbers, durch die ſub No. 9.
No. 14. 10. & 14. anliegende allhieſige Müntz-Ordnung de Anno 1690. und 1693. und den Anhang, wie auch die nachhero gefolgte Müntz-Edicte

ſub

ſub No. 15 - 29. incl. proſpiciret, und vermeynet ſelbiger ſolchergeſtalt in dieſem Punct ſeiner Reichs-Ständiſchen Obliegenheit ein vollkommenes Genügen geleiſtet zu haben, dazumahlen auch desfalls in dem ſub No. 30. anliegenden Müntz-Receſs der correſpondirenden Herren Ständen den 9ten Febr. 1705. desfalls auch die nöthige Vorſehung geſchehen iſt. No. 15-29. No. 30. So viel aber in ſpecie das Silber-Geſchirr betrift, iſt ſolches entweder Bruch und zum Gebrauch nicht mehr dienliches, oder neues und noch ungebrauchtes, und in denen Silber Läden zum feilen Verkauf ſtehendes: Erſteres pflegt nicht leicht ohnverſchmoltzen verſchickt zu werden, ſondern es werden daraus von denen Waradeins Könige oder Planſchen gefertiget, und wegen des Feinhalts Waradier-Zettel ertheilet, und wird von dem Käufer wegen des Preiſes ſich darnach geachtet, und iſt wegen Ausführung dergleichen Planſchen, oder Königen allbereits in nur angezogenen Müntz-Edicten und Müntz-Receſs genugſame Præcaution geſchehen, und wird in dem im Theatro Europæo, Tom. 14., pag. 94. befindlichen Kayſerl. Müntz-Edict de 4ten Febr. 1691. nur die Ausführung des Bruch-Silbers oder Pagaments verbothen. Hingegen iſt die Marck Silber an neuem und ungebrauchtem Silber um 2. 3. oder mehr Gulden, wegen der Façon theurer, als eine Marck Bruch-Silber oder Königes von gleicher feine, und dienet alſo erſteres nicht zum ausmüntzen, weilen der Müntz-Stand an dem neuen Silber, wann er daraus Geld prägen laſſen wolte, ein ziemliches, ohne den geringſten Vortheil daran zu haben, einbüſſen müſte. Ueber dis würden die auf die allhieſige Meß kommende fremde Silber-Händler ſehr übel daran ſeyn, und in ihrem Handel und Wandel nicht fortkommen können, wann ſie bey denen fremden ihnen öfters unbekannten Käuferen ſich erkundigen müſten, wo ſelbige des erkaufende neue Silber-Geſchirr hinbringen wolten, und ob ſolches im teutſchen Reich verbleiben werde oder nicht, und verliehret das Publicum nichts dabey, wann der Silber-Händler den Werth des Silber-Geſchirrs mit baarem Geld oder ſonſten erſetzt bekommt. Es iſt auch in der Müntz-Ordnung zu Eßlingen de Anno 1724. §. 49. (in der neuen von Senckenbergiſchen Edition der Reichs-Abſchieden, pag. 267.) denen Handthierern oder Kaufleuten erlaubt ihre Waaren und Kaufmanns-Güther bey frembden Nationen, und alſo auſſer dem teutſchen Reich zu verkaufen, und mit gutem Reichs-Geld, ſo ſonſten aus dem teutſchen Reich zu führen verbothen iſt, zu bezahlen, und würden die mit neuem Silber-Geſchirr handlende Kaufleute in ihrem Handel und Wandel gar ſehr eingeſchränckt werden, wann ſie an fremde Nationen kein neues Silber-Geſchirr verkaufen dörften, und verdienet dieſer Articul um ſo mehr eine reife Erwegung, als nach der an dem angezogenen Ort gemachten Anmerckung, zu Augſpurg mannichsmal 300. Meiſter, ein jeder mit 2. 3. und mehr Geſellen gearbeitet haben, und zu Nürnberg wohl ehe 80. Meiſter geweſen ſind, ohne was ſich zu Cölln, Franckfurt, Hamburg und andern Städten Teutſchlands davon befindet, welche alle von dieſem Silber-Handel ihre Nahrung haben müſſen.

Ad §. 8vum. Wegen der unerlaubten Ausführung guter Müntzen und Einſchleifung geringer Müntzen, iſt durch die ad §. 6tum angezogene und beygelegte Franckfurtiſche Müntz-Edicte genugſame Vorſehung

geſchehen, worauf ſich mit der Verſicherung bezogen wird, daß man darüber auch künftighin halten werde.

Ad §. 9num. Wird über dieſen Articul gehalten werden, und iſt desfalls
No. 31. durch das ſub No. 31. anliegende Raths-Concluſum, denen Herren Burgermeiſtern aufgegebenen worden, daß ſie dieſen 9ten Punct denen Articuln der zünftigen Handwerckern anfügen laſſen, hingegen diejenigen welche nicht zünftig ſind, und zum Münz-Gepräg dienliche Inſtrumenta und Materialia, und inſonderheit Stöcke, Schneid- und Druckwerck, ſamt den Präg-Stöcken verfertigen, vorzubeſcheiden, ihnen die ſie betreffende paſſus vorleſen, und ſie zu deren genauen Befolgung ernſtlich anweiſen zu laſſen, welches vorgedachte
No. 32. a & b Herren Burgermeiſtere, laut Adj. ſub No. 32. a & b befolget haben.

Ad §. 10mum Haben die Franckfurter Juden eine von Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt confirmirte Juden-Stättigkeit, und iſt darinnen laut
No. 33. Adj. ſub No. 33. der von einem in die Stättigkeit aufgenommenen Juden zu leiſtende Eyd vorgeſchrieben, welchem aber nunmehro auf allerhöchſten Kayſerl. Befehl der Punct wegen Befolgung des Kayſerlichen Münz-Patents vom 13ten Aug. c. a. mit einverleibet wor-
No. 34. den, laut Adj. ſub No. 34.: anbey iſt eingangs allerhöchſt belobtes Kayſerliches Münz-Edict in der Juden-Schul publiciret und ein Exem-
No. 35. plar davon an die Thür der Juden-Schule, laut Adj. ſub No. 35., angeſchlagen worden, und iſt über dis auch wegen dieſes Punctes in dem oben ad §. 6tum angezogenen Stadt Franckfurtiſchen Münz-Edict vom 17ten Aug. 1738. proſpiciret.

Ad §. 11mum. Der Rath zu Franckfurt hat niemal ſeine Münz-Stätte verſetzet, verpfändet, verlehnet oder verkauffet, oder mit denen Münz-Meiſtern verbotene Gedinge oder Pacta gemacht, und wird auch künftighin dergleichen ſich nicht zu Schulden kommen laſſen.

No. 36. Ad §. 12mum. Kommt ſub No. 36. die bisherige Eides-Formul des Franckfurter Münz-Meiſters hierbey, und ſoll ſeiner Inſtruction der Art. 12. eingangs gedachten allerhöchſten Münz-Edicts mit angehänget werden.

Ad §. 13. Hat der Rath zu Franckfurt ſeine Münz-Meiſtere, ohne ſolche vorhero bey einem Münz Probations-Tag (dergleichen in dem Löblich-Ober-Rheiniſchen Creys von gar langen Zeiten her nicht gehalten worden,) zu præſentiren- oder examiniren und verpflichten zu laſſen, bishero vor ſich allein angenommen, und wird der Rath ſich nicht entziehen, wann die Münz-Probations-Tage würcklich zum Stand kommen, und andere hohe und löbliche Conſtatus bey dergleichen Conventen ihre Münz-Meiſter ſiſtiren, verpflichten und von Reichswegen hierüber eine Special-Inſtruction beliebet wird, der ergehenden Reichs-Verordnung und abzufaſſenden Inſtruction um ſo
No. 37. mehr ein Genüge zu leiſten, als in dem ſub No. 37. anliegenden Münz-Receſs der 5. correſpondirenden Herren Ständen de 11ten Mart. 1709. allſchon ein gleiches verordnet iſt.

Ad

Ad §. 14tum. Und will man ſich wegen der Wardeinen auf die beym vorigen Paragrapho beſchehene Erklärung hiemit bezogen haben, und füget die bisherige Eides-Formul des hieſigen Wardeins ſub No. 38. hierbey No. 38.

Ad §. 15tum. Solle dieſer §phus befolget werden.

Ad §. 16. & 17. Iſt zwar in denen allhieſigen Gold- und Silber-Arbeiter Articuln, laut des ſub No. 39. anliegenden Extracts allſchon wegen Brech- oder Schmeltzung derer Müntz-Sorten das nöthige verſehen, jedoch ſind ſelbige und alle übrige in dem allerhöchſten Müntz-Patent vom 13ten Aug. benahmte Perſohnen, durch das ſub No. 40. anliegende Raths-Concluſum und deſſen Neben-Anlagen ſub No. 41. & 42. zu Befolgung dieſer 16ten und 17ten §.§phorum angewieſen, und dieſe paragraphi ihren Handwercks-Articuln angefüget worden, und beziehet man ſich übrigens ad §. 5. No. 39. No. 40. No. 41. & 42.

Ad §. 18. Iſt denen Gold- und Silber-Drathziehern, wie auch denen Gürtlern und Poßamentirern die Einwechſelung und Verbrechen derer gangbahren Müntz-Sorten, durch das eben beſagte ſub No. 40. angebogene Raths-Concluſum unterſaget worden, hingegen iſt denen privatis und inſonderheit denen Kaufleuten, der Handel mit geſcholtzenem Gold und Silber, wann nur die Schmeltzung durch den geſchwornen Wardein, Reichs-Geſetzmäßig geſchehen, und über den Feinhalt ein beglaubtes Certificat ausgeſtellet, oder ſolche Könige und Planſchen von andern Orten her, mit tüchtigen Prob-Zetteln anhero gebracht worden, erlaubet, und nur dem hieſigen Rath, wann er deſſen bedürftig iſt, der Vorkauf vorbehalten, und würde das Commercium ſehr geſtöhret werden, wann hierunter eine Aenderung gemacht, und der Silber-Kauf denen privatis gäntzlich unterſaget werden wolte. So viel aber die hieſige Juden in ſpecie betrift, iſt ihnen nur die Lieferung Gold- und Silbers auf Müntz-Stätte, vermög der Stättigkeit §. 101. ſub No. 43. ohne Unterſcheid, es mögen nun daſelbſt gute und Reichs-Geſetzmäßige oder geringhaltige Müntz-Sorten ausgepräget werden, verboten, und wird mithin aller Silber-Handel ihnen neuerlich nicht wohl unterſaget werden können. No. 43.

Ad §. 19. Hat der Rath zu Franckfurt von undencklichen Jahren her eine Müntz-Stätte gehabt, und jederzeit ſein Müntz-Regal Reichs-Geſetzmäßig ausgeübet.

Ad §. 20. Iſt billig, daß die gute Schiedmüntzen ſorgfältigſt beybehalten, und diejenige, welche ſolche ſtrafbahrer weiſe einſchmeltzen oder brechen, oder wucherhafter weiß wegſchicken, und dagegen ſchlechte Müntzen einſchleifen, nachdrücklich beſtraffet werden.

Ad §. 21mum. Wird allhier niemanden, als dem geſchwornen Waradein, das Gold- und Silberſchmeltzen, und darzu erforderliche Schmeltz- oder Probier-Ofen geſtattet.

Ad §. 22. Iſt zwar dasjenige, was in dieſem 22ten Articul geſetzet iſt, in dem Reichs-Abſchied vom Jahr 1570. §. 147. 148. & 149. verordnet:

ordnet: Allein es iſt eine Reichskundige Sache, daß durch den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, als das vornehmſte Reichs-Fundamental-Geſetz, die Reichs-Verfaſſung ſich ziemlich verändert, und die Reichs-Ständiſche Territorial-Hoheit, nebſt denen ſelbiger anklebenden Befugnüſſen und Gerechtſamen beveſtiget worden, und zu ihrer nunmehriger Vollſtändigkeit gediehen iſt, auch deren Aufrechthaltung auf das verbindlichſte in denen jüngeren allerhöchſten Kayſerlichen Wahl-Capitulationen verſichert worden, und folglich der, zu einer Zeit, da das Münz-Weſen im teutſchen Reich in einem weit beſſern Zuſtand, als jetzo geweſen, gefertigte Reichs-Abſchied de Anno 1570. niemahls dergeſtallt zur würcklichen Ausübung gebracht werden können, daß die in ſothanem Abſchied benannte Kayſerl. Herrn Commiſſarii und die 4. Chur-Rheiniſche Herren Räthe würcklich eine Unterſuchung der Münz-Verbrechen oder deren Beſtrafung vorgenommen hätten, und haben ſie nur dasjenige, was nach denen Reichs-Geſetzen eigentlich zu denen Münz-Probations-Tägen gehöret, angerathen, und ſolchem Reichs-Abſchied Stadt Franckfurtiſcher ſeits, bey allen Gelegenheiten, wann zu ihrem Nachtheil darauf ſich bezogen worden, auf das nachdrücklichſte wiederſprochen worden. Wenigſtens kan zu jetziger Zeit die in dieſem 22ten Art. enthaltene Verordnung, ſo viel die Franckfurter Meſſe betrift, keine ſtatt finden, weilen (1) zwar in Anno 1737. durch ein von Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt ratificirtes Reichs-Gutachten, in Beybehaltung des von dem Zinniſchen Fus mit 2. fl. 15. kr. verringerten Leipziger Münzfus à 18. fl. ſo viel die grobe Münze betrift, und à 18. fl. 9. gute Groſchen, ſo viel die in Wechſel- und Capital-Zahlungen paſſirende Schied-Münze e. g. Batzen, 3. Bätzner 2. groſchen Stücke gut befunden, und nach ſolchem die von denen zu Regenſpurg verſammlet geweſenen General-Münz-Waradeinen gefriedigte Valvations-Tabell eingerichtet worden, aber nachhero (2) durch die von denen Oberländiſchen General-Münz-Waradeinen und zum Theil in Fabers Staats-Cantzley Tom. 67. ſeq. eingedruckten wohlgegründeten Vorſtellungen ſich geäuſſert, daß nach jetziger Beſchaffenheit des teutſchen Münz-Weeſens und bey dem hochgeſtiegenen Silber-Preiß, kein Münz-Stand ohne groſſen Schaden nach dem Leipziger Fus Münzen könne, und dahero (3) der ſogenannte Conventions-Fus à 20. fl. die feine Marck auszumünzen von verſchiedenen hoch- und Löbl. Crayſen und Reichs-Ständen, und inſonderheit auch von dem Löblich-Ober-Rheiniſchen Creyß, wovon die Stadt Franckfurt ein Mitglied zu ſeyn die Ehre hat, zwar quoad quæſtionem

No. 44. an? aber unter denen in dem Extracts weis ſub No. 44. anliegenden Creys-Receſs de Anno 1755. enthaltenen und noch nicht erfüllten Bedingnüſſen angenommen worden, ſo fort (4.) wann erſt der Münz-Fus feſtgeſetzet iſt, alsdann die gegenwärtig courſirende inn- und ausländiſche Münz-Sorten ratione valoris extrinſeci ohnmöglich auf einen beſtändigen und dauerhaften Preis geſetzet, und wie in denen Kayſerlichen Erblanden und Churfürſtenthum Bayern geſchehen iſt, Valvations-Tabellen publiciret und gedruckt werden, und müſſen ſolchemnach auch (5.) nothwendiger weis wann neue gute Münzen in dem Land erhalten werden ſollen, die geringhaltige entweder abgewürdiget, oder, weilen die jetzo courſirende von allzu differentem Gehalt, und deren einige zu 25. bis 27. fl. ja bis 30. und mehr per

Marck

Marck ausgemünzet ſind, und eine beſſer als die andere iſt, und man über dis beförchten mus, daß ſolche noch weiter verringert werden dörften, völlig verrufen werden, und dahero (6.) noch zur Zeit, und da es allenthalben an denen Principiis regulativis mangelt, gar unmöglich, daß die Münz-Gebrechen völlig abgethan werden können, und (7.) mus bey ſobewandten Umſtänden die Ausmünzung Reichs-Geſetzmäßiger und nach dem Leipziger Fus proportionirter Münz-Sorten gänzlich ausgeſtellet werden, und werden ſolchergeſtallt die noch wenige an ſich gute, aber im äuſſerlichen Werth übertriebene Münzen ſich verliehren, und es gar bald an guter Münz völlig mangeln.

Wann aber ein Reichs-Stand von der Macht wäre, und die übrige Umſtände es zulieſſen, daß er in ſeinem Gebieth die courſirende Gold- und ſilberne gröbere und geringere Münzen, wie in denen Kayſerl. Erblanden und in dem Churfürſtenthum Bayern geſchehen iſt, nach dem wahren Werth, auf einen gewiſſen Preiß fixiren und courſiren laſſen, und diejenige, ſo entweder einige in denen Valvations-Tabellen nicht enthaltene Münz-Sorten ausgeben, oder die in ſolcher Valvations-Tabell ausgedruckte Münz-Sorten höher als der Preiß angeſetzet iſt, verpartieren wollen, zu gebührender Straf ziehen könte, ſo würde ein ſolcher Münz-Stand bey der Ausmünzung keinen Schaden haben, und die neue Münzen, weder mit Profit aus dem Land geführet, noch verſchmolzen werden mögen, dahingegen wann ein Creys- oder Reichs-Stand bey denen jezigen Kriegs-Läuften, oder andern bey ihm fürwaltenden beſondern Umſtänden, die courſirende Gold- und Silberne in- und ausländiſche Münz-Sorten über den wahren Werth, und e. gr. in dem Ober-Rheiniſchen Creys gegen alte Batzen (welche dermahlen ſo beſchaffen ſind, daß die feine Marck zu 22. bis 23. fl. nach denen vorhandenen Valvations-Tabellen der General-Münz-Wardeinen ausgebracht werden) die Ducaten, Carolins, Schild-Louis d'or, alte Louis d'or, Species-Thaler, Reichs-Gulden, alte Louis blanc und Laub-Thaler, in dem gegenwärtigen hohen Werth, wie ſie allenthalben in denen vorliegenden Reichs-Creyſen und inſonderheit in der 4. hoher Rheiniſchen Herren Churfürſten Landen und Gebieten offentlich eingenommen und ausgegeben werden, bey ſeinen Zahl-Aemtern paſſiren laſſen mus, und ſeine im innerlichen Gehalt weit beſſere neue Batzen oder Dreybätzner gleich denen alten weit geringern Batzen oder Dreybätznern ausgeben ſolte, ein anſehnliches einbüſſen würde, welcher Schaden ſich vermehren dörfte, wenn der Valor extrinſecus ſolcher gröberen Münzen noch weiters, wie zu beſorgen, zunimmt, ſo keinem Reichs-Stand zugemuthet, noch er zu einiger Verantwortung gezogen werden kan, wann er in ſeinem Land, nach Proportion des auf- oder abſteigenden Valoris extrinſeci anderer Münz-Sorten, ein 20. Kreutzer Stück, zu 2. 3. bis 24. und einen Dreybätzner zu 14. bis 15. kr. rouliren läſſet, und bey Determinirung ſolches Valoris extrinſeci nichts als den Silber-Preiß, und die Reichs-Geſetz- oder billigmäßige Münzkoſten dergeſtallt in Aufrechnung bringt, daß er einzig und allein, wegen ſeiner Auslagen, ohne den geringſten unerlaubten Neben-Profit, indemniſiret wird. Man findet auch (8.) jedoch unter der ausdrücklichen Verwahrung, daß man dem gegen die vier hohen Chur-Rheiniſchen

niſchen Herren Churfürſten tragenden unterthänigſten Reſpect keinesweegen hierdurch zu nahe tretten wolle, blos zu Aufrechthaltung hieſiger Stadt Gerechtſamen, mit zu berühren ſich gemüßiget, daß Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Maynß Dero bisherige Jahr Märckte zum Nachtheil hieſiger Reichs-Meſſen neuerlich ſeit ohngefehr 12. Jahren in ſolenne Meſſen zu verwandlen, und Dero Unterthanen die Beſuchung der hieſigen Meſſen zu unterſagen einen Anfang gemacht, und der Rath zu Franckfurt dahero ſich endlich entſchlieſſen müſſen bey dem Höchſtpreißlichen Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht um ein Mandatum de non turbando in poſſeſſione vel quaſi juris circa nundinas ſolennes ex Privilegiis Cæſareis obtenti, in ſpecie de non inhibendo ſubditis Moguntinis liberum hucusque exercitum & in dictis Privilegiis fundatum aditum ad nundinas Francofurtenſes neque tollendo libertatem mutui commercii, vel hactenus uſitatum vel poſſeſſum jus committendi & libere transmittendi merces & negotiandi intra & extra nundinas Francofurtenſes, caſſandoque deſuper publicata Edicta uti & de non ſibi arrogando contra Privilegia Cæſarea in præjudicium nundinarum Francofurtenſium translocationem nundinarum Moguntinarum, vel plane transmutationem nundinarum iſtarum minus ſolennium in ſolennes, atque omnia in priſtinum Statum reſtituendo, ab omnibus Innovationibus & turbationibus impoſterum deſiſtendo, anzuſuchen.

No. 45. Und obgleich nur, vermög des ſub No. 45. anliegenden Decreti Cameralis, Mandatum de non inhibendo Subditis Moguntinis liberum huc usque exercitum, & in Privilegiis Cæſareis fundatum aditum ad nundinas Francofurtenſes, neque tollendo libertatem mutui commercii, ſine Clauſula erkannt, ſo iſt doch das übrige Geſuch nicht abgeſchlagen, ſondern ad Judicium verwieſen, und bishero usque ad Duplicas verfahren worden, und iſt eine notoriſche Sache, daß die in Sachen des Herrn Grafen von Baar, gegen des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchl. auf die hohe Ober-Rheiniſche ausſchreibende Herren Fürſten erkannte und allbereits einige Zeit angedauerte Kayſerl. Commiſſion blos um deswegen, weilen zwiſchen Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und höchſtgedachtem Herrn Landgrafen einige Differenzien entſtanden, von Chur-Pfaltz auf Sachſen Altenburg transſcribiret worden, und noch verſchiedene andere zwiſchen dem hohen Ertz-Stift Maynß und der Stadt Franckfurt obwaltende Proceſſe bey denen beyden höchſten Reichs-Gerichten anhängig ſind, auch weder Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynß, noch der Löbl. Ober-Rheiniſche Creys, bey dem allzugroſſen Müntz-Verfall ohne die allerhöchſte und hohe Kayſerl. und Reichs-Hülfe, bishero im Stand geweſen, zu verhindern, noch die in denen vorliegenden Chur- und Ober-Rhein- und Fränckiſchen Creyſen fürwaltende betrübte Zeitläufften zulaſſen wollen, daß der allzuhoch geſtiegene äuſſerliche Werth der courſirenden guten Gold- und ſilbernen Müntz-Sorten auf den wahren Werth hätten reduciret und die geringhaltige Müntzen abgewürdiget und völlig verrufen werden können, ſon-
No. 46-52. dern vielmehr, laut Adj ſub No. 46-52. in denen Chur-Maynßiſchen und Chur-Bayriſchen Landen und im Fränckiſchen Creys und andern benachbarten Orten, die Gelder eben ſo, wie zu Franckfurt ausgegeben und angenommen werden, mithin da Ihro Churfürſtl.

Gnaden

Gnaden zu Maynz, als der erſte Churfürſt und Reichs Ertz-Cantzlar in Dero eigenen Landen vor einem erfolgenden Reichs- oder Creys-Schlus dem Müntz-Unweſen zu ſteuren nicht vermögend ſind, höchſt Dieſelbe noch weniger einer mindermächtigen Reichs-Stadt verargen werden, daß dieſelbe gegen ihren Willen, einſtweilen und bis zu angedeyender allerhöchſter und hoher Kayſerl. und Reichs-Hülfe, die allzuſtarck eingeriſſene und gar ſchwehr abzuſtellende Müntz-Gebrechen fortdauren laſſen müſſe. Nicht weniger werden (9.) die vier hohe Chur-Rheiniſche Herren Churfürſten, nach Dero Ruhm- und preißwürdigſten Æquanimität gerechteſt erkennen, daß da höchſt Dieſelbe in Dero eigenen Landen den exceſſiven Valorem der gröberen Gold- und ſilbernen Müntzen, noch die Einnahm und Ausgab der geringhaltigen Müntz-Sorten wegen des allzuſtarck überhandgenommenen Müntz-Unweſens nicht hindern können, und es noch allenthalben an denen principiis regulativis mangelt, denen benachbahrten Ständen, und inſonderheit der Stadt Franckfurt, welche nichts ſehnlichers wünſchen und verlangen, als daß die zulängliche Rettungs-Mittel ſich baldigſt vorfinden mögten, und in die jetzige klägliche Zeiten ſich ſchicken müſſen, aber vor ſich niemals ihres Müntz-Regals ſich misbrauchet haben, ſondern nur wegen einer aufbürdenden, aber gantz ohnerfindlichen, und, nach denen Reichs-Geſetzen, vorhero in foro competente beyzubringen ſtehenden Negligentiæ in non inquirendo vel non puniendo angefochten werden wollen, nicht zur Laſt geleget werden könne, daß ſie ohne höhere Hülfe dem Müntz-Unweſen nicht ſteuren- und denen gröberen Gold- und ſilbernen Müntz-Sorten einen übertriebenen Valorem tolerando geſtatten, und denen vor Anno 1752. ausgeprägten geringhaltigen Müntz-Sorten im Handel und Wandel den Lauf dergeſtallt gönnen müſſen, daß ſie zwar, ohne Confiſcation oder Straf zu befahren, eingenommen und ausgegeben, aber niemand gegen ſeinen Willen aufgenöthiget werden können. Es iſt auch das Beneficium primæ Inſtantiæ in denen Reichs-Geſetzen auf das nachdrücklichſte ſicher geſtelt, und fallen ſogar in dem atrociſſimo crimine læſæ Majeſtatis des Deliquenten verwürckte Güter nach denen Reichskündigen Geſetzen, und denen Kayſerl. Wahl-Capitulationen denen Landes-Herren anheim, und mus mithin auch ſolches in dem crimine falſificatæ monetæ ſtatt finden; Es können auch die Reichs-Stände von niemand anderſt, als von denen höchſten Reichs-Gerichten belanget und in Anſpruch genommen werden, und müſſen denen inculpatis alle rechtmäßige remedia offen ſtehen. Nicht weniger wird nicht ſchwer fallen darzuthun, daß die mit gutem Grund angefangene Müntz-Inquiſitiones durch ſub & obreptitie bey denen höchſten Reichs-Gerichten erſchlichene Verordnungen und Erkänntnüſſe unterbrochen und ſiſtiret, und die Beobachtung der Behutſamkeit anbefohlen worden, und werden die Müntz-Verbrechen gemeiniglich ſo heimlich und in dem Finſtern getrieben, daß ſolche ausfündig zu machen ſehr ſchwer ja unmöglich fällt, und haben Ihro Kayſerl. Maj. in dem ſub No. 53. No. 53.
anliegenden, aus dem Höchſtpreislichen Kayſerl. Reichs-Hofrath, als der Reichs-Geſetzmäßigen Inſtantia Statuum Imperii, emanirten Kayſerlichen allerhöchſten Reſcript vom 7ten May 1759. allergnädigſt anerkennet, daß, nach denen Reichs-Geſetzen, nur des Saumſaals halber mit Strafen gegen Reichs-Stände verfahren, und eine unmittelbare Unterſuchung verfüget werden möge. So bald aber

(10) von Jhro Kayſerl. Majeſtät und von Reichswegen eine heilſame Müntz-Ordnung vorgeſchrieben ſeyn wird, weniger nicht die hohe und mächtigere Reichs-Stände in ihren Landen und bey ihren Müntz-Stätten ſolche Verordnung würcklich beobachten laſſen, und die weitere Ausmüntzung der ſchlechten Müntz-Sorten unterbleibt, ſo wird der Rath zu Franckfurt, ohne daß die vier hohe Chur-Rheiniſche Herrn Churfürſten ſich bemühen dörfen, ſo wohl in- als auſſerhalb der Meßzeiten allen Müntz-Unordnungen in der Stadt zu ſteuren und abzuhelfen ſich verhoffentlich genugſam im Stand befinden; Und hält man vor überflüßig anhero zu wiederholen, daß ehe und bevor ein Reichs-Stand einer Saumſeeligkeit oder Negligentz in Beſtrafung der Müntz-Verbrechen, oder ſelbſt eigener Theilnehmung an Müntz-Exceſſen überführet iſt, vermög der klahren Reichs-Geſetzen und Kayſerlichen Wahl-Capitulation mit Kayſerlichen Müntz- oder andern Commiſſionen nicht beläſtiget, noch ſie ſolchergeſtalt in Ausübung ihrer Territorial-Gerechtſamen und Befugnüſſen beeinträchtiget werden.

Es kan auch der Rath zu Franckfurt (11.) nicht gäntzlich mit Stillſchweigen übergehen, daß, als der Reichs-Abſchied zu Speyer Anno 1570. errichtet worden, Chur-Pfaltz der Proteſtantiſchen Religion zugethan geweſen, und nach Abſterben der Chur-Pfaltz-Simmeriſchen Proteſtantiſchen-Linie, das Churfürſtenthum Pfaltz einem Catholiſchen Herrn zugefallen iſt, wohlfolglichen wäre, wann auch die in dem Reichs-Abſchied de Anno 1570. vorgeſchlagene Commiſſion ſtatt haben könte, und nicht ohnehin der gegenwärtigen Reichs-Verfaſſung zuwieder wäre, eine groſſe, und vor allen Dingen zu redreſſirende Beſchwerde, daß ihr als einer Evangeliſchen Reichs-Stadt eine in lauter Catholiſchen Herrn beſtehende Commiſſion zugemuthet werden wolte, da doch in der neueſten Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. 18. §. 5. enthalten iſt, daß bey Erkennung der Commiſſionen die Verordnung des Inſtrumenti Pacis Art. 5. §. In Conventibus Deputatorum 51. genau beobachtet, anbey auch, wenn die Sachen beyderley Religions-Verwandten betreffen, in Ernennung der Commiſſarien, ſo viel möglich auf eine Gleichheit geſehen, hingegen keiner, der einiges Intereſſe dabey hat, darzu verordnet werden, inmaſſen ſonſten dergleichen Commiſſiones von keiner Kraft ſeyn ſolten.

Endlich kan der Rath zu Franckfurt (12.) bey dieſem 22ten Art. allergehorſamſt nicht ohnberühret laſſen, wasmaſſen viele Zweifel bey denen Einheimiſchen und auf die gegenwärtige Meſſe gekommenen Fremden, über die in hoc Art. enthaltene Worte, „daß gute Achtung gegeben werden ſolte, ob fremde verbottene Müntzen auf die hieſige Meſſe geführet, oder auch des Reichs goldene oder ſilberne Müntz oder roh Silber aus dem Reich zu führen, von jemand Anſtellung gethan, oder, ob in kaufen, verkaufen oder andern Ausgaben verbotene Müntz genommen, des Reichs Müntzen anderſt oder in höherem Werth, dann ſie Valviret in einigem Schein oder Weg ausgegeben oder genommen werden„ entſtanden ſind. Nachdem aber, ehe und bevor durch einen Reichs-Schlus und von Jhro Kayſerl. Majeſtät zu ertheilendes Ratifications-Decret, oder wenigſtens durch eines Creyſes Proviſional-Verordnung ein Müntz-

Fus veſt geſetzet iſt, und darnach die courſirende inn- und ausländiſche übrige Sorten valviret werden, man denen gegenwärtig nicht allein in hieſiger Stadt, ſondern auch in denen benachbahrten Creyſen, wie die oben ſub No. 50. & 51. befindliche Beylagen beſtärcken; und der Rath zu Francfurt allein die geringhaltige und ſchlechte Schiedmüntzen abzuſchaffen und zu verrufen, nicht vermögend iſt, ſo wird denen hieſigen Kaufleuten und Einwohnern nicht zur Laſt geleget werden können, wann ſie bis auf höhere Hülfe im Handel und Wandel die Müntzen in dem bisherigen Preiß einnehmen und ausgeben, aber alles wucherhaften und gewinnſichtigen Aufwechſelns der Müntzen, oder eigenmächtigen Steigerung des äuſſerlichen Werths der Müntz-Sorten ſich enthalten, und wegen der Ausführung des gemüntzt und ungemüntzten Gold- und Silbers ſich denen hieſigen Müntz-Edicten gemäß verhalten, auch inſonderheit die grobe Müntzen, als Carolins, Ducaten, Laub-Thaler ꝛc. in Ablegung Capitalien oder Inſätzen, nicht höher, als wie ſie bey denen Stadt-Aemtern eingenommen und ausgegeben werden, auszahlen ſollen, dahingegen ſie bey Waaren-Schulden, bey welchen gemeiniglich auf die ſchlechte Müntzen geſchloſſen, oder die Waare darnach angeſchlagen worden, ſie noch zur Zeit die grobe Sorten, alſo wie ſie ſeithero gegen ſchlechte Müntzen courſiret haben, einnehmen und ausgeben können.

Bey vorangeführter derer Sachen wahren Beſchaffenheit lebet zu Ihrer Kayſerl. Maj. angeſtammten Reichs- und Weltgeprieſenen Grosmuth, Aequanimität und Juſtitz-Liebe der Rath der getröſteten allerunterthänigſten Zuverſicht, daß Allerhöchſt Dieſelbe allergnädigſt geruhen werden, auf dieſe allermildeſt anbefohlener maſſen über einen jeden Articul des Kayſerl. Allerhöchſten Müntz-Edicts vom 13ten Aug. a. c. gefertigte Regiſtratur, und darinnen angezogene beſtgegründete Vorſtellung allerhuldreichſt zu reflectiren, und inſonderheit die Stadt Francfurt mit der in dem 22ten Articul des Kayſerl. Edicts erwehnten Commiſſion in allerhöchſten Kayſerl. Gnaden zu verſchonen, und von dem daſigen Rath vollkommen verſichert zu ſeyn, daß ſelbiger, in ſo ferne nur eine hinlängliche Richtſchnur, wornach er ſich in re monetaria zu achten hat, vorhanden iſt, und er in Ausübung ſeiner Reichs-Ständiſchen Obliegenheit gegen ſeine Burger- und Schutz-Angehörige oder fremde, welche in der Stadt Francfurt ein Müntz-Verbrechen ſich zu Schulden kommen laſſen, durch muthwillige Appellationes oder unerlaubte Repreſſalien nicht gehindert wird, ſondern vielmehr in ſolchen Fällen die großmächtigſte Kayſerl. Protection und gnädigſte Aſſiſtentz der hohen Creys-Ausſchreibenden Herren Fürſten, welchen die Aufſicht über das Müntz-Weſen in dem Kayſerlichen Allerhöchſten Müntz-Edict vom 6ten Nov. 1680. aufgetragen iſt, auf ſein allerunterthänigſtes und gehorſamſtes Anrufen, angedeyhet, er alle zu ſeiner Wiſſenſchaft gelangende Müntz-Verbrechen, oder Müntz-Unordnung, wie bishero geſchehen, alſo auch künftighin reſpective ernſtlich zu beſtrafen und abzuſtellen nicht ermanglen werde. Francfurt den 13ten Oct. 1759.

Stadt Cantzley.

Beylagen
zur Regiſtratur.

No. I.

Herzoglich-Zweybrückiſches Schreiben an den Rath zu Franckfurt, de 8. Aug. 1759.

Wohl-Edelgebohrne, Geſtrenge, Wohl-Edel Veſt- und Wohlfürſichtige und Hochgelehrte, Hoch- und Wohlweiſe, Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Uns iſt die gantz befremdt und ohnerwartete Nachricht zugegangen, welchergeſtalten die Herren ſich beygehen laſſen, die ohnlängſt dahier auf Sereniſſimi noſtri Herzoglichen Durchl. gnädigſten Befehl ausgeprägte 3. Batzen Stücker in einer mündlichen Umſage auf der Kaufmanns-Börſe, bey denen Beckern, Bierbrauern und Metzgern verruffen zu laſſen. Ob man nun wohlen dießeits nicht gemeynet iſt, ſich wegen dieſer Ausmüntzung bey Denenſelben zu rechtfertigen, vielmehr davon weit entfernet iſt; So mögen doch ohnangeführt nicht laſſen, daß man hierzu bloß aus Mangel derer guten und zu Abhaltung deren vielen geringhaltigen Schiede-Müntzen bewogen worden, und bey dermahligen hohen Silber-Preiß, da die Marck fein auf 24. fl. 50. kr. bis 25. fl. zu ſtehen kommt, dahier dennoch die beſte Scheid-Müntz ausgepräget wird.

Bey welcher der Sachen Vorliegenheit wir derſelben angemaßte Verruffung nicht anders, als allzuvoreilig und ohnüberlegt, um da mehr anſehen können, als Dieſelbe aus bloſem Neid und allzu paſſionirten Eifer dieſſeitige Müntze antaſten mögen, da man noch keine Probe und ſolche Müntze von denenſelben jemahlen zu Geſicht bekommen, wodurch dem Publico von dem Mangel der guten Scheide-Müntzen hätten abgeholffen werden können.

Sereniſſimi noſtri Herzoglichen Durchlaucht haben uns dahero gnädigſt befehliget, Denenſelben dieſes ohngebührliche Betragen mit dem Anhang zu erkennen zu geben, wie Höchſt-Dieſelbe Dero hierüber empfundenes gerechteſtes Mißfallen, im Fall nicht erfolgender hinlänglicher Satisfaction, bey aller Gelegenheit zu äuſſeren, und ſelbige empfinden zu laſſen wiſſen werden. Verharren übrigens unter Erlaſſung zu göttlichen Obhuten.

Zweybrücken, den 8ten Aug. 1759.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren

Bereit- und Dienſtwillige

Zur Fürſtl. Pfaltz-Zweybrückiſchen Regierung verordnete *Præſident*en, Canzlern, Geheimden und Regierungs-Räthen.

Vt. Bettinger
Regierungs-Secretar.

No.

Stadt Franckfurtiſches Antwort-Schreiben auf das Hochfürſtlich-Zweybrückiſche Regierungs-Schreiben, de 23. Aug. 1759.

P. P.

Ew. Wohlgebohrnen, auch Geſtrengen Hochgeehrten Herren an uns unterm 8ten hujus erlaſſenes und den 14ten ejusdem eingelangtes geſchärfte Schreiben hat uns zu unſerer äuſſerſten Befremdung zu vernehmen gegeben, daß Ihnen die ohnvermuthete Nachricht zugegangen ſeye, welchergeſtalten wir uns hätten beygehen laſſen, die ohnlängſt alldorten auf Dero gnädigſten Fürſten und Herrn, Hochfürſtl. Durchl. gnädigſten Befehl ausgeprägte 3. Bätzner in einer mündlichen Umſage auf der Kaufmanns-Börſe, bey denen Beckern, Bierbrauern und Metzgern verruffen zu laſſen. Ob Sie nun wohlen nicht gemeynet wären, ſich wegen dieſer Ausmüntzung bey uns zu rechtfertigen, vielmehr davon weit entfernet wären; So mögten Sie doch ohnangeführt nicht laſſen, daß Sie hierzu, bloß aus Mangel derer guten, und zu Abhaltung derer vielen geringhaltigen Scheide-Müntzen bewogen worden, und bey dermahligen hohen Silber-Preiß, da die Marck fein, auf 24. fl. 50. kr. bis 25. fl. zu ſtehen kommt, daſelbſten dennoch die beſte Scheide-Müntzen ausgeprägt werde, und bey dieſer Vorliegenheit der Sachen Ew. ꝛc unſere vermeintlich angemaßte Verruffung nicht andnrs, als zu voreilig, und ohnüberlegt, um da mehr anſehen könten, als wir aus bloſen Neid und allzu paſſionirtem Eifer, Deroſeitige Müntze antaſten mögten, da man noch keine Probe, und ſolche Müntz von uns zu Geſicht bekommen, wodurch dem Publico von dem Mangel der guten Schied-Müntzen hätte abgeholfen werden mögen, weßhalben Dero gnädigſten Fürſten und Herrn, Hochfürſtl. Durchl ſie dahin befehliget hätten, uns dieſes ohngebührliche Betragen mit dem Anhang zu erkennen zu geben, wie Höchſt-Dieſelbe Dero hierüber empfundenes gerechteſtes Mißfallen, im Fall nicht erfolgender hinlänglicher Satisfaction, bey aller Gelegenheit zu äuſſern, und uns empfinden laſſen würden. Ob nun gleich wir ſehr weit entfernet ſind, uns um dasjenige, was die höchſt-und hohe Herren Mit-Stände in ihren Landen und Gebieten wegen der Müntz-Anſtalten vorkehren, in ſofern das zur Ausmüntzung benöthigte Gold und Silber nicht allhier aufgekauffet, noch zu Ausmüntzung geringhaltiger oder ſchlechter Land-Müntzen, unſere Burger, Beyſaſſen, Schutz-Angehörigen oder Juden mit Lieferung Gold oder Silbers ſich gebrauchen laſſen, zu bekümmern, noch weniger wir begehren, daß höchſt-und hochgedachte Stände, oder Dero Räthe und Bediente ſich deßfalls bey uns rechtfertigen mögten, ſo ſind wir auch hingegen nicht gemeinet, benachbarten Reichs-Ständiſchen Regierungen oder Canzeleyen, oder Räthen wegen unſerer in unſerem Stadt-Gebieth vorkehrenden Verfügungen Red und Antwort zu geben, oder einen unbefugten und unüberlegten Verweiß ohngeandet anzunehmen. Es iſt auch Deroſeitiges Betragen gegen uns um ſo unvermutheter geweſen, als Dero gnädigſten Fürſten und Herren, Hochfürſtl. Durchlaucht höchſt-erleuchteſt eingeſehen haben, daß Höchſt-Denenſelben über uns keine Bottmäßigkeit zuſtehe, ſondern wann ſie gegen uns einige gegründete Beſchwehrde zu haben vermeynen, die Satisfaction bey Ihro Kayſerl. Majeſtät, als dem beyderſeitigen Allerhöchſten Oberhaupt, und denen höchſten Reichs-Gerichten geſuchet werden müſſe, und derowegen Ihro Hoch-

 fürſtl.

fürſtl. Durchlaucht dieſen rechtlichen Weg, wegen der angehaltenen 4. Brentaniſchen Fäſſer eingeſchlagen, und bey Ihro Kayſerl. Majeſtät ſich über uns, wiewohlen ohne dazu gegebene gegründeſte Veranlaſſung beſchwehret haben, welches ſowohl, als da Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht zur Reichs-Geſetzmäßiger Ausmünzung, Sich gegen Ihro Kayſerl. Majeſtät erkläret, Ew. ꝛc. nicht unbewuſt ſein können, noch weniger iſt einigem Zweifel unterworffen, daß ein jeder zumahlen mit dem Münz-Regal, und einer von uralten Zeiten hergebrachten Münz-Stadt verſehene Reichs-Stånd, die Einführung und Courſirung, neuer geringhaltigen- und ſchlechten Münzen, bey welchem das Publicum einen Schaden von 20. bis 30. und mehr pro Cento zu gewarten hat, verbiethen, und wann dergleichen Münzen angetroffen werden, ſogar conſiſciren, und zu ſeinem Vortheil verſchmeltzen, und aus dem Commercio ſchaffen könne, und haben wir aus unterthänigſtem Reſpect gegen Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht das beſondere Menagement gebrauchet, daß wir nicht durch ein gedrucktes Edict, ſondern nur durch die mündliche Umſag die Courſirung der nach des hieſigen geſchwornen Münz-Wardein Prob-Zettel zu 27. fl. 25. kr. neu ausgemünzten, mithin im Gehalt ſich ſchlechter als die hier conſiſcirte Gräflich-Wiediſche 1. Sechstel ſich befindende Pfalz-Zweybrückiſchen 12. Kr. Stück, oder 3. Bäzner unterſagen haben laſſen; Am allerwenigſten ſtehet zu begreiffen, wie Ew. ꝛc. auf die unrichtige Gedancken gerathen können, als ob wir zu dieſen, ſowohl denen Reichs-Geſetzen, als vielfältigen, wegen Unterdrückung der geringhaltigen Schied- und Land-Münzen, an uns ergangenen ernſtlichen Kayſerlichen allergnädigſten Befehlen gemäſſen Verfahren, auch blos aus Neid, und allzu paſſionirten Eifer uns verleiten laſſen, und kan Deroſeitige Entſchuldigung, da Sie aus Mangel der guten, und zu Abhaltung viel geringhaltiger Schiedmünzen zu der Ausmünzung der neuen ſchlechten 3. Bäzner bewogen worden, und bey dem dermahligen hohen Silber-Preiß, die neue Münzen nicht reicher ausfallen können, ihnen um ſo weniger zu ſtatten kommen, als ein Ueberfluß von ſchlechten Münzen vorhanden iſt, und derowegen ſchon in 1752. durch einen Ober-Rheiniſchen Creyß-Schluß- die weitere Ausmünzung ſchlechter Münz-Sorten verbotten worden.

Schließlichen ſind wir von des Herrn Herzogen zu Zweybrücken Hochfürſtl. Durchlaucht Ruhmwürdiger und Reichsgeprieſener Æquanimität und Gerechtigkeits-Liebe völlig überzeugt, und giebt Dero Vorangezogenes ſelbſt eigenes Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſtät, vermög des introitu des R. H. R. Concluſi kürtzlich recenſirten Summuriſchen Inhalt genugſam zu erkennen, daß Höchſt-Dieſelbe, wann Sie durch die verbottene Courſirung der ſchlechten 3. Bäzner ſich beſchwehret, oder beleidiget erachtet hätten, eben ſo wie bey Anhaltung der 4. Brentaniſchen Fäſſer geſchehen, ſich würden an Ihro Kayſerl. Majeſtät gewendet, und um Satisfaction in rechtlicher Ordnung gegen uns angeſuchet haben, und werden folglich Ew. ꝛc. nicht übel vermercken, daß wir die unter Reichs-Ständen gang- und gewöhnlich und den Kayſerlichen allerhöchſten Reſpect verletzende harte Bedrohung dermahlen auf ſich beruhen laſſen, übrigens aber zu Erweiſung angenehmer Dienſtgefälligkeiten ſtets willig und bereit verbleiben. Datum den 23. Aug. 1759.

No.

No. 3.

Schreiben von der Hochfürſtlich-Zweybrückiſchen Regierung an die Stadt Franckfurt, vom 31. Aug. 1759.

Hoch-Edelgebohrne, Geſtrenge, Wohl-Edel-Veſt-und Wohlfürſichtige und Hochgelehrte, Hoch-und Wohlweiſe, Hoch-und Vielgeehrte Herren!

Obwohlen wir uns zu unſeren Hoch-und Vielgeehrten Herren hätten verſehen ſollen, es würden ſelbige auf unſere beede abgelaſſene Schreiben vom 22. elapſi und 4ten curr., das von Deroſeitigen Recheney-Amt beſchehenes ſo irreſpectuoſe, als Frevelmäßiges Verfahren, in Anſehung des auf verſchiedene von dem Cammer-Agenten, Dominico Brentano, vor Sereniſſimi noſtri Herzogl. Durchl. erkauften Effecten, angelegten Arreſts betretten, dieſen ſo ärgerlichen Vorgang an denen Frevelern aufs ſchärffte ahnden, und die angeſonnene Satisfaction in keine Weiſe erſchwehren: So müſſen doch aus Derſelben gantzen Betragen gegen Vermuthen erfahren, wie das erhaltene Antwort-Schreiben vom 4ten curr. des mehreren ausweiſet, daß dieſelbe das in notorio beſtehende und höchſt-irreſpectuoſe Factum in eine weitwendige Unterſuchung zu ziehen, ſich einfallen laſſen wollen. Wir mögen dahero nicht umhin, an unſero Hoch-und Vielgeehrte Herren hierdurch nochmals zu geſinnen, Sereniſſimi noſtri, Herzogl. Durchl. eine dem Vergehen gemäſſe Satisfaction zu ertheilen, und mit würcklichen Vorkehrung der geſuchten Verfügungen ohne ferneren Aufſchub um ſo mehr fürzuſchreiten, als im widrigen dergleichen Zunöthigungen aufs nachdruckſamſte zu vindiciren, uns nicht entledigen können. Erharren übrigens in Erwartung einer baldigen willfährigen Antwort unter Erlaſſung zu göttlichen Obhuten.

Zweybrücken, den 31ten Aug. 1759.

Bereit-und Dienſtwillige

Zur Fürſtl. Pfaltz-Zweybrückiſchen Regierung verordnete *Præſidenten*, Cantzlern, Geheimde und Regierungs-Räthe.

Bettinger,
Regierungs-Secretar.

Denen Wohl-Edelgebohrnen, Geſtrengen, Wohl-Edel-Veſt-Wohlfürſichtig und Hochgelehrten, Hoch-und Wohlweiſen Herren, Schultheiß, Burgermeiſtere, Schöppen und gantzen Rath des Heil. Röm. Reichs Kayſerl. Wahl-und Handels-Stadt Frankfurt am Mayn.

Franckfurt.

K No.

No. 4.

Stadt Franckfurtiſche Antwort vom 14. Sept. 1759.

P. P.

Ob Ew. Wohlgebohrnen, auch Grosgünſtig Hochgeehrten Herren geehrteſten Schreiben vom 31. paſſato haben wir des mehreren zu erſehen gehabt, daß dieſelben, Nahmens Dero gnädigſten Herren, Hochfürſtl. Durchl. an uns nochmahl zu geſinnen geruhen wollen, daß Wir eine dem angeſchuldigten Vergehen, wegen der allhier angehaltenen zweyen Fäſſern mit Tügel und Roſen Kupfer, gemäſſe Satisfaction ertheilen, und mit würcklichen Vorkehren, der nachgeſuchten Verfügungen ohne ferneren Aufſchub um ſo mehr fürſchreiten möchten, als in wiedrigen dergleichen Zunöthigungen Ew. Wohlgebohrnen ꝛc. ꝛc. aufs nachdrücklichſte zu vindiciren, ſich nicht entledigen könten. Nachdeme aber die Umſtände, wegen Anhaltung gedachter zweyer Fäſſer, ſo beſchaffen ſind, daß an unſerm Obrigkeitlichen Amt die ſchuldige Reichs-Geſetzmäßige Folge zu leiſten, und Uns bey Ihro Kayſerl. Maj., unſern allergnädigſten Kayſer und Herrn Herrn und dem Heil. Römiſchen Reich gegen alle etwaige Beſchuldigungen, als ob Wir wegen unſerer Burger und Schutz-Angehörigen, ſo zur Ausmüntzung oder Verparthierung geringhaltiger verbottener Geld-Sorten, durch Liefferung gemüntzt- oder ungemüntzten Gold oder Silber, oder durch Einſchleichung ſolcher ſchlechten Müntzen in hieſige Stadt und Gegende gegen die Reichs-Geſetze behülflich ſind, und ſolchergeſtalt an Leib, Leben, Haab und Guth, pro re nata beſtraft zu werden verdienen, nicht genugſam invigiliret hätten, und ſofort Uns eine ſolche Nachläßigkeit zu ſchulden kommen laſſen, und derenwegen mit beſchwerlichen Allerhöchſten Kayſerlichen Verordnungen allenfalls vorgegangen werden könne, auf alle mögliche Art ſicher zu ſtellen, Wir uns nicht entbrechen mögen, eine genaue Unterſuchung gegen Unſern Beyſaſſen Sohn, Brentano anzuſtellen, und ſolche durch nurgedachten Brentano, welcher auf verſchiedenes Vorladen bey unſern Recheney-Amt nicht erſchienen iſt; ſondern ſeine Abweſenheit vorſchützen laſſen, und endlich auf des Herrn Herzog von Zweybrücken, Hochfürſtl. Durchl. ſich beruffen wollen, geflieſſentlich aufgehalten worden, und Wir dahero mit Strafgebotten, gegen ihn zu verfahren, gemüßiget ſeyn werden, ſo wollen zu Ew. Wohlgebohrnen ꝛc. ꝛc. rühmwürdigen Æquanimität Wir das zuverſichtliche Vertrauen tragen, daß dieſelben die noch fortdaurende, und gegen den Brentano gehende Unterſuchung abzuwarten, und der Vertrettung des eintzig und allein Unſerer Jurisdiction unterworffenen hieſigen Beyſaſſen Sohns, Brentano ſich zu enthalten, und uns mit Reichs-Conſtitutions-wiedrigen Bedrohungen zu verſchonen, geneigteſt geruhen werden. Allermaſſen wenn Ew. Wohlgebohrnen ꝛc ꝛc. oder der Brentano einige Beſchwerde, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, gegen Uns zu haben vermeinen, wir niemand, als Ihro Kayſerl. Maj. und denen höchſten Reichs-Gerichten, Red und Antwort deßfalls zu geben, und uns zu rechtfertigen ſchuldig ſind, dann ob wir gleich des Regierenden Herrn Herzogs von Zweybrücken Hochfürſtl. Durchl. in Dero Hohe Gerechtſame und Regalien einzugreiffen, oder Höchſt Dieſelben daran zu verhindern, oder den Höchſt Deroſelben, als einem vornehmen- und erſten Hohen Reichs-Stand des Löbl. Ober-Rheiniſchen Creyſes, auf der weltlichen Fürſten-Banck, ſchuldigen Reſpect auſſer Acht zu laſſen, nicht geſonnen ſind,

noch

noch weniger an der Zoll-Freyheit an denen hieſigen Thoren gegen Producirung der gewöhnlichen Päſſen oder Beſcheinigungen einige Eintrag thun werden, ſo ſind wir doch von Höchſtgedachter Ihro Hochfürſtl. Durchl. Reichsgeprieſener, angeſtamter Juſtitz-Liebe völlig überzeugt, daß Sie uns auch ebenfalls unſern- über unſern Burger und Schutz-Angehörigen, wann ſie gleich mit auswärtigen Prædicaten (ſo ſie von ihren älteren Nexu nicht befreyen können) verſehen ſind, uns zuſtehende- und durch Anliegendes Kayſerl. Allergnädigſtes Reſcript vom 26. Jul. 1732. befeſtigte rechtliche Befugnüſſe gnädigſt gönnen, und die höchſte Verfügung zuthun, geneigt ſeyn werden, daß dasjenige, was Höchſt-Dieſelben vor ihre Hofhaltung von hier abhohlen laſſen, oder beſchreiben werden, gewöhnlicher maſſen ſpecificiret, und an hieſige- und übrige Zoll-Städte ein Paß gehörig vorgeleget, und die erforderliche Requiſition und Verſicherung annectiret werden mögen: Derowegen wir auf den von dem Brentano abſchriftlich übergebenen Hochfürſtl. Generalen-Schein, ihn in ſeinem weitausſehenden und gar leicht zu hieſiger Stadt ſchwehren Verantwortung gereichen könnenden Geſuch zu willfahren nicht vermöget, ſondern vielmehr gewärtigen, daß bey einer jedesmahligen Ueberſendung einiger Waaren oder gemünzt- oder ungemünzten Gold oder Silbers, die nach denen Reichs-Geſetzen und der beſtändigen Obſervanz erforderliche Hochfürſtl. Beſcheinigungen oder Päſſe eingeſendet und vorgeleget werden. Uebrigens ſind Wir nochmahls erbiethig, die allhier angehaltene zwey Fäſſer mit Tieglen und Kupfer gegen behörige Beſcheinigung verabfolgen zu laſſen, und können ſolche an dem Orth, wo ſie gegenwärtig ſtehen, nach Gefälligkeit obgehohlet werden, und verharren zu Erweiſung angenehmer Dienſtgefälligkeiten ſtets willig und bereit.

Datum den 14. Sept. 1759.

B. M. u. R. d. St. F.

No. 5.

Extract Allerunterthänigſten Berichts de 25. Aug. 1759.

&c. Quoad membrum

4tum haben Wir wegen des Silber-Kaufs, vor die Herzoglich-Pfaltz-Zweybrückiſche Müntz-Stadt, uns albereits in dem nacher Zweybrücken abgelaſſenen- und ſub No. 45. beygelegten Subſidial-Schreiben erklähret, worauf wir uns nochmahls allergehorſamſt beziehen, aber anbey nicht bergen können, daß das von der Herzoglich Pfaltz-Zweybrückiſchen Regierung, an uns unterm 8ten hujus erlaſſene- und ſub No. 51. hier beygehende ſehr unfreundliche Schreiben uns in groſſe Verlegenheit ſetze, **indem wir aus ſelbigem nicht anders muthmaſſen, und ſchlieſſen können, als daß man Vorhabens ſeye, zu Zweybrücken mit Ausmünzung geringhaltiger Müntz-Sorten fortzufahren**, und haben wir uns nach unſern obhabenden ſchwehren Pflichten gemüßiget geſehen, in der ſub No. 52. angebogenen Antwort unſer von Ew. Kayſerl. Maj. von ſolcher Erheblichkeit befundenes Reichs-Geſetzmäßiges Verfahren, daß denen Hohen Ausſchreibenden Herren Fürſten des Ober-Rheiniſchen Creyſes, die zur Unterdrückung der täglich mehr über Hand nehmenden ſchlechten und geringhaltigen

 Schied-

Schied⸗Müntzen, dienliche Vorbereitungs⸗Mittel aus Reichs⸗Vätterlicher preißwürdigster Sorgfalt allergnädigſt aufgegeben worden, nachdrücklich zu vertheidigen, und dadurch dergleichen weiteren unerträglichen Zuſchriften einer nachgeſetzten Fürſtlichen Regierung vorzubeugen.
Quoad membrum

5tum Leben wir der allerunterthänigſten Hofnung, daß durch die denen Hohen Ausſchreibenden Herren Fürſten des Ober⸗Rheiniſchen Creyſes aufgetragene Unterſuchung, und darüber abzuſtattenden unterthänigſten Bericht, dem aufs äuſſerſte geſtiegenen Müntz⸗Verfall, von Ew. Kayſerl. Maj Allergnädigſt werde abgeholfen, und die in dem Ober⸗Rheiniſchen Creys Reichs⸗Geſetzwiedrig neu angelegte Müntz⸗Städte, wo geringhaltige, und ſolche ſchlechte Müntzen geſchlagen werden, bey welchen das publicum dereinſten, wann entweder nach dem alten Müntz⸗Fuß die Marck fein Silber zu 19. fl., oder wenigſtens nach dem ſogenanten Conventions-Fuß zu 20. fl. ausgemüntzet, ſofort der *valor extrinſecus* der guten Goldenen und Silbernen Müntz⸗Sorten, nach *proportion* der beſſeren Schied⸗Müntzen, nach denen Kayſerlichen, und Chur⸗Bayriſchen, oder des Löbl. Fränckiſchen Creyſes gedruckten *Valvations-Paten*ten heruntergeſetzt, und die geringhaltige Müntzen, wo nicht gäntzlich verruffen, doch wenigſtens ohngefehr um ⅓tel im Werth vermindert werden müſten, einen Schaden von 20. 25. biß 30. prCto. erleiden wird, zeitlich abgeſchaffet werden.

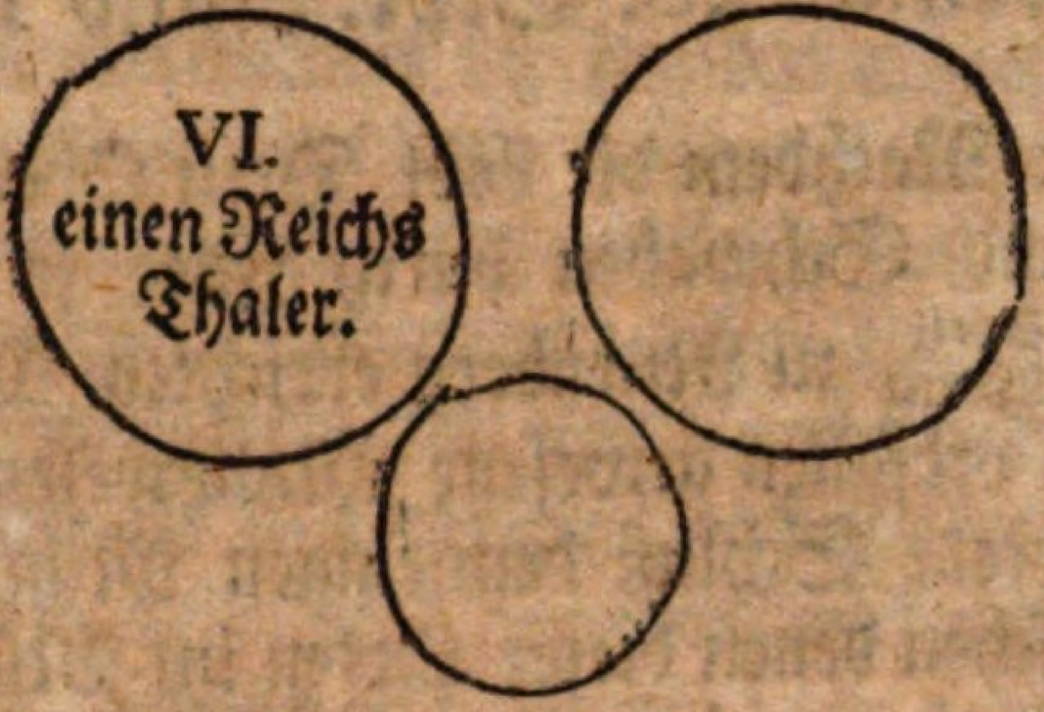
Bey vorangeführten Umſtänden, wollen Ew. Kayſerl. Majeſtät wir in allertiefſter Erniedrigung gebeten haben, der Zweybrückiſchen Regierung allergnädigſt aufzugeben, daß Dieſelbe mit allem thätlichen Verfahren gegen uns an ſich halten, und zugleich dahin anzuweiſen, geruhen mögten, daß ſelbige einer anſtändigen Schreib⸗Art gegen einen, Ew. Kayſerl. Majeſtät unmittelbar, und alleinig unterworfenen Reichs⸗Stand ſich gebrauchen, und aller zur unverantwortlichen Verachtung der Allerhöchſten Kayſerlichen Autorität gereichenden höchſt verbottenen Bedrohungen, künftighin bey Vermeidung ſchwehrer Kayſerl. Ungnad, unterlaſſen ſolle, und einſtweilen dieſen allerunterthänigſten Bericht, als eine hinlängliche allergehorſamſte Befolgung der Höchſt venerirlichen Reichs⸗Hofraths Concluſorum in allerhöchſten Kayſerl Gnaden auf⸗ und anzunehmen. Wormit unter allergetreueſter Anwünſchung einer Langwührigen Glorreicheſten Kayſerlichen Regierung, und alles nur erſinlichen Kayſerlichem Allerhöchſten Wohlergehens, wir zu Ew. Kayſerl. Maj. unſchätzbahren und allertheuerſten Kayſerl. Hulden und Gnaden, uns und gemeines hieſiges Stadt⸗Weeſen empfehlen, und mit unaufhörlichem allerſubmiſſeſtem Reſpect, Treu⸗ und Gehorſam verharren.

Datum den 25. Aug. 1759.

No. 6.

No. 6.

Waradier Zettel über die Pfaltz Zweybrückiſche Sextel.



Auf Befehl Eines Hochlöbl. Recheney=Amts 4. St. K. $\frac{1}{6}$. Thaler von Anno 1757. W. Schema zeiget probirt, hält die Marck fein Silber 7. Loth 16. Grän, und gehen auf die Rhaue Marck 50. Stück, ſolche gegen Franzöſiſche 15. kr. Stück von Louis XV. valviret, hält 14. Loth, 10. Grän, und gehen auf eine Marck 80. Siück, ſind obige $\frac{1}{6}$ Thaler ausgemüntzt

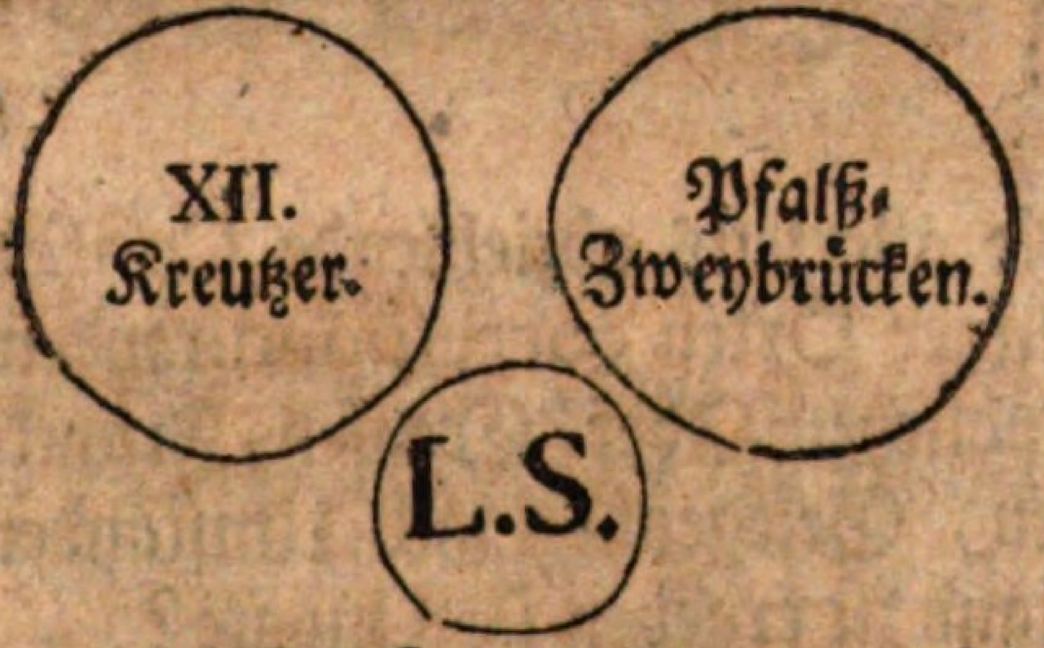
	fl.	kr.	Pf.
ge $\frac{1}{6}$ Thaler ausgemüntzt	25.	21.	=
Iſt ein Stück werth	=	13.	$\frac{1}{50}$.
Und an einem Stück Verluſt	=	1.	$\frac{49}{50}$.
Auf 100. fl. aber	13.	18.	=

Franckfurt den 17. Sept. 1758.

Bengrath Müntz Wardein.

No. 7.

Waradier Zettel über die Pfaltz Zweybrückiſchen Dreybätzner.



Auf Befehl E. Hochlöbl. Recheney=Amts 2. Stück Pfaltz=Zweybrücker 12. kr. Stück von Anno 1759. mit M. probiret; halt die Marck fein Silber 7. Loth Scharf, und gehen auf die Rauhe Marck 60. Stück.

	fl.	kr.	Pf.
Iſt die Marck fein ausgemünzet	27.	25.	$2\frac{6}{7}$.
Zu 18. fl. valvirt iſt ein Stück Werth	=	7.	$3\frac{1}{2}$.
Und an 1. Stück Verluſt	=	4.	$\frac{1}{2}$.
Auf 100 fl. aber	34.	22.	2.
Zu 19. fl. valvirt	=	=	
Iſt 1. Stück Werth	=	8.	$1\frac{1}{4}$.
Und an 1. Stück Verluſt	=	3.	$2\frac{3}{4}$.
Auf 100. fl. aber	30.	43.	3.

Franckfurt den 16. Julii 1759.

Bengrath, Müntz Waradein.

Müntz-Receſs der 5. Correſpondirenden Herrn Ständen de 20. Sept. Anno 1695.

Kund und zu wiſſen: Nachdem die Löbl. Drey Ober-Reichs Creyſe, Francken, Bayern und Schwaben durch Ihre ſeithero Anno 1693. bis jüngſthin den 7. April / 28. Martii zu Nürnberg errichtete Müntz-Abſchiede das in nicht geringe Zerrüttung verfallen geweſene Müntzweſen in ſolchen Stand gebracht, daß beſagter letztere Schluß demjenigen Müntz-Receſs, ſo in Anno 1693. den 16. / 6. April zwiſchen denen dieſer Orten im Müntzweſen correſpondirenden Churfürſten und Ständen abgeredt und geſchloſſen worden, als viel den ad interim und proviſionaliter allerſeits amplectirten Leipziger Fus belanget, nunmehro faſt gleich kommet; Jedoch aber in ermelten beyderſeitigen Schlüſſen noch einige Differenz bey denen beyderſeits recipirten Güldnern und auf angeregten Leipziger Fuſſe erhöheten auswärtigen Thalern ſich hervorthut, und dann ſowohl jetztregierende Ihre Churfürſtlichen Gnaden zu Maynß, als auch Dero nechſter Herr Vorfahr Ertz-Biſchof und Churfürſt Anſelm Frantz, Chriſtmilden Andenckens von obgedachten drey Obern Creyſen zu Augſpurg und Nürnberg nach und nach verſammlet geweſenen Deputirten durch Schreiben de datis Augſpurg den 4. May / 24. April 1694. und Nürnberg den 7. April / 28. Martii laufenden 1695ten Jahrs, und nicht weniger Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz unterm ſelbigen dato dahin angelegentlich belangt worden, damit Sie dem allgemeinen Reichs-Wohlweſen zum beſten ſich diſſeits mit ihren Schlüſſen zu conformiren, und die Acceſſion zu nehmen gefällig ſeyn mögte, welche dann hierauf mit denen übrigen correſpondirenden Fürſten und Ständen Communication gepflogen; So iſt gegenwärtige Zuſammenſchickung veranlaſſet und folgende Materien und Fragen in behörige Deliberation zu ziehen und zu erörtern für nöthig erachtet worden:

1) Ob und wie weit die allerſeits abziehlende Conformitæt im Müntzweſen zwiſchen denen hieſiger Orten correſpondirenden Churfürſten und Ständen, und denen Löblichen Ober-Creyſen, Francken, Beyern und Schwaben, jetziger Zeiten, Gelegenheit und Umſtänden nach, nützlich zu nehmen und mit Beſtand zu ergeben ſeyn mögte?

2) Wie dem privata authoritate aufgebrachten ſchädlichen Aufwechſel auf verſchiedene grobe Sorten gegen das in hieſiger Correſpondenz ausgemüntzt- und recipirte Geld, ſo doch mit jenen im Gehalt dem Leipziger Fus nach gantz gleich ſtehet, mit Nachdruck zu ſteuren, mithin auch die neu ausgeprägte gerechte Reichs-Thaler ſowohl als die alte in eben demſelben nach dem Leipziger Fus erhöhetem äuſſerlichen Valor ad zwey Gulden reciprocè zu Beförderung des Commercii, auch anderwärts in denen übrigen Creyſen, allwo ſothane Erhöhung der Zeit noch nicht eingeführt, angenommen werden mögten?

3) Wie Mittel auszufinden, daß der ſo hoch geſtiegene Silberkauf auf billichen Preiß gebracht werde?

Quoad 1mum Gleich dieſes Orts die Intention und das Abſehen auf eine allgemeine durchgehende Uniformität des Müntzweſens abſonderlich mit denen

denen drey Ober-Creyſen jederzeit gerichtet geweſen; Alſo hat man bey der Quæſtion an? ſo wenig angeſtanden, als auch die Quæſtio quomodo? ob der beederſeitigen letztern Müntz-Receſſen Gegeneinanderhaltung des geringen Unterſchiedes halben ſich gar leichtlich erledigen läſſet, allermaſſen dann ohnerachtet die bey der allhieſigen Müntz-Correſpondenz recipirte und in dem letztern Receſs verzeichnete Güldner dem Leipziger Fus bey deren Wardirung gemäs befunden, nicht weniger die Franzöſiſche, Burgundiſche und andere dabey ſpecificirte Thaler auf ſelbigen Fus, ihrem innerlichen Gehalt nach, proportionirt worden, ſtudio & amore conformitatis obtinendæ, zu des gemeinen Weſens beſten man gleichwohl die Reſolution und den Schluß dahin genommen, daß es zwar bey dem in 1693. gerichtetem Receſs noch zur Zeit zu laſſen, mithin bey denen darinn ſpecificirten Güldnern, auſſer einigen hernach benahmten, durchgehends ſein Verbleiben haben, jedoch dergeſtalt, daß derenſelben bey der allhieſigen Müntz-Verein fürohin im geringſten keine weiters-ſondern an deren Stadt-Gerechte Reichs-Ordnungsmäßige Sorten als gantze-halbe-und viertheils Thaler, nach Inhalt des mehr angezogenen Receſſes und der dabey verglichener Erhöhung ad zwey Gulden in dem äuſſerlichen Valor ausgemüntzt, die in ſelbigem Receſs verzeichnete Chur-Cölniſch-zu Lüttich geſchlagene, Burgundiſch-Holländiſch-und Schweitzeriſche Wechſelthaler aber, in Conformität der drey Obern-Creyſen Ein Gulden Vier und Funfzig Kreutzer, ſodann der Franzöſiſche Thaler: Ein Gulden Sieben und Funfzig Kreutzer ins künftig bis auf des Reichs-Thalers fernere Reduction in Handel und Wandel gelten ſollen, Gleich dann wegen des Ducatens auf vier Gulden geſetzt, und darnach zuverſichtlich recht proportionirten andern Gold-Sorten, wie ſolche bey deren drey Obern-Creyſen obangezogenem jüngſtem Receſs ſich ſpecificirt befinden, mit denenſelben eine Acceſſion zu nehmen, man diſſeits in kein ferneres Bedencken gezogen, ſondern mit Ihnen ſich diesfalls allerdings conformiren thut;

Die Schiedmüntz aber betr. anerwogen deren correſpondirenden Chur-Fürſten und Ständen, hieſige Landen damit zur Gnüge verſehen, dieſelbige auch bey der hieſigen Müntz-Verein vff den Leipziger Fus in natura ausgemüntzet worden, hingegen an ſeithen der Ober-Creyſen dergleichen nicht beſchehen, ſondern die Schiedmüntz bey dem alten Fus gelaſſen, und ſolche nur dem Leipziger Fus nach in Valore extrinſeco erhöhrt, dannenhero die Conformität disfalls, ohne beſorgende Confuſion ſchwerlich zu erheben ſeyn dörfte, als hat man vielmehr auf Einführung grober Reichs-Sorten, welche das eintzigen Mittel im Müntzweſen zu einer durchgehenden Reichs-Uniformität zu gelangen, die Reflexion zu nehmen, vorträglicher erachtet und zu dem Ende ſich dahin kräftiglich verbunden, die bereits ausgemüntzte Batzen-und dreybatzen Stücker in dem bisherigen Valor zwar beyzubehalten, fürs künftige aber dergleichen Batzen und Dreybatzen ſo wenig als andere geringere Schiedmüntz an Albus und Kreutzer auf einigerley weiſe im geringſten weiter auszumüntzen, es wäre dann, daß die höchſte Nothdurft ein anders erforderte, welchenfalls auf allerſeitiges Gutbefinden und belieben förderiſt das quantum & quale determinirt werden ſoll.

Ad 2dum Hat man zwar ſich möglichen Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen, ein hinlängliches Mittel auszufinden, wodurch mittelſt Stabilirung eines gewiſ-

 ſen-

ſen Aggio dem hierinfalls eingeriſſenen ſchädlichen Mißbrauch und Unordnung mit Beſtand geſteuret werden mögte; Nachdemahl aber ſolche Obſtacula ſich hervorgethan, daß nicht möglich, die führende gute Intentiones noch zur Zeit ad effectum zu bringen, es wäre dann daß wo nicht aller dieſer Orten und anderwärts auf den Leipziger Fus ausgemünzte Güldner doch wenigſtens die gute Reichs-Ordnungsmäßige Thaler in dem erhöheten Valor ad zwey Gulden auch anderer Orten paſſirt und angenommen werden mögten: Als hat man ſolches und wie es zu bewerckſtelligen, zu weiterer künftiger Ueberlegung ausgeſetzt, und nachdeme man die Chur- und Stadt Cöllniſche neu ausgeprägte Güldner vermittelſt genommener Proben dem bisherigen Leipziger Fus gemäs befunden, als ſind ſelbige auch bey hieſiger Müntz-Verein, gleich andern recipirt herentgegen die Biſchofliche Lübeckiſche und Stadt Nordhauſiſche Güldner wegen der unterſchiedlichen Geprägen, deren theils zu geringhaltig, eliminirt worden. Im übrigen bleibt es wegen der Ducatons und anderer Sorten, nicht weniger in allen Puncten, derenthalben hierinn nichts geändert worden, bey nechſt vorigem Receſs.

Quoad tertium, conformirt man ſich gleichfals mit mehrgedachten drey Ober-Reichs-Creyſen, daß möglicher Dingen dahin zu allaboriren, damit der exceſſive Mißbrauch des Silbers eingeſchräncket werde, wie dann auch verabredet worden, die Ausfuhr des Silbers dem vorigen Receſs gemäß bey Confiſcation und anderer Arbitrar-Straf von neuem zu verbiethen, zu welchem Ende ein ſolches in eines jeden Müntz correſpondirenden Standts-Landen und Gebieth durch Edicten publicirt und männiglichen bekandt gemacht werden ſolle.

Deſſen allen zu wahrer Urkund iſt dieſer Receſs abgefaſſet, zu deſſen Feſthaltung man ſich auch allerſeits auf das kräftigſte verbunden, ſodann auf eingeholte und erfolgte Ratification deren Höchſt- und hohen Herren Principalen auch Obern und Committenten von allerſeits zuſammen geſchickten Räthen und Deputirten unterſchrieben und beſiegelt, mithin von jeglichem Theil ein gleichlautendes Exemplar zu ſich genommen worden. So geſchehen Franckfurt den $\frac{20}{10}$. Septembr. Anno 1695.

Wegen Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz.

(L. S.) J. Bileſeld.

Wegen Ihrer Hochgräfl. Gnaden zu Hanau.

(L. S.) Chriſtoph Eckhardt.

Wegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz.

(L. S.) J. Heinrich Violet.

Wegen Ihrer Fürſtl. Durchl. zu Heſſen Darmſtadt.

(L. S.) Philip Helffrich Krebs.

Wegen der Stadt Franckfurt.

(L. S.) J. Erasmy Seifferth von Klettenberg.

(L. S.) Joh. Wolfg. Textor.

(L. S.) Joh. Georg von Holtzhauſen.

No.

No. 8. b

Müntz-Receſs der fünf Correſpondirenden Herrn vom $\frac{6}{16}$. April de Anno 1693.

Kund und zu wiſſen, demnach wieder beſſere Zuverſicht ſich ergeben, daß die in Anno 1691. den 26ten Julii bey damahliger Müntz-Conferentz verglichene- und gleich darauf den 8ten Auguſti publicirte Müntz-Ordnung, den abgezielten Zweck nicht erreichet, daraus dann erfolget, daß bey Einſchleichung über die vorhin verruffene, noch mehr anderer neugeprägter geringhaltiger nichtiger Müntz-Sorten und Beyſchlägen, in deren- der Müntz halben, hieſiger Orthen correſpondirender Churfürſten und Ständen Landen, das Müntzweſen, in ſolchen verderblichen und zerrütteten Zuſtand gerathen, daß derſelben Unterthanen, ein faſt unwiederbringlicher Schaden und Nachtheil anwachſen wollen; Als ſind Höchſt- und Hochermelte Churfürſten und Stände bewogen worden, ſolchem Unweſen nach Möglichkeit zu remediren und auf Einladen Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, Jhre Deputirte Räthe, um das Werck reiflich zu bedencken, anhero nacher Franckfurt auf den $\frac{4}{25}$ $\frac{\text{Febr.}}{\text{Jan.}}$ lauffenden Jahrs zuſammen zu ſchicken; immaſſen dieſelben auch mit behörenden Vollmachten erſchienen, und nach reiflicher Ueberlegung der Sachen ſich folgender Geſtalt verabredet und verglichen:

Erſtlichen, daß, gleichwie bey der letzt vorgeweſter Conferentz, nach dem Exempel anderer Chur- und Fürſten, der Leipziger Fus angenommen und approbiret worden, derſelbe ſolchergeſtalt nochmahlen, jedoch nur ad interim und proviſionaliter, in dieſem Correſpondentz-Bezirck pro norma zu ſetzen und darnach alle Müntz-Sorten, dem innerlichen und äuſſerlichen Werth nach, zu proportioniren.

Zweytens: Jſt der Schluß dahin ausgefallen, weil ein Gülden-Stück, dem Leipziger Fus nach ausgemüntzt, in dem innerlichen Werth an fein netto einen guten halben Reichs-Thaler austrägt, daß dahero der gute Reichs-Thaler ſolchem Fus nach, auf zwey Gulden und in derſelben proportion, die Spaniſche, Chur-Cöllniſche und Holländiſche ſämtliche alte Ducatons, ad zwey Gulden zwantzig Kreutzer, die Chur-Cöllniſche, Burgundiſche, Holländiſche und Schweitzeriſche Wechſel-Thaler, ad ein Gulden fünfzig zwey Kreutzer, der Franzöſiſche Thaler ad ein Gulden fünfzig ſechs Kreutzer, ſodann, die- von denen im Müntzweſen correſpondirenden Fünf Ständen, auf den Zinniſchen Fus ausgeprägte alte Güldner, jeder uff drey Orths Reichs-Thaler oder ein Gulden, ſieben und einen halben Kreutzer, im äuſſerlichen Werth zu erhöhen ſeyen.

Drittens: Hat man ſich verglichen, daß alle gantze, halbe und Orths güldner, ſo obigem Leipziger Fus gemäß, von denen im Müntzweſen correſpondirenden Ständen, ſeither dem Jahr 1690. ausgemüntzt worden; Sodann die Königl. Schwediſche alte und neue, Königl. Dennemärckiſche, auſſer denen mit denen Hebräiſchen Buchſtaben, Chur-Trieriſche alt- und neue, Chur-Sächſiſche alt- und neue, Chur-Brandenburgiſche alt- und neue, Fürſtl. Pfaltz-Neuburgiſche alte, desgleichen die in dem Herzogthum Gülch geprägte neue, Biſchöflich-Speyeriſche, Pfaltz-Simmeriſche, Pfaltz-Veldentziſche, Fürſtl. Braunſchweig- und Lüneburgiſche alt- und neue, unter verſchiede-

M nem

nem Gepräg, obſchon Selbige wegen der Vielheit, nicht alle in beygefügtem Kupfer exprimirt, Sachſen Halliſche alte, Sachſen Jeniſche von Herzog Bernhardt, alte Mecklenburgiſche unterm Nahmen Chriſtian Ludwig, Fürſtl. Quedlinburgiſche, Marggräflich-Anſpachiſche, deren ſechſerley Gattung, Fürſtl. Arnbergiſche, deren zwey Gattung, Fürſtlich Sachſen-Gothaiſche, deren dreyerley Gattung, Fürſtlich Sachſen-Weimariſche alte und Illmenauiſche neue, mit der Henne, Sachſen-Eiſenachiſche neue, mit der Umſchrift nach dem Leipziger Fus, Sachſen-Lauenburgiſche zweyerley Sorten, Fürſtlich Hollſteiniſche, deren vielerley Gattung, Fürſtlich Ratzenburgiſche, Fürſtlich Sachſen-Coburgiſche zweyerley Gattung, unterm Gepräg von Herzog Allbrecht, Fürſtl Sachſen-Eiſenbergiſche, mit dem Nahmen Chriſtian, und der Umſchrift nach dem Leipziger Fus, Biſchöflich-Paderborniſche, Biſchöflich-Hildesheimiſche, Biſchöflich-Münſteriſche, Biſchöflich-Straßburgiſche, Fürſtlich-Anhaltiſche, auſſer dem Gepräg unter dem Nahmen Carl Wilhelm, Fürſtlich-Jeveriſche, Fürſtlich-Naſſauiſche mit dem Nahmen Adolph, Fürſtlich-Oſtfrießländiſche, Fürſtlich- und Gräflich-Oettingiſche alte, deren dreyerley Gattung, Gräflich-Tecklenburgiſche, Gräflich-Manßfeldiſche, Gräflich-Erbachiſche, Gräflich-Büdingiſche, Gräflich-Stollbergiſche, Gräflich-Solms-Rödelheimiſche, Gräflich-Montfortiſche alte, unterm Nahmen Johannes, Gräflich-Bronckhorſtiſche, Gräflich-Oldenburgiſche, Gräflich-Sulziſche, Gräflich Reuſſen-Plauiſche, deren dreyerley Gattung, Burg-Friedbergiſche, Stadt Straßburg, Stadt Lübeck, Stadt Bremen, Stadt Goßlar, Stadt Stralſund, Stadt Hildesheim, Stadt Hanover, Stadt Hagenau, Stadt Collmar, Stadt Roßſtock, Stadt Magdeburg, Stadt Embden, Stadt Hamburg, Stadt Nordheim, Stadt Dortmund, Stadt Eimbeck, Stadt Hammeln, Stadt Nordhauſen, wie ſolche in denen Kupfern deutlich exprimirt ſich befinden; Desgleichen auch die Kayſerl. Orths Gulden, und alle von obigen Geprägen, halbe und Orths Gulden, führohin paſſirt und im Handel und Wandel angenommen werden ſollen.

Und weil bey denen Sachſen-Halliſchen, Sachſen-Weimariſchen, Sachſen-Lauenburgiſchen, Fürſtlich-Hollſteiniſchen, viele geringhaltige Nach- und Beyſchläge ſich befinden, welche, wie Sie eines andern und unterſchiedenen Geprägs, mithin leichtlich zu erkennen ſeind; Als wird männiglich gewarnet, ſich derenthalben wohl vorzuſehen. Alle übrige gantze, halbe und Orths Gulden, welche hierinnen nicht ſpecificiret, benebenſt der geringhaltigen, und den proviſionaliter angenommenen Leipziger Fus, nicht erreichender Schied-Müntz, ſollen gäntzlich verruffen- und von dato des ergangenen Müntz-Edicts, befindenden Umſtänden nach, nebenſt der Confiſcation, bey ſchwehrer Straf ferner nicht ausgegeben, oder in Zahlung angenommen werden.

Und obwohl Vierdtens: Ein und andern Orths der Vorſchlag geſchehen, daß zu Vermehrung des Surrogati noch einige Güldner, welche dem Leipziger Fus nahe kommen, dem innerlichen Gehalt nach, abgewürdiget, und in valore devalvato, auf eine zeitlang gültig verbleiben und tolerirt werden mögten. Nachdemmahlen aber 1) deßfals vielmehr auf bie Conformität zu ſehen, und vors 2) daß bey ſolcher Devalvation in dem unter eines Müntz-Herrn Nahmen, verſchiedentlich gute und geringhaltige ſchlechte Sorten, ausgemüntzt worden, der gemeine Mann ſich darinn

nicht

nicht finden, mithin mercklich vernachtheiliget werden dörfte, auch 3) durch ſothane Abwürdigung der abziehlende Zweck ratione ſurrogati, wohin es alleinig angeſehen, dahero nicht würde erreichet werden, weil dergleichen devalvirende Sorten, anderswo noch vor voll angenommen, folgentlich nicht zu zweiflen, daß ſelbige aus deren Müntz-Verein Ständen Landen, an ſolche Orth und Ende, allwo Sie noch vollgültig, verführet, und alſo zu dem Surrogato zumahlen nichts contribuiren würden: Als iſt für rathſam und nützlich angeſehen worden, ob der Norm des Leipziger Fuſes ſteif und veſt zu halten, und davon mittels Devallvirung einiger Sorten, keineswegs abzugehen.

Gleichfalls iſt man Fünftens: ſchlüßig worden, zu Vermehrung des Surrogati, nach dem obigen Fus, incluſivè des Müntzer-Lohns, neue Ausmüntzung allerhand Schied-Müntzen vorzunehmen, worbey ratione quanti vorkommen, daß nicht jederm Stande, ſolches hochzuſetzen anſtändig, hergegen ein geringes zu determiniren, beſagter Intention nicht zureichig ſeyn würde, daß dann eines jeden Stands Gelaſſenheit zuſtehen möge, die Summa der neuen Ausmüntzung, und zwar an gantzen, halben und Orths-Güldnern, ingleichen auch Dreybätznern, gantz und halben Batzen, Kreutzern und Pfennigen prägen zu laſſen, jedoch anderſter nicht, als folgender Geſtalt, daß nemlich wegen itzigen hohen Silber-Werths, anfänglich:

Die Dreybätzner.

In der rauhen Marck haben ſollen, Viertzig Sieben und Ein halb Stück, in der fein Acht Loth und im Zuſatz Acht Loth Kupfer.

Die Batzen und halbe Batzen:

In der rauhen Marck reſpectivè Ein Hundert zwantzig Ein Stück und Zweyhundert Viertzig zwey Stück, in der fein ſechs Loth, zwölf Grän und im Zuſatz neun Loth, ſechs Grän.

Die Kreutzer:

In der rauhen Marck Vierhundert Stück, in der fein fünf Loth, ſechs Grän und im Zuſatz zehen Loth zwölf Grän.

Die Pfennige aber

auf das höchſte die Marck fein ad Zwantzig vier Gulden,

Und zwar mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß 1) die neue Sorten, von denen alten im Gepräg mercklich zu unterſcheiden, 2) im Fall die Silber beſſern Preiſes zu bekommen, auch, communicato Conſilio, mit der Fein dem Reichs-Conſtitutions-mäßigen Fus näher zu tretten wäre, immittels aber, und da von ein und anderm der correſpondirenden Ständen jeztbeſagter Norm, wegen des Ausmüntzens, nicht nachgelebet würde, ſothane geringere Müntz in derer übrigen Landen und Diſtricten ipſo facto verruffen und confiſcable ſeyn ſolle, ſodann wäre es mit dieſer Ausmüntzung, alſo zu halten, daß, damit bey noch fürwährendem Monath Martii der Anfang gemacht und wenigſtens drey Monath dergeſtalten continuiret, daß an Batzen und Weißpfennigen gleiche Summ ausgepräget werde.

Und obwohlen Sechſtens: Der Vorſchlag geſchehen, daß künfftiger Reducirung halben, rathſamer ſeyn möchte, weilen der Güldner, nach obgemeltem Leipziger Fuß, an fein netto einen halben guten Rthlr. austrägt, daß ſogleich halbe Reichs-Thaler, denen Reichs-Conſtitutionibus gemäß, ausgemüntzt, und wie der Reichs-Thaler ad zwey Gulden, alſo auch der halbe Reichs-Thaler ad ein Gulden erhöhet werden könte; Nachdemahlen aber zu beſorgen, daß das feine Silber oder die Spaniſche Platten ſobalden nicht beyzubringen, hingegen das Bruch-Silber an diejenige Orte, allwo die Güldener zwölflöthig gemüntzet, verführet werden dörfte; Als hat man vor gut befunden, um dieſen Difficultäten, wie auch der Steigerung des Silbers vorzukommen, daß anfänglich und zwar ein Viertel Jahr lang, die gantze, halbe und Orths Gulden, nach dem Leipziger Fuß Zwölflöthig, nach Ausgang dieſer Zeit aber, da man mehr zu gutem Silber kommen würde, oder ein und anderer Stand damit bereits verſehen wäre, gerechte halbe Rthlr., jedoch in dem äuſſerlichen Werth ad ein Gulden ausgemüntzt werden mögten, worbey des Silber-Kaufs halber, auch dieſes abgeredet und verglichen worden, daß derſelbe in aller fünf correſpondirender Ständen Bottmäſſigkeit und Territoriis dergeſtalten erlaubt ſeyn ſolle, daß förderiſt der Käuffer eine ſchriftliche Legitimation, von einem beſagter fünf Ständen vorzeige, da alsdann derſelbe nicht allein nicht gehindert; ſondern ihme vielmehr aller Vorſchub geleiſtet werden ſolle, und wäre hiernächſt in dergleichen Silber-Kauf ein gewiſſes Pretium zu determiniren.

Siebendens: iſt nöthig erachtet, daß von jedem correſpondirenden Stand, an deſſen Beamte und Bediente ernſtliche Befehle zu erlaſſen, ein genaues und ſcharffes Auffehen zu haben, daß niemand bey Vermeydung unnachbleibender hoher, auch nach Befindung Leib- und Lebens-Straf, neben Verluſt des Geldes, keine dergleichen geringe Müntz Sorten einführen, weder im Handel und Wandel vielweniger in Commiſſionen, ſie haben Namen, oder kommen her, wo ſie wollen, annehmen, und in oftbeſagter Müntz-correſpondirenden Ständen Landen und Bottmäßigkeit, unter was Schein und Prætext es auch wäre, ausgaben, am allerwenigſten aber, die gute Sorten ohne Vorwiſſen und Erlaubnus der Obrigkeit, auſſer Landes führen oder ſchicken, noch mit Gold oder Silber vermüntzt oder unvermüntzt, wucherlichen Handel treiben ſolle.

Und weil Achtens: vor allen Dingen nöthig ſeyn will, die Hecken-Müntz-Stätte, als die Brunquell alles Müntz-Uebels und Betrugs zu verſtöhren, und die Juden aus dem Müntz-Weſen gäntzlich zu halten iſt, man darinn einig worden, daß diesfalls die in denen Satzungen enthaltene Mittel zu ergreiffen, die Hecke-Müntzen aufs möglichſte zu erkundigen, und entweder jeden Stand ſelbſt in ſeinem Territorio ſolche auszurotten, oder geſtalten Sachen nach, denen Creyß-Ausſchreib-Aemtern anzuzeigen, mithin Selbige um deren Zerſtöhrung anzulangen, und, weil die tägliche Erfahrung bezeiget, daß die Juden dabey mercklich intereſſiret, ſo wäre denenſelben zwar der Silber-Handel frey zu laſſen, jedoch Ihnen bey ſcharffer nahmhafter, ſo gar bey Verluſt des Schutzes oder Stättigkeit, auch Leib und Lebens-Straf zu verbiethen, ſich bey dem Müntz-Weſen unter keinerley Prætext, es habe Namen, wie es wolle, einzumiſchen, abſonderlich unter dem Schein des Silber Handels, bey keiner

Müntz-

Münz⸗Statt ſich vor einen Livranten gebrauchen zu laſſen; ſondern ſich deſſen alles gänzlich zu enthalten.

Neuntens: Hat man auch für gut angeſehen, daß weil beede der Chur⸗Maynziſche und Stadt Frankfurtiſche Wardeine, ſich allhier in der Stadt Frankfurt beſtändig aufhalten, denenſelben geſamter Hand, die nöthig⸗befindende Probation, deren neue und dann vorkommender Münz⸗Sorten anzuvertrauen und aufzugeben, auch zu ſolchem Ende nebens denen Pflichten, wormit jeder ſeiner Herrſchafft bereits verwandt, im Namen der geſamten Correſpondenz die Handgelöbnus von Ihnen zu nehmen ſeye, wie Sie dann darauf vorgefordert und bey jedem von denen Herren Deputirten, abſonderlich ſolche Handgelöbniß würcklich abgelegt, es auch darbey ad interim und bis man ſich eines gewiſſen General⸗Wardeins, verglichen, gelaſſen worden.

Allermaſſen dann zum Zehenden beliebet und verabſchiedet worden, daß jeder Stand um die Münz⸗Probationes deſto genauer zu beobachten, eine Münz⸗oder Fahr⸗Büchs, wie bey Münz⸗correſpondirenden Ständen gebräuchlich, anzuordnen, und darmit Reichs⸗Conſtitutions⸗mäſſig zu verfahren, auch die Münz⸗Probationes, von halben zu halben Jahren gegen die Frankfurter Meß⸗Zeiten ohnfehlbar vorzunehmen, nicht weniger die Münz⸗Meiſtere in dieſem Correſpondenz⸗Bezirck, auf dieſe Verabſchiedung, ſo viel ihr Amt betrift, zu beeydigen.

Eilftens: Hat man einhelliglich beſchloſſen, dahiernächſt ein Reichs⸗Stand, ſo mit dem Münz⸗Regal verſehen, einige Sorten, an ganzen, halben und Orths⸗Gülden, dem Leipziger der Zeit zum Fundament geſetzten Fuß nach, ausmünzen würde, ſollen Selbige zu Vermehrung des Surrogati, in dieſem Correſpondenz⸗Bezirck, jedoch dergeſtalt angenommen und paſſirt werden, wann nemlich von ſothanem ausmünzendem Reichs⸗Stand deshalben an dieſe Münz⸗Correſpondenz gebührende Notification beſchehen und vorgehen wird, auf daß dergleichen Geld⸗Sorten innerlicher Gehalt förderiſt von denen hierzu verordneten und beeydigten Münz⸗Wardeinen, mittels behöriger derenſelben Probation und Valvirung erkundiget werden möge; Allermaſſen dann die fernere Verordnung geſchehen, daß zu richtiger Beybehaltung des Leipziger Fuſſes, jedem correſpondirenden Stand frey ſtehe, monatlich oder ſo oft er es nöthig befindet, aller ſo neuer als alten Münz⸗Sorten Waradirung vorzunehmen, und mit denen geringhaltig befundenen, ſie ſeyen gleich nach einem im Kupfer bereits exprimirten, oder ganz neuen Gepräg, gemünzet; als ipſo facto verruffen⸗und verbottenem Geld, durch Confiſcation zu verfahren.

Geſtalten Zwölftens: Allen Beamten und Unterthanen, ernſtlich anzubefehlen wäre, falls ſich neues Geld, über kurz oder lang herfür thun ſolte, ſolches unverzüglich der Obrigkeit anzuzeigen und da jemand dergleichen in Händen hätte, zu exhibiren und auszuliefern, damit ſolches Geld ohnweinſtellig aufgezogen, und nach Befinden die nöthige Verordnung darüber vorgenommen werden möge, und wer dargegen handlen würde, ſolle neben Confiſcirung des neu hervorkommenden und bey ſich habenden Gelds, daſſelbe ſeye dem recipirten Leipziger Fuß gemäß oder nicht, nur der Urſachen, daß er vor genommener Prob, ſolch Geld angenommen, und un⸗

ter

ter die Leut gebracht, befindenden Umſtänden nach, willkührlich abgeſtraft werden.

Deſſen allen zu wahrem Urkund, iſt dieſer Receſs abgefaßt, zu deſſen Feſthaltung, man ſich allerſeits auf das kräftigſte verbunden, und auf eingeholte- auch erfolgte Ratification, deren höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten von allerſeits zuſammen geſchickten Räthen und Deputirten unterſchrieben und vollzogen, und von jeglichem Theil ein gleichlautendes Exemplar zu ſich genommen worden, Geſchehen zu Frankfurt, den [?]ten Aprilis 1693.

Wegen Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz.
(L. S.) J. Bilefeld.

Wegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz.
(L. S.) Wilhelm Fuchs.
(L. S.) J. Moſt.

Wegen Ihrer Hochgräfl. Gnaden zu Hanau.
(L. S.) Chriſtoph Eckhardt.

Wegen der Stadt Franckfurt.
(L. S.) J. Z. Müller.
(L. S.) Joh. Wolfg. Textor.
(L. S.) Joh. Henr. Fleckhamer, von Ayſtetten.

No. 9.

Frankfurtiſche Müntz-Ordnung vom 16. Febr. 1693.

Wir Burgermeiſtere und Rath des Heiligen Reichs Stadt Frankfurt am Mayn, fügen hiemit jedermänniglich zu wiſſen: Nachdem ſich im Werck befunden, daß als Unſerer den 30. Julii 1691. publicirten Müntz-Ordnung nicht nachgegangen, ſondern Dero zuwider, über die allbereits verruffene, noch mehr andere neu geprägte, geringhaltige nichtige Müntz-Sorten in Beyſchläge in Unſere Stadt und Gebiet eingeſchlichen, für voll eingenommen und ausgegeben worden, daraus die Müntz-Confuſion ſich dermaſſen ergröſſert, daß anders nichts, als ein unüberwindlicher Schaden und Nachtheil Unſerer Stadt und Unterthanen erfolgen will.

Als haben Wir in deſſen Erwegung, nach gepflogener Conferenz und Unterredung mit denen im Müntzweſen mit Uns correſpondirenden benachbarten Ständen, die höchſte Nothdurft befunden, ſothanem Unweſen, und daraus täglich mehr und mehr anwachſenden Schaden, ſo viel jetziger Zeit Beſchaffenheit nach, ſich immer thun läſſet, zu remediren und vorzukommen, vorerwehnte Unſere Müntz-Ordnung zu erneuern, einige Reichs- und andere Sorten theils zu erhöhen, und theils zu Vermehrung des nöthigen ſurrogati denen bereits in nächſt vorigen Müntz-Edict enthaltenen noch weiters beyzufügen der gute Reichs-Thaler auf 2. fl. wie ſolcher in denen hier beygefügten Kupfern deutlich exprimirt ſich befindet. Desgleichen auch

Die

Die Kayſerliche Orths-Gulden, und alle von obigem Gepräg halbe Gnlden und Orths-Gulden fürohin paſſiret, und in Handel und Wandel angenommen werden ſollen.

Alle übrige gantze, halbe und Orths-Guldener, welche hierinn nicht ſpecificiret, benebſt der geringhaltigen und den proviſionaliter angenommenen Leipziger Fus nicht erreichenden Schied-Müntzen, ſollen gäntzlich verruffen, und ſobalden nach beſchehener Publication dieſes Müntz-Edicts bey ſchwerer, neben der Confiſcation befindenden Umſtänden nach, anſetzender Straf ferner nicht ausgegeben oder in Zahlungen angenommen werden.

Und haben Wir hiebey Unſern Deputirten des Recheney-Amts ernſtlich committiret und aufgetragen, ein genaues und ſcharfes Aufſehen zu haben, daß niemand bey Vermeydung unnachbleibender hoher auch nach Befinden Leib und Lebens-Straf, neben Verluſt des Geldes, keine dergleichen geringe Müntz-Sorten einführe, weder in Handel und Wandel, vielweniger in Commiſſionen, die haben Namen oder kommen her, wo ſie wollen, annehme und in Unſerer Stadt und Gebieth, unter was Schein und Prætext es auch wäre, ausgebe, am allerwenigſten aber Unſere und andere gute Sorten, ohn Unſer Vorwiſſen und Erlaubnus, auſſer Land führe oder ſchicke, noch mit Gold oder Silber vermüntzt oder unvermüntzt wucherlichen Handel treibe.

Da hiernächſt auch ein Reichs-Stand, ſo mit dem Müntz-Regal verſehen, einige Sorten an gantzen, halben und Orths-Guldnern, dem Leipziger, zur Zeit zum Fundament geſetzten Fus nach ausmüntzen würde, ſollen ſelbige zu Vermehrung des Surrogati, in dieſem Correſpondenz-Crays, jedoch dergeſtalt angenommen und paſſirt werden, wann nemlich von ſothanen ausmüntzenden Reichs-Stand deshalben an dieſe Müntz-Correſpondenz gebührende Notification geſchehen und vorgehen wird, auf daß dergleichen Geld-Sorten innerlicher Gehalt forderſt von denen hierzu verordneten und beeydigten Müntz-Wardeinen, mittelſt behöriger derſelben Probation und Valvirung, erkundiget werden möge: Allermaſſen dann die Verordnung geſchehen und jedermänniglich hiermit kund gemacht wird, daß zu richtiger Beybehaltung des Leipziger Fuſes, monathlich aller ſich ergebender neuer Müntz-Sorten Waradirung beſtändig ſolle vorgenommen, und die befundene geringhaltige ſie ſeyen gleich nach einem im Kupfer bereits exprimirten, oder gantz neuen Gepräg gemüntzet, alſo gleich ipſo facto verboten und verruffen ſeyn.

Geſtalten Wir allen Unſern Burgern und Unterthanen hiermit ernſtlich anbefohlen haben wollen, falls ſich neues Geld über kurtz oder lang, hervor thun ſolte, daſſelbe ohnverzüglich der Obrigkeit anzeigen, und da jemand dergleichen in Händen hätte, zu exhibiren und auszuliefern, damit ſolch Geld ohneinſtellig aufgezogen, und nach Befinden die nöthige Verordnung darüber vorgenommen werden möge: Und wer dargegen handlen wird, ſoll nebenſt Confiſcirung des neu entſtandenen und bey ſich habenden Geldes, daſſelbe ſeye dem recipirten Fus gemäs oder nicht, nur der Urſachen, daß er vor genommener Prob ſolch Geld angenommen und unter die Leute gebracht, geſtallten Umſtänden nach, willkührlich abgeſtraffet werden.

Concluſum in Senatu

Donnerſtags, den 16ten Febr.
1693.

No. 10.

Frankfurtiſches Müntz-Edict vom 1sten April 1693.

Demnach man bey anjetzo angehender Meß mit äuſſerſtem Mißfallen bereits vernehmen müſſen, daß einige, zumahlen fremde Kauf- und Handels-Leute, das geringhaltige, in allhier jüngſt publicirter erneuerten Müntz-Ordnung verbottene Geld, in Kauf- und Verkauffung ihrer Waaren auszugeben und einzunehmen, auch ſonſten durch wucherliche Ein- und Verwechſelung deſſelben, unzuläßigen Handel damit treiben, und auf ſolche und andere Art ſolches wiederum in Schwang zu bringen ſich unterfangen: Solchem höchſt-ſtrafbaren Beginnen aber, als wodurch nicht allein, daß andere, ſo vorbeſagter Müntz-Ordnung gehorſamlich nachleben, ihre Waaren nicht ſowohl an Mann bringen, und dahero mercklichen Schaden erleiden müſſen, verurſachet, ſondern auch der Einſchleifung allerhand geringhaltig verbottenen Geldes Thür und Thore gleichſam geöfnet werden, Ein Wohl-Edel und Hochweiſer Rath hieſiger Stadt ernſtlichen zu ſteuren, und auf gedachter Müntz-Ordnung in allen Puncten veſt zu halten, gäntzlichen entſchloſſen, als wird im Namen deſſelben allen, ſowohl hieſigen Burgern und andern Innwohnern, Chriſten und Juden, als anjetzo allhier ſich befindenden fremden Kauf- und Handels-Leuten, und ſonſten jedermänniglich, hiemit nochmalen auf das ernſtlichſte anbefohlen, daß ſie nicht allein der Einſchleif- und Einbringung des geringhaltig- und allhier verbottenen Geldes, ſondern auch deſſen wucherlichen Ein- und Verwechſelung, und alles andern damit treibenden unzuläßigen Handels, inſonderheit in Kaufen und Verkaufen, unter was Namen und *Prætext* es auch geſchehen möge, ſich allerdings äuſſern und enthalten, hingegen mehrerwehnter allhieſigen Müntz-Ordnung in allen Stücken gehorſamlich nachleben ſollen, bey Vermeydung derer darinnen gemelter gegen die Uebertrettere ohnfehlbar erfolgender Beſtrafung. Allermaſſen dann, und damit diejenige, ſo nichts deſtoweniger auf ein oder andere Art dagegen zu handlen ſich unterfangen, ſo viel mehr an Tag kommen mögen, denen, welche ſolche anzeigen werden, nicht allein, daß ſie allerdings verſchwiegen bleiben, ſondern auch nach Befinden mit einem guten Recompenz belohnet werden ſollen, auch im Fall es ein oder der andere von den contrahirenden ſelbſten wäre, die Impunität hiemit zugeſagt und verſprochen wird. Deme alſo jedermänniglich gebührend nachzuleben, oder die auf ohnverhoften wiedrigen Fall gewiß erfolgende ernſtliche Beſtrafung und Schaden ſich ſelbſten beyzumeſſen haben wird.

Signatum unter der Stadt Frankfurt Cantzley-Secret den 1ſten April 1693.

(L. S.) Cantzley daſelbſten.

No. II.

Franckfurtiſches Münz-Edict de 25. Sept. 1759.

Wir Burgermeiſtere und Rath dieſer des heil. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn, fügen hiemit denen ſämtlich hieſigen Burgern, Beyſaſſen, Schutzangehörigen, auch Jüdiſchen Hinterſaſſen zu wiſſen, daß Ihro jetzo glorreicheſt regierende Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Kayſer, König und Herr, Herr, vermittelſt Dero wegen Verbeſſerung des in äuſſerſten Unfall gerathenen teutſchen Münzweſens, unterm 13ten Aug. a. c. aus Reichsvätterlicher Sorgfalt ins Reich erlaſſenem und allhier offentlich angeſchlagenen allerhöchſten Kayſerl. Münz Patent unter andern heilſamlich verordnet haben, daß alle ſchädliche Münz-Stätte abgeſtellet, und diejenige, welche die Ausmünzung geringhaltiger Münz-Stätte abgeſtellet, und diejenige, welche die Ausmünzung geringhaltiger Münzen dadurch befördern, daß ſie entweder auf dergleichen Münz-Stätte Gold, Silber, Kupfer oder andere zum Münzen dienliche Inſtrumenta liefern, das ausgeprägte ſchlechte Geld allhier oder an andern Orten einſchleiffen und verpartieren helffen, auf ſolchen Münz-Stätten arbeiten oder Handreichung thun, oder einige Hülfe, ſie möge Namen haben wie ſie wolle, leiſten, auf den Betrettungs-Fall nach denen Reichs-Münz-Geſetzen ernſtlich beſtraffet werden ſollen.

Gleichwie wir nun uns ſeithero äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, alle dergleichen Münz-Verbrechen, ſo viel möglich geweſen, auszuforſchen, und, ſobald wir hinlängliche Spuhren gehabt, mit der Unterſuchung- und wann die Sachen darzu reif geweſen, mit ſpecial Inquiſition, real und perſonal Arreſt und Viſitationen der anhero gekommenen Wägen, Fuhren und Karn, fürzufahren, und diejenige, welche ihrer Mißhandlung entweder geſtändig oder überführet geweſen, mit der verdienten Straf zu belegen, und uns davon nichts abhalten laſſen, ſondern vielmehr gemeynet ſind, auch künftighin unſeres Obrigkeitlichen Straf-Amts gegen die Münz-Verbrecher, ſo in hieſiger Stadt und deren Gebieth angetroffen werden, uns auf alle thunliche rechtliche Art zu bedienen:

Alſo wollen wir, um dieſe unſere Abſicht deſto mehr zu erreichen, und an Tag zu legen, daß wir an uns nichts, um dergleichen Deliquenten in rechtlicher Ordnung ausfindig zu machen, erwinden laſſen, hiermit allen unſern Burgern, Beyſaſſen, Schutzangehörigen und jüdiſchen Hinterſaſſen ernſtlich anbefohlen haben, daß ſelbige, ſo bald ſie in Erfahrung bringen, daß entweder gemünzt oder ungemünztes Gold, Silber, Kupfer, oder andere zum ausmünzen dienliche Materialia und Inſtrumenta auf ſchädliche Münz-Stätte, wo nicht Reichsgeſetzmäßig gepräget würde, von hier ausgeliefert oder ſolches ohne Stadt-Cantzley-Paß aus der Stadt geführet, oder geringhaltiges Geld in hieſige Stadt eingeſchleiffet oder gutes Reichs-oder fremdes hier Cours habendes Geld eingeſchmoltzen oder ſonſten auf andere Art, ſie möge Namen haben wie ſie wolle, gegen die in offenem Druck liegende und behörig publicirte Reichs-Geſetze und Reichs-Schlüſſe, wie auch Kayſerliche oder hieſige Münz-Edicte gehandelt würde, ohnfehlbar bey dem hieſigen Recheney-Amt anzeigen, oder gewärtigen ſollen, daß, wann ſie dergleichen ihnen bekannte Münz-Verbrechen verſchweigen und ſolches hernach bekannt wird, mit nahmhafter Geld-Buß und nach Befinden mit anderer ſchwerer Straf werden angeſehen werden.

Dahingegen ihnen im Fall ſie die Anzeige, ihrer Schuldigkeit nach, in Zeiten thun, und ſolche gegründet erfunden wird, hernachmahls von dem confiſcirten Guth oder Geld-Buße ein Drittel gereichet, und dabey ihre Namen verſchwiegen gehalten werden ſollen.

Wornach ſich männiglich zu achten und vor Schaden zu hüten wiſſen wird.

Concluſum in Senatu,
den 25. Sept. 1759.

No. 12.

Memorial der Franckfurtiſchen Kaufmannſchaft de 1687.

Hoch-Edle, Geſtrenge, Veſte, Hochgelehrte, Wohlfürſichtige und Hochweiſe, inſonders Grosgünſtige, Hochgeehrte Herren Burgermeiſter und Rath!

Daß Ew. Hoch-Adel Geſtreng und Herrlichkeit belieben wollen, denen betrångten Commercianten zum beſten, den Juden das Aufwechſeln des guten Gelds von denen hiereinkommenden Fremden, wie auch das Sonntägliche Handlen zu inhibiren, und ernſtlich zu verbieten (worüber ſich ſo wohl hieſige, als Fremde ſehr erfreuet) darfür ſagen Ew. Hoch-Adel Herrl. & Geſtrenge wir unterthänigen Danck, und haben an der nachdrücklichen Aufſicht deſtoweniger zu zweiffeln, weil es zu gemeiner Stadt und Handierung beſten gereichet.

Ob wir nun zwar gehoffet, daß durch die ohnlängſt per Edictum beſchehene Löbl. und wohlgemeinte Verordnung verurſacht werden ſolte, daß der Agio des Wechſel-Geld oder der Thaler fallen, und ſich nach advenant des valors, gleich in Holland und Hamburg, reguliren würde, ſo ereignet ſich jedoch, zum gröſten Schaden und Nachtheil, nicht allein der Ausländiſchen Waaren Händler, ſondern auch des gantzen gemeinen Weeſens, ſo damit beſchwehrt werden muß, dieſes gegenwärtig, daß an ſtatt des Abſchlags der Agio hingegen bereits von 12 und ein viertel, auf 13. prCto geſtiegen, und alle Apparentz nach, noch höher wird getrieben werden, alldieweil die Zahlung der Wechſelbrieffen in Thalern, in ſpecie will erzwungen werden, und man ſich darin dem Willen und Begierden der Inhaber der Thaler, oder derer, ſo ſie haben wollen, unterwerffen muß, welches aber um ſo viel mehr unbillig und unerträglich iſt, als man nun ein gut und würdiges content Geld hat, und geringers nicht ſolle geduldet, noch in Zahlung eingeführt werden: Nachdem aber ſolch Geld dem innerlichen Werth nach, gegen dem gemeinen Thaler zwiſchen 8. in 9. prCto lauft, ſo iſt ja wieder alle Billigkeit, daß 4. in 5. prCto mehr Werth darfür geben, und um einiger weniger Capritz- und Eigennutzes willen, die Commercien und gemeines Weſen ſollen belåſtet- und gekråncket werden, da doch månniglich annoch bekant, und wiſſend iſt, daß in allen vorigen Zeiten, und von undencklichen Jahren hero, niemahlen der Reichs-Thaler, die eigentliche Wechſel-Zahlung allhier geweſen, ob man gleich ſelbige in Abundantz gehabt,

ſondern

ſondern allein der Fus, worauf alle Wechſel ſeynd gerichtet und calculirt worden; die Zahlung aber iſt in allerhand guten und würdigen Geld geſchehen, und niemand zu einer gewiſſen ſpecies adſtringirt worden, und eben dieſes hätte meiſtens verurſachet, daß die Wechſel-Handlung allhier aufs höchſte geſtiegen iſt.

Nachdem aber die ſchwehren und wichtigen Ducaten, und ander Geld aus dem Reich geführet, die gute und gerechte ſpecies Reichs-Thaler, die ſchwehre und groſſe Philips-Thaler und Kopfſtück mit andern guten und würdigen Sorten, verſchmeltzet worden, und nichts, als das leichte, kleine und geringwürdige überblieben, auch ſchlechtes corrant Geld eingeführet worden, bey Zahlungen auch nichts, dann lauter lauter Zanck, Hader und Streit entſtanden, und ſelbige zu vermeiden, die Aſſignationes eingeſchlichen, welche allerhand Confuſiones und Gefahr dergeſtalt verurſacht, daß man gezwungen worden, ein anders Expedienz zu ergreiffen; So iſt von hieſiger Kaufmannſchaft, damahls gut befunden worden, die Wechſel-Zahlung allein auf Thaler zu richten, ſo deſto williger auch angenommen worden, weilen zu der Zeit ein geringer differenz, und mit einigem wenigen Agio die Sach auszurichten war. Es iſt aber hierbey die Intention nimmer geweſen, daß man der ausländiſchen Waaren-Handlung ein unerträglich Joch damit aufbürden, vielweniger zur jetzigen Abus und ſchädlicher Thaler-Handlung, Anlaß zu geben, unterdeſſen, und gleichwie damahlige Zeit die Einführung der Thaler erfordert, die gegenwärtige Zeit aber dadurch den Ruin der ausländiſchen Waaren-Handlung, oder unnöthige Theurung derſelben verurſacht: Alſo will unſers unmaßgeblichen Darfürhaltens, die unumgängliche Noth anjetzo erfordern, daß nun auch darin Remedirung geſchehe; und weilen ſich eigenſinnige, und andere eigennützige Leuthe ungern darzu verſtehen, und nicht achten werden, ob gleich die gantze Commercien, und das Gemeine Weſen darunter leidet, wann ſie nur ihren guten Nutzen, ohne Mühe und Gefahr, mit Ein- und Verwechſeln der Thaler ſchaffen können, ſo würde unſers Ermeſſens hochnöthig ſeyn, daß Obrigkeitliche billige Verordnung darin geſchehe.

Und ob zwar nicht ohn, daß keine Obrigkeit dem Wechſel eine Regel vorſchreiben, oder gewiſſe limites ſtellen kan, weilen die Cambiſten ihre Freyheit darinnen beybehalten, und den Wechſel treiben ſo gut ſie können, ſo lauft jedoch in Obrigkeitliche Aufſicht, daß ein Geld gegen das andere nach ſeinem innerlichen rechten Werth verglichen, und eines gegen dem andern nicht über Gebühr erhöhet, und der Cours nicht unnöthig geſteigert werde, wie dann darinn Obrigkeitliche Verordnung zu thun, die höchſte Nothdurft iſt, und dieſes zeiget ſich zum Exempel deſto klarer, nemlich, ſo man zwingen wolte, daß die Wechſel einig und allein mit Thalern in natura bezahlt, und ſo ſie nicht zu haben, auf ein ander gut Geld ſo viel Agio gegeben werden ſolte, daß er 4. 5. oder mehr prCto werth, als die Thaler ſind, betragen würde, mögte die Obrigkeit darin gar wohl eine Ordnung ſtellen, weilen es das gemeine Weſen der Kaufmanſchaft angehet, wann aber jemand Roſenobel, Doublonen, Ducaten, Reichs-Thaler in ſpecie, oder andere Sorten haben wolte, um zu verſenden, gehet die Wechſel-Zahlung nicht an, und müſte derjenige ſehen, wo er es bekomme, würde hingegen unbillig ſein, wann nach dieſem Fall, da einer ſolche gewiſſe ſpecies haben müſte, ein gantz Gemeinweſen ſich darnach richten, und Schaden zufügen laſſen ſolte; zudem iſt man auch anderer Orten nicht daran gebunden, daß man einig und allein die Wechſel mit Thaler in natura zahlen müſſe, und zwar ſolches auch nicht an denen Orten, wo die Thaler abundanter ſeyn, ob man gleich hier Reichs-Thaler in natura zahlt hätte, zum

Exempel, zu Antdorf, da die Creutz-Thaler gemüntzet werden, zahlen ſie die Wechſel doch meiſt mit Schilling, anderer Orten zu geſchweigen, ja wann der Zwang der Thaler-Zahlung in natura bey gegenwärtiger Rarheit deroſelben, ingleichen Agio über den Werth derſelben ſo hoch bleiben, und die darzu etwann noch höher getrieben werden ſolte, ſo kan und muß nichts anders folgen, als daß alle unſere jetzige gute Gulden, und ein drittel entzogen werden, indeme ſelbige zu Amſterdam und Hamburg von ihrem habenden Werth, ſo in Cca 9. prCto, gegen den Holländiſchen Reichs-Thaler differirt, anzubringen ſeynd; allermaſſen dann ſchon derſelben ſehr groſſe Partheyen dahin geſandt worden, und noch mehrers dahin werden geſandt werden, ſo der hohe Agio alſo bleibt, in Holland aber kan nicht mehrers verdient werden, als wann daſige Kaufleuth mit ſolchem avanzo hieher remittiren, Contant Geld empfangen, und Contant mit ſolchem Vortheil im Werth dahin ſenden, ſich auch deſſen im Einkauf der Waaren bedienen, alſo daß ſolchem allem nach, dieſer Thaler-Zwang in alle Maniere der Ausländiſchen Waaren Handlung, und dem gantzen gemeinen Weſen, auch denen Cambiſten ſelbſt höchſt ſchädlich iſt, und uns um die Thaler und gutes Corrent-Geld bringet, hingegen aber, und da man ſolches emendiren ſolte, unumgänglich nöthig iſt, daß bey dieſem continuirlich guten Corrent-Geld gewiſſe limites, nach advenant des innerlichen Werths gemacht werde, ein mehrers kan von keinen Cambiſten begehrt werden, und damit ja gar keine Beſchwehrung von jemand darüber möge gemacht werden, ſo könte man lieber an ſtatt, daß in Cca nur 9. prCto differirt, 10. prCto ſeyen, welchen falls gleichwohl das Corrent-Geld beſſer, als die Thaler wären, und eben dieſes würde vorjetzo das einige Mittel ſeyn, den Thaler wieder herbeyzubringen, und das gute Corrent-Geld in dieſem valor bleibt, und die Thaler nicht nothwendig müſſen zur Zahlung der Wechſel geſucht, und nach und nach wieder gemüntzt werden, daß ſie leichtlich im Agio unter 10. prCto kommen werden, da man dann lieber mit Thalern, als Corrent-Geld zahlen wird, über dem iſt auch die Guldiner, und ein drittheil Zahlung eine reputirlich- und unſtrittige Zahlung, darüber ſich niemand zu beſchwehren hat, und ſtünde äuſſerſtes die Sach etwan auf ein Jahr oder nur ein halb Jahr zu verſuchen, befände mans, daß der Handlung und gemeinem Weſen ſchädlich, ſo doch nicht wohl möglich ſeyn kan, ſo könte mans wieder ändern, und auf nützlichern Fus einrichten, wolte man auch einwenden, daß auf dem Fall ein gewiſſer Fus des Agio gemacht würde, einer oder ander im tractiren Thaler in ſpecie bedingen würde, ſo iſt zwar dieſes nicht ohn, und würden die Cambiſten wohl darauf reflectiren, daß aber alle Wechſel alſo accordirt werden ſolten, iſt nicht glaublich, und gienge alſo dardurch der gemeinen Zahlung nichts ab. Welchem allem nach wir vor eine hohe Nothdurft erachtet, ſolches Ew. Hochadeliche Geſtreng und Herrlichkeit vorzuſtellen, und unterthänig zu bitten, die Grosgünſtige Obrigkeitliche Verordnung unbeſchwehrt zu thun, daß bey dieſem guten Corrent-Geld, wegen Mangel der Thaler, die Wechſel-Zahlung mit demſelben, mit Zuſatz eines gewiſſen, den valor des Thalers gemäſſen von Obrigkeit wegen Agio, möge- und könne vollzogen, alſo die Thaler nicht nach Willen- und Belieben deren, die negotium damit treiben, auf ſo groſſen überflüßigen Werth zum gröſten Schaden der Commercien getrieben werden, allermaſſen nun von der Ausländiſchen Waaren Handlung ein allgemeiner Nutz gebracht wird, die Geld-Händler aber niemand nutzen geben, vielmehr aber ehrliche Handels-Leute um den wenigen profit, ſo ſie an denen Waaren vermeynen zu haben, durch den unvermuthen geſteigerten Agio bringen, worab ein endlicher Verderb der Commercien erfolgen muß, als wollen wir dergleichen, als dem gemeinen Weſen und der Handlung nützlichen und vorträglichen Verordnung uns gäntzlich getröſten, die wir beſtändig verbleiben.

Ew. ꝛc.

No.

No. 13.

Kayſerl. Allergnädigſtes Reſcript vom 13. Jan. 1758.

Franz ꝛc.

Edle ꝛc. Uns iſt gehorſamſt vorgetragen worden, was ihr wegen verbottener Einfahr der verworffenen geringhaltigen Gräflich-Neuwiediſchen Müntzen, und deren Confiſcirung allerunterthänigſt einberichtet habt.

Gleich wie nun Uns dieſe von euch, in Beobachtung ſothaner einſchleichenden geringhaltigen Müntzen, erwieſene Sorgfalt und Eifer zu gnädigſtem Wohlgefallen gereichet:

So wollen Wir auch euch hiemit alles Ernſtes aufgeben, nicht nur gegen die in gegenwärtiger Sach befangene Mitſchuldige und Theilnehmere, ſo viel deren unter eurer Jurisdiction herauszubringen ſeynd, mit Arreſt und Special-Inquiſition behörig zu verfahren, das darüber geſchöpfte Erkänntniß aber von der Publication an Uns mit umſtändlichem Bericht und Gutachten einzuſenden, ſondern auch alle mögliche Wachſamkeit und Obſicht zu tragen, daß dergleichen wider die Reichs-Geſetze ausgemüntzte geringhaltige Geld-Sorten, ohne alle Rückſicht, auf diejenige Reichs-Stände, ſo etwa ihrer Schuldigkeit nicht gemäs handlen ſolten, ſondern mit dem ihnen verliehenen Müntz-Regal einen Mißbrauch treiben würden, aller Orten mit beſonderer Behutſamkeit angehalten, und deren Cours verhindert, nicht weniger gegen diejenige Handels-Leute und Negocianten, die ſich dergleichen Müntzen zu verheelen, oder einzuführen und auszubreiten gebrauchen lieſſen, oder auch ſonſt daran auf irgend einige Art Theil nehmenden, mit der äuſſerſten Schärfe verfahren werden möge; von deſſen allergehorſamſten Befolgung dann Wir euren allerunterthänigſten Bericht in Gnaden erwarten wollen. Uebrigens verbleiben Wir euch mit Kayſerl. Gnaden gewogen. Geben zu Wien, den 13ten Januarii Anno 1758. Unſers Reichs im Dreyzehenden.

Franz.

V^t. Rudolph Graf von Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Johann Georg Reitzer.

Denen Edlen, Ehrſamen, Unſern *reſpective* würckl. Kayſerl. Räthen und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Frankfurt.

No. 14.

Franckfurtiſches Müntz-Edict de 11. Dec. 1690.

Wir Burgermeiſtere und Rath des Heil. Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn, fügen hiemit jedermänniglich zu wiſſen, welchergeſtalt Wir eine Zeithero, mit äuſſerſtem Mißfallen, in der That erfahren, daß unter andern denen zu mehrmahlen, in Kraft tragenden Obrigkeitlichen Amts, von Uns publicirt- und wiederholten Müntz-Edictis und Verordnungen ſchnurſtracks entgegen lauffenden Mißbräuchen, namentlich auch vieles, theils allzugeringhaltiges, theils gar nachgeprägtes, und alſo falſches Geld und Beyſchläge, in allhieſige Stadt eingeſchleiffet, die Commercien, ja faſt aller zur menſchlichen Nothdurft gantz unentbehrlicher Handel und Wandel dadurch mercklichen gehemmet, inſonderheit aber der gemeine und arme Mann, wo nicht auf einmahl in völligen Ruin geſetzet, jedoch nach und nach allerdings um das Seinige faſt unvermerckt, aber gantz unverantwortlicher Weiß, gebracht werde. Ob nun zwar oberwehnte Müntz-Edicta bis dato keines Wegs abrogiret, ſondern auf unſerer Seiten in ihrem Vigor beſtändig geblieben und gelaſſen worden, ſo haben wir doch bey gegenwärtig gantz zerrütteten, und höchſtverderblichem Zuſtand des Müntz-Weſens, ſonderlich aber in Betrachtung des je länger je mehr ſich anhäuffenden ſchlechten und nichtigen Geldes, dieſelbe hiemit nicht nur insgemein zu renoviren und zu erneuern, ſondern auch in einem und andern, nach jetziger Zeit Beſchaffenheit zu extendiren, und folgendergeſtalten einzurichten, eine hohe unvermeidliche Nothdurft erachtet.

Ordnen demnach wollen und befehlen hiemit ernſtlich, daß nicht allein die, nach vorhergepflogener Nachbarlichen Conferenz und Unterredung, zwiſchen denen hieſigen correſpondirenden fünf Müntz-Ständen verglichene, bishero ſogenannte Edict mäßige, oder gute currente Gulden, wie auch nach dem Leipziger, unter Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, und dem geſamten Fürſtl. Hauß Braunſchweig-Lüneburg, ohnlängſt abgeredeten, und nach der Hand von Ihro Königl. Majeſtät in Schweden, Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier, wie auch Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gleichfalls würcklich approbirten Fuß, zu 18. fl. die Marck fein Silbers ausgemüntzte, wie bishero, alſo auch in das künftige in allhieſiger Stadt ferner gelten, und von denen nach jetzt beſagten Leipziger Fus neu ausgeprägten, jedesmal ein Quart, anſtatt der alten Kayſerlichen Sechstel in currenter Wechſel-Zahlung angenommen werden ſollen; ſondern wir haben auch, in Anſehen, daß ſowol in dieſer- als gemeiner Zahlung an gangbahren Sorten Zeithero ziemlicher Mangel erſchienen, zu Facilitirung der Commercien, auch alles übrigen Handels und Wandels noch einige alte, denen vorigen gleichhaltige gantze und halbe Guldnere, von beyderley Gattung, denenſelben beyfügen laſſen, welche nach dem zu Ende dieſer Verordnung und in der daſelbſt befindlichen Specification, gantz klärlich gemeldten Unterſchied, reſpective in currenter Wechſel- und gemeiner Zahlung hinfüro gleichfalls paſſiret und angenommen, die übrige aber alle, wie ſie Namen haben mögen, gäntzlich verruffen, und von dem 1ſten Januarii nächſtkünftigen 1691. Jahrs, bey ſchwerer, nebenſt der Confiſcation, befindenden Umſtänden nach, anzuſetzender Straf und Animadverſion ferner nicht ausgegeben, oder in Zahlung angenommen werden ſollen, jedoch dergeſtalt, daß wie bishero niemand das ausgeprägte geringhaltige Geld wider ſeinen Willen,

len, anzunehmen obligiret worden, alſo auch während ſolcher Zeit keiner daſſelbige ſich aufdringen zu laſſen, ſchuldig oder gehalten ſeyn, uns aber dabey ausdrücklichen reſerviret bleibe, auch von denen anjetzo gangbar geachteten, unten benahmten gantzen und halben Gulden, ein oder andere Gattung, aus bewegenden Urſachen, inſonderheit, da ſolche etwann wider Verhoffen hinkünftig in geringem Halt ſolten ausgemüntzet werden, hiernächſt noch ebenfalls abzuſetzen und zu verbiethen.

Daferne aber bey gegenwärtigen Kriegs-Läuften, einige zu Bezahlung der Miliz deſtinirte Gelder anhero gebracht würden, ſollen ſolche um allen Verdacht der Einſchleiffung zu vermeyden, an den hieſigen Stadt-Thoren vor allen Dingen treulich angezeiget, ſogleich unabgeladen durch hieſige Stadt geführet, und alſo unaufgehalten paſſiret, keineswegs aber allhier niedergelegt, oder ſonſten eröfnet, auch da deme nicht alſo nachgekommen, und einige dergleichen Gelder heimlich in allhieſige Stadt gebracht, und eingeſchleiffet würden, dieſelbige, alles Einwendens ohngeachtet, confiſciret und eingezogen werden. Wie dann auch dieſe je zuweilen brauchende Entſchuldigung hiemit ausdrücklichen verworffen wird, daß eines Theils, und ex parte Debitoris, die ſchuldige Zahlung, aus unumgänglicher Noth und Mangel guter Geld-Sorten mit geringhaltigen geſchehen müſſen, der Creditor auch, andern Theils, ſolche anzunehmen dahero gezwungen geweſen, weilen er anderer Geſtalt zu dem ſeinigen nimmer hätte gelangen können; es wäre dann ſolches zuvor unſern Deputirten zur Rechenеy behörig angezeiget, durch dieſelbe die wahre Beſchaffenheit erkundiget, und nach Befinden die Einführung des Geldes geſtattet worden: Welche gleichwohl anderſt nicht, als unter dieſem ausdrücklichen Beding, daß das eingebrachte geringhaltige Geld, gegen Erlegung des daran befindlichen wahrhaften und innerlichen Werths, ſogleich zur Müntz geliefert werde, permittirt, oder zugelaſſen werden ſoll.

Unterweilen man noch überdas wahrgenommen, daß einige ſehr ſchlechtes und nichtiges Geld allhier ausgezahlet, nach der Hand aber ſich mit dieſem Prætext zu enthalftern geſucht haben, daß ſie ſelbſten und vor ihre Perſon ſolches in die Stadt nicht gebracht, ſondern von andern etwa höhern und unſerer Jurisdiction ſonſten nicht unterworffenen allhier empfangen hätten:

Als verordnen wir hiemit, daß auch dieſer nichtige Behelf hinkünftig niemand ſchützen, ſondern derjenige ſowohl, welcher mehrerwehnte geringhaltige Sorten in hieſiger Stadt auszahlet, als durch welchen ſie zum erſten allhier eingeſchleiffet worden, denen in hiebevor publicirten Müntz-Edictis enthaltenen Strafen unterworfen ſeyn, und nicht weniger als der Einſchleiffer ſelbſt damit beleget werden ſolle.

Damit man aber dabey deſto gewiſſer ſeyn könne, wann irgend, und was vor Geld in hieſige Stadt ein- und dagegen wieder ausgeführet werde, ſo ſollen die eingehende Gelder belangend, der ſchon hiebevor gemachten, und hiemit wiederholten Verordnung gemäs, alle ſo fremd als hieſige ſolche auf Unſer Rechenеy-Amt jedesmal, bey Confiſcation des verſchweigenden Geldes, oder nach Befinden anderer willkührlicher Strafe, zubringen, und daſelbſt beſichtigen zu laſſen, verpflichtet ſeyn, auch da ſolches unterlaſſen und über kurtz oder lang in Erfahrung gebracht würde, mit einziger Entſchuldigung, inſonderheit daß es gut Geld geweſen, oder gleich fortgeſendet worden, weiter nicht gehöret werden: So viel aber die Ausführung betrift, ſollen gleichfalls jetzt be-

berührter Ordnung nach, Unſere Kauf⸗und Handels⸗Leute, die Gelder bey mehrerwehntem Recheney⸗Amt gebührend anmelden, und allda notiren laſſen, zumalen aber gute allhier gangbare Reichs⸗und andere Müntz aufzuwechſeln, und aus der Stadt zuführen, oder ſonſten wider des Heil. Reichs Conſtitutiones einigen wucherlichen Handel mit dem Geld zu treiben, ſich gäntzlich enthalten.

Und ob zwar endlichen in gegenwärtiger Verordnung jedermänniglich, Chriſten und Juden gemeynet ſeynd, ſo wird doch dieſen inſonderheit nochmalen alles Ernſtes anbefohlen, auf keinerley Weiſe ſich in das Müntz⸗Weſen einzumiſchen, es geſchehe ſolches mit Participation an dem Gewinn, Verleg⸗oder Lieferung des Silbers, oder ſonſten auf eine andere Art, wie die erdacht werden mögte, bey Verluſt der Stättigkeit vor ſich und ihre Angehörige, auch nach Befinden ſchwerer an Leib, Leben, Haab und Guth gewiß erfolgender Beſtraffung.

Gleich wie nun dieſe unſere Obrigkeitliche Verordnung zu mehrer Handhabung ſo vieler durch die Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſern allergnädigſten Kayſern und Herrn, aus Reichs⸗Väterlicher Obſorg in das Reich ergangener Müntz⸗Edictorum, und Erreichung des darinnen intendirten heilſamen Zwecks einig und allein abgezielet, alſo haben wir auch, damit ſolcher deſto mehr nachgeſetzet, und die Uebertrettere mit ſcharffer Animadverſion und Straf angeſehen werden mögen, unſern Deputirten zur Recheney hiemit zugleich committiren und auftragen wollen, auf dieſelbe durch allerhand zulängliche Anſtalten, genaue Obacht zu nehmen, hingegen denenjenigen die ſolche anzeigen und offenbahren werden, nächſt Verſchweigung ihres Namens, eine gute Belohnung wiederfahren zu laſſen; Wornach ſich alſo männiglich zu richten, und vor ſchwerer gegen die Uebertrettere unausbleiblich erfolgender Straf und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Concluſum in Senatu

Donnerſtags, den 11ten Dec.
1690.

No. 15.

Franckfurtiſches Müntz⸗Edict de 7. Octobr. 1700.

Wir Burgermeiſtere und Rath des Heil. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn, fügen hiemit zu wiſſen: Demnach eine Zeithero nicht allein die Königlich⸗Franzöſiſche, ſondern auch die Chur⸗Cölln⸗Luttichiſche, Burgundiſche, Holländiſche, Schweitzeriſche, und andere dem Burgundiſchen Fus nach, ausgemüntzte Thaler, über den ihnen in dem in Anno 1695. aufgerichteten Receſs geſetzten, und dem Leipziger Fus nach erhöheten Preiß in Handel und Wandel angenommen worden, wordurch ſowohl die pretia rerum und beſonderlich der Silber⸗Kauf, und Wechſel⸗Cours, zu unſerem und der übrigen mit uns hieſiger Orten im Müntz⸗Weſen correſpondirender Herren Churfürſten, Fürſten und Ständen Lande und Leuthe groſſen Schaden und Beſchwerniß, auf das höchſte geſtiegen, als auch einigen gewinnſichtigen Leuthen Anlaß und Gelegenheit gegeben worden, allerhand fremdes Geld in groſſer Quan-

Quantität in hieſige Stadt einzuſchleiffen, und dahingegen darfür die ohne dem ſehr wenig vorräthige gute Reichs-Sorten einzuwechſeln, und anderswohin zu verführen, welches jedoch bey Confiſcirung des Gelds und anderer Arbitrari Straf in dem in Anno 1693. publicirt und zwiſchen gemelten correſpondirenden Herren Ständen verglichenem Müntz-Edict, auf das ſchärffſte verboten iſt, mithin nicht allein hierinnen, ſondern auch ſonſten jetzt angeregtem Edict ſowohl, als anderen vorhin ergangenen heilſamen Verordnungen, bis anhero gar ſchlecht nachgelebet worden, daß dannenhero zwiſchen uns, und gemelten im Müntz-Weſen mit uns correſpondirenden Herren Ständen, um nicht allein dieſem Unweſen, ſondern auch verſchiedenen anderen immittelſt im Müntz-Weſen eingeriſſenen Mißbräuchen und inconvenienzien abzuhelffen, beſonderlich, da man auch in Franckreich ſelbſten von einiger Zeit her daſige Gold- und Silber-Müntzen zu devalviren angefangen, und damit dem verlaut nach noch weiter von Zeiten zu Zeiten herunter zu gehen gemeynet ſeyn ſolle, bey dem derentwegen vor einigen Wochen in allhieſiger Stadt vermittelſt Zuſammenſchickung allerſeits Deputirten gehaltenem Convent, unter andern auch folgendes verabredet, beſchloſſen und receſſirt worden ſeye; Nemlichen daß vor das erſte zwar dem Königl. Franzöſiſchen, ſo wohl, als auch Chur-Cölln-Lüttigiſchen, Burgundiſchen, Holländiſchen, Schweitzeriſchen und anderen dem Burgundiſchen Fus nach, allbereits geſchlagenen oder noch ſchlagenden Wechſel-Thalern, der jetzige Cours bis auf den erſten nächſtkünftigen Monaths Decembr. noch gelaſſen werden, von dieſem termino aber an dieſelbe bis auf den ihnen in dem in Anno 1695. errichtetem Receſs geſetzten Preiß, nemlich der Franzöſiſche-Thaler auf 1. fl. 57. kr. und die gemelte Chur-Cölln-Lüttigiſche- und andere Thaler auf 1. fl. 54. kr. hinwiederum dergeſtalt abgewürdigt ſeyn ſollen, daß alsdann dieſelbe niemand mehr in höherem Preiß aufzunehmen ſchuldig, und gegen denjenigen, der ſolche in unſerer Stadt und übriger correſpondirender Herren Ständen Landen höher ausgegeben, und zu deren Annehmung jemanden zu vermögen ſich unterſtehen würde, nicht allein mit der Confiſcation, ſondern auch anderer arbitrari Straf befundenen Dingen nach, ohnverlängt verfahren werden ſolle. Zweytens daß, um das annoch vorräthige wenige und zu künftiger Ausmüntzung dienliche Gold und Silber, wie auch der correſpondirenden Ständen als andere gute Geld-Sorten beyzubehalten, und nicht allein das, in Anno 1693. von denen ſämtlichen correſpondirenden Herren Ständen beliebte, und offentlich in Druck gegebene und publicirte Müntz-Edict ſamt denen vorhin ergangenen Verordnungen alles ihres Inhalts zu erneuern, und zu repetiren, ſondern auch noch ferners dahin zu extendiren und zu ſchärffen ſeye, daß keinem ausländiſchen hieſiger Orthen einiges zum Müntzen geſchicktes Silber oder Gold, ohne Anzeig und Bewilligung des Orts Obrigkeit, aufzukauffen erlaubet, und da ſich auch dergleichen vermüntzt, oder ohngemüntztes Gold oder Silber reſpective aufzukauffen, oder einzuwechſeln, und auſſer Land zu führen, die Einheimiſche, es ſeyen gleich Chriſten oder Juden, unternehmen würden, gegen dieſelbe eben ſowohl als die Fremde- nicht allein mit Confiſcation des aufgekauften oder eingewechſelten und zu verführen vorgehabten Guts (welches jedes Orts Herrſchaft, da es angehalten wird, alleinig verfallen, ſeyn ſolle) ſondern auch mit anderer empfindlicher arbitrari Straf verfahren, und derjenige, ſo einen ſolchen Contravenienten bey uns anzeigen wird, in geheim gehalten, und ihme noch darzu der ſechſte Theil von dem verfallenen und Confiſcirten Guth, ohnabgängig abgefolget werden ſolle. Drittens, daß ſich niemand mehr (auſſer denen Gold- und Silber-Schmieden, was dieſelbe zu ihrer Handthierung vonnöthen haben) und zwar gleichfalls bey Straf der Confiſcation, für ſich einiges Silber oder Gold in Geheim zuſammen zu ſchmeltzen,

Q unter-

unterſtehen, ſondern, wann jemand ſein beyſammen habendes Gold- oder Silber ſchmeltzen zu laſſen gemeinet, er ſolches an den daſiger Herrſchaft geſchwohrnen Wardein zu liefern hätte, welcher alsdann, und ſonſten niemand, daſſelbe ſchmeltzen, nach genommener Probe Wardieren, und hernacher ſowohl den Tag wann es geſchehen, als auch den Nahmen deſſen, der ihme das Gut zu verſchmeltzen überbracht, mit Beyfügung des Gewichts, und befundenen Gehalts in ein beſonderes darüber zu halten habendes Regiſter, ordentlich eintragen, und ſeines Orts Obrigkeit jedesmahl umſtändlich anzeigen ſolle. Und weilen Viertens, hiebevor ſich etlichemahl zugetragen, daß wann ſchon ein- oder der andere von denen correſpondirenden Herren Ständen dergleichen aufgekauftes- oder eingewechſeltes- und auſſer Land zu verführen vorgehabtes Gold- und Silber ausfindig gemacht und zu Händen gebracht, die Sach jedoch hernacher, von dem ſo ſolches zugehöret, durch allerhand practiquen dahin geſpielet worden, daß ſich andere Status potentiones in das Werck mit eingemiſchet, und von denenſelben dergleichen in Commiſſum gefallenes Gold- und Silber als deren propres Guth zu eludirung obangeregten Edicts- und anderer guten Verordnungen reclamiret werden wollen, daß man auf dieſen Fall von Seiten mehrgemelter correſpondirender Herren Chur-Fürſten und Ständen vor einen Mann ſtehen, es für eine gemeinſame Sach halten, und aller beſchehenden Vorſchreiben, und interventionen ohngeachtet, bey dem Buchſtäblichen Inhalt, ſowohl dieſer als voriger Verordnungen und Edicten allerdings bewenden laſſen wolle: Und nachdeme zwiſchen uns und denen andern im Müntz-Weſen mit Uns correſpondirenden Herren Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, auch in ſpecie dieſes für höchſt nöthig, und gut befunden worden, daß, damit ſich ja niemand hiernechſt mit der Unwiſſenheit oder ſonſten zu entſchuldigen, einige Urſach haben möge, man auf das baldigſte den mit einander obangeregter dreyen Puncten halber gemachten Schluß allerſeits durch gegenwärtiges unter Uns concertirte und in Druck gegebene offentliche Patent oder Edict zu jedermanns Wiſſenſchaft kund und Publiq machen wolle, daß Wir dannenhero auch Unſeres Orths demſelben alſo nachkommen wollen, und wird demnach ſich ein jeder darnach zu richten, vor Schaden und Straf zu ſeyn, und ſowohl gegenwärtigem, als denen vorigen publicirten Müntz-Edicten (welche wir dann hiermit erneuert, und alles ihres Inhalts, als wann ſie auch würcklich hier einverleibt wären, wiederhohlet haben wolten) nachzuleben wiſſen.

Publicatum Donnerſtags
den 7. Octobr. 1700.

N. 16. a

Franckfurtiſches Müntz-Edict vom 17. Jan. 1709.

Demnach durch die, bey denen Hochlöbl. Fränck- und Schwäbiſchen Creyſſen, vorgegangene Verruffung der Dreybätzner und Batzen, dieſe Schied-Müntz, in einer ſolchen Quantität in hieſige Stadt eingeſchleiffet worden, daß der Aufwechſel, gegen die grobe Gold-Sorten, je länger je mehr zu ſteigen beginnet, und mithin dieſe harte Sorten faſt gäntzlich ſich verliehren: Solches aber eintzigen gewinſichtigen Gemüthern, die durch Aufwechslung dieſer Schied-Müntz in gedachten Creyſſen, und Einſchleiffung derſelben in hieſige Stadt, ihren ohnziemlichen Vortheil ſuchen, fürnemlich

zuzu-

zuzuſchreiben; Als hat Ein Hoch-Edler und Hochweiſer Rath, dieſer des Heil. Reichs-Stadt Franckfurt, ſolcher in des Heil. Reichs-Abſchieden und Müntz-Edicten, als auch denen, unter denen im Müntzweſen hieſiger Orten correſpondirenden Hoch- und Löbl. Herrn Ständen, errichteten Müntz-Receſſen, verbottenen Einſchleiffung vorzubiegen, und hingegen die Ausführung der groben Geld-Sorten zu verhindern, ſodann zur Ausmüntzung der groben Sorten deſto ehender zu gelangen, nachfolgende Verordnung, vorjetzo, und bis auf weiters machende Veranſtaltung, zu verfügen, eine Nothdurft erachtet:

1.) Daß unter keinerley hervorgeſuchtem Prætext, worinnen ſelbiger auch beſtehen möge, keine Schied-Müntze weiters herein in hieſige Stadt gebracht, vielweniger

2.) die harte Sorten von hier an andere Orten verführet werden, da aber

3.) vorgegeben werden wolte, daß ein oder das andere zu Erkauffung Waaren, Bezahlung-Schulden, und dergleichen, aus ohnumgänglicher Noth geſchehen müſte, ſolches vorhero bey dem Recheney-Amt, oder da ſelbiges alsdann keine Seſſion hielte, und die Sach keinen Anſtand litte, bey denen Herren Burgermeiſtern in der Cantzley, angezeiget, das Angeben auch glaubwürdig, und allenfals mittels Abſchwöhrung eines leiblichen Eydes dargethan, mithin dazu die ſpecial Erlaubnüß erhalten werden ſolle. So wird auch

4.) jedermänniglich ſo Chriſten als Juden hiemit ebenmäßig alles ernſtes verbotten, einiges zum Ausmüntzen tüchtiges Silber aus allhieſiger Stadt, an andere Orte, ohne vorherige bey obgedachtem Recheney-Amt jedesmahls gethane Anzeig, und erhaltene beſondere Erlaubnuß, zu verſchicken, vielweniger aber ſolches auf Müntz-Städten, als welches zumahl denen Juden in ihrer Stättigkeit, und vormahls publicirten hieſigen Müntz-Edicten ohne dem allſchon hoch verbotten iſt, zu lieffern, und damit dahin zu handlen. Und dieſes alles bey Confiſcation des dieſem Obrigkeitlichen Verbott zuwieder reſpective heimlich ein- oder ausſchleiffenden Golds oder Silbers, Verluſt der Stättigkeit, Geld- oder nach befinden Leibes-Straf, womit gegen die Contravenienten ohnnachläßig zu verfahren: Wie dann zu dem Ende noch jedermänniglich, ſo von dergleichen ſtrafbahren Unternehmen Wiſſenſchaft haben oder erlangen ſolte, ſolches bey ſeinen tragenden Pflichten, und Vermeidung ebenmäßiger hoher Obrigkeitlicher Beſtraffung, ohnverzüglich denen Herren Burgermeiſtern, oder dem Recheney-Amt anzuzeigen, hiermit erinnern, und dabey die Verſicherung gegeben wird, daß des Anzeigers Nahmen nicht allein verſchwiegen gehalten, ſondern auch Ihme, von denen auf ſein Anbringen confiſcirenden Geldern, oder Silber, der dritte Theil ohnfehlbahrlich abgefolget werden ſolle, wornach ſich alſo ein jeder zu richten, und vor Schimpf und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Concluſum in Senatu
Donnerſtag den 17. Jan. 1709.

No. 16. b

Franckfurtiſches Müntz-Edict vom 14. Mart. 1709.

Nachdeme durch das, zwiſchen denen, mit uns Burgermeiſtern und Rath, dieſer des Heil. Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn, im Müntzweſen correſpondirenden Hohen Herren Ständen, Concertirte, heute dato publicirte Edict, einem jeglichen Stand, bey ſeinen Angehörigen, noch weitere zu Beförderung des gemeinen Beſten dienliche Verfügung zu thun, unbenommen, ſondern vielmehr reſerviret iſt:

Als wollen wir Unſern Bürgern, Beyſaſſen und übrigen Schutzangehörigen und Einwohnern, dieſes beſonders noch anbefohlen haben, daß ſie bey Verſchickung ohngeſchmeltzten Goldes oder Silbers aus der Stadt, ſolches auch bey Unſerm Recheney-Amt, zu dem Ende anzeigen ſollen, damit wann man deſſen zu einem oder andern Gebrauch nöthig hätte, man es ſelbſten erkauffen könne, mit angehengter nochmahliger Verwarnung, kein ohngemüntztes Gold oder Silber, noch auch ſonſten, dem obgedachten Edict zu wieder, keine Reichs-Sorten auſſer dem Reich, oder auch ander Geld in des Feindes Land zu verſchicken, ſo lieb ihnen ſeyn wird, die in denen Reichs-Conſtitutionibus und reſpective Kayſerl. Avocatorien darauf geſetzte Strafe zu vermeyden.

Und damit ſolchem allem ſo viel damehr vorgebogen werde; ſo wird allen hieſiger Stadt-Angehörigen, bey ihrem Eyd und Pflichtten, mit welchen ſie Uns zugethan ſind, hiermit auferlegt, wann ſie dergleichen Verbrechen in Erfahrung bringen, ſolches Unſern Herrn Burgermeiſtern, oder bey Unſerm Recheney-Amt, anzuzeigen, mit der gewiſſen Verſicherung, daß ſo wohlen ſie, als fremde, welche dergleichen anbringen werden, nicht allein den dritten Theil, von dem Confiſcirten, oder der Straf, zu empfangen haben, ſondern auch ihr Nahme nicht kund gemacht, ſondern gäntzlich verſchwiegen bleiben ſolle. Wornach ſich ein jeder zu richten, und vor Schaden zu hüten wiſſen wird.

Geſchloſſen bey Rath
Donnerſtag den 14. Mart. 1709.

No. 16. c

Franckfurtiſches Müntz-Edict vom 14. Mart. 1709.

Wir Burgermeiſtere und Rath dieſer des Heil. Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn, thun kund, und fügen hiemit zu wiſſen: Demnach ſich eine geraume Zeithero wiederum gegen die, zwiſchen Uns und denen hieſiger Orten mit uns im Müntzweſen correſpondirenden Herren Ständen, aufgerichtete Receſſen, und beſonders gegen die darinnen wegen Verführung des gemüntzt- und ungemüntzten Gold- und Silbers, auſſer bemelter Herren Ständen Landen, ſo heilſamlich gethane Vorſehung, auch darauf zum ſchärffſten allerſeits erlaſſene Edicta, dannoch ſo verſchiedene und vielfältige Gefährde gezeiget und herfür gethan, mithin dadurch, beſonderlich aber auch, daß das gemüntzte Gold- und Silber, nun eine geraume Zeithero, höchſt ſchänd- und ſchädlicher weiß, von einigen Gewinn- und Wucherſichtigen Leuthen, faſt aller Orten gleich einer puren Waare tractiret werden wollen, die in dem Müntzweſen bishero verſpührte groſſe Mängel und Gebrechen, ſich immer mehr und mehr überhäuffen thun: Daß dannenhero von Seiten mehr erwehnten correſpondirenden Herren Ständen dieſem Ohnweſen annoch nach Möglichkeit vorzubiegen, und darge-

dargegen alle dien- und thunliche Mittel zu ergreiffen, und vorzukehren, verabredet und geſchloſſen worden ſeye: daß nemlich 1. wegen Ab- und Ausfuhr des ungemünzten Gold und Silbers, nachdeme in denen Reichs-Grund-Geſetzen ausdrücklich, und unter hoher Strafe, auch Confiſcation verbotten, daß deſſen nichts auſſer dem Reich, oder aber auch auf Heckmünzen verführet werden ſoll, jedermänniglich, wie hiermit geſchiehet, nachdrücklich zu verwarnen, und zu vermahnen ſeye, auf daß man bey Verſendung dergleichen Gold und Silbers, aus deren correſpondirenden Herren Ständen Landen ſich mit einem Atteſtato von ſeiner Obrigkeit (welches dem Verſender auf gebührliche Anzeige der Quantitæt des zu verſchicken habenden Gold und Silbers, wie auch des Orts, wohin ſothane Verſchickung gehet, und dann auf Vorzeigung behöriger Schmeltz- und Wardein-Zettel, nach dem jüngern Receſs de Anno 1705 ertheilet werden wird) verſehen laſſen ſolle, geſtallten er ſich ſonſten ſelbſt die gegen ſolche Verſendung, bey einem Rechts beſtändigem Verdacht, dem allbereit in Anno 1700. publicirten Edict gemäs, fürnehmende Viſitirung, oder auch wohl gar, befundenen Dingen nach, andictirende Confiſcirung zuzuſchreiben, und beyzumeſſen haben würde: Jedoch ſo viel die Juden bey dieſem Punct betrift, daß es wegen des Müntz-Weſens bey dem, was ehemals unter mehrgedachten correſpondirenden Herren Ständen geſchloſſen worden, ſich nemlichen auch unter Leib- und Lebens-Strafe, bey gedachtem Müntz-Weſen auf keinerley Weiſe einzumiſchen, zumalen aber ſich für einen Livranten bey keiner Müntz-Statt ſich gebrauchen zu laſſen, ſondern ſich deſſen alles gäntzlich zu enthalten, ſein ohnverändertes Verbleiben haben ſolle; Und iſt es ſonſten wegen mehr angeregten ungemünzten Gold und Silbers, bey der von Seiten mehrgedachten Herren Ständen in Anno 1700. publicirten Verordnung, beſonderlich aber deren Wardein halber, nochmalen nicht allein gelaſſen, ſondern auch dieſes noch mit anbey gefüget worden, daß erwehnte Wardein jederzeit über das von ihnen geſchmoltzene und waradirte Gold und Silber, den behörigen Wardir- und Schmeltz-Zettel ertheilen, und dann kein Gold oder Silber, ſo ihnen allbereit geſchmoltzen zugebracht wird, ohne behörigen glaubhaften Schmeltz-Zettul oder Obrigkeitlichen Conſens wardiren, auch insgemein nichts, ſo ohnedem in denen Reichs-Satzungen verbotten, verſchmeltzen, und auf dieſe ſowol als auf die vorige Verordnung, mit allem Ernſt und Nachdruck, wie hiermit geſchiehet, nochmalen angewieſen werden ſollen, wie nicht weniger allen Gold- und Silber-Arbeitern hiemit, nebſt der Confiſcation, auch unter arbitrari Strafe (welche jedoch jeder Obrigkeit, wo gegen dieſes Verbot das Verbrechen geſchiehet, vorbehalten wird) ernſt- und nachdrücklich unterſagt wird, keine Silber- oder Gold-Müntz zu zerbrechen, noch vor andere, es ſeyen Chriſten oder Juden, einig Gold oder Silber zu verſchmeltzen; Sodann II. das gemünzte Gold- und Silber betreffend, daß ſolches, und zwar in Specie, die Kayſerl. und Reichs-Sorten dermalen wiederum in das gantze Reich, wie auch zu Behuf der Reichs-Auxiliar-Völcker auſſer demſelben, auf dem Fall, nemlich da einige hierzu benöthigte Geld-Remiſſen füglicher Weis per Wechſel dahin nicht übermacht werden könten, jedoch unter der Vermahn- und Verwarnung, welche oben ſchon wegen Aus- und Abführung des ohngemünzten Gold und Silbers geſchehen, frey zu laſſen, und zu paſſiren ſeye: Und endlichen III. das von ausländiſchen Potenzien gemünzte Gold und Silber betreffend, daß deſſen Cours zwar auch auſſer dem Reich, aber nicht in des Feindes Landen geſtattet, ſondern dargegen allmögliche Precaution und Vorſorge genommen werden ſolle, damit denen Kayſerlichen Avocatorien, und deren darauf erfolgten Erläuterung, nicht zuwider geſchehen möge; Demnach und was um IV. die wucherliche Contracten, womit Eingangs bemelter maſſen

das gemünzte Gold und Silber eine geraume Zeithero ſo ſchänd⸗als ſchädlicher Weiſe, und zwar gegen die diesfalls in denen Reichs⸗Grund⸗Geſetzen ſo hoch gethane Verpönung, gleich einer puren Wahr, tractiret werden wollen, angehen thut, daß von öfters erwehnten correſpondirenden Herren Ständen (wie von uns alles Ernſtes geſchiehet) Dero Unterthanen nochmalen auf ſothane Reichs⸗Grund⸗Geſetze, und wie vermög derſelben das gemünzte Gold und Silber anders nicht, als zu Handhabung einer rechten ehrlichen Handlung, Einkaufung der Waren, und bey Abgehung der Wechſel, zu einer nöthigen contenten Bezahlung zu gebrauchen ſeye, nachdrücklich angewieſen, und die Uebertrettere, nach aller Schärfe und Anleitung gemelter Grund⸗Geſetze, von jeder Obrigkeit, wo dergleichen wucherliche Contracten gemacht werden, tractiret und beſtrafet, auch die Fremde ſowol, als deren correſpondirenden Herren Ständen Unterthanen, dieſer und obigen Verordnung, ſich gemäß halten, und darnach achten ſollen.

Schließlichen und nachdeme man auch an Seiten mehrerwehnten correſpondirenden Herren Ständen mit einander verabredet, und feſtiglich geſchloſſen, daß künftighin keine Scheid⸗Münz ohne allerſeitig⸗einhellige Einwilligung mehr geſchlagen oder geprägt, weniger aber dergleichen fernerweit ausgeprägt⸗oder geſchlagene Scheid⸗Münzen angenommen, auch diejenige, ſo ſich hierzu entweder mit Silber liefern, Waradiren, Ausmünzen, oder zu der dabey nöthigen Arbeit, auch ſonſten auf einige Weis und Art gebrauchen laſſen, für infam gehalten werden ſollen; ſo wird jedermänniglich unter Vermeydung harter Strafe hiermit verwarnet, und angewieſen, wann etwan dergleichen Scheid⸗Münzen von dieſem lauffenden oder folgenden Jahren, ohne inzwiſchen anderweit publicirte Verordnung, in Vorſchein kommen, oder aber auch gar einige von boshaften Leuten unter fälſchlich nachgemachten alten Gepräg (maſſen mehrberührte Herren Stände ihre alte Stempel zu Verhüthung aller Gefährden, in beſondere Verwahr nehmen oder caſſiren laſſen werden) noch formirte falſche Scheidmünz ſich hervor thun ſolten, dieſelbe ſamtlich nicht allein keineswegs anzunehmen, ſondern auch bey jedes Orts Obrigkeit, wo dergleichen Scheid⸗Münz gefunden wird, zu Deroſelben Confiſcation, als einer hiemit verruffenen und verſchlagenen Münz, wie auch zu deren, welche ſich obangeregter maſſen hierzu gebrauchen laſſen, Erkundigung, und offentlicher Infamirung alſo gleich Nachricht darvon zu geben, und behörige Anzeige zu thun, welches dann auch auf diejenige fremde Scheid⸗Münzen, ſo in deren correſpondirenden Herren Ständen Landen bishero paſſiret worden, und etwa dieſes lauffenden, oder in denen folgenden Jahren, geſchlagen werden dürfte, hiemit ausdrucklich, ſo viel nemlich die Verruffung und Confiſcation belanget, verſtanden, auch wegen ſolcher in denen vergangenen Jahren geſchlagener und eingeſchlichener fremden Scheid⸗Münz die nöthige Verordnung hiemit annoch vorbehalten, und endlichen zu möglicher Vorkommung aller Gefährde, ſowol die Einbringung fremder Stempel zum Münzen, als auch deren Schneidung in deren correſpondirenden Herren Ständen Landen jedermänniglich ohne Obrigkeitlichen Special-Conſens, hiemit unter hoher Straf, und Zerbrechung ſolcher Stempel, verbotten wird; Und damit ja niemand hiernächſt auf Betretten ſich mit der Unwiſſenheit entſchuldigen möge, oder könne, ſo haben wir dieſe mit öfters erwehnten unſern correſpondirenden Herren Mit⸗Ständen errichtete Schlüſſe, durch gegenwärtiges offene Patent jedermänniglich kund machen wollen; Wornach ſich dann ein jeder zu richten, für Schaden und Strafe zu hüten, auch ſonſten ſowol dieſen, als denen vorhin publicirten Münz⸗Edicten (welche wir hiemit, in ſo weit ſelbige nicht geän-

dert

dert worden, wiederholet, und alles ihres Inhalts anhero geſetzet haben wollen) nachzukommen wiſſen wird.

Publicatum den 14. Mart. 1709.

No. 17.

Frankfurtiſches Müntz-Edict vom 4. Febr. 1710.

Demnach man in zuverläßige Erfahrung gebracht, was maſſen ſowol wider des Heil. Reichs Conſtitutiones, als die in das Reich emanirte Kayſerliche Avocatoria dem Feind aus Teutſchland, durch die Schweitz gemüntzt und ungemüntzt Geld und Silber in groſſer Menge zur vorhabenden Ausmüntzung geringer Geld-Sorten von Gewinnſichtigen Leuten zugeführet werde: Als iſt Ein Hoch-Edler und Hochweiſer Rath dieſer des Heil. Reichs Stadt Frankfurt zu Verhütung, daß dergleichen zu des Feindes groſſen Vortheil, und hingegen des Reichs und der hohen Alliirten mercklichen Schaden gereichende höchſt-verbottene Zufuhr nicht auch aus hieſiger Stadt geſchehen möge, veranlaſſet, und bewogen worden, nachfolgende höchſt-ermelten Reichs-Conſtitutionen und Verordnungen, auch darauf ergangenen Kayſerl. Mandatis inhibitoriis gemäße Verfügung vorzukehren, daß nemlichen zuforderiſt niemand einig ungemüntzt Gold oder Silber, ohne Eines Hoch-Edlen und Hochweiſen Magiſtrats beſondere Erlaubnis aus hieſiger Stadt wegführen, ſondern bey dergleichen vorhabenden Verſendung allemal bey Einem Löbl Rechenev-Amt, oder im Fall ſolches keine Seſſion hielte, und die Sache keinen Anſtand litte, bey denen Herren Burgermeiſtern in der Cantzley die Anzeige geſchehen ſolle.

So viel aber die Beſchickung des gemüntzten Geldes betrift, obgleich in dem am 14ten Martii des nächſt-vorigen Jahrs publicirten Müntz-Edict die Ausführung des Geldes, ſonderlich der fremden Sorten, zur Bezahlung der erkauften Waaren und Gütern, wie an andere Orte auſſer dem Reich, alſo auch in die Schweitz, benöthigten Falls und in Ermanglung der Wechſel, auszuführen erlaubet worden, durch ſolche Gelegenheit aber das Geld zu Eingangs ermeldtem Ende, durch die Schweitz über Strasburg oder andere Orte dem Feind zugebracht werden könne; ſo wird dannoch ſothaner bewegenden Urſachen halber, hiemit und in Kraft dieſes ausdrücklichen verbotten, keine Geld-Sorten, ſie beſtehen in Gold oder Silber, in die Schweitz und andere dergleichen dem Feind nahe gelegene Orte zu verſenden, es haben ſich dann die Verſender vorhero bey obgemeldten einem Löblichen Rechenev-Amt, oder da ſolches nicht verſammlet, denen Herren Burgermeiſtern in der Cantzeley, gebührend angemeldet, und darzu die ausdrückliche Erlaubniß erhalten.

Gleich wie aber ſowol bey Verſchickung des ungemüntzten Gold und Silbers, als aller und jeden Geld-Sorten, ſolche bloſe Anzeige nicht genug, ſondern nach Befinden auch glaubwürdig, und allenfalls mittelſt Abſchwörung eines leiblichen Eydes beſtärcket, und dargethan werden muß, wohin, und zu was Ende ſolche Verſchickung geſchehen und angeſehen ſeye, damit die Herren Burgermeiſtere, oder mehr wohlgedachtes Rechenev-Amt, ob damit zu willfahren oder nicht, deſto beſſer und gründlicher überlegen und reſolviren; Alſo werden ſowol alle hieſige Kauf- und Handels-Leuthe, ſo Chriſten als Juden

den, und ſonſten jedermänniglich alles Ernſtes erinnert, dieſem allem, bis auf anderwärtige, ſo viel die Verſchickung des Geldes betrift, ergehende Verordnung, alſo gehörig nachzuleben, mit dem ausdrücklichen Anhang, daß wider die Contravenienten nicht allein mit Confiſcirung des heimlich verſchickenden Gelds, Golds oder Silbers, ſondern auch mit anderer ſchweren Straf ohnnachläßig verfahren, dem Angeber aber mit Verſchweigung deſſen Namen, eine anſehnliche Diſcretion gereichet werden wird; Wornach ſich ein jeder zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten wiſſen wird.

Concluſum in Senatu

Dienſtags, den 4ten Febr. 1710.

No. 18.

Franckfurtiſches Müntz-Edict vom 11. Mart. 1715.

Wir Burgermeiſtere und Rath dieſer des Heil. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn, thun kund, und hiermit zu wiſſen: Demnach ſich eine geraume Zeit her, gegen die zwey jüngere ſowol, als auch andere, zwiſchen uns, und denen hieſiger Orten im Müntzweſen correſpondirenden Herren Ständen, aufgerichtete Receſſen, und bevorab gegen die darinn, wegen Verführung des gemüntzt- und ungemüntzten Gold- und Silbers, auſſer bemelter Herren Ständen Landen, ſo heilſamlich gethane Vorſehung, und deswegen ausgegangene ſcharfe Edicta, dannoch ſo viele and mannigfaltige Gefährde gezeiget und hervorgethan, weniger nicht einige Gewinn- und Wucherſichtige Leute ſich nicht entblödet, denen Reichs-Conſtitutionen zuwider, das Geld als eine Wahre zu tractiren, und darauf, nach eigenem Gefallen, Agio zu ſetzen, ſelbiges auszuwechſeln, und wie verlauten will, gar zu verſchmeltzen, über dieſes auch allerhand Franzöſiſche güldene und ſilberne Müntz-Sorten, ſodann verſchiedene fremde und geringhaltige Scheid-Müntz eingeſchlichen; daß dannenhero, von Seiten oberwehnter correſpondirender Herren Ständen, ſolchem Unweſen bey Zeiten zu begegnen, und dargegen alle dermalen dienliche Mittel vorzukehren, bey der abermal veranlaßten Zuſammenkunft derer zu dem Ende abgeſchickten Räthen und Gevollmächtigten, unter andern auch folgendes zwiſchen uns, und ermelten Herren Ständen verabredet, und vermög des diesfalls abgefaßten Receſs geſchloſſen worden.

Erſtlich, daß es wegen Ab- und Ausfuhr des gemüntzt- und ohngemüntzten Gold- und Silbers, bey denen im Jahr 1705. & 1709. verfertigten Receſſen, wie auch in dem letzten Jahr, durch offenen Druck publicirten Edict, und darin genommener Præcaution, ſein Verbleiben haben, ſo fort das geſchmoltzene Gold- und Silber, ohne glaubhaftes Atteſtatum von der Obrigkeit, wie viel, und wohin, ſelbiges transportiret werde, auſſer deren fünf Herren Ständen Land, keineswegs, unter Straf der Confiſcation, zu verführen ſeye, ſo viel aber das gemüntzte Gold- und Silber belanget, da iſt ebenfalls nach Inhalt der 2. letzteren Receſſen, und noch weiter vor gut befunden worden, daß die Reichs-Sorten auſſer dem Reich gar nicht, auſſer deren fünf

fünf correſpondirenden Herren Ständen Länden aber unter Obrigkeitlichem Schein, die fremde Müntzen hingegen (welche wegen Abgang der erſteren ad interim an deren Stelle getretten, und durch Edicta recipiret ſeynd) zwar auſſer dem Reich, jedoch anders nicht, als in gewiſſen in vorigen Receſſen bereits exprimirten Fällen, und auf zuvor deßwegen beſchehene Anzeige, und darauf erhaltene Atteſtata, bey Vermeydung der jetztbemelten Straf der Confiſcation, verſchickt werden ſollen; und weilen bishero niemand hierinn ins beſonder zum Aufſeher beſtellet, und angenommen, ſo hat man deren ſämtlichen Herren Ständen Müntzmeiſtern zu Verhütung alles beſorglichen Unterſchleiffs hierzu auserſehen, mit würcklichen Pflichten beleget, und auf die Verſendung alles gemüntzt- und ohngemüntzten Gold- und Silbers genaue fleißige Achtung zu haben, mithin die etwa gegen ſolche Verordnung wahrnehmende Mißhandlung gehöriger Orten anzuzeigen, angewieſen; Sodann hat man

Zweytens, es bey der, gegen den ohnedem in denen Reichs-Conſtitutionen ſo hoch verpönten Geldwucherlichen Handel, in obangezogenen Receſſen enthaltenen Verordnungen, lediglich bewenden laſſen, abſonderlich aber thut man denen Gold- und Silber-Schmieden, Eiſſen-Schneider, und von dergleichen Profeſſion Leuthen bey Leib- und Lebens-Straf, kraft dieſes verbieten, weder vor ſich, noch denen Juden, und andern Kipper und Wipper, einige Müntzen, es mögen Reichs- oder Fremde ſeyn, zu zerbrechen, und zu verſchmeltzen, ſondern ſie haben diejenige, welche ſie hierum anſprechen würden, vermög ihren geleiſteten Pflichten, bey der Obrigkeit ſogleich zu denunciiren. So viel

Drittens, die alte, und harte Frantzöſiſche Güldene- und Silberne Müntz-Sorten betrift, ſo will man dieſelbe, noch zur Zeit, auf ihrem bißherigen Fus, gang und giebig ſeyn laſſen, denen neuen Frantzöſiſchen Guldenen- und Silbernen Müntz-Sorten aber, worunter die mit der Sonne in der mitten bezeichnete Louisd'or die ſogenante gantze und halbe Cronen-Thaler, die Straßburger Guldiner de Anno 1709. biß 14., und alle andere kleine Müntzen, welche vor und unter 12. kr. bißhero ausgegeben worden, mit begriffen ſeyn, hat man ihren Cours, inſoweit, daß niemand ſelbige in Zahlung künftighin anzunehmen, ſchuldig und gehalten iſt, folglich ſie zwar nicht völlig verbotten, jedoch deren Annehmung eines jeden Willkühr und Gefahr überlaſſen ſeyn ſolle, um deßwillen benommen, weilen bey deren Waradierung ein ſo unterſchiedlicher Gehalt befunden, daß ſelbige ohnmöglich, ohne der dardurch im Commercio entſtehenden Confuſion, und dem gemeinen Mann ohnfehlbar zuwachſenden gröſten Schadens, auf einen gewiſſen Fus reduciret und valviret werden können. Schließlichen werden hiermit alle ausländiſche Schied-Müntz, welche vor und nach denen letztern Receſſen eingeführet worden, von dem 1ten Jun. dieſes Jahrs an, um ſo mehr verbotten und abgewürdiget, als man bey Probir- und Aufziehung einiger dieſer fremden Stücker, daß ſelbige gegen die Batzen 4. 5. biß 9. prCto zu gering halten, wahrgenommen. Und damit ja niemand ſich hiernächſt mit der Unwiſſenheit entſchuldigen möge, oder könne, ſo haben Wir dieſe mit öfters erwehnten correſpondirenden Herren Mit-Ständen neuerlich errichtete Schlüſſe, durch gegenwärtiges offene Patent jedermänniglich kund machen wollen; wornach ſich dann ein jeder zu richten für Schaden und Strafe zu hüten, auch ſonſten ſo wohl dieſen, als denen vorhin publicirten Müntz-Edicten, welche wir hiemit, ſo weit ſelbige nicht geändert worden, wiederhohlt, und alles ihres Inhalts anhero geſetzt haben wollen, nachzukommen wiſſen wird.

Publicatum den 29. Mart. 1715.

No. 19.

Franckfurtiſches Müntz-Edict vom 15. Jan. 1726.

Wir Burgermeiſtere und Rath dieſer des Heil. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn, fügen hiermit zu wiſſen; demnach uns nicht ohne ſonderbahren Mißfallen verſchiedentlich glaubhaft angebracht worden, wasgeſtalten eine zeithero gegen unſere vielfältig ergangene ernſtliche Verordnungen eine groſſe Menge ſo gemüntzt- als ungemüntzt Gold und Silber aus hieſiger Stadt weg- und anderwärts hin verſendet worden, wordurch ein groſſer Mangel ſowohl an guten Geld-Sorten als ungemüntztem Gold und Silber ſich allhier nach und nach geäuſſert; als haben Wir, und dem beſorgenden weitern Abgang derſelben, mithin dem gemeinen Weſen daraus entſtehenden gröſſern Schaden vorzubiegen, die ſämtliche Kauf- und Handels-Leuthe, und jedermänniglich, ſo dergleichen etwas zu verſchicken Willens, ſo Chriſten als Juden, hiermit ernſtlich zu erinnern, und ihnen anzubefehlen, für nöthig ermeſſen: Daß wann ein oder anderer einig ungemüntzt Gold oder Silber von hier verſenden wolte, er daran die Quantität ſowohl, als auch wohin er ſolches zu verſchicken vorhat, bey hieſiger Cantzley anzeigen, und da es geſchmeltzt, Gold oder Silber iſt, den behörigen glaubhaften, von dem verpflichteten Stadt-Wardein verfertigten Schmeltz-Zettel, auf erfordern exhibiren, ſofort alles, inſonderheit auch, daß darunter, ſeines des Verſenders Wiſſen, keine eingeſchmoltzene Geld-Sorten begriffen, und zwar ſo viel die Chriſten, nehmlich die Burger und Beyſaſſen, welche bereits in Obrigkeitlichen Pflichten ſtehen, anbelanget, unter Mund- und ſchriftlicher Angelobung an Eydes-Statt, bey ihren vorhin obhabenden Pflichten, und diejenige Beyſaſſen, welche keine Pflichten geleiſtet, den Eyd noch leiſten ſollen, die Juden aber erſtlich generaliter, vermittels würcklichen Ablegung eines hierzu geſchärften Jüdiſchen Eydts, und dann zweytens ſpecialiter bey jeder Abfuhr unter nachdrücklicher Erinnerung ſolchen abgelegten Eydes, verificiren und behaupten, ſo viel das gemüntzte Gold oder Silber aber anbetrift, alle diejenige, ſo ſolches zu verſenden Vorhabens ſind, anzeigen ſollen, was es für Sorten, und wie viel es ſeye, ſo ſie verſchicken wollen, und wohin? Jedoch vorhero, und ehe obiges alles bey der Cantzley angezeiget wird, ſoll der Verſender den Müntzmeiſter vor ſich erfordern, ihme das verſchickende gemüntzt- oder ungemüntzt Gold oder Silber vorweiſen, und wann dieſes geſchehen, mit ſelbigem entweder ſelbſten in die Cantzley kommen, und obige mündliche Anzeige thun, oder jemanden mitſchicken, und es ſchriftlich anbringen, und ein Atteſtat darüber begehren laſſen, doch ſollen die Juden bey der erſten Verſendung des ungemüntzten Gold- oder Silbers, wie obgemelt, ſelbſten perſöhnlich erſcheinen, um obgedachten Eyd leiſten zu können, im übrigen bleibt ihnen nach Ausweiß derer unter denen Correſpondirenden Herrn Ständen errichteten Receſſen die Lieffer- oder Abſendung einiges gemüntzt- oder ungemüntzt Golds und Silbers zu einigen Müntz-Stätten, bey Verluſt der Stättigkeit, ja nach befinden, bey Leib und Lebens-Straf, nach wie vor verbotten: Solte nun jemand dieſem allem nicht gebührend nachkommen, und einig gemüntzt- oder ungemüntzt Gold oder Silber ohne Obrigkeitliches Atteſtat bey deßfalls vornehmender Viſitirung angetroffen werden, ſo ſoll ſolches nicht allein nach befinden confiſciret, ſondern der Verſender auch im Fall er bey der Verſendung etwas verſchwiegen, oder nicht recht angezeiget haben würde, mit der Straffe des Meineydes angeſehen werden. Wornach ſich ein jeder zu achten, und vor Straf, Ungelegenheit und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Geſchloſſen bey Rath, Dienſtags den 15. Jan. 1726.

No.

No. 20.

Frankfurtiſches Müntz-Edict vom 24. Febr. 1733.

Wir Burgermeiſtere und Rath dieſer des Heiligen Reichs Stadt Frankfurt am Mayn, fügen hiemit zu wiſſen, daß, ob zwar das dem gemeinen Weſen höchſt-ſchädliche Unternehmen gewinnſichtiger Leuten, welche ſo gemüntzt-als ungemüntztes Gold und Silber aus hieſiger Stadt weg- und anders wohin verſchicken, dafür aber allerley geringhaltige gold-und ſilberne Müntz einſchleiffen, und durch ſothanes unziemliches Gewerb das Publicum ſehr verkürtzen, von uns zu oft wiederholten malen ſcharf verbotten, und dagegen verſchiedene Edicta und ernſtliche Pœnal-Verordnungen von Zeit zu Zeiten abgefaſſet und durch offentlichen Druck bekant gemacht worden; Wir doch aufs neue höchſt-mißfällig vernehmen müſſen, daß ſolchen unſeren Obrigkeitlichen, denen Reichs-Conſtitutionen allerdings gemäſſen Verfügungen bishero vielfältig contravenirt, Gold und Silber, ſowol gemüntzt-als ungemüntztes, in groſſer Menge aus der Stadt weg-und an fremde Orte geführt, auch eben daher an dergleichen Gold und Silber, bevorab an guten, unverruffenen und im gantzen Reich gangbaren Geld-Sorten kein geringer Mangel hier würcklich verſpüret werde, und es dahin gediehen, daß ſolche ohne ſchweres Agio nicht zu haben: Dieweilen wir nun dieſem Unweſen beſtmöglichſt zu ſteuren und allem daraus zu beſorgendem gröſſeren Nachtheil zeitig vorzubiegen, mithin unſere vorige desfalls ſchon ergangene Edicta und Raths-Verordnungen zu renoviren und durch abermaligen Druck ins friſche Gedächtnuß zu bringen, eine ohnumgängliche Nothdurft zu ſeyn erachtet; Als wird demnach allen hieſigen Burgern, Beyſaſſen und Schutz-Verwanten, ſo Chriſten als Juden, hiemit nachdrücklich eingebunden und gemeſſen anbefohlen, aller verbottenen Aufwechſelung und Ausfuhr der guten Reichs-und anderer den Cours habender Gold-und Silberner Müntz-Sorten ſich hinführo gäntzlich zu enthalten, zumalen aber kein gemüntzt-oder ungemüntztes Gold und Silber zu einigen Müntz-Stätten, bey Verluſt des Burgerrechts, Beyſaſſen, Schutzes und Stättigkeit, auch nach Befinden bey ſchwerer Geld-oder Leibes-Strafe, mehr zu liefern und abzuſenden, ſondern, wann ja jemand von gemüntzt-oder ungemüntztem Gold und Silber etwas aus der Stadt zu führen und in ſpecie zu Erkauffung Waaren, Bezahlung Schulden und dergleichen, einige Gelder an fremde Orten zu transportiren gemüßiget würde, ſolches allezeit vorhero bey hieſiger Cantzley gebührend anzuzeigen und einen Obrigkeitlichen Erlaubnuß-Schein ſich darüber auszubitten. Würde aber dieſem allem, gegen beſſeres verhoffen, gleichwolen zuwider gelebet, und einig abzuſchickendes gemüntzt-oder ungemüntztes Gold und Silber ohne Obrigkeitliches Atteſtat, bey zeitig vornehmender Viſitation angetroffen, ſo ſoll daſſelbige alsbald confiſcirt, und gegen den Ubertretter mit obgemelten Strafen noch weiters unfehlbar verfahren, demjenigen aber, der hievon Wiſſenſchaft erlanget und bey unſern Herren Bürgermeiſtern oder bey Löbl. Recheney-Amt, immaſſen er zu thun ſchuldig iſt, es Pflicht-mäßig anzeigt, von denen auf ſein Anbringen confiſcirten Geldern, Gold-oder Silber der dritte Theil verabfolget und dabey des Denuncianten Namen verſchwiegen werden. Wornach ſich alſo jedermännig-lich zu richten und für Schimpf, Ungelegenheit und Schaden zu hüten hat.

Concluſum in Senatu

Dienſtags, den 24. Febr. 1733.

Frankfurtiſches Müntz-Edict vom 3. Jan. 1736.

Wir Burgermeiſter und Rath dieſer des Heil. Reichs Stadt Frankfurt am Mayn, thun hiemit kund und zu wiſſen: Demnach wir mit beſonderem Mißfallen vernehmen müſſen, und ſo gar von hohen Orten uns die unvermuthete Nachricht zugekommen, ob ſolten einige von hieſigen Kaufleuten, ſo Chriſten als Juden, aus Gelegenheit des ſeither ſtarcken Trieb gehabten Müntzweſens, mit Wippen und Kippen, auch durch verſchiedene andere im Heil. Röm. Reich höchſt-verbottene Unziemlichkeiten, mittelſt käuflicher Anlaſſung deren zur Verſchmeltzung bey auswärtigen Müntzſtätten gewidmeten guten Reichs-Sorten, einen ohnverantwortlichen Wucher treiben, wordurch das gemeine Weſen und jeden Reichs-Stands hohes Müntz-Regale, in Betracht der daraus entſtehenden übermäßigen Theurung des Gold und Silbers, einen höchſt-ſchädlichen, zuletzt faſt nicht mehr reparabelen Anſtoß nothfolglich empfinden müſte, und dann dergleichen in denen Reichs-Satzungen ſowol als in unſeren vormals publicirten Müntz-Verordnungen vom 8ten Nov. 1694. 7. Octobr. 1700. und 11. May 1730. ſcharf verbottenem Unfug und die völlige Zerrüttung der Müntzſtätten zuletzt nach ſich ziehenden wucherlichem Betreiben nachdrücklichſt zu ſteuren, und deshalben erſt-angezogene unſere vorige Edicta und Pœnal-Verordnungen zu erneueren und zu ſchärffen, unſere Amts-Obliegenheit erfordert; Als wird in deren Conformität, alles unerlaubtes und dem gemeinen Weſen ſchädliches Commercium mit guten in Gold und Silber ausgemüntzten Reichs- und anderen den Cours habenden Müntz-Sorten, bey Vermeydung empfindlicher Geld- oder Leibes-Straf, hierdurch nochmalen nicht nur ernſtlich unterſaget, und jedermänniglich, es ſeyd Chriſt oder Jud, dafür wohlmeynend verwarnet, ſondern auch, zu unſerer Burger, Beyſaſſen und Unterthanen beſtändiger Nachachtung, noch weiters verordnet und anbefohlen, daß ſich niemand (auſſer denen Gold- und Silber-Arbeitern, was dieſelbe zu ihrer Handthierung brauchen) und zwar bey Straf der Confiſcation, einiges Silber oder Gold zu Haus und insgeheim einzuſchmeltzen unterſtehen, ſondern, wann jemand ſein beyſammen habendes Gold oder Silber ſchmeltzen laſſen wolte, er ſolches dem hieſigen geſchwornen Wardein liefern und behändigen, mithin dieſer, und ſonſten niemand, daſſelbe ſchmeltzen, nach genommener Prob wardiren, und hernach ſowol den Tag, wann es geſchehen, als auch den Namen deſſen, der ihme das Guth zu verſchmeltzen überbracht, mit Beyfügung des Gewichts und befundenen Gehalts in ein beſonderes darüber zu haltendes Regiſter ordentlich eintragen, und bey unſerm Recheney-Amt jedesmal anzeigen ſolle. Woferne auch gedachter Wardein, oder ein anderer von unſeren Burgern und Schutz-Angehörigen jemanden von Chriſten oder Juden in Erfahrung bringen möchte, der unſeren vorigen und dieſer erneuerten Obrigkeitlichen Verordnung durch ungebührlichen wucherlichen Handel mit vorgemelten guten Reichs- und anderen den Cours habenden Müntz-Sorten, oder mit deſſen heimlicher Einſchmeltzung zuwider handelte, ſo ſoll der oder dieſelbe ſolches uns, als der Obrigkeit, ſofort und ohne Zeit-Verluſt pflichtmäſſig denunciiren, und dagegen von denen daher einkommenden Confiſcation- oder Straf-Geldern den dritten Theil zum Præmio empfangen, anbey des Denuncianten Namen verborgen gehalten, im Verſchweigungs-Fall aber der Verhehler ſelbſten mit behöriger Strafe, nach Befinden, angeſehen werden. Wornach ſich männiglich zu richten und für Schimpf und Schaden zu hüten hat.

Concluſum in Senatu

Dienſtag, den 3ten Jan. 1736.

No.

No. 22.

Frankfurtiſches Münz-Edict vom 11. April 1737.

Demnach Ein Hoch-Edel und Hochweiſer Rath allhier nicht ohne beſonderes Mißfallen vernehmen müſſen, daß ohnerachtet nicht allein in des Hochlöblichen Ober-Rheiniſchen Creyſes, mit wohlgedachten Raths Beyſtimmung, errichtetem und nachgehends von Jhro Röm. Kayſerl. Majeſtät unſerem allergnädigſten Kayſer und Herrn confirmirtem letztern Müntz-Edict vom 28. Nov. 1736. die Verſteigerung der darinnen reducirten gold- und ſilbernen Müntzen, auch wucherliche Auf- und Einwechſelung guter Sorten, nebſt dergleichen hoch-verpönten Kipp- und Wippereyen aufs allerſchärffſte unterſaget, ſondern auch in deſſen Conformität in mehr wohlerwehnten Raths am 4ten Dec. gedachten Jahrs abgefaßten und behöriger Orten bekannt gemachten Concluſo ſolcher wucherlicher Geld-Handel bey ſchwerer Obrigkeitlicher Straf und ohnfehlbarer Confiſcation verbotten worden, ſich gleichwolen viele gewinnſüchtige Leute, ſo Chriſten als Juden, noch immer vermeſſentlich unterſtanden, ſowol die abgewürdigte Müntzen mit wucherlichem Agio, und inſonderheit die auf 25. kr. herunter geſetzte neue halbe Gulden vor 26. 27. bis 28. kr. aus- und reſpectivè einzuwechſeln, als auch die alte unabgewürdigte Müntzen der Drey-Bätzner, Batzen, Albus, groß und kleinen Peter-Männgen und Kreutzer nicht anders, als gegen einen unziemlichen Aufwechſel von 1. 1½. bis 2. und mehr per centum, vor devalvirte güldene, dem innern Gehalt nach, nicht geringere Carolinen auszutauſchen, und alſo mit dem Geld einen in denen Reichs-Geſetzen verbottenen Handel zu treiben, und ſolches gleichſam zu einer Waare zu machen, wodurch dann nichts anders erfolgen können, als daß erwehnte abgewürdigte neue halbe Gulden-Stücker und andere ſilberne Müntz-Sorten häuffig aus der Stadt geführet, die alte obgemelte Silber-Müntzen aber in denen Caſſen mit Fleiß und aus wucherlicher Gewinnſucht zurück behalten, ohne Agio nicht ausgegeben, und damit der gröſte Mangel ſothaner Müntz in der Haushaltung, auch Handel und Wandel verurſachet werden müſſen: Dieſem ärgerlichen und dem Commercio auch ſonſten insgemein höchſtſchädlichem Unweſen aber mit allem erforderlichen Ernſt und Nachdruck zu ſteuren, das Obrigkeitliche Amt allerdings erfordert; als wird von wegen oftwohlbeſagten Raths jedermänniglich hiermit nochmalen offent- und ernſtlich angewieſen und erinnert, daß ſich niemand, er ſeye Chriſt oder Jud, bey Confiſcations- und anderer ſchwerer Straf fernerhin unterfangen ſolle, die von hochgedachtem Ober-Rheiniſchen Creyß, mit Kayſerl. allerhöchſter Genehmhaltung, reducirte Geld-Sorten in einem höheren als dem devalvirten Werth ein- oder auszuwechſeln, oder auch die vorerwehnte alte ſilberne Schied-Müntzen mit wucherlichem Agio gegen Carolinen auszugeben und zu vertauſchen, immaſſen zu beſſerer Abhelffung ſolchen Unfugs, nicht nur beſondere Aufſeher beſtellet, und denenſelben ſowol, als ſonſten einem jeden, ſo dergleichen verbottenen Geld-Handel mit Grund anzeigen wird, das Drittel des confiſcirten, als eine Belohnung verabfolget, ſondern auch ſolcher Anbringer Namen verſchwiegen gehalten werden ſoll. Wornach ſich alſo jedermann zu richten, und für Schimpf und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Concluſum in Senatu
Donnerſtags, den 11. April 1737.

No. 23.

Frankfurtiſches Müntz-Edict vom 20. Aug. 1737.

Demnach in des Löbl. Ober-Rheiniſchen Crayſes Müntz-Devalvations-Patent vom 28. Nov. 1736. §. 8. ausdrücklich verſehen iſt, daß allen und jeden, vom Tag ſothaner Verordnung an, wider Verhoffen, hervorkommend, und nicht auf den Reichs-Conſtitutions-mäßigen Fuß geſchlagenen, neuen ſowol, als denen vorher ſchon geprägten, und von gleichem ſchlechten Gehalt-fort von jenen nicht wohl zu erkennen ſeyenden Müntzen, ohne Unterſcheid, kein Courſe gegeben werden ſolle, ſothane Verordnung auch von Ihro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſt confirmirt und darüber zu halten, allergnädigſt befohlen worden, deme ohnerachtet aber neuerlich dahier wieder einige neue geringgehaltige 8. Pfennig-Stücker und andere ſchlechte Scheide-Müntzen zum Vorſchein gekommen und von gewinnſüchtigen Leuten unter der Hand in Gang gebracht werden wollen; Als hat Ein Hoch-Edler und Hochweiſer Rath dieſer des Heil. Reichs freyen Stadt Frankfurt am Mayn, der Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet, ſolchen vorerſt auf denen Stadt-Aemtern, ſofort auch in dem Commercio, Kauf-Verkauf- und gemeinem Handel und Wandel allhier den Lauf zu benehmen und vor deren Einſchleiffung ſowol, als weiterer Ausgabe jedermänniglich zu warnen, und ſolches bey ohnausbleiblicher Strafe zu verbieten.

Concluſum in Senatu
Dienſtags den 20. Aug. 1737.

No. 24.

Frankfurtiſches Müntz-Edict vom 17. Sept. 1737.

Nachdeme ein Hoch-Edler und Hochweiſer Rath allhier, äuſſerlich mißfällig vernehmen müſſen, ob ſolten, gegen die am 28. Nov. 1736 wegen des Müntz-Weſens publicirte und nachgehends von Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt confirmirte Patentes des Hochlöblichen Ober-Rheiniſchen Creyſes ſowol, als die hieſige von Zeit zu Zeiten in Müntz-Sachen, inſonderheit gegen diejenige, ſo ohne Anzeige in hieſiger Stadt-Cantzley und Obrigkeitliche Erlaubnuß gemüntzt- und ungemüntzt Gold und Silber aus dieſer Stadt ausführen, oder auch durch Annehm- und Erpreſſung verbottenen Aufwechſels von der Scheid-Müntz gegen Carolinen und ſonſten mit dem Geld unerlaubten Wucher treiben, herausgekommene Edicta, noch immer heimliche Unterſchleiffe und Uebertrettungen vorgehen; als wird annoch zum Ueberfluß hiemit jedermänniglich erinnert, ſich ſolchen hochſtrafbaren Unfugs gäntzlich zu enthalten, und oberwehnten Patenten und Edicten ſo gewiß aufs genaueſte nachzuleben, als widrigenfalls diejenige, ſo auf ſich äuſſerende rechtliche Indicia nicht nur allein in ſchwere Inquiſition und Obrigkeitliche Confiſcations- und andere ſcharfe Strafen, ſondern auch an auswärtigen Zoll-Stätten und

Orten

Orten in Verluſt ihrer Haab und Güter verfallen, ſolches Unheil niemand als ſich ſelbſten und ihrem Ungehorſam zuzuſchreiben haben werden.

Concluſum in Senatu
Dienſtags, den 17. Sept. 1737.

No. 25.

Frankfurtiſches Müntz-Edict vom 5. Mart. 1743.

Demnach in des Löblichen Ober-Rheiniſchen Crayſes Müntz-Devalvations-Patent, vom 28. Nov. 1736. §. 8. ſowol, als in dem am 30. Jun. 1742. im Druck ergangenen Ober-Rheiniſchen anderweiten Creyß-Müntz-Patent ausdrücklich verſehen iſt, daß allen und jeden nach vorgedachtem 28. Nov. 1736. neu-geprägten geringhaltigen und nicht nach dem Reichs-Conſtitutions-mäßigem Fuß geſchlagenen Schied-Müntzen kein Courſe gegeben werden ſolle, aber deſſen ohngeachtet allerhand neue ſchlechte Schied-Müntzen in groſer Menge allhier zum Vorſchein kommen, und von gewinnſichtigen Leuten um ihres unerlaubten Profits wegen in hieſiger Stadt eingeſchleiffet werden, ſofort dadurch die alte gnte Schied-Müntzen und andere Geld-Species ſich je mehr und mehr verliehren, und dem Publico ſowol als denen Privatis ein höchſt-empfindlicher und mit der Zeit unerſetzlicher Schaden zuwächſet:

So hat ein Hoch-Edler und Hochweiſer Rath dieſer des Heil. Reichs freyen Stadt Frankfurt am Mayn für nöthig befunden, die desfalls ſchon ergangene hieſige Müntz-Edicta zu erneuern und zu beſtättigen. Ordnet und befiehlet ſolchemnach hiermit ernſtlich, daß nicht nur vorerwehnte geringhaltige neue Schied-Müntzen weder auf denen Stadt-Aemtern angenommen, noch in dem Commercio Kauf-oder Verkauf-und gemeinen Handel und Wandel oder ſonſtigen Zahlung jemanden wider ſeinen Willen aufgenöthiget, ſondern auch diejenige, welche dergleichen Schied-Müntzen gewinnſichtiger weiß in hieſige Stadt einſchleiffen, mit nahmhafter Straf, und zwar befindenden Umſtänden nach mit einer anſehnlichen Geld-Buß, Gefängniß-Strafe, Landes-Verweiſung, oder auch ſchärfferer Ahndung angeſehen, und um dieſem Grund-verderblichen Unweſen deſto mehr zu ſteuern, denenjenigen, welche ein-oder andere, ſo darwider handeln, anzeigen werden, der 4te Theil der anzuſetzenden Geld-Straf, oder wann dergleichen wegen der Uebertretter Unvermögenheit nicht ſtatt finden könte, ein guter Recompens gegeben werden ſolle, wornach ſich männiglich zu achten wiſſen wird.

Concluſum in Senatu
Dienſtags, den 5. Mart. 1743.

No. 26.

Franckfurtiſches Müntz-Edict vom 18. April 1747.

Nachdeme Einem Hoch-Edlen und Hochweiſen Rath allhier von einigen die hieſige Meſſe beſuchenden fremden Kaufleuten per Memoriale die beſchwerende Anzeige geſchehen, wasgeſtalten die goldene Müntz-Sorten, nebſt denen neuen Thalern, durch gewinnſüchtige Leute auf einen ſo exceſſiv-hohen Werth und Agio getrieben und ihnen aufgebürdet würden, daß ſolche in Bezahlung der Waaren ohne den gröſten Schaden nicht angenommen werden könten:

Wann nun ſolches nicht allein denen Crayß-Schlüſſen und Müntz-Edicten, beſonders aber der erneuerten hieſigen Wechſel-Ordnung §. 36. ſchnurſtracks zuwider iſt; Als geſchiehet von Seiten gedachten Eines Hoch-Edlen und Hochweiſen Raths hiermit die wiederholte Erklär- und Verordnung, daß kein Unterſcheid von Wechſel- und Waaren-Zahlungen gehalten werden, auch ſonſten niemand gegen ſeinen Willen verbunden ſeyn ſolle, ſich die Müntz-Sorten höher im Agio, als die Edicta beſagen, aufbürden zu laſſen, und daß, bey deßfalls vorkommenden Klagen, genau über gedachter Wechſel-Ordnung werde gehalten und geſprochen werden.

Concluſum in Senatu
Dienſtags den 18. Aprilis 1747.

No. 27.

Franckfurtiſches Müntz-Edict vom 17. Jun. 1749.

Wir Burgermeiſtere und Rath dieſer des Heil. Reichs Freyen Stadt Franckfurt am Mayn, fügen hiermit jedermänniglich zu wiſſen, daß, zu möglichſter Abwendung fernerer Unordnung und dem gemeinen Beſten dahero zuwachſenden Schadens, ſo die in groſſer Menge dahier einſchleichende leichte und beſchnittene Ducaten kundbarlich verurſachen, Wir, nach dem Vorgang und Exempel anderer Hohen Herrn Reichs-Ständen, folgende höchſt-nöthige Verordnung zu publiciren für gut befunden, daß

1) Nach Verlauff von 4. Wochen, von unten geſetztem Dato an gerechnet, Niemand, wer der auch ſeye, weder Chriſten noch Juden, einige Ducaten, ſo am Gewicht über 2. Aß zu leicht ſind, im Gewerb, Handel und Wandel, auch Zahlung derer Waaren oder anderer Schulden, weiters annehmen oder auszahlen, ſondern nach Ablauf dieſer 4. Wochen der Cours oder die Ausgeb- und Annehmung derer über 2. Aß zu leichten Ducaten ſchlechterdings und bey unausbleiblicher Strafe der Confiſcation verbotten ſeyn, hiernächſt aber

2) Diejenige Ducaten, ſo etwa nur ein oder höchſtens zwey Aß zu leicht ſind, zwar von dato an bis auf weitere Verordnung gedultet, und ſelbigen bis dahin der Cours vergönnet, jedoch

3) Vor den Abgang eines jeden Aſſes ein Batzen demjenigen, der ſolche annimmt, ohnweigerlich vergütet werden ſolle.

Darnach ſich alſo männiglich zu richten, und vor Straf und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Concluſum in Senatu,
Dienſtags, den 17. Jun. 1749.

No. 28.

Franckfurtiſches Müntz-Edict vom 17. Aug. 1758.

Wir Burgermeiſtere und Rath dieſer des Heil. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn, fügen hiemit zu wiſſen, wasmaſſen Wir Unſere, gegen das dem gemeinen Weſen höchſtſchädliche Unternehmen gewinnſichtiger Leuten, welche ſo gemüntzt- als ungemüntztes Gold und Silber aus hieſiger Stadt weg- und anders wohin verſchicken, dafür aber allerley geringhaltige gold- und ſilberne Müntzen einſchleiffen, und durch ſothanes unziemliche Gewerb das Publicum ſehr verkürtzen, von Zeit zu Zeiten abgefaßte verſchiedene Edicta und gedruckte ernſtliche Pœnal-Verordnungen, dermahlen, um damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit deßfalls zu entſchuldigen habe, wiederum zu renoviren, und durch abermahligen Druck und gewöhnliche Publication ins friſche Gedächtnuß zu bringen, eine ohnumgängliche Nothdurft zu ſeyn erachtet;

Verordnen demnach und befehlen hiemit aufs neue allen hieſigen Burgern, Beyſaſſen und Schutz-Verwandten, ſo Chriſten als Juden, ſowohl aller verbottenen gewinnſüchtigen und wucherhaften Einſchleiffung geringhaltiger Müntz-Sorten, als auch aller ohnerlaubten Aufwechſelung und Ausfuhr der guten Reichs- und anderer den Cours habender gold- und ſilbernen Müntz-Sorten, bey Strafe der Confiſcation und anderen in denen kundbaren Reichs-Satzungen und hieſigen Edictis darauf geſetzten Pœnen, ſich gäntzlichen zu enthalten; dahingegen aber, woferne ſonſten jemand an gemüntzt- oder ungemüntztem Gold und Silber etwas aus hieſiger Stadt zu führen, und in ſpecie zu Erkauffung Waaren, Bezahlung Schulden, und dergleichen, einige Gelder an fremde Orten zu ſchicken gemüßiget würde, dieſes dabey aufs genaueſte zu beobachten, daß, bey vorhabender Verſendung einig ungemüntzten Gold- und Silbers, der Verſender die Qualität ſowohl, als auch wohin er ſolches zu verſchicken vorhat, ingleichem den Nahmen desjenigen, durch wen es verſchicket wird, bey hieſiger Stadt-Cantzley richtig anzeigen, und, da es geſchmeltzt Gold oder Silber iſt, den behörigen glaubhaften von dem hieſigen verpflichteten Stadt-Waradein verfertigten Schmeltz-Zettul, oder, wann es von auswärtigen Orten anhero geſchicket worden, die mit anhero gekommene glaubhafte Schmeltz- und Waradein-Zettul jedesmahlen exhibiren und vorzeigen, ſofort alles, inſonderheit auch, daß darunter, ſeines, des Verſenders, Wiſſens, keine ausgeſchmoltzene Geld-Sorten begriffen, und zwar, ſoviel die Chriſten, nemlich die Burger und Beyſaſſen, welche bereits in Obrigkeitlichen Pflichten ſtehen betrift, unter ſchriftlicher eigenhändiger oder wenigſtens unterſchriebener und geſiegelter Verſicherung auf ihre obhabende Eydes-Pflichten, die Juden aber (denen gleichwohlen, nach Ausweis derer unter denen corre-

U ſpondi-

ſpondirenden Herren Ständen errichteten Receſſen, die Lieffer- oder Abſendung einiges gemünzt- oder ungemünzten Gold und Silbers zu einigen Münz-Stätten, bey Verluſt der Stättigkeit, ja, nach Befinden, bey Leib- und Lebens-Strafe, nach wie vor verbotten bleibet) ernſtlich generaliter, vermittelſt würcklicher perſönlicher Ablegung eines hierzu geſchärften Jüdiſchen Eydes, und dann zweytens ſpecialiter bey jeder Abfuhr mittelſt eigenhändiger ſchriftlicher oder unterſchrieben- und geſiegelter Verſicherung auf dieſen geleiſteten Eyd, verificiren und behaupten, ſoviel das gemünzte Gold oder Silber aber anbelangt, im Fall deſſen Summa ſich höher als auf 200. Rthlr. belauft, diejenigen Chriſten und Juden, ſo ſolches zu verſenden Vorhabens ſind, davon und was es für Sorten? wie viel es ſeye, ſo ſie verſchicken wollen? und wohin? in bemeldter Stadt-Canzley, mittelſt ſchriftlicher eigenhändiger oder wenigſtens unterſchriebener und geſiegelter Verſicherung auf ihre reſpective Burger- und Beyſaſſen- und Stättigkeits-Pflichten, die Anzeige thun, und ſich darüber, wie auch bey vorerwehnter Verſendung des ungemünzten Gold oder Silbers nöthig iſt, ein Atteſtat, wofür an gedachte Stadt-Canzley jedesmahlen 8. kr. zu entrichten ſind, ertheilen und unter dem kleineren Canzley-Inſiegel ausfertigen laſſen ſollen.

Würde aber dieſem allem, gegen beſſeres Verhoffen, gleichwohlen zuwider gelebt, und einig abzuſchickendes ungemünztes, oder mehr als 200. Rthlr. betragendes gemünztes Gold oder Silber, ohne Beobachtung obiger Ordnung, und ohne Obrigkeitliches Atteſtat, bey zeitig vornehmender Viſitation, angetroffen, ſo ſolle daſſelbige nicht alleine nach Befinden confiſcirt, ſondern auch, im Fall er bey der Verſendung etwas verſchwiegen, oder nicht recht angezeiget haben ſolte, mit der Strafe des Meineyds angeſehen, demjenigen hingegen, der hievon Wiſſenſchaft erlangt, und bey Löbl. Recheney-Amt, immaſſen er zu thun ſchuldig iſt, es pflichtmäßig anzeigt, und ſolche hinlängliche Indicia an Handen gibt, daß zu der Viſitation oder General- und Special-Inquiſition, rechtlicher Ordnung nach, geſchritten werden mag, von denen auf ſein Anbringen confiſcirten Geldern, Gold oder Silber, der dritte Theil verabfolgt, und dabey des Denunciantens Nahmen, in ſo weit Rechtens, verſchwiegen werden.

Wornach ſich alſo jedermänniglich zu richten, und für Schimpf, Ungelegenheit und Schaden, zu hüten hat.

Concluſum in Senatu
Donnerſtags, den 17ten Aug. 1758.

No. 29.

Franckfurtiſches Münz-Edict vom 7. Febr. 1759.

Demnach in des Hochlöblichen Ober-Rheiniſchen Creyſes Münz-Patent vom 27ten Martii 1752., ſo auf deßfalls beſchehene Requiſition den 4ten April d. a. dahier in offenem Druck publicirt und angeſchlagen worden, unter andern ausdrücklich verſehen iſt, daß, in Gefolg letztern Creys-Abſchiedes vom Jahr 1750. Art. 7. §. 2., ſo lange, bis dieſer Löbliche Creys, entweder vor ſich, oder mit übrigen vorliegenden Löblichen Creyſen, wieder ein anderes belieben wird, mit Ausprägung aller und jeder Schied- und Land-

Münzen

Müntzen ſowohl, als auch von Reichs-Geſetz-mäßigen Schrot und Korn abweichenden groben Sorten, gäntzlich ſtill geſtanden, und alle andere dergleichen gegen Vermuthung etwa neu zum Vorſchein, oder aus andern in den Hochlöblichen Ober-Rheiniſchen Creys kommende Müntzen, und zwar unter der Strafe der Confiſcirung, gäntzlich verrufen ſeyn ſollen: und aber deme ungeachtet ſeit kurtzem verſchiedene nach Anno 1752. neugeprägte geringhaltige Müntzen, und ſo genannte Sechstel-Stücker, ſich allhier einzuſchleichen beginnen, und in Cours kommen, auch ſogar das Stück um einen Kreutzer höher, als ſie nach ihrem ſchon geringhaltigen Fus ausgemüntzt, mithin um 16. Kreutzer, ausgebracht werden wollen, wodurch dem Publico ſowohl, als denen Privatis, ein höchſt-empfindlicher und mit der Zeit unerſetzlicher Schade gar leicht zuwachſen könte:

So hat Ein Hoch-Edler und Hochweiſer Rath dieſer des Heil. Reichs Freyen Stadt Franckfurt am Mayn, für nöthig befunden, ſothanem ſchädlichen Unfug annoch in Zeiten ernſtlich zu ſteuern und vorzubeugen.

Ordnet und befiehlet ſolchemnach hiemit, daß, ohne Ausnahme, keine ſolche neue Sechstel-Stücker, (obſchon deren einige von beſſerem Werth ſind, dergleichen aber wenige hier zum Vorſchein kommen, welche von dem gemeinen Mann nicht wohl unterſchieden werden können, zu Verhütung alles Mißverſtändniſſes, Irrthums und Unterſchleiffes,) weder auf denen Stadt-Aemtern in Empfang genommen, noch in dem Commercio, Kauf oder Verkauf, und gemeinem Handel und Wandel, oder ſonſtigen Zahlung, dahier von jemanden ausgegeben oder angenommen, vielmehr ſelbige, wo man dergleichen von dato in Zeit von vierzehn Tagen einige finden und antreffen wird, zum Beſten des hieſigen Stadt-Ærarii, ſofort confiſcirt, und dem Anbringer ein Drittheil davon verabfolget, auch über dieſes diejenige, welche ſolcherley geringhaltige Sechstel, gegen die vorhandene Müntz-Edicta, gewinnſüchtiger Weiſe in hieſige Stadt einſchleiffen, mit nahmhafter Strafe, und zwar, befindenden Umſtänden nach, mit einer anſehnlichen Geldbuße, Gefängniß-Strafe, Landes-Verweiſung, oder auch ſchärfferer Ahndung, ohnausbleiblich angeſehen werden ſollen.

Wornach ſich jedermänniglich zu achten, und vor Schaden und Strafe zu hüten wiſſen wird.

Geſchloſſen bey Rath,

Mittwochs, den 7ten Febr. 1759.

No 30.

Müntz-Receſs der Fünf correſpondirenden Herrn Ständen vom 9. Febr. 1705.

Kund und zu wiſſen: Nachdemahln bey der unter denen hieſiger Orthen im Müntzweſen correſpondirenden Herren Churfürſten, Fürſten und Ständen in Anno 1700. gehaltener Conferentz und dem dabey aufgerichteten Receſs nicht allein ein und anders biß zur nechſtkünftigen Zuſammenkunft ausgeſetzt geblieben, ſondern auch ſich anwiederum gar verſchiedene Mängel

gel und Gebrechen in ſothanem Münz-Negotio hervorgethan haben, welchen zu remediren und vorzubiegen, eine mündliche Verabredung jederzeit das beſte Mittel zu ſeyn, in der That ſelbſten ſich ergeben, daß ſolchemnach auf Veranlaſſung Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynz höchſt- und hocherwehnte Herren Stände eine abermalige Zuſammenkunft concertirt und Dero deputirte Räthe auf den allerſeits beliebten Termin anhero abgeſchicket, welche ſofort mit behörigen Vollmachten erſchienen und ſich miteinander nach gründlicher der Sachen Ueberlegung folgendermaſſen verabredet und verglichen haben:

1.) Und zwar hat man Erſtlich auf die in Deliberation gekommene fünf erſtere Puncta wegen der darinn enthaltener Ab- und Ausfuhr des ohngemünzt- ſowol als gemünzten Gold und Silbers einer ſonderbaren Nothdurft zu ſeyn befunden, auch darauf geſchloſſen, daß es, ſo viel das erſte belangt, bey dem Jüngern obangeregten Receſs ſein Verbleiben haben, mithin weder das ohngemünzte Gold noch Silber auſſer deren correſpondirenden Herren Ständen Landen, ohne deren Special-Verwilligung ab- und ausgeführt werden ſolle, und damit dieſes ſo nöthig, als heilſame Verbott ſowol in der That ſelbſten alſo gehalten, als auch dem libero commercio dardurch einiger Nachtheil nicht geſchehen möge; So hat man ſich ferner hierbey mit einander verabredet, und kräftiglich dahin verbunden, daß jeder deren mehr höchſt- und hocherwehnter Herren Ständen in Dero Landen gewiſſe, treue, verſchwiegene und darzu ſpecialiter verpflichtete Leute conſtituiren und anordnen ſoll, bey denen derjenige, ſo einig ohngemünzt Gold oder Silber zu verſenden Willens iſt, daſſelbe quoad quantitatem ſowol, als auch wohin er ſolches zu verſchicken vorhat, anzuzeigen, und da es geſchmelztes Gold oder Silber iſt, den behörigen glaubhaften Schmelz-Zettel, auf Erfordern, zu exhibiren, ſofort alles und beſonderlich, damit dergleichen nichts auf Heck-Münzen abgeführet werde, auch daß darunter ſeines des Verſenders Wiſſens keine eingeſchmolzene Geld-Sorten begriffen, und zwar, ſo viel die Chriſten belangen thut, unter münd- oder ſchriftlicher Angelobung an würcklichen Eydesſtatt und bey denen Ihrer Obrigkeit bereits geleiſteten Pflichten zu verificiren und zu behaupten obligirt, ſo viel aber die Juden betrift, dieſelbe zu obigem allem erſtlich generaliter, vermittelſt würcklich Ablegung eines hierzu geſchärften Jüdiſchen Cörperlichen Eydes, anzuweiſen und ſie dann zweytens ſpecialiter bey jeder Abfuhr unter nachdrücklicher Erinnerung ſolches abgelegten Eydes, alles obangeregter maſſen anzuzeigen verbunden, mithin die Contravenienten dieſer Verordnung, ſie ſeyen Juden oder Chriſten, mit der Straf des Meyneyds und der Confiſcation, befundenen Umſtänden nach, anzuſehen ſeyen. Dieſemnach nun und da auf ſolchergeſtalt beſchehene Anzeig, von der Obrigkeit ein Atteſtat, keine verbottene Effecten bey der erfolgenden Abfuhr zu haben, gegeben würde, ſo wäre dergleichen Fuhr nicht aufzuhalten, ſondern dieſelbe frey paſſiren zu laſſen, in Ermangelung aber eines ſolchen Atteſtati, da man die begründt- und ſichere Nachricht hätte, gegen dieſes Verbott einig ungemünztes Gold oder Silber auſſer deren fünf correſpondirenden Herren Ständen Landen geführet zu werden, ſo blieben dergleichen verdächtige Fuhren und Abſchickung der in vorigen Receſſen enthaltener Diſpoſition unterworffen; wobey jedoch die Condotto-Waaren keineswegs viſitiret, ſondern jederzeit frey paſſiret, wie ingleichem das ungemünzte Gold und Silber, ſo von fremden Orten nur durch deren correſpondirenden Herren Ständen Lande geführet wird, in ſolcher Verſendung

ohn-

ohngehindert werden ſolle; Im übrigen aber hat man es dießfalls bey dem jüngern Receſs bewenden laſſen, und zwar ſpecialiter dabey, was darinnen wegen der Wardein mit mehrerm gedacht und diſponiret worden iſt, mit dieſer allhie ferner angefügten Extenſion, daß erwehnte Wardein jederzeit über das von ihnen geſchmoltzene Gold und Silbee, den behörigen Wardir- und Schmeltz-Zettel zu ertheilen, ſonſten aber kein Gold oder Silber, ſo ihnen allbereit geſchmoltzen zugebracht wird, ohne behörigen glaubhaften Schmeltz-Zettel oder Obrigkeitlichen Conſens zu wardiren und insgemein nichts, ſo ohnedem in denen Reichs-Satzungen verbotten, zu verſchmeltzen hätten, wohin dieſelbe demnach nochmal ſcharf und nachdrücklich anzuweiſen und von denen fünf correſpondirenden Herren Ständen ſteth, feſt und mit allem Ernſt darauf zu halten wäre. Was demnächſt das unter Eingangs erwehnten fünf erſtern deliberations punctis begriffene gemüntzte Gold und Silber concerniren thut, und zwar ſpecialiter dasjenige, ſo ab Imperatore & Statibus Imperii gemüntzet worden, da iſt aus verſchiedenen vorkommenen Urſachen darfür gehalten- auch darauf geſchloſſen worden, daß daſſelbe zwar dermalen ferner nicht mehr allein auf höchſt- und hochgedachter fünf Herren Ständen Landen zu reſtringiren, ſondern deſſen Cours auch in das gantze Reich, jedoch aber an keine Orte, wo es ohnedem verruffen iſt, zu laſſen, und da ſich etwa auch ergeben ſolte, daß die Reichs- und Auxiliar-Völcker extra Imperium zu ſtehen und zu agiren kommen würden, mithin zu Behuf derſelben dahin einige Geld-Remiſen, ſo per Wechſel nicht füglich könten übermacht werden, in contanto zu überſchicken nöthig wäre, ſo iſt ebenermaſſen die Abred und darauf der Schluß gemacht und genommen worden, daß diesfalls und zu ſolchem Ziel und Ende die ab Imperatore & Statibus Imperii gemüntzte Gold- und Silber-Sorten auch auſſer dem Reich, jedoch nach vorgängiger Anzeig bey jedes Orts Obrigkeit und unter dem Atteſtato, davon oben gedacht worden iſt, könten verſchickt und abgeführet werden. Endlichen und das von ausländiſchen Potenzien gemüntzte Gold und Silber betreffend, da iſt man ſchließlichen dahin eins worden, daß deſſelben Verſendung zwar extra Imperium, jedoch aber keinesweges in Feindes Landen zu verlauben ſeye, und weilen man im übrigen auch bis anhero vielfältig verſpüret hat, daß mehrangeregtes gemüntzte Gold und Silber gleich einer puren Waar tractirt und ſofort mit demſelben ſowol zu merckliche Abbruch des Commercii, als auch zu gröſtem Schaden des Müntzweſens gegen des Reichs Grund-Geſetze, und ohnerachtet der darin ſo hoch gethaner Verpönung ein rechter ſchändlicher Wucher getrieben worden; So hat man hierbey nicht weniger einer ſonderbaren Nothdurft zu ſeyn befunden und darauf geſchloſſen, daß die fünf correſpondirende Herren Stände Ihre Unterthanen nochmalen auf ſothane Reichs-Grund-Geſetze mit allem Ernſt anweiſen, Ihnen dieſelbe deutlich expliciren laſſen und ſofort die Contravenienten auf Betretten, ohne Anſehung der Perſon von Ihrer Obrigkeit nach der Schärfe und Anleitung gemelter Grund-Geſetzen tractirt und beſtrafet werden ſollen, und was hier ſowol als in denen andern punctis verabredet und diſponiret worden, darnach hätten ſich auch die extranei, gleich deren fünf correſpondirender Herren Ständen Unterthanen zu richten und zu achten.

2.) Sodann und Zweytens hat man nach reiffer Ueberlegung des Deliberandi VIti befunden, daß das wegen der Sächſiſch-Brandenburgiſch- und Lüneburgiſchen Geldern auffkommene und ſo hoch angeſtiegene Agio einig und

X allein

allein daher entſproſſen, weilen deren fünf correſpondirenden ſowol als auch anderer Herren Reichs-Ständen harte Sorten, ohnerachtet dieſe mit obigen in valore intrinſeco übereinkommen auch zum Theil überſteigen thun, in daſigen Landen nicht allein nach ihrem innerlichen Werth nicht gang- und giebig- ſondern auch wohl gar verbotten ſeynd, geſtallten hierdurch verurſachet würde, daß wann von hieſigen in die Chur-Sächſiſche, Brandenburgiſche und andere dergleichen Lande eine Zahlung geſcheheu ſolle, und ſie alſo mit hieſigem Geld nicht ſondern mit Eingangs bemelten Sorten verrichtet werden kan, ſolche Sorten alsdann, nachdem ſie bey ſtarcker Handlung ſehr geſuchet werden, mit groſſem Agio eingewechſelt- und die nöthige Zahlungen damit geſchehen müſſen, alſo daß, wann man ſchon zu Hebung dieſer ſchädlichen Dinge, ſothanen Agio verbiethen und niederlegen wollte, damit der Sach aus dem Grund doch noch nicht geholffen, ſondern etwan vielmehr das Commercium dardurch geſteckt werden dörfte, dannenhero von Seiten dieſer Löbl. Conferenz darfür gehalten worden, daß ſolches Gravamen aus dem Fundament gegriffen- und dahin getrachtet werden müſte, damit deren fünf correſpondirenden ſowol als auch anderer Herren Reichs-Ständen harte Sorten, welche mit mehrbemelten Brandenburg- und Lüneburgiſchen Geldern in valore intrinſeco übereinkommen, aller Orten in einem Preiß gang- und giebig ſeyn möchten, allermaſſen hierdurch ſothaner höchſtſchädliche Agio von ſelbſten ceſſiren würde; Allein weilen dieſes eine Sach ſeye, darinnen von mehr höchſt- und hochermelten correſpondirenden Herren Ständen allein nicht wohl würde können remedirt werden; So iſt für räthlich erachtet- auch darauf beſchloſſen worden, Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz, als Biſchoffen zu Bamberg und Directori des Münz-Weſens bey denen drey Obern Creyſen inhærendo demjenigen, was man ſchon in Anno 1700. disfalls an dieſelbe gelangen laſſen, die fernere Nothdurft mit Beyſchlieſſung des von allhieſiger Kaufmannſchaft hierüber eingeholten Gutachtens unterthänigſt vorzuſtellen, und demenach zu erwarten, was man etwan daſiger Orten in dieſem Negotio für Gedancken führen möge, damit daſſelbe alsdann geſamter Hand deſto nachdrücklicher angegangen und nach der abziehlenden Intention um ſo leichter ausgeführt werden könte.

3.) Ferners und Drittens alldieweilen man bey dieſer Löbl. Conferenz über den ſiebenden Deliberations-Puncten die Nachricht von allhieſiger Kaufmannſchaft dahin erhalten, daß die Holländer die Reichs-Thaler ihren ſogenannten Banco-Thalern im Cours gleich halten und dann ihren Courrent-Thaler à Proportion ihres Banco-Thalers erwehnten Reichs-Sorten commenſuriren thun; So hat man hierbey noch zur Zeit kein Gravamen gefunden; Solte ſichs aber hiernächſt ergeben, oder verſpührt werden, daß mehrerwehnte Reichs-Thaler von denen Holländern ihrem Banco-Thaler nicht gleich gehalten oder aber dieſe Reichs-Sorten nicht à proportion ſothanes Banco-Thalers gegen ihren der Holländer Courrent-Thaler geachtet und tractirt würden; So könte alsdann die Nothdurft befundenen Dingen nach beſorget, und dargegen behörige Mittel ergriffen werden.

4.) Weiters und zum Vierten, nachdemalen ad deliberandum 8vum der Löbl. Magiſtrat allhier allbereit vorhin ſchon zu Abhelffung des einheimiſchen ſowol als fremden Kauf- und Handelsmanns Beſchwerde das Agio

nach

nach beyläufigem innerlichen Gehalt ſothanes Wechſel-Courrents zum höchſten ad 4. prCto limitiret, Derſelbe ſich auch erbothen, noch ferner dahin zu ſehen, wie etwa dieſer Agio noch weiter verringert werden könte; So thäte dieſer Punct bis nechſtkünftiger Zuſammenkunft auf ſich beruhen.

5.) Demnach und zum Fünften ad deliberandum 9um da ſeye es generaliter bey denen Reichs Conſtitutions-mäßigen Intereſſe zu laſſen, und gegen die Uebertretter von Ihrer Obrigkeit nach denen in ſothanen Reichs-Conſtitutionen ſowohl als ſonſt in denen Geiſt- und weltlichen Rechten enthaltenen ſchweren Straffen der Confiſcation und andern pönen zu verfahren; Im übrigen aber, weiln keine Regul ſo general, dabey nicht ein und die andere exception abfallen könte, und dann bey heutiger Veränderung der Gelder, auch verſchiedenen groſſen Fallimenten und darab in Handel und Wandel herflieſender nicht geringer Gefahr, in dem gantzen Reich connivendo ſechs prCto tolerirt worden; So hat man darfür gehalten, daß hierauf auſſer denen unterpfändlichen Schulden, auch Reflexion gemacht werden könte; Wobey jedoch die Löbl. Stadt Franckfurt Ihre reſervation ad Protocollum gegeben hat.

6.) Sechſtens, und zwar den Erſtern in dem deliberando 10mo begriffenen Punct, als die Erlangung eines billigmäßigen Silber-Preißes betreffend, weiln dieſes eine Sach, dabey die abzielende Intention durch die correſpondirende Herren Stände allein ſchwehrlich wird können aſſequirt werden; So hat man allhier gleich bey dem deliberando VI^{to} für räthlich und nöthig erachtet, hierüber mit denen drey obern Creyſen zu communiciren und ſofort dieſen Punct in das an obhöchſtgedachten Sr. Churfürſtlichen Gnaden reſolvirte Schreiben mit einflieſſen zu laſſen; Sodann das zweyte bey dieſem deliberando als nehmlichen die Müntz-Präg belangend, da iſt von ſeithen Höchſt- und Hochgedachter Herren Ständen dißfalls nichts wiedriges zu beſorgen, ſonſten aber höchſt nöthig, auf Mittel und Weg zu gedencken, wie der durch das Prägwerck bey Heck-Müntzen zu befürchten habender Gefährde begegnet werden könte.

7.) Sofort zum Siebenden ad deliberandum undecimum ſchiene die Verruffung und Ausſchaffung der fremden Sorten dermahln noch nicht räthlich zu ſeyn; Es wäre jedoch gleichfalls auch hierüber mit denen drey obern Creyſen zu communiciren, und Ihre Gedancken, wie etwan dieſer Zweck einsmahl zu erreichen ſeyn möge, zu der Herren correſpondirenden Ständen nöthige Meſſures, zu vernehmen; Im übrigen aber, weiln man allbereit von ſeithen dieſer Löbl. Correſpondentz faſt mit dem gantzen Reich und beſonders denen erwehnten drey obern Creyſen in Ausmüntzung harter Gold und Silber-Sorten nach dem alten Reichs-Fus, vermög des in Anno 1693. aufgerichteten Receſſes in einer Gleichheit und Harmonie ſtehen thue; So ſeye hauptſächlich nur dahin, nach Anleitung des deliberandi X^{mi} und darauf gethaner Verabredung zu trachten, damit man zu einem billigmäßigen Silber-Preiß dermahln gelangen, und alſo mit Ausmüntzung ſolcher harten Sorten fortfahren mithin das nöthige Surrogatum dardurch an Handen ſchaffen, und einfolglich den gerechten Thaler anwiederum auf ſeinen alten Valor mit der Zeit bringen könne; Allermaſſen dann hierdurch nicht allein die nach einer allgemeinen Confor-

mirát der harten Sorten abziehlende Intention erreichet, ſondern auch die Ausſchaffung der fremden Gelder damit befördert werden würde.

8.) Ferner und für das **Achte**, nachdemahln mehrerwehnte drey obere Creyſe gleichmäßig zu Beſorgung des Müntzweſens zuſammentretten werden, und dann auf die an Dieſelbe obangeregtermaßen reſolvirte Communication und dargegen erfolgende Antwort nöthig ſeyn wird, von ſeithen deren fünf correſpondirenden Herren Ständen anwiederum zuſammen zu kommen, ſo hat man ſich ad deliberandum 12um wegen der Scheide-Müntz dahin miteinander verglichen, daß inzwiſchen mit dergleichen Ausmüntzung eingehalten werden möge, da man alsdann ſich dißfalls des weitern bereden und behörigen Schluß darauf machen würde; Im Fall aber ſothane Zuſammenkunft ſobald nicht erfolgen und man mithin ſich wegen Ausmüntzung der Scheid-Müntz keines andern vergleichen werde; So hätte es bey denen nechſtvorigen dißfalls aufgerichteten Receſſen lediglich ſein Bewenden, daß nehmlich keiner von denen fünf correſpondirenden Herren Ständen einige Schied-Müntz, es ſeye dann in caſu neceſſitatis auch nach vorgegangener Communication mit allerſeitigem Gutbefinden und Belieben, mehr ſchlagen laſſen, oder gewärtig ſeyn ſoll, daß man ſich von ſeithen deren andern Herren Ständen desjenigen bedienen thue, ſo in obangeregten Receſſen auf ſolchen Fall allerſeits reſerviret und vorbehalten worden.

9.) **Neuntens** iſt ad deliberandum 13. & 14tum die Abrede dahin genommen worden, daß, weiln es oberwehnter maſſen das Anſehen zu einer abermahligen baldigen Zuſammenkunft haben thäte, biß dahin die in ſothanen deliberandis in Vorſchlag kommene Wardirung einiger verdächtigen Sorten ausgeſtellet bleiben könte; Indeſſen aber wäre allerſeits darauf zu invigiliren, damit in Conformität der vorigen Receſſen keine neuerliche gegen den proviſionaliter angenommenen Leipziger Fus ausgemüntzte Sorten in deren correſpondirenden Herren Ständen Lande einſchleichen und paſſirt werden mögen.

10.) Demnach und **Zehendens**, das Deliberandum 15tum & ultimum belangend, da hat man ſich, nochmahlen miteinander zu demjenigen, was dißfalls in denen vorigen Receſſen verglichen und geſchloſſen worden, kräftiglich verbunden; Solte nun ein oder der andere von denen correſpondirenden Herren Ständen auf dergleichen Begebenheit bey den Hohen Reichs-Dicaſteriis belanget werden, ſo hätte derſelbe ſogleich ſeinen Herren Mitſtänden vertrauliche Communication des gantzen Verlaufs umſtändlich zu thun, und da alsdann von einem ſolchen Stande obangeregten Receſſen gemäß verfahren worden, und die Sach auſſer allem Zweifel zu ſeyn befunden würde, ſo wäre demſelben zuvorderſt mit Rath, auch hernach mit kräftigen Vorſchreiben an Hand zu gehen und cauſa communis zu machen, mithin dieſer wohlhergebrachten Correſpondentz verglichene Receſſe nachdrücklich und kräftiglich zu manuteniren und zu handhaben.

Schließlichen hat man auch dem jüngern Receſs gemäß aller fünf correſpondirenden Herren Ständen ihre Wardein in würckliche gemeinſchaftliche Pflichten nach der zuvorderſt untereinander concertirter Eydts-Formul ſub Sign. ⊙ jedoch dergeſtalt genommen, daß ſothane Verpflichtung derjenigen, womit Sie allbereits ihren gnädigſt und gnädigen Herrſchaften auch Obrigkei-

ten

ten verbunden, ohnabbrüchig, Sie Wardein auch in einigen Beſtrafungsfällen keiner Jurisdiction anderſt als vorhin unterworffen ſeyn ſollen; Und weiln von allerſeits Herren Deputatis angezeigte Wardein ſchon eine geraume Zeit in Dienſten geſtanden und eins erbaren Handels- und Wandels- auch experimentirte Leuthe ſeyen; So hat man dermahln zwar das behörige Examen mit Ihnen vorzunehmen für unnöthig gehalten, jedoch dergeſtalt daß künftighin nach Annehmung eines neuen Wardeins, derſelbe ſogleich bey der darauf nechſt einſtehender Müntz Conferentz zu behörigem Examen und Verpflichtung ſiſtirt und geſtellt werden ſolle: Im übrigen läſſet man es bey demjenigen, ſo in denen vorigen Receſſen verglichen und verabſchiedet und dann in dieſem gegenwärtigen nicht geändert worden, allerdings bewenden.

Deß allen zu wahrer Urkund, iſt dieſer Receſs uf ratification deren höchſt und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten von allerſeits zuſammen geſchickten Räthen und Deputirten unterſchrieben und vollnzogen- auch von jedem Theil ein gleichlautendes Exemplar zu ſich genommen worden. So geſchehen Franckfurt den 9. Febr. Anno 1705.

Wegen ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz.

(L.S.) Joh. Georg Loßritz.

Von wegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ꝛc.

(L.S.) Johann Henrich Freyherr von Lath.

Wegen Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Heſſen-Darmſtadt.

(L.S.) Johann Hülſemannde.

Wegen Ihro Hochgräfl. Gnaden zu Hanau.

(L.S.) J. H. F. Crantz.

Wegen des Heyl. Reichs-Stadt Franckfurt.

(L.S.) Eſaias Philip Glock.

No. 31.

Stadt Franckfurtiſches Raths-Concluſum vom 20. Sept. 1759.

Als anheute mit der Deliberation über das Allerhöchſte Kayſerl. Müntz-Patent vom 13ten Aug. 1759. fortgefahren werden: So wurde denen beyden Herrn Burgermeiſtern committiret, dasjenige was von denen Gold und Silber Arbeitern Poſſamentirern, Dratziehern, Schloſſern, Goldſchlagern, Graveurs oder Pitſchierſtechern und Goldwäſchern in dem Art. 5. 9. 16. 19. und 21. enthalten iſt; denen Geſchwornen ſo Handwercks-Articul haben, bekannt zu machen, und ihnen zu bedeuten, daß ſie dieſe Puncte ihren Hanckwercks-Articuln

Y tiuln

ticuln in der Stadt Cantzeley anhängen laſſen, und darüber genau halten ſolten, ſo viel aber diejenige betrift, welche keine Handwercks-Articuln haben, wären ſelbige, ſo viel man deren Ausforſchen kann worzu beſcheiden und ihnen die allerunterthänigſte Befolgung der Kayſerl. Allerhöchſten Verordnung einzuſchärffen, an benebſt der Stadt-Cantzeley aufzugeben, daß wann dergleichen Leute künftighin den burgerlichen Eyd abſchwören, dem Burger- oder Beyſaſſen-Eyd einverleibet werde, vorgedachten Puncten genau nachzuleben, und wären zu ſolchem Ende die vorgedachten Articul beſonders abzudrucken, und jedesmahlen den Schwörenden ein Exemplar zuzuſtellen.

Concluſum in Senatu
Donnerſtags den 20. Sept. 1759.

No. 32.

Protocollum Conſulare Francofurtenſe

Actum in der Stadt-Cantzeley, den 2ten Octobr. 1759. vor denen beyden Herren Burgermeiſtern Herrn Schöffen von Klettenberg, und Herrn Dr. Rücker.

Nachdeme denen beyden Herren Burgermeiſtern vermög Raths-Concluſi vom 20. Sepr. a. c. ſub Lit. A. committirt worden, dasjenige was in den 5ten 9ten 16ten 19. und 21ten Membris, des Kayſerl. allerhöchſten Patents de dato Wien vom 13. Aug. 1759. von denen Gold und Silber-Arbeitern, Goldſchlagern, Gold- und Silber-Drath-Ziehern, Poſſamentirern oder Bortenwürckern, Gürtlern, Schloſſern und andern Perſonen, welche zum Ausmüntzen dienliche Inſtrumenta oder Materialia und inſonderheit Stöcke, Schneid- und Druckwerck oder Preß-Stöck verfertigen, Goldwäſchern, Gold-Abgieſſern, Gold-Ausziehern, Jubelirer, Gold und Silber-Scheidern enthalten iſt, denen Geſchwornen, ſo Innungs- und Handwercks-Articul haben, bekandt zu machen, und ihnen zu bedeuten, daß ſie obige Puncten gedachten ihren Articuln in der Stadt-Cantzeley anhängen laſſen, und darüber genau halten ſolten, ſo viel aber diejenige betrift, welche keine Handwercks-Articul haben, ſo viel man deren ausforſchen kan, vorzubeſcheiden und ihnen die allerunterthänigſte Befolgung der Kayſerl. allerhöchſten Verordnung einzuſchärfſen, anbenebſt der Stadt-Cantzeley aufzugeben, daß wann dergleichen Leute künftighin ſchwören, dem Burger- oder Beyſaſſen-Eyd einverleibet werde, vorgedachten Puncten genau nachzuleben, ſo hat man in Conformität obgedachten Kayſerl. allerhöchſten Patents, und darauf ergangenen, auch obangezogenen Raths-Concluſi Lit. A.

die

die Geſchworene nach Ausweiß der Anlag ſub Lit. B. auf heute vorbeſchieden, und ihnen den, zu dem Ende abgedruckten Extract Kayſerl. Patents ſub Lit. C. vorgeleget, und haben die Herren Burgermeiſter ihnen zugleich anbefohlen, dieſem allergehorſamſt nachzuleben, und ihre Articul herein in die Stadt-Cantzeley zu bringen, um ſolchen Extract ſelbigen anfügen zu laſſen, auch gegenwärtiges Protocoll zu deſſen beſſeren Rückerinnerung und unverbrüchlichen Veſthaltung beyſchreiben zu laſſen. Lit. B. Lit. C.

Worauf Comparentes von denen Herren Burgermeiſtern, auf ihre allerſeitige Pflichten erinnert worden, ſolchen treulich nachzukommen, welches ſie auch verſprochen haben.

Quo peracto dimiſſi;

In Fidem Protocolli ſubſcripſit,

Chriſtian. Sigismundus Hofmann,

J. U. Dr. p. t. Stadtſchreiber.

Lit. B.

Den 2ten Octobr. 1759. ſeyn vor denen Herren Burgermeiſtern in der Stadt-Cantzeley erſchienen, die dermalige Gold- und Silber-Arbeiter Geſchworene Johann Chriſtoph Bernolti, Rödtger, Herfort, Samuel Gottlieb Elſener und Conrad Hieronymus May.

Die Goldſchlager haben keine Articul, und ſeynd dermalen nur 2. Namens Johann Mattheus (welcher auch erſchienen) und die Wittib von Heyden, welcher der gedruckte Extract Kayſerl. allerhöchſten Patents zugeſchickt worden.

Die Pittſchierſtecher, welche auch graviren, aber keine Articul haben, Carl Ludwig Engel und Johann Philipp Baumbach.

Schloſſer-Geſchworene, Jacob Hameran und Johann Martin Krieg.

Gold- und Silber-Scheider Johann Ludwig Braun, iſt nur der eintzige ſo allhier geſchworen.

Poſſamentirer, Johannes Hornmann, Johann Balthaſar Vogel, Johann Jacob Weidner, Chriſtian Wolancke.

Gold- und Silber-Grätzwäſcher N. Hiltebrand, ein alter kräncklicher Mann, ſo nicht mehr im Stand zu arbeiten, hat nicht erſcheinen können, es wird aber

der gedruckte Extract ad aedes geſchickt, wobey man erfahren, daß ein Fremder dieſer Profeſſion, zu Zeiten anhero komme, welches, wann es geſchiehet, denen Herren Burgermeiſtern angezeiget werden ſoll.

Gold-Abgieſſer, und Gold-Auszieher, ſeynd hier nicht bekandt.

Jubelirer, Herr Dobel und Herr Weſtphal, weilen dieſe aber der Ordnung nach mit gefaßten Jubelen und ungefaßten Steinen handlen, hat man ſie nicht beſchieden, jedoch hat man ihnen zu ihrer Nachachtung den Extract des Kayſerl. allerhöchſten Müntz-Patents zugeſchickt.

Gold- und Silber-Drathzieher ſeynd keine hier, aber wohl 2. dergleichen Spinner, welchen der Extract Kayſerl. allerhöchſten Patents ad aedes geſchickt werden ſoll, weil ſie keine Articul haben.

Gürtler ſtehen bey denen Feuer-Handwerckern, und haben nur ſogenannte Beyſitzer, deren einen Namens Hanſchku, der gedruckte Extract ebenfalls zugeſtellet, und das nöthige bedeutet worden, der andere, Namens Füder iſt verreiſet.

No. 33.

Extract der Juden zu Frankfurt Ståttigkeit, de Anno 1616. §. 1.

Alle und jede Juden und Jüdinnen, die zu Franckfurt zu der Ståttigkeit zugelaſſen werden, ſollen geloben, und einen rechten Jüdiſchen Eyd ſchweren den Burgermeiſtern, Schöffen und Rath der Stadt Franckfurt, getreu und gehorſam zu ſeyn, ihren und gemeiner Stadt Schaden zu warnen, Nutz und Frommen zu fördern, und nicht wider ſie zu thun mit Worten oder Wercken, in keine Weiß, auch um keinen Spruch und Forderungen, die ſie in ſolcher Zeit gegen Einen Erb. Rath, den Burgern, den Ihren, und die ihnen zu verſprechen ſtehen, es ſeyen Chriſten oder Juden, håtten oder gewinnen, recht zu geben, und zu nehmen, vor das Reichs-Gericht zu Franckfurt, oder bey dem Rath und nindert anderswo, dann dahin es der Rath oder das Gericht weiſet, jedoch die Appellation und was ſonſten die Rechten in dieſen und dergleichen Fållen nachgeben, und verſtatten, vorbehalten, dazu ſich ſamt ihren Haab und Gut nicht aus der Stadt und anderswohin transferiren ſollen, ſie haben dann zuvor ihre Ståttigkeit, wie ſichs gebühret, aufgeſaget und ſeyn mit denen Rechenmeiſtern von Raths wegen allerdings ihrer Schuldigkeit halben endlich überkommen, ohne alle Argeliſt und Gefåhrde.

No.

No. 34.

Anhang zu dem Frankfurter Juden-Eyd in der Stättigkeit.

Es ſoll auch endlich ein jeder in die hieſige Stättigkeit kommender Schutz-Jude ſich eydlich verbinden, daß er dem allerhöchſten Kayſerl Müntz-Edict vom 13. Aug. 1759. gehorſamlich nachleben, und dagegen bey denen darinnen und in denen Reichs-Geſetzen geſetzten Strafen auf keinerley Art und Weiſe thun oder handlen wolle.

No 35.

Relation des Rath-Schreibers Dr. Seeligs.

Nachdeme auf Befehl Eines Hoch-Edlen und Hochweiſen Raths, das unterm 13. Aug. a. c. emanirte allerhöchſte Kayſerl. Müntz-Patent anheute in der Juden-Synagoge offentlich abgeleſen und publiciret; Als habe darüber gegenwärtigen Bericht gehorſamſt erſtatten ſollen. Frankfurt den 20. Sept. 1759.

J. A. Seelig, Dr.
Rathſchreiber.

No. 36.

Müntzmeiſter Eyd.

Ihr ſollet als Interimt-Müntzmeiſter geloben und ſchwören einen leiblichen Eyd zu GOtt dem Allmächtigen, daß ihr bey Ausmüntzung derjenigen Ducaten, welche Ein allhieſiger Hoch-Edler und Hochweiſer Rath durch euch bey gegenwärtigen Kayſerl. Wahl- und Crönungs Tag müntzen laſſen will, des Heil. Röm. Reichs Müntz-Ordnunge, und inſonderheit die Probier-Ordnung Kayſers Ferdinandi I. de Anno 1569. und das das Müntzweſen betreffende Reichs-Gutachten de 10. Sept. 1738. und darauf erfolgtes Kayſerliches allergnädigſtes Ratifications-Commiſſions-Decret de 1. Dec. d. a. vermög deren aus der rauhen Marck Cöllniſch 67. Ducaten gemüntzet werden, und die Marck 23. Carath 8. Gren fein Gold und 4. Gren Silber halten ſoll, ſtet und feſt halten, und die Prob von gedachten Ducaten in die allhieſige Recheney-Amts Jahr Müntz-Büchſe einſtoſſen, auch ſolche Ducaten durch euch oder jemand anders nicht ärgern noch ringern noch mit denjenigen, die ſich ſolches in einige Wege unterſtehen würden, einigen Theil oder Gewinn haben, desgleichen mit denen Wardeinen, Müntz-Geſellen und andern kein Vertrag oder Geding heimlich oder offentlich bereden oder machen, ſondern alles das, ſo zu Handhabung und Bekräftigung vorgedachter Müntz-Ordnungen dienen mag, mit allem Fleiß befördern und vollziehen helffen wollet.

No. 37.

Receſs der 5. correſpondirenden Herrn Ständen vom 11. Mart. 1709.

Kund und zu wiſſen ſeye hiemit, daß bey der von Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz unter denen hieſiger Orthen im Müntzweſen correſpondirenden Löbl. fünf Herrn Ständen auf den 18ten Febr. nechſthin, anhero nach des Heil. Röm. Reichs-Stadt Franckfurt veranlaſſeten und allerſeits mitbeliebten Conferentz auch darauf gethaner Abſchickung Dero Räthen und Gevollmächtigten folgendes verabredet und geſchloſſen worden ſeye, und zwar daß

Ad proponendum 1mum.

dasjenige, was in Anno 1705. wegen Verführung des gemüntzt- und ungemüntzten Gold und Silbers aus gemeldter correſpondirenden Herrn Ständen Landen, ſodann deren Waradein halber, und in pto deren wucherlichen Contracten receſſiret und dem Publico noch nicht kund gemacht, nunmehro auch noch in einem und anderem, Beſag des mit einander concertirten und bey ſub Sign. ☉ angefügten Patents reſpective verändert und erläutert worden, vermittels Affigirung ſolchen Patents beſorget und publiciret, wie weniger nicht ſothanem Patent noch zugeſetzet werden ſolle, daß ſich die Juden, denen ehemahls ſchon aufgerichteten Receſſen gemäß, aus dem Müntzweſen gäntzlich und unter Leib- und Lebens-Strafe enthalten, auch dabey weder directè noch indirectè einen Livranten abgeben, ſodann die Einführung fremder Stempel zum Müntzen, in deren correſpondirenden Herrn Ständen Landen, als auch ſolcher Stempel-Schneidung daſelbſten ohne Obrigkeitlichen ſpecial Conſens ſub pœna arbitraria verbotten, auch endlichen denen Gold- und Silber-Schmitten, in Conformität der Reichs-Conſtitutionen, die Zerbrechung aller Müntz-Sorten, wie auch die Verſchmeltzung Gold- und Silbers vor andere, es ſeyen Chriſten oder Juden unter vorbemeldter und jeden Orths Obrigkeit, wo die Contravention geſchehen, vorbehaltener Straf und Confiſcation nachdrücklich unterſaget werden ſolle; Weiters und

Ad proponendum 2. 3. & 4tum.

So haben mehrberührte Herrn Stände veſtiglich geſchloſſen und ſich unter einander verbunden, daß künftighin keine weitere Scheyd-Müntz, ohne allerſeitige einhellige Einwilligung, mehr geprägt oder geſchlagen, fort die alte Stempel, zu Vorkommung aller Gefährde entweder caſſiret oder in gute Verwahr genommen, einfolglich, da dergleichen Schied-Müntz entweder von dieſem gegenwärtigen oder folgenden Jahren, ohne entzwiſchen publicirte anderweitige Verordnung in Vorſchein kommen würde, dieſelbe nicht allein hiemit verruffen seyn, und alſo nicht angenommen werden, ſondern auch alle diejenige, ſo ſich darzu entweder mit Waradiren, Silber lieffern, ausmüntzen, oder ſonſten zu der dabey nöthigen Arbeit gebrauchen laſſen, für infam gehalten und dieſes gleichfals durch obangezogenes Patent jedermänniglich zur Verwarnung kund und zu wiſſen gemacht werden ſolle, wie dann auch dasjenige, was vorangeregtermaſſen, wegen Verruffung und Confiſcation der Scheid-Müntz mehrbeſagter Herrn Ständen gedacht worden, hiemit auch auf die fremde Scheidmüntz, ſo hieſiger Landen bißhero gäng- und giebig geweſen und etwa noch dieſes oder in folgenden Jahren weiters geſchlagen werden dörfte, verſtanden wird, und dickmemeldtem Patent zu inſeriren iſt. Die bey gegenwärtiger häufiger

Scheid-

Scheid-Münz nöthige Diſpoſition aber, nehmlichen bey Auszahlung Capitalien und Wechſel-Briefen hat man dermahlen aus bewegenden Urſachen biß auf nechſtkünftige Zuſammenkunft ausgeſtellt ſeyn laſſen, ſodann und

Ad proponendum 5tum & 6tum

die ſo höchſtnöthig als ſchon längſt intendirte Ausmüntzung der harten Sorten, nach dem alten gerechten Reichs-Fus betr. weiln aus dem eingelangten Antwortſchreiben deren drey Obern Crayſen Deputirten, de dato Nürnberg den 22ten Febr 1709. an mehrerwehnter correſpondirenden Herrn Ständen eingangbemeldte Gevollmächtigte ſub Sign. C. ſo viel zu erſehen, daß dieſe importante Sach von dem geſamten Reich anzugreifen und zu tractiren ſeye, ſodann auch leyder mehr zu wünſchen als zu hoffen, daß man den abziehlenden Zweck noch vor dem lieben Frieden erreichen werde, inzwiſchen aber doch, das Werck zu ſolcher Intention in Zeiten wird præpariret werden müſſen, ſo zweiffelt man nicht, es werden zuvorderſt Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, wie auch die übrige in dieſer Correſpondentz mit begriffene Herrn Stände, nach Dero in allen Occaſionen bißhero vor das gemeine Beſte rühmlichſt bezeigten Sorgfalt und Eyfer durch Deroſelben reſpectivè derectorial- und Geſandſchaft bey dem Reichstag, da zumahlen vorgedachte drey Obere Creyſe ſchon würcklich dieſe Materie daſelbſten aufs Tapet geleget, beſtmöglichſt beſorgen, und beſonders auch dahin invigiliren laſſen, daß wann etwan der Ober- und Nieder-Sächſiſche auch Weſtphäliſche Creyß, bey dieſer Occaſion zu dem Burgundiſchen Fus incliniren ſolten (welches jedoch von bemeldten beeden erſtern Creyſen, in Betracht deren nach dem ſogenannten Leipziger auf das Reichs-Schrot und Korn eingerichteten Fus geſchlagener harten Sorten, allerdings nicht zu vermuthen) man alsdann vermittelſt vertraulicher Communication behörige Meſſures darauf nehme, dargegen laboriren und ſolche höchſt præjudicirliche Sache abwenden könne, ferner und

Ad proponendum 7timum

wegen Ausführung deren Ausländiſchen groben Silber- und Gold-Sorten, iſt es lediglich bey dem jüngern Receſs de Anno 1705. gelaſſen worden, daß nemlichen dergleichen Gelds-Verſendung zwar auch auſſer dem Reich, jedoch aber keinesweges in Feindes-Lande gelaſſen, ſondern dagegen alle Præcaution vorzukehren ſeye, damit denen Kayſerl. Avocatorien und deren darauf erfolgten Erläuterung nichts zuwieder geſchehen möge; Schließlichen und

Ad deliberandum 8vum

da hat man geglaubet, nachdemahlen faſt keine harte Sorten mehr, ſondern nichts als Schied-Müntz zu ſehen, die Sache werde ſich von ſelbſten ergeben, und der Land- und Bauersmann allerdings zu frieden ſeyn, wann Er nur einige Zahlung von Soldaten haben kann; Solte ſich aber dennoch einige Schwürigkeit dabey ereignen, ſo wäre unter der Hand zu trachten, damit die Kayſerliche und des Reichs commandirende hohe Generalität, zu Verhütung alles Uebels, eine Interims-Diſpoſition machen mögte.

Endlichen iſt auch für gut und rathſam angeſehen, fort darauf geſchloſſen worden, allerſeits Herrn Ständen Müntz-Meiſtere, gleichwie bey der jüngern Conferentz mit denen Waradein geſchehen, entweder bey der nechſten Zuſammenkunft, oder mittler Zeit, da Löbl. beſagte Herrn Stände, ohnedem Dero Deputatos bey hieſigem Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent hätten, vermittelſt eines wohlgeſchärften Eydes in gemeinſchaftliche Pflichte zu nehmen und dieſelbe beſonders auch ſub pœna infamiæ auf die Haltung deren Receſſen und Schlüſſe anzuweiſen.

Z 2 Urkund-

Urkundlich haben gegenwärtigen Receſs deren Höchſt und hohen Herren Principalen auch Obern und Committenten allerſeits zuſammen geſchickte Räthe und Gevollmächtigte unterſchrieben und vollnzogen, auch jeder Theil ein gleichlautendes Exemplar mit ſich genommen. So geſchehen Franckfurt den 11ten Mertz 1709.

Von wegen ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynz.

(L.S.) Joh. Georg Loßritz.

Von wegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ꝛc.

(L.S.) Johann Henrich Frey-herr von Lath.

Von wegen Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Heſſen-Darmſtadt.

(L.S.) Johann Hülſemann.

Wegen Ihro Hochgräfl. Gnaden zu Hanau.

(L.S.) J. H. F. Crantz.

Wegen des Heyl. Reichs-Stadt Franckfurt.

(L.S.) Eſaias Philip Glock.

No. 38.

Erneuerter Wardein Eyd.

Derjenige ſo von E. E. Rath zum Wardein beſtellt und angenommen wird, der ſoll in guten Treuen angeloben und darauf einen Leibl. Eyd ſchwö-ren, ſolchem ſeinem Amt treulich und fleißig abzuwarten; Inſonderheit ſolle er mit demjenigen Gold- und Silber, ſo Ihme zu ſchmeltzen und zu probi-ren zugeſtelt wird, treulich umgehen, die Proben ſeinem beſten Verſtand nach verfertigen, den rechten Gehalt anzeigen und insgemein alle Proben in ein be-ſonder Buch fleißig aufzeichnen; Darneben ſoll er alle Gewicht, es ſeye Gold, Silber wie auch alle andere Gewicht, jedes nach dem Ihme zugeſtelten Eicher, und in gehöriger Schwere verfertigen, ufziehen, juſtificiren und darauf mit ſei-nem ſonderlichen darzu verordneten Adler und Gemerck zeichnen, den Eicher und was Ihme ſonſten vermög Inventarii zugeſtellet worden, in guter Verwahrung auch gutem Weſen halten; Inſonderheit auch auf die ungerechte Müntz-Sorten fleißig Ufſicht haben, und da er deren innen würde, ſolche zur Prob ziehen, und den verordneten Rechenherren jederzeit anzeigen, auch alles Silber und Gold, ſo Ihme zu kaufen vorkommt, zur Recheney weiſen und liefern, und insgemein bey ſolchem ſeinem Amt dasjenige fürnehmen, thun und verrichten, was einem Wardein obliegt und gebühret, ſonder alle Gefährde.

Johann Daniel Kneller Wardein,
el. in Sen. d. 14. Mart. & jur. in eodem d. 11. May 1730.

No.

No. 39.

Extract

derer Gold- und Silber-Arbeiter Articuln.

Articulus XIV.

Vierzehendens, in des Heil. Reichs Conſtitutionibus beſonders Kayſer Ferdinandi I. Müntz-Ordnung de Anno 1559. §. 172. & 173. das Brechen und Schmeltzen derer Gold- und Silber-Müntzen ohne Vorwiſſen der Obrigkeit nicht erlaubt, ſondern bey ſchwerer Strafe verbotten iſt, ſo haben ſich hierinnen alle Innungs-Verwandten deme gemäs zu verhalten, überhaupt aber was das Schmeltzen betrift, da öfters die Juden und andere betrügliche Leute mehr, mit Gold- und Silber-Schmeltzen, allerley verbottene Vortheile zu ſuchen pflegen, und ſowol hieſige als Fremde damit betrogen werden können, indeme das alchymiſche Gold und Silber, wie auch falſche Müntz und weiß Kupfer im Schmeltzen und eher nicht, und bis man es ins Feuer zu ſetzen und zu verarbeiten pfleget, erkannt, geſpührt, oder erlernet werden mag; So haben um dieſem Uebel vorzukommen, da beſonders denen Juden bey Vermeydung einer Leibes-Straf, auch bey Verluſt deſſelben, die Schmeltzung Gold und Silbers verbotten worden, der hieſige Müntz-Wardein und Geſchworne, als Schaumeiſter und weme ſonſt weiter daran gelegen, gute Obſicht zu haben, daß niemanden einiges Schmeltzen weder in- noch auſſer ſeinem Hauß vornehme, geſtalten ſolches niemand anderſt, als dem hieſig-geſchwornen Müntz-Wardein geſtattet iſt, welcher ſodann das geſchmoltzene probiret, es mit dem Stadt-Adler bezeichnet, und über den Werth und Gehalt einen Prob-Zettul von ſich zu ſtellen hat, widrigen Falls, wenn ſolches nicht beobachtet wird, ſo ſollen die Geſchworne auf vorgängige Anzeige und erhaltene Erlaubnuß von denen Herren Deputirten, berechtiget ſeyn, es wegzunehmen, in den Römer zu bringen, und ſolches auf Obrigkeitliche Erkanntnuß vor fiſcaliſch erkläret werden ꝛc.

No. 40.

Raths-Concluſum vom 20. Sept. 1759. welches ſchon oben ſub No. 31. beygelegt iſt.

No. 41.

Extractus Kayſerlichen allerhöchſten Edicts, in Müntz-Sachen, de dato Wien, den 13. Aug. 1759.

5tò. Alle Ringerere, Beſchneidere, Schwächere, Wäſchere, Schmeltzere, Ausführere, Abgieſſere, Auswiegere, und Ausziehere nach der Müntz-Ordnung vom Jahr 1559. und dem Reichs-Abſchied vom Jahr 1566. §. 168. und 169. an Leib und Leben oder Guth, nach Geſtalt der Sachen geſtrafet, und niemand hierin durchaus verſchonet werden.

9nò. Sollen die Obrigkeiten, in Gefolg des Reichs-Schluß vom 5ten Sept. 1667. ad Punctum 2. & 7. §. 3., wider die deren Müntz-Verbrechen Verdächtige inquiriren, und nicht allein auf diejenige, ſo mit verdächtigen, und ihrer Nahrung nicht gemäſſen Inſtrumentis umgehen, fleißig acht geben, ſondern auch die Handwercker, welche die zum Müntz-Gepräg erforderliche Inſtrumenta und Materialia verfertigen, bey ſchwerer arbitrariſcher Straf gehalten ſeyn, ohne Vorwiſſen ihrer Obrigkeit ſolche, als in ſpecie die Stöcke, Schneid- und Druckwerck, ſamt den Präg-Stöcken, nicht zu machen, noch auszubeſſern.

16ò. Denen Goldſchmidten, wie auch denen Goldſchlägern ſollen nach Innhalt des Reichs-Schluß vom Jahr 1667. §. 9. & 10. bloß und allein die ausländiſche Müntz-Sorten, auch anderſt nicht, als mit Vorwiſſen der Obrigkeit einzuwechslen geſtattet, und ſie bey ihrer Aufnehmung in die Zunft, oder zu Bürgeren darauf ſchwören, bey Verluſt der Zunft, oder bürgerlichen Gerechtigkeit; gleichwie auch die Geſellen, wann ſie bey einem Meiſter arbeiten wollen, mittelſt des Handſchlags ſich gegen die Obrigkeit verbinden ſollen, dieſer Ordnung nachzuleben, oder auch, ſo ihre Meiſter darwider handleten, es der Obrigkeit alſobald und unter Vermeydung des Verluſtes der Zunft, auch anderer arbitrariſcher Straf anzuzeigen; und ſoll die wider die Goldſchmidte und Goldſchlägere geſetzte Pön auch ſtatt haben, wann ihnen einländiſche goldene und ſilberne gerechte Sorten von anderen zum Brechen oder Verſchmeltzen zugeſtellet werden, und diejenige, ſo ſolches thun, angedeutete goldene oder ſilberne Müntz-Sorten verwürcket haben, und die Obrigkeit ſolche zu confiſciren befugt ſeyn.

19ò. Sintemalen auch, wie es mit Anſtellung gewiſſer Müntz-Stätten in einem jeden Creyß zu halten, in denen Reichs-Abſchieden von denen Jahren 1570. 71. 76. und mehr anderen klar vorgeſehen; So laſſen wir es bey allem deme, was berührten Puncts halber darinnen begriffen, als bey einer allerſeits angenommenen Reichs-Satzung gäntzlich verbleiben, mit dem Beyſatz, daß in Gemäsheit des Müntz-Edicts vom 6. Nov. 1680. und Unſerer Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. IX. §. 2. die Heck-Müntz-Stätte, wovon das meiſte Uebel hauptſächlich mit herrühret, ohnverweilt durch die Creyß-ausſchreibende Fürſten jeden Creyſes niedergeworffen, die dabey befindliche Müntzmeiſtere, deren Helfere und Geſellen, in Verhaft genommen, und wider dieſelbe Reichs-Satzungs-mäßige Strafen, eines jeden Verbrechen nach, alsbalden vollzogen, das Müntz-Guth aber durch Unſere Fiſcalen, denen Wir bereits die Nothdurft hierunter anbefohlen haben, confiſciret werden ſolle.

21ò. Denen Jubelirern, Dratzieheren, Kauf- und Handels-Leuten, auch allen und jeden, die Wardein und verpflichtete Goldtſchmidt ausgenommen, ſoll in Gemäsheit des Reichs-Schluß vom Jahr 1667. bey ſchwerer Arbitrari-Straf verbotten ſeyn, einige Schmeltz- oder Probir-Oefen zu haben, oder zu gebrauchen.

No. 42.

Liegt ſchon ſub No. 32.

No. 43.

Extract der Juden-Stättigkeit zu Frankfurt.

§. 101. Als auch die Jüdiſchheit hiebevor beſchreyet geweſen, daß die Müntz-Steigerung eintzig und allein von ihnen herkommen ſeye, ſie aber ſich deſſen nicht allein entſchuldiget, ſondern auch dieſelbe Steigerung denen zugemeſſen, welche die gröſſere Müntz brechen, in Tiegel werffen, und kleine Sorten, als Pfenning und 3. kr. daraus müntzen und machen laſſen; Solchem Verdacht nun vorzukommen, haben ſie, Juden, unter ſich ſelbſten, in der Stadt Frankfurt, miteinander hiebevor verglichen, daß kein Jude oder Jüdin hinfüro mit keinem Müntzmeiſter, oder demſelben Werck anhängigen Perſonen keinen Geld-Wechſel oder Handthierung treiben, oder handlen ſollen, daraus einiger Verdacht zu erkennen, daß das Müntz-Weſen dadurch möge gefähret, und hingegen die Müntz-Steigerung ferners erreget werden, bey einer Pön ihnen Juden in ihrer Synagoge auferlegt, und ſich auch keiner der Unwiſſenheit deswegen zu entſchuldigen. Damit die Verbrecher nun ſich deſto mehr fürzuſehen und vor Schaden zu hüten wiſſen, ſo wird hiemit geordnet, daß, da einiger Jud oder Jüdin in dieſem Werck allbereit ſtrafbar befunden, oder noch befunden würden, und die ihnen auferlegte Pön auszüſtehen Bedenckens hätten, und ehe eine Summe Geldes dafür erlegen wolten, ſolche Summe Gelds, es ſeye wenig oder viel, ſollen die jederzeit geordnete Baumeiſter zum vierten Theil auf die Recheney zu liefern, und die übrige drey Viertel unter ihre Armen nützlich anzuwendig ſchuldig ſeyn.

No. 44.

Extract Ober-Rheiniſchen Creyß-Receſſes de dato 7. April 1755.

Art. III.

Ad Deliberandum Tertium.

Ob und was nach denen von Zeit letzteren allgemeinen Creyß-Verſammlung ſich hin und wieder im Reich geäuſſerten Vorkommenheiten, zu Steurung des inzwiſchen leyder! noch mehr und mehr angewachſenen Müntz-Uebels, vor Mittel an Hand zu nehmen?

Iſt man auf die von denen Löblich-Fränckiſch- und Schwäbiſchen Creyſen dieſem Ober-Rheiniſchen von Zeit deſſen letzteren Creyß-Verſammlung zugefertigte Schreiben 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22., inzwiſchen aber von Ihro Kayſerl. Majeſtät aus Reichs-Vätterlich allermildeſter Neigung beſag allerhöchſten Creditiv-Schreiben 23. 24. allergnädigſt beliebte Hieher-Sendung Dero Kayſerl. Miniſters, Herrn Grafen von Pergen, ſodann deſſelben in allerhöchſtem Namen gethanen Vortrag 25. 26. und endlich des von Sr. Churfürſtl. Durchlaucht in Bayern laut 27. ebenfalls hieher be-

glaubigten, Dero geheimden Rathen, Herrn Baron von Schroff abgegebenes pro Memoria 28., nach einer aus Mittel der Herren Creyß-Geſandten zu dieſer wichtigen Sachen genauer Prüfung auserſehenen beſonderen Deputation, und hierüber erſtatteten Gutachten 29. bey vorliegenden Umſtänden, wo den zwiſchen Ihro Majeſtät der Kayſerin, auch in Hungarn und Böheim Königin mit Ihrer Churfürſtl. Durchlaucht in Bayern am 21ten Sept. 1753. verglichenen proviſoriſchen Müntzfus, wornach der Verhalt zwiſchen Gold und Silber bey denen Reichs- und Inheimiſchen Geld-Sorten, wie 1. gegen 14⅕., bey denen fremden aber zu 1-14., dann die Ausmüntzung der feinen Marck Silber zu 20. fl. beſtimmt worden iſt, nach Vorgang des Löblich-Bayeriſchen Creyſes, auch vorgemeldete beyde Löbliche Creyſe, nemlich Francken, Beſag deſſen mitlerweil eingelangten 30. 31. 32. 33., und Schwaben, quoad quaeſtionem an? proviſoriè bereits angenommen haben, auch nunmehro von wegen dieſes Ober-Rheiniſchen, zu Steurung des länger ohnerträglichen Uebels, jedoch ebenfalls nur proviſoriè, ſo mit einem zukünftigen Reichs-Schluß ohne Abbruch, unter ebenmäßig anhoffender Nachfolge des auch Löbl. Chur-Rheiniſchen Creyſes quoad quaeſtionem an? eventualiter, und alſo beygetretten, daß hiernächſt gemäs demſelben von ſamtlichen obgedachten Creyſen ad quæſtionem quomodo zu gleicher Zeit und mit gleichen Schritten fürzufahren, die Devalvation aller aus- und einheimiſchen Geld-Sorten vorzunehmen, wegen eines hinlänglichen Surrogats, und aller in vorbemeldetem Deputations-Gutachten ſub No. 29. begriffener, ſort ſonſtiger Müntz-Gebrechen der gemeinſame Schluß zu faſſen, ſolchemnach aber ſich über einen hinlänglichen Devalvations-Termin zu vereinbahren ſeye. Wie dann auch, nachdeme von ſolcher Entſchlieſſung man aller obigen Orten vermög 34. 35. 36. 37. 38 die Nachricht ertheilet, auf des Kayſerl. Herrn Miniſters weiteres pro Memoria No. 39. und Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, als des Löbl. Chur-Rheiniſchen Creyſes hohen ausſchreibenden Fürſten ſowol, als dem Löbl. Fränckiſchen Convent eingelangte Antworten 40. 41. 42. 43. 44. zu obigem Ziel und Ende eine Directorial-Verſammlung der verſtandenen Löbl. Creyß, als das füglichſte Mittel, dieſes gantze Geſchäft quoad quæſtionem quomodo? zu berichtigen, vorgeſchlagen, dieſſeitiges Löbl. Directorium, ſamt vorberührter Müntz-Deputation hierzu würcklich erſuchet, und ermächtiget ſie zu ihrem Verhalt erſtlich auf das Deputations-Gutachten hieroben ſub 29. und das de 1752., So viel das letztere mit dem beliebten neuen proviſoriſchen Müntzfuß vereinbarlich Innhalts 45. 46. 47. 48., gewieſen, hiernächſt aber, auf des Kayſerl. Herrn Miniſters ferneres pro Memoria 49. Ausweiß 50. 51. kein Bedencken genommen, auch eine punctirliche Weiſung vor obige Deputation abzufaſſen, gleichdann dieſelbe ſofort nach Anleitung ihres weiteren Gutachtens 52. mit einer Vollmacht und ſolcher Inſtruction 53. würcklich verſehen worden, hiervon aber auch zugleich dem Kayſerl. Herrn Miniſtro mit 54., ſodann denen Chur-Rhein- und Fränckiſchen Creyſen mit 55., wie nicht weniger einem hohen Creyß-Ausſchreib-Amt in Schwaben auf deſſen mitlerweil in Betreff des vorgeſchlagenen Directorial-Congreſſes beyſtimmig eingelangte Antwort 56. mit 57. die Eröfnung beſchehen iſt.

No.

No. 45.

Mandatum S. C. de 26. Febr. 1757. in Sachen Franckfurt Contra Chur-Maynz die Maynzer Meß-Sach betreffend.

Iſt das gebetene Mandatum de non in hibendo ſubditis Moguntinis liberum huc usque exercitum & in Privilegiis Cæſareis fundatum aditum ad nundinas Francofurtenſes, neque tollendo libertatem mutui commercii S. C. erkannt. Uebriges begehren aber, facta reproductione, judicialiter. In Conſ. 28. Febr. 1757.

No. 46.

Præſ. d. 5. Dec. 1753.

Churfürſtl. Mayntziſches Regierungs-Schreiben de 3. Dec. 1753.

Unſern Gruß auch freundliche Dienſt zuvor, Edle, Ehrenveſt und Hochgelehrte, beſonders liebe und gute Freunde!

Wir haben mit nicht geringen Befremden vernehmen müſſen, wie der Chur-Mayntziſche Reſident Reibelt wegen ſeinen ohnlängſt eingeführten Würtzburger Weinen per Stück 8. fl. 24. kr. ablöſen müſſen, und zwar nach dem Edict, da Er in alten Louisd'or bezahlet, ſolche höher nicht als 7. fl. 48. kr. angenommen werden wollen, welche 8. fl. 24. kr. vorige Jahren in Schied-Müntz oder ordinairen Gang des Golds nicht gewiedriget worden; Gleichwie Wir nun dergleichen ſo ſchlechterdings nachzuſehen nicht gemeinet, als verſehen Wir Uns zu Euch, Ihr werdet hierinnen ohne Verzug um ſomehr remediren, als Wir ſonſten, und in Entſtehung deſſen, ein gleiches zu verfügen Uns gemüßiget ſehen werden, die Wir Euch ſonſten mit geneigten Willen und allen guten Wohl beygethan verbleiben Mayntz den 3ten Decembr. 1753.

Churfürſtl. Mayntziſche Hofraths-Præſident, Groß-Hofmeiſter, Cantzlar, Cantzley-Director, Geheime Hof- und Regierungs-Räthe.

Denen Edlen, auch Ehrenveſt und Hochgelehrten Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt, Unſern beſonders lieben und guten Freunde.

Franckfurt.

No. 47.

Stadt Frankfurtiſches Antwort-Schreiben an die Churfürſtl. Regierung zu Mayntz de 22. Dec. 1753.

P. P.

Gleichwie Ew. Gnaden und unſeren Hoch- und Vielgeehrten Herrn, aus Unſern vorigen Erklärungen nicht unbekannt ſeyn wird, daß Wir uns in Müntz-Sachen niemahlen von denen L. Ober-Rheiniſchen Creyß-Schlüſſen abgeſondert oder noch abzuſondern gemeinet ſind, folgſam auf hieſigen Stadt-Aemtern weder denen Gold-Sorten einen übermäßigen und gegen die Edicta anlauffenden Werth zugeſtanden, noch die neue Schied-Müntzen auf ſolchen einen Ordentlichen Cours haben, und Unſer Renthen-Amt ſich des angegebenen, als ob es die alte Louisd'or vor einem Jahr zu 8. fl. 24. kr. angenommen habe, nicht zu erinnern weiß, alſo werden Dieſelbe von ſelbſten geneigt ermeſſen, daß des Herrn Reſidenten Reibelts Beſchwerden wegen ſeiner Würtzburger Weine von keiner Erheblichkeit ſeyn, und ſelbigen frey geſtanden habe, die Ablöſung der Weine der eigentlichen Ordnung gemäß in alten Batzen zu thun, und dergeſtalt alle Conteſtation zu vermeiden, die Wir übrigens zu Erweiſung angenehmer Dienſt-Gefälligkeiten allſtets bereitwillig verbleiben. Datum den 22. Dec. 1753.

Burgermeiſtere und Rath der Stadt Franckfurt.

No. 48.

Præſ. den 31. Dec. 1758.

Chur-Mayntziſches Regierungs-Schreiben vom 8. Dec. 1758.

Unſern Gruß auch freundliche Dienſt zuvor Edle, Ehrenveſt- und Hochgelehrte, beſonders Liebe und gute Freunde!

Uns iſt die zuverläßige Anzeig geſchehen, was maſſen dem Churfürſtl. Mayntziſchen Spiegel-Factor Lind auf daſiger Renthe in Bezahlung des Monathlichen Zoll von ein und ausgehendem Spiegel- und Scheiben-Kiſten die Carld'or nicht höher als für 10. fl. 20. kr. und alſo à proportion die übrige Geld-Species annehmen wollen; Allermaſſen nun die Chur-Mayntziſche Hof-Cammer an den gangbahren Geldern, ſothanen Verluſt keineswegs zu leiden gemeinet; Alſo erſuchen euch hiemit Freundnachbahrlich um an beſagte Renthe gemeſſenen Befehl zu ertheilen, damit Dieſelbe dem gedachten Churfürſtlichen Spiegel-Factor den zu bezahlenden Zoll nachdem bey allen Zahlungen dermahlen courſirenden Valor, mithin die Carld'or um 11. fl. und ſoweiter die andere Sorten abnehmen ſolle, in Entſtehung deſſen aber nicht zu verdencken wann Wir wegen denen zu Waſſer und Land kommenden, die Franckfurter

furter Kaufmannſchaft betreffenden Güther ein gleiches an denen Chur-Maynziſchen Zöllen und ſubordinirten Stellen zu verfügen uns veranlaſt ſehen, als worüber die nähere Erklärung mit eheſten gewärtigen, und Wir verbleiben euch mit geneigten Willen und allen guten Wohl beygethan. Mayntz den 30. Dec. 1758.

Churfürſtl. Maynziſche Hofraths Præſident, Groß-Hofmeiſter, Cantzlar, Cantzeley Director Geheime Hof- und Regierungs-Räthe.

Denen Edlen, Ehrenveſt- und Hochgelehrten Burgermeiſtern und Rath der Stadt Franckfurt, Unſern beſonders lieben und guten Freunden.

Franckfurt.

No. 49.

Stadt Franckfurtiſches Antwort-Schreiben an die Churfürſtl. Regierung zu Mayntz.

P. P.

Ew. Gnaden und Unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren wollen nicht ungütig vermercken, daß Dero geehrtes Schreiben vom 30. vorigen Monaths und Jahrs, wegen dermahligen notoriſchen Verhinderungen, Wir gegen Unſern Willen bisanhero unbeantwortet, gelaſſen haben; Nun wünſchten wir zwar, daß ohne allzu groſſe Folge und Præjuditz bey Entrichtung des Zolls von dem Churfürſtl. Spiegel-Factor, nach dem Verlangen die Caroline zu 11. fl. und die andern Geld-Sorten nach advenant angenommen werden könnten, nachdeme aber auf hieſigen Stadt-Aemtern, alle Zahlungen in regula mit alten Batzen, oder nach deren Verhältniß zu thun herkommlich iſt, und allzubedencklich fallen will hiervon abzugehen, mithin auch gegen den Einhalt der Creyß-Schlüſſe per indirectum anzuſtoſſen, und die ratione Valoris intrinſeci, zu des Publici ſtarcken Beſchädigung allzu hoch courſirende Geld-Sorten über die Gebühr zu hoch anzunehmen, ſo werden Ew Gnaden und Unſern Hoch- und vielgeehrte Herren uns hierunter vor entſchuldiget zu halten geneigt belieben, und Wir ſind hergegen erbiethig, unſere Dienſt Bereitwilligkeiten in all denjenigen möglichſten Fällen, ſo von uns abhangen mit vielen Vergnügen zu erweiſen. Datum den 31. Jan. 1759.

Burgermeiſtere und Rath der Stadt Franckfurt.

Mayntziſches Wochen-Blätgen, worinnen der Cours der Gelder mit angeführt.

Samſtags, den 7. Mart. 1750.

Verordnung

Wie nachſtehende Geld-Species in vorſeyender Lätare-Meß im Handel und Wandel auszugeben, und wiederum anzunehmen ſeynd.

	fl.	kr.
Carl d'or	9.	55
Neue Franzöſiſche Louis d'or	9.	50
Alte dito	7.	56
Lüneburger Louis d'or	7.	50
Sonnen-Louis d'or	9.	24
Spaniſche Piſtoletten	7.	45
Wichtige Ducaten	4.	24
Neue Franzöſiſche Thaler	2.	26
Alte Franzöſiſche Gulden	1.	4

Welcher Geld-Cours von nun an und die bevorſtehende gantze Meß hindurch ohnabänderlich beobachtet, und niemand zu anderſt geſtallten Annahm ſothaner Geld-Sorten wider Willen genöthiget werden ſoll. Mayntz, den 4ten Martii 1750.

Montags, den 20. Mart. 1752.

Zur Nachricht

Wie nachſtehende Geld-Species in vorſeyender Lætare-Meß in Handel auszugeben, und hinwieder anzunehmen ſeyen.

	fl.	kr.
Carolins	10.	5
Neue Franzöſiſche Louis d'or	10.	
Alte dito	8.	
Sonnen-Louis d'or	9.	30
Lüneburger dito	7	56
Spaniſche dito	7.	48
Max d'or	6.	32
Gewichtige Ducaten	4.	28
Laub-Thaler	2.	30
Neue halbe Guldeen		30

Louis blanc 10. per Cento.

Welcher Geld-Cours von nun an und die bevorſtehende gantze Lætare-Meß 1752. hindurch ohnabänderlich beobachtet, und niemand zur andergeſtallten Annahm ſothaner Geld-Sorten wider Willen genöthiget werden ſolle. Mayntz, den 11ten Mertz 1752.

Freytags, den 24. Mart. 1752.

Zur Nachricht

Wie nachſtehende Geld-Species in vorſeyender Lætare-Meß in Handel und Wandel auszugeben, und hinwieder anzunehmen ſeyen.

	fl.	kr.
Carolins	10.	5
Neue Franzöſiſche Louis d'or	10.	
Alte dito	8.	
Sonnen-Louis d'or	9.	30
Lüneburger dito	7	56
Spaniſche dito	7.	48
Max d'or	6.	32
Gewichtige Ducaten	4.	28
Laub-Thaler	2.	30
Neue halbe Gulden	= = =	30

Louis blanc 10. per Cento.

Welcher Geld-Cours von nun an und die bevorſtehende gantze Lætare-Meß 1752. hindurch ohnabänderlich beobachtet, und niemand zu anderſt geſtallten Annahm ſothaner Geld-Sorten wider Willen genöthiget werden ſolle. Mayntz, den 11ten Martii 1752.

Samſtags, den 31. Mart. 1753.

Zur Nachricht

Wie nachſtehende Geld-Species in vorſeyender Lætare-Meß in Handel und Wandel auszugeben, und hinwieder anzunehmen ſeyen.

	fl.	kr.
Carolins	10.	10
Neue Louis d'or	10.	
Alte Louis d'or	8.	
Lüneburger dito	8.	
Spaniſche dito	7.	56
Sonnen-Louis d'or	9.	36
Max d'or	6.	36
Mirleton	7.	30
Ducaten	4.	30
Neue Thaler	2.	30
Louis blanc	1.	6

Welcher Geld-Cours von nun an und die bevorſtehende gantze Lætare-Meß 1753. hindurch ohnabänderlich beobachtet, und niemend zu anderſt geſtalten Annahm ſothaner Geld-Sorten wider Willen genöthiget werden ſolle. Mayntz, den 31. Marc. 1753.

No. 50. b

Copia des proviſoriſchen Müntz-Regulativs So von Hoch-Löbl. Fränckiſchen Creyß am 29. Nov. 1757. beliebet worden.

	fl.	kr.
1. Carolin	10.	45
1. Gewichtiger Ducat	4.	50
1. Max d'or	7.	10
1. Gold-Gulden	3.	35
1. Gewichtiger alter Franzöſiſcher Louis d'or	8.	32
1. Schild-Louis d'or	10.	44
1. Sonnen-Duplone	10.	40
1. Laub-Thaler	2.	43
1. Louis blanc	2.	24
1. Onolzbacher Gulden	1.	4
1. Conventions halber Gulden		36
1. Kopfſtück		24

Worgegen die neuerlich zum Vorſchein gekommene und in der Fürſtlichen Onolzbachiſchen berechtigten Müntz-Stadt zu Schwobach, wie auch darneben zu Bayreuth ausgeprägte von dem Creyß-Müntz-Rath und General-Waradein Metzger, Pflichtmäßig geprüfte Silber-Sorten, als Reichs-Thaler, mit der Jahr-Zahl 1752., worinnen die Marck zu 24. fl. 14. kr. hinaus gebracht iſt, von eben dieſem Jahr aber ältere, die Marck zu 21. fl. 31. kr. $3\frac{91}{104}$. H. alldort ſchon geſchlagen worden, und jene mit dieſen vermenget werden; Item 15. kr. Stück, die Marck zu 25. fl. 15. kr. dann zu 23. fl. $52\frac{1}{2}$. kr. ferners halb Oerter, die Marck zu 25. fl. 16. kr. 1. Pf. wie auch gute Groſchen, die Marck zu 25. fl. $3\frac{1}{5}$. Pf. alle von lauffendem Jahr 1757. und insgeſamt als zu geringhaltig, und vorerwehnten Creyß Schluß-mäßig angenommenen Wiener Conventions-Fuß zuwider, ausgeprägte, desgleichen von denen darummen alleinig vor gangbar eingeführet und beſtimmten Geld-Gattungen abweichende Müntzen, gäntzlich auſſer Cours geſetzet, und für ungültig erkläret worden ſeynd, in der veſten Zuverſicht, daß nicht allein ſelbige forderſamſt wieder zu Handen gebracht, und eingeſchmoltzen, ſondern auch überhaupt keine andere Müntzen, als die mit wiederholten Conventions-und Creyß-Schluß-mäßig veſt geſetzten Gehalt und denen vorgeſchriebenen beſonderen Geld-Gattungen vollkommen übereinkommen, dortſelbſt fürohin mehr mögen ausgepräget werden.

Anmerckungen

Ueber das am 29ten Nov. a. p. von Hoch-Löbl. Fränckiſchen Creyß beliebte proviſoriſche Müntz-Regulativ.

a) Die Carolin mögten aus der Urſachen a 10. fl. 45. kr. belaſſen werden, indeme die guten Sorten neuer Müntz ſchon dermalen in Wechſel-Zahlung 90. pro Cent gilt, folglich die Carolin auf 10. fl. $46\frac{2}{3}$. kr. kommt, und

und bey dem, eben nicht groſſen Ueberfluß keineswegs zu vermuthen ſtehet, daß um des wenigen Unterſchieds willen, eine neue Steigerung derer Carolinen und übrigen Gold- und groben Silber-Sorten zu befürchten ſeye.

b) Ob zwar die wichtige Ducaten, wann ſolche nach demjenigen Wechſel-Cours zu 4. fl. 24. kr. gerechnet werden, gegen Carolinen zu 10. fl. 45. kr. auf 4. fl. $\frac{56}{57}$. kr. zu ſtehen kommen, ſo iſt doch dieſer Cours veränderlich, und wird alſo zu Belieben geſtellet, ob man den ausgeworffenen Cours zu 4. fl. 50. kr. beybehalten wolle.

c) Die Max d'or, und Bayeriſche Gold-Gulden haben zwar ſeit einiger Zeit in Frankfurt 1½. Max d'or oder drey Gold-Gulden für eine Carolin gerechnet, etwas weniges differiret, dennoch aber könten ſolche nach dem von Hoch-Löblich-Fränckiſchen Creyß beliebten Fuß zu 7. fl. 10. kr. & 3. fl. 35. kr. ſtehen bleiben.

d) Die Franzöſiſche, Preußiſche, Lüneburgiſche Louis d'or und Spaniſche Piſtolen, ſo vollwichtig ſind, kommen, wann man deren jetzigen Cours in Wechſel-Zahlung zu 7. fl. 46. kr. zum Grunde nimmt, gegen Carolin zu 10. fl. 45. kr. auf 8. fl. 36$\frac{13}{57}$. kr., allein, da ſelbige vermuthlich wiederum eher fallen, dann ſteigen dörften, ſo möchte man unſers Dafürhaltens ſich hierinnen lieber dem Hochlöbl. Fränckiſchen Creyß conformiren.

e) Es iſt eine bekannte Sache, daß die Franzöſiſche neue Louis d'or 18. kr. weniger dann 1. Carolin werth ſeyen, weilen ſolche aber bis dahin denen Carolinen faſt gleich courſiret, ſo wird man jene mit einmal nicht ſo gar ſtarck reduciren, und folglich proviſorie nur auf 10. fl. 40. kr. ſetzen können.

f) Die Sonnen-Louis d'or ſind dem innerlichen Werth nach, eben ſo gut, dann 1. Franzöſiſche neue Louis d'or, gleichwie aber ſolche Zeit hero genugſam um 18. bis 20. kr. weniger dann 1. Carolin gegolten, ſo möchte man ſolche auf 10. fl. 25. kr. ſetzen können.

g) Da in Franckreich ſelbſten 4. neue Thaler netto für eine neue Louis d'or gepräget ſind, ſo iſt nicht zu begreiffeu, was den Hochl. Fränckiſchen Creyß bewogen haben mag, dieſe Species, womit die vorliegende Creyſe ohnehin überſchwemmet ſind, und beſonders die Carolin zu der Zeit, da man dieſe mit 4. neuen Thalern gleich gelten laſſen, ſchon faſt gäntzlich verſchwunden, nunmehro ſogar um 7. kr. ꝛc. 4. Stück höher zu ſtellen? Mithin dörfte beſſer ſeyn, wann man die neue Thaler in dem Werth derer neuen Louis d'or auf 2. fl. 40. kr. herunter ſetzet.

Wegen denen übrigeu Species iſt bey dem Anſatz des Hochlöbl. Fränckiſchen Creyſes nichts erhebliches zu erinnern.

No. 51.

Schematiſmus,

Wie hernach benannte Müntz-Sorten in hieſigen Chur-Landen dermalen courſiren ſollen.

Gold-Sorten.

	fl.	kr.
Gantze Carl d'or, excluſive der Montfortiſchen-Naſſau-Weilburgiſchen und Hohenzolleriſchen	11.	
Halbe deto	5.	30
Max d'or	7.	20
Halbe deto	3.	40
Kayſerl. Bayeriſch- und Saltzburgiſche Ducaten	5.	
Holländiſche vollwichtige Ducaten	4.	54
Franzöſiſche Schild-Louis d'or	10.	45
Mirletons	8.	15
Gewichtige alte Louis d'or und Doppien	8.	36
Doppelte Louis d'or	17.	12
Vierfache Doppien	34.	24

Silber-Sorten.

	fl.	kr.
Kayſerl. Bayeriſche-Saltzburgiſche Conventions-Thaler	2.	30
Detto Gulden	1.	15
Halbe deto		37½
Alle andere ſo betittelte Conventions-Thaler, ausgenommen die Nürnberger, welche ihrer ungleichen Ausſtücklung halber völlig auſſer Cours geſetzet werden	2.	24
Franzöſiſche Laub- und Cronen-Thaler	2	45
Halben deto	1.	22½
Alte Franzöſiſche Thaler, oder Louis blanc	2.	22
Halbe deto	1.	11½
Herzoglich-Lothringiſche 36. kr. Stück	—	36
Franzöſiſche halbe Gulden	—	30
Alte Chur-Bayeriſche halbe Gulden	—	30
Deto von jetziger Regierung	—	30
Halbe deto	—	15
Aeltere Chur-Bayeriſche halbe Gulden, oder 24. kr.	—	28
Kayſerl. Bayeriſche, Saltzburgiſche und andere neue Conventions-mäßige Kopfſtücke.	—	25
Halbe deto	—	12½
Alte Chur-Bayeriſche 15. oder 12. kr. Stück	—	14

Chur-

	fl.	kr.
Chur-Mayntziſche, Heßiſche, Hanauiſche, Frankfurtiſche und andere alte Zwölfer oder VI. Albus Stück	—	12
Jüngere Chur-Bayeriſche Zwölfer von An. 1747. bis 52.	—	12
Deto Chur-Bayeriſche Sechſer, oder Doppel-Groſchen.	—	6
Chur-Bayeriſche und Saltzburgiſche Groſchen	—	3
Chur-Trieriſche, Würtzburgiſche, Anſpachiſche, Augſpurgiſche, Nürnbergiſche und andere alte 5. kr. Stücke.	—	5
Chur-Mayntziſche, Chur-Pfältziſche, Saltzburgiſche und andere alte Batzen, oder 2. Albus Stück	—	4
Chur-Bayeriſche, Saltzburgiſche, Würtembergiſche, Augſpurgiſche und Regenſpurgiſche alte Land-Müntzen	—	$2\frac{3}{4}$
Kayſerl. Bayeriſche, Saltzburgiſche, Augſpurgiſche, Regenſpurgiſche und Nürnbergiſche alte Kreutzer	—	1

Was hingegen alle übrige, neu zum Vorſchein kommende nicht Conventions-mäßig ausgemüntzte halbe Gulden Fünfzehner, Zwölfer, Sechſer, wie auch halbe Batzen, Kreutzer und andere derley kleinern Sorten, ſonderbar aber die auf verſchiedenen Müntz-Stätten des Löbl. Schwäbiſch und Fränckiſchen Creyß, ſeit dem 1750ten Jahr heraus geprägte neuere Müntzen an ſogenannten Reichs-Thalern, ein Drittel Stücken, als angeblichen doppel und einfachen Guldinern, dann dergleichen ein Drittel auch ein Sechſtel Stücker, als angebliche halbe Gulden, und Funfzehnern betrift, werden ſolche wegen ihrer Ringhaltigkeit und ungleicher Ausſtückelung halber in hieſigen Landen ſowol bey denen Aemtern, als ſonſt in gemeinen Handel und Wandel auſſer allen Cours geſetzet, und ſub pœna Confiſcationis auf das ſchärfeſte verbotten. Worauf alſo ſämtliche Obrigkeiten, und Beamte ſonderbar bey Zoll und Maut-Stätten gute Obacht zu beſtellen und die Fremde bey ihrer Eintrettung deſſen zu gewarnen, auch gegen die Uebertretter mit erſagter Confiſcations-Straf alſofort zu verfahren haben, darwider zwar dem beſchwert zu ſeyn vermeynten Theil das Appellatorium inner 60. Tagen zum Churfürſtlichen Hof Rath bevorgeſtellt, das confiſcirte Quantum aber über Abzug der dem Aufbringer und Obrigkeit erſter Inſtanz zuſtehender zwey Dritteln an die Geheime Status-Commiſſion eingeſendet, und gegenwärtiger Verruf der beſtändigen Darobhaltungs Willen alle Quartal wiederholet werden ſoll. München, den 27. Aug. 1759.

Ex Commiſſione Sereniſſimi Domini
Domini Ducis Electoris Speciali.

(L. S.) Johann Jacob Müller,

Churfürſtl. Hof-Raths-
Secretarius.

No. 52.

Zeugen-Verhör, wegen des in denen vorliegenden Creyſen üblichen Cours der Gelder.

Pro Nota: Dieſes Zeugen-Verhör liegt allſchon bey dem an die Hochlöbl. allgemeine Reichs-Verſammlung wegen der Meſſentlichen Müntz-Commiſſion unterm 24. Martii 1760. erlaſſenen erſten Schreiben. Sub Lit. H.

No. 53.

Kayſerl. Allergnädigſtes Reſcript de 7. May. 1759.

Franz von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Edle, Ehrſame, liebe Getreue! Wir haben allſchon in Unſerem unterm ein und dreyßigſten Octobris verfloſſenen Jahrs erlaſſenen Kayſerlichen Reſcripto die von dem impetrantiſchen Juden Meyer Amſchel Flörsheim eingeklagte Privat-Beſchwerden von jenen Mängeln und Gebrechen unterſchieden, welche Wir aus dem, von gedachtem Juden eingebrachten Klag-Libell zu entnehmen gehabt, und euch zur ſtatthaften Verantwortung ausgeſtellet, auch zur alsbaldigen Unterſuchung, und weiterer Verfügung aufgegeben haben;

Wir haben auch in Unſerm unterm neunten Febr. laufenden Jahrs eröfneten Concluſo euch weiter zu erkennen gegeben, daß ihr an ſchuldigſter allergehorſamſter Gelebung ſothaner Unſer Kayſerl. Auflage euch nicht weiter ſäumig erfinden laſſen ſollet, auf daß es nicht nöthig, ſchärfere Kayſerliche Verordnung auch anderweite Vorſehung ergehen zu laſſen.

Wir wollen demnach ſo viel des impetrantiſchen Judens Privat-Beſchwerden betrift, euch die zwey Monatliche weitere Friſt zu Einbringung des erforderten allerunterthänigſten Berichts zwar gnädigſt geſtatten, wegen deren übrigen von Unſern Kayſerl. Amts-wegen geahndeten Mängeln und Gebrechen aber, können Wir nicht anderſt als mißfällig anſehen, daß ihr in ſo langer Zeit euere allerunterthänigſte Anzeige noch nicht eingebracht, wie ihr in dieſer des geſamten Reichs allgemeines Beſte ſo nahe treffender und keinen Aufzug leidender Sache, in Handlung der diesfalſigen Gebühr, und in ſchuldigſt allergehorſamſter Vollziehung Unſerer hierwegen ergangener Kayſerlichen Verordnung ſeiner Obliegenheit das Genügen gegeben habt;

Ihr werdet dannenhero ſogleich nach Empfang dieſes Unſers weiteren Kayſerlichen Reſcripti von deme, was bis dahin von euch Unſerer Kayſerlichen Anlage gemäs beſchehen, die ohnverweilte Anzeige machen, und ſolche längſtens in Zeit von 4. Wochen einbringen, anbey auch wegen der bis anherigen Unterbleibung deſſen, euch ſolcher geſtalten ſtatthaft verantworten, damit hierwegen mit

mit denen in denen Reichs-Geſätzen derley Saumſal halber geſetzten Strafen gegen euch zu verfahren, und die ohnmittelbare Unterſuchung ſonder weiteren Verſchub zu verfügen nicht nöthig ſeye.

Und Wir verbleiben euch mit Kayſerlichen Gnaden gewogen. Geben zu Wien, den Siebenden May Anno Siebenzehen Hundert Neun und Fünfzig Unſeres Reichs im Vierzehenden.

Franz.

V^t. Rudolph Graf von Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Johann Georg Reitzer.

Denen Edlen, Ehrſamen, Unſern *reſpective* würckl. Kayſerl. Räthen und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Frankfurt.

Præſ. d. 11. Mart. 1760.

Frantz von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Edle, Ehrſame, liebe Getreue! Wir haben aus eurem, das Müntzweſen im Reich, in ſpecie deſſen Verfall, und die hierwegen neuerlich wiederholte Verkündigung deren vorigen Kayſerlichen Müntz-Edicten, und diesfalſige Befolgung in der Stadt Franckfurt betreffend, ſub præſentato ein und dreyßigſten Octobris vorigen Jahrs allerunterthänigſt erſtatteten Bericht, und deſſen Anlagen des mehrern entnommen, was ihr zu ſchuldigſt-allergehorſamſter Befolgungs Unſers unterm dreyzehenden Auguſti gedachten Jahrs ergangenen Kayſerlichen Müntz-Edicts habt anzeigen, und dabey wegen einiger deſſen Puncten allerunterthänigſt vorſtellen wollen.

Auf daß nun ihr der darauf von Uns gefaßter allerhöchſten Kayſerlichen Entſchlieſſung vollkommentlich verſtändiget werdet, und hiernach euch deſto genauer in allen Stücken ſchuldigſt zu achten wiſſen möget;

So wollen Wir euch andurch gnädigſt ohnverhalten, daß wegen derenjenigen Articulen, von welchen eine ſondere Meldung dahier nicht beſchiehet, die eingebrachte allerunterthänigſte Paritions-Anzeige, als genüglich angenommen werde: Wegen deren übrigen aber ihr nachſtehende Unſere Kayſerliche Weiſung weiters allergehorſamſt zu befolgen habt; und zwar:

Ad Artic. 2dum werdet ihr über dasjenige, was in dieſem Articul allſchon verordnet, auch noch auf jene Vorſehung gewieſen, welche wegen deren neu zum Vorſchein kommenden Müntzen in dem von denen Rheiniſchen Müntz-Ständen unterm ſechzehenden April Anno Sechzehen hundert drey und Neunzig geſchloſſenen Müntz-Receſs §. Duodecimo enthalten iſt, nemlichen daß alle neue einheimiſche und fremde Müntze, welche ohne genommene Probe ausgegeben wird, es ſeye dieſe dem Müntz-Fuß gemäs, oder nicht, verfallen ſeyn, und derjenige, welcher ſolche vor geſchehener Prob angenommen und ausgegeben, mit gemeſſener Straf beleget werden ſolle; Wegen deren anderer Orten allſchon in Cours gekommener, und nach daſiger Stadt eingebracht werden wollender geringhaltiger Müntzen aber habt ihr jenes zu beobachten, was in dem daſigen Stadt-Edict vom Eilften Decembris Sechzehen hundert Neunzig §phis 5. 6. 7. dieſerthalben allſchon wohl verordnet iſt.

Ad Artic. 4tum wird euch aufgegeben, daß, wie in dem von dem daſigen Handels-Stand vormalen ausgeſtellten, und euerm Bericht ſub Num 12. beygelegten Memoriali wohl angeführet worden, daß die eigennützige Wechslere die Commercien ruinirten, und der Obrigkeit Amt iſt, darauf zu ſehen, daß ein Geld gegen das andere nach ſeinem innerlichen rechten Werth verglichen, und eines gegen dem andern nicht über die Gebühr erhöhet, der Cours nicht ohnnöthig geſteigeret, und

das

das Aggio der Billigkeit nach, wie von euch allſchon vormalen gegen die übrige im Münzweſen correſpondirende Rheiniſche Stände das Erbieten geſchehen, nach jedesmaligem Beſtand der Sachen benennet, der Unterſchied unter Wechſel- und Waaren-Zahlung aber gänzlichen aufgehoben werde;

Alſo ihr darauf, und auf das dahin mit einſchlagende, euerm Bericht ſub Num. 50. b weiter beygelegte neuere Memorial der daſigen Kaufmannſchaft, dann auf euer eigenes unterm achtzehenden April Siebenzehen hundert Sieben und vierzig wegen Aufhebung des beſagten Unterſchieds unter Wechſel- und Waaren-Zahlungen erlaſſenes Stadt-Edict, wie nicht minder auf die vormalen daſelbſten gute Anordnung, daß die Valvations-Scheine einer jeden Münze, mit beygefügter Bemerckung deren Verhältniß gegen die zum Maß-Stock gewehlte Sorten von Zeit zu Zeit publiciret, auch öfters wiederholet, und darmit das Publicum vor einem anſonſten beſorglichen Schaden gewarnet werde, die gebührende Rückſicht nehmen, dann ferner auf die in dem daſigen Stadt-Münz-Edict vom vierzehenden Martii Siebenzehen hundert Neun wohl angeführte Erklärung, daß die wucherliche Contracten, womit das gemünzte Gold und Silber gleich einer Waar tractiret werden, in denen Reichs-Geſetzen hochverpönet, und vermög derenſelben das gemünzte Gold und Silber anderſt nicht, als zu Handhabung einer rechten ehrlichen Handlung, Einkauffung deren Waaren, und bey bey Abgang deren Wechslen zu einer nöthigen contanten Zahlung zu gebrauchen, genau halten, und die Berichtigung aller dieſer, denen Commercien ſo vorträglicher, auch gemein erſprießlicher guter Anordnungen euch beſten Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen ſollet.

Ad Art. 6tum können wir nicht anderſt als mißfällig aufnehmen, daß ihr Unſer an euch unterm dreyzehenden Januarii Siebenzehen hundert funfzig erlaſſenes Kayſerl. Reſcriptum in euerer von der zu gebrauchen ſeyender Behutſamkeit darinnen vorgekommener Meldung gefliſſentlich mißdeutet, und mit ſolchem Vorwand die euch zur Schuld aufliegende ſträfliche Nachſicht deren zum Schaden des gantzen Reichs in der daſigen Stadt ſo gemein gewordenen Münz-Verbrechen zu bedecken. Da jedoch ſothanes Unſer Kayſerl. Reſcript vielmehr die Einhaltung aller Schärfe gegen derley Verbrechen euch auferleget, und damit wörtlichen beſaget, daß ihr alle mögliche Wachſamkeit und Obſicht tragen ſollet, daß die wider die Reichs-Geſetze ausgemünzte geringhaltige Geld-Sorten ohne alle Ruckſicht auf diejenige Reichs-Stände, ſo etwa ihrer Schuldigkeit gemäß nicht handlen ſolten, ſondern mit dem ihnen verliehenen Regal einen Mißbrauch treiben würden, aller Orten mit beſonderer Behutſamkeit angehalten, und deren Cours verhindert, nicht weniger gegen diejenige Handelsleute und Negocianten, die ſich dergleichen Münzen zu verheelen, oder einzuführen und auszubreiten gebrauchen laſſeten, oder auch ſonſten daran auf einige Art Theil nehmeten, mit der äuſſerſten Schärfe verfahren werden möge.

Ihr habt alſo mehrmalen ſträflich gehandlet, daß ihr eine ſo klar und deutlich ſprechende Kayſerl. Verordnung ſolchergeſtalten zu mißdeuten euch unterfangen, und Wir behalten die Verfügung der dießfalſigen Beſtrafung noch bevor.

Ad Art. 7mum Werdet Ihr angewieſen, daß Ihr auf der wohl verfaßten Anordnung eueren Münz-Edicten vom Eilften Decembris Sechzehen hundert Neunzig, Siebenden Octobris Siebenzehen hundert, Neun und zwantzigſten Martii Siebenzehen hundert Funfzehen, und Funfzehenden Januarii Siebenzehen hundert Sechs und zwantzig, in ſo weit ſolche von denen Reichs-Geſetzen nicht abweichen (geſtalten in dieſen Puncten dieſelbe als unverbindlich anmit erkläret werden) ſowohl überhaupt, als auch inſonderheit wegen der Ein- und Ausfüh-rung gemünzt oder ungemünzten Gold und Silbers, wie nicht minder wegen des Kauffs des zum Münzen tüchtigen Silbers, dann wegen verbottener Verſendung deren guten Reichs-Münzen auſſer des Reichs Landen Euch achten ſollet, das zur Ausfuhr verbottene Silber aber nur jenes gemeinet iſt, welches auf den Bruch verkauffet wird, ſomit zum münzen geſchickt iſt.

Ad Art. 10. habt Ihr dem allerunterthänigſt eingeſchickten Formulari eines Anhangs zum Eyd deren daſigen Juden die wörtliche Ausdrückungen des daſigen Stadt-Edicts vom Eilften Decembris Sechzehen hundert Neunzig §pho nono noch weiters einzuverleiben, darauf ſodann alle daſige Juden den Eyd auf das neue cörperlich ab-ſchwören zu laſſen, und ob dieſem Verbott ohnnachſichtlich zu halten.

Ad Art. 11. werdet Ihr erinnert, darauf weiter zu ſehen, daß auch euere Bürgere, Schutz-Verwandte und Angehörige zu der Verpachtung oder Verlegung einer Münz-Stadt, oder ſonſten in anderer Art dem Verbott dieſes Articuls zuwider nicht handlen.

Ad Art. 12. 13. & 14tum werdet Ihr wegen des Eydes und wegen der Verpflichtung deren Münzmeiſteren und Waradein, wie auch wegen des Münzer-Lohns auf die dießfallſige Reichs-Geſetze und des daſigen Creyſes, wie auch deren Rheiniſchen Münz-Ständen Schlüſſe, dann auf die bey denen Münz-Probations-Tägen zu beobachten ſeyende Gebühr anmit gewieſen.

Ad Art. 15tum werdet Ihr auch noch weiter dahin erinnert, daß Ihr, als die daſige Obrigkeit, die auf den daſigen Handels-Platz kommende, das behörige Gewicht nicht haltende Gold- und Silberne Münzen behörig einlöſen, und in der auch daſigen Münz-Stadt in gute Reichs-Sorten umänderen, ſomit, wie es euer Obrigkeitliches Amt mit ſich bringet, zu Erhaltung guter und Ausſchaffung der ſchädlichen Münze mit beywürcken ſollet.

Ad Art. 16tum ſeynd die Gold- und Silber-Arbeitere und Gold-Schlägere auf den Innhalt dieſes Articuls neuerlich mit einem cörperlichen Eyd zu belegen, deren Geſellen und Gehülfe aber zur Hand Gelöbniß zu nehmen, dann alle dieſe, im Fall einer Zuwiderhandlung deſſen, nach der Schärffe Unſers Kayſ. Verbotts, und nicht gelinder zu beſtraffen.

Ad Art. 18vum hat es bey dem innhaltlichen Verbott dieſes Articuls, als einer vorhinnigen allgemeinen Reichs-geſetzlichen Anordnung ſein ohnabänderliches Verbleiben; Und da auch die Art und Weiß des hier-

nach

nach zu bewürckenden Vollzugs in denen daſigen Stadt-Edicten vom Siebenden Octobris Siebenzehen hundert Sieben, dann Siebenzehenden Januarii und Vierzehenden Martii Siebenzehen Hundert Neun allſchon wohl vorgeſehen, wegen des Silber-Kauffs aber, dann wegen deren Juden hieroben ad Art. 7. & 10. das weitere nöthige erkläret und verordnet worden; So werdet Ihr darauf allerſeits verwieſen.

Ad Art. 22. können Wir euer fortwüriges unſtatthafftes queruliren wider die in dieſem Articul enthaltene, und in allen ihren Puncten klar ausgedruckte, ſomit ohne weiters ſattſamlich verſtändliche Reichsgeſetzliche Anordnung nicht anderſt als mißfällig aufnehmen, und wollen demnach Unſere dieſer Sache halber in ſeparato allſchon ergangene Kayſerliche Erkänntnüſſen, und dieſen angefügte ernſtliche Verwarnungen anhero nochmahlen wiederhohlet haben.

Ihr habt alſo Euch hiernach allenthalben allergehorſamſt zu achten, und in Gemäßheit deſſen das weitere alsbalden, und zwar noch vor dem Anfang der hiernächſtigen daſigen Oſter-Meſſe zu begehen, ſofort, wie ſolches geſchehen, längſtens in Zeit von zweyen Monathen allerunterthänigſt anzuzeigen, und verbleiben Euch übrigens mit Kayſerlichen Gnaden gewogen. Geben zu Wien den Vierzehenden Februarii Anno Siebenzehen Hundert Sechzig, Unſers Reichs im Funfzehenden.

Franz.

V^t. Rudolph Graf von Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Johann Georg Reitzer.

Denen Edlen, Ehrſamen, Unſern *reſpective* würckl. Kayſerl. Räthen und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Gleichwie Ew. Kayſerl. Majeſtät wir den allerunterthänigſten Danck erſtatten, daß Allerhöchſt-Dieſelbe allermildeſt geruhet haben vermittelſt Dero unterm 14ten Febr. a. c. emanirten-uns aber erſt den 11ten Mart. a. c. behändigten Kayſerl. allergnädigſten Reſcripts
No. 53. ſub No. 53. die von uns über das allerhöchſte Kayſerl. Müntz-Edict oder Patent vom 13. Aug. gethane allerſubmiſſeſte Erklärung oder ſogenannte Pflichtmäßige Regiſtratur in denen mehreſten Puncten vor eine gnügliche Parition anzunehmen: Alſo wollen wir über diejenige Articuln, worbey eine weitere Kayſerliche allerhöchſte Verfügung geſchehen iſt, uns dahin allergehorſamſt vernehmen laſſen, und zwar

Ad Artic. 2dum.

werden wir wegen der neu zum Vorſchein kommenden Müntzen dasjenige, was in unſeren Müntz-Ordnungen de Anno 1690. §. 5. 6. & 7. & Anno 1693. und in dem von denen 5. correſpondirenden Herren Ständen den $\frac{6}{18}$. April Anno 1693. errichteten Müntz-Receſs §. 12. enthalten iſt, ſo viel es in einer volckreichen Handels-Stadt möglich, zu befolgen, und die dargegen von einigen unſern Burgern oder Schutz-Angehörigen etwa unternehmende Contraventiones, wann wir legale Wiſſenſchaft davon erhalten-oder wenigſtens ad inquirendum rechtlicher Ordnung nach hinlängliche Indicia vorhanden ſind zu unterſuchen und behörig zu beſtrafen nicht ermangeln, und haben wir zu mehrerer Vor-
No. 54. ſorge das ſub No. 54. angebogene Müntz-Edict abfaſſen, drucken und publiciren laſſen.

Ad Art. 4.

Hat zwar, was ad hunc Articulum verordnet iſt, ſeine gute Richtigkeit und kan ſolches beobachtet werden, wann das in den äuſſerſten Verfall gerathene teutſche Müntzweſen wieder von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich in Ordnung gebracht-und eine Valvations-Tabelle, welche Müntz-Sorten, und wie hoch ſie courſiren ſollen, von denen Creyß-General-Müntz-Wardeinen gefertiget ſeyn wird: Allein bey denen jetzigen notoriſchen Zeit-und Kriegs-Läuften, auch noch immer fortdaurenden ſchlechten-ja faſt von Tag zu Tag ſchlimmer werdenden Ausmüntzungen iſt gar unmöglich, dieſem in die ſämtliche vorliegende Reichs-Creyſe ſich ausgebreiteten Müntz-Unweſen völlig vor der Hand zu ſteuren, die geringhaltige Müntze gänzlich auſſer dem Cours zu halten, und vorjetzo die über ihren innerlichen Gehalt im äuſſerlichen Werth allzuhoch getriebene Königlich-Franzöſiſche Müntzen (mit welchen faſt alle Haupt-Zahlungen geſchehen, weilen von gutem groben Teutſchen Geld wenig mehr übrig iſt) auf einen proportionirten Preiß gegen andere Müntzen anzuſetzen, und den durchgehends eingeriſſenen Unterſchied unter Wechſel-oder Capital-und Waaren-Zahlung gegenwärtig aufzuheben. Darmit demnach der Grundverderblichen Steigerung der Gelder und dem darmit treibenden wucherhaften Handel, ſo viel von uns

uns abhanget, vorgebeuget, und die Gelder nicht als eine zum Trafic gewidmete Waar mißhandelt oder angeſehen werden mögten, ſo haben wir das ſub No. 55. anliegende Müntz-Edict ſothane Steigerung der Gelder bey nahmhaffter Straff verbothen, und können wir hiebey nicht unangemerckt laſſen, daß unter den Beylagen der Pflichtmäßigen Regiſtratur kein Memorial der hieſigen Kauffleuten, ſondern eine Müntz Valvation von dem Hochlöbl. Fränckiſchen Creyß beygeleget, und in dem ältern in Londorps Act. publ. eingedruckten Memorial der Kauffleuten de Anno 1688. ſub No. 12. bloß ausgeführet worden, daß ein billigmäßiger Aggio bey Verwechſelung der courſablen Gelder in Handels-Städten nicht verbothen werden könne. No. 55.

Ad Art. 6tum.

Haben wir das unterm 13ten Jan. 1750. an uns ergangene allergnädigſte Kayſerliche Reſcript in extenſo beygeleget, und wiſſen wir uns deßfalls keiner Mißbrauchung ſchuldig, allermaſſen unſere Meynung niemals dahin gegangen, daß confeſſirte oder überwieſene Müntz-Verbrechen gelinder, als die Rechte mit ſich bringen, beſtraffet, oder die Delicta monetaria ohngeſtrafft oder ohngeahndet gelaſſen werden ſolten, deſſen Gegentheil die verſchiedene von uns veranſtaltete, aber zum Theil von denen höchſten Reichs-Gerichten durch Erkennung Appellations-Proceſſen und Mandatorum cum vel ſine clauſula gehemmte Müntz-Inquiſitiones oder Unterſuchungen bezeugen, ſondern wir haben mit gutem Rechts Beſtand angeführet, daß, wenn ein Reichs-Stand wegen einer beygemeſſenen Negligenz oder unterlaſſener Beſtraffung der Müntz-Verbrechen in Anſpruch genommen, und Kayſerliche Müntz-Commiſſiones erkennet, oder Status fiſcaliter belanget werden wolte, ſolches nicht anderſt geſchehen könnte, als wann die beygemeſſene Saumſeeligkeit dargethan werden könne, worzu vornemlich erfordert werde, daß der Inculpatus von denen Müntz-Verbrechen genugſame Wiſſenſchafft gehabt, und von den Denuncianten ihm ad inquirendum, rechtlicher Ordnung nach, hinreichige Indicia an Handen gegeben worden, und dahero Ew. Kayſ. Maj. in Dero Kayſerlichen allergnädigſtem Reſcript vom 7ten May 1759. uns zu Beobachtung der Behutſamkeit in Müntz-Unterſuchungen anzuweiſen allergnädigſt geruhet haben.

Ew. Kayſ. Majeſtät wollen wir mit umſtändlicher Anführung desjenigen, was ein Criminal-Richter zu beſorgen hat allerunterthänigſt nicht behelligen, cum curia norit jus, ſondern nur noch zu unſerer höchſtnöthigen Vertheidigung anfügen, was nur hochbelobter Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath in Sachen des Hänle Schuſter, laut Adj. ſub No. 56. und das Hochlöbliche Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht in Sachen von Olenſchlager und Metzler laut Adj. ſub No. 57. verfüget hat. Die Beſchuldigung aber, als ob wir die uns zur Schuld aufliegende ſträffliche Nachſicht deren zum Schaden des gantzen Reichs in der hieſigen Stadt ſo gemein gewordenen Müntz-Verbrechen mit vor allerhöchſt erwehntem Kayſerlichen Reſcript zu bedecken ſuchten, können wir ohne legalen Beweiß nicht auf uns kommen laſſen. No. 56. No. 57.

Ad Art. 7mum.

Werden wir wegen des Ausführens des rohen und unverarbeiteten und unvermünzten Gold und Silbers, wie auch wegen verbothener Verſendung der guten Reichs-Münzen aus denen Reichs-Landen uns nach unſern abgefaßten und publicirten Münz-Edicten vom 11ten Decembr. 1690, 7ten Oct. 1700, 29. Mart. 1715. und 15ten Januarii 1726. uns achten, und wollen wir nicht hoffen in denen hieſigen Edictis etwas gegen die Reichs-Geſetze gethan zu haben.

Ad Art. 10.

No. 58. Haben wir laut Adjuncti ſub No. 58. den Anhang zu der Juden-Stättigkeit gemacht, und werden nicht nur künfftighin die in die hieſige Stättigkeit neukommende Juden darüber eydlich angeloben laſſen, ſondern wir haben auch unſern beyden Bürgermeiſtern und einigen Deputirten des Recheney-Amts committiret, die geſammte in der Juden-Stättigkeit ſtehende Juden nach Anleitung dieſes Articuls zu
No. 59. verpflichten, und darüber ein Protocoll zu führen, welches ſub No. 59. hierbey kommt.

Ad Art. 11.

Iſt uns nicht bekandt, daß einer von unſern Burgern oder Schutz angehörigen eine Münze gepachtet haben ſollte, und werden wir, wann hinlängliche Indicia ſich ergeben, daß einer von ihnen auf ſchädliche Münzſtätte Gold, Silber oder andere zum Ausmüntzen dienliche Materialia und zu Verpartierung der neugeprägten ſchädlichen Müntzen ſich gebrauchen laſſen, oder ſonſten, es möge auf Art und Weiſe geſchehen wie es wolle, hülffliche Hand gebothen, gegen ſelbige unſer Obrigkeitlich Straff-Amt auszuüben nicht den mindeſten Anſtand nehmen.

Ad Art. 12. 13. & 14.

No. 60. & 61. Haben wir die ſub Nis 60. & 61. anliegende Instructiones von einen Müntzmeiſter und Wardein entworffen, und werden wegen deren forderſamſten Beſtellung allen erforderlichen Fleiß anwenden.

Ad Art. 15.

Werden wir zwar wegen Vertilgung der ſchädlichen und geringhaltigen Müntzen an unſerer Obrigkeitlichen Vorſorge nichts erwinden laſſen, wir aber als ein mindermächtiger Stand ſind nicht vermögend, das in das äuſſerſte Verderben leyder gerathene Teutſche Müntzweſen wiederum in Ordnung zu bringen, ſondern hierzu wird ohnumgänglich erfordert, daß die nun ſchon ſo lang im Müntzweſen gedauerte mühſame Comitial- und Creyß-Deliberationes zum Schluß gebracht, der Müntz-Fuß feſtgeſetzet, die Valvations-Tabellen, welche Müntz-Sorten eigentlich, und wie hoch ſolche in dem teutſchen Reich courſiren ſollen, von denen General-Müntz-Waradeins gefertiget, und die geringhaltige Schied- und andere Müntze völlig verruffen, in Tiegel gebracht, und alsdann in brauchbare Reichs-Müntzen nach ihrem innerlichen Werth verwandelt werden.

Ad Art. 16.

Iſt von uns die Verfügung geſchehen, daß denen Gold- und Silber-Arbeiter und Goldſchlager-Articul die ſie betreffende und laut retro beygelegten ſub No. 41. a parte gedruckten Articul des allerhöchſten Kayſerl. Müntz-Patents vom 13ten Aug. 1759. annectiret, und die hieſige Stadt-Cantzley angewieſen worden, denen neu-angehenden Meiſtern von dieſen Profeſſionen ein gedrucktes Exemplar zuzuſtellen, und dem von ihnen zu leiſtenden Burger-Eyd mit einzuverleiben, daß ſie ſolchem gehorſamlich nachleben wolten. Und haben Wir Unſern beyden Burgermeiſtern committiret, daß ſie die ſämtliche hieſige Gold- und Silber-Arbeiter, Goldſchläger, Drathzieher und Poſſamentirer eydlich verpflichten möchten, worüber das ſub No. 62. anliegende Protocoll geführet worden. No. 62.

Ad Art. 18.

Vermeynen wir in der ſogenannten Pflichtmäßigen Regiſtratur wegen des Silber-Kaufs uns ſo erkläret zu haben, daß Ew. Kayſerl. Majeſtät uns dabey zu laſſen allergnädigſt geneigt ſeyn werden, da zumalen der Gold- und Silber-Handel denen Privatis, wann ſie ſich des Brechen und Schmeltzen der Müntzen enthalten müſſen, kein Gold oder Silber auf ſchädliche Müntzſtätte liefern- und kein Gold und Silber oder Geld ohne Obrigkeitliche Certificate verſchicken dörfen, jederzeit erlaubt geweſen, und ohne groſſen Schaden des hieſigen Commercii nicht verbothen werden kan, und das hieſige Schmeltz-Hauß nach der Arreſtirung des Müntz-Wardeins Bengeraths faſt gantz ſtille ſtehet und der beſtellte Interims-Müntz-Wardein wenig zu thun hat, ſofort der Silber-Handel aus hieſiger Stadt an benachbarte æmulirende Orte getrieben wird.

Ad Artic. 22.

Beziehen wir uns wegen der neuerlich angemutheten Meſſentlichen Müntz-Commiſſion auf unſern allerunterthänigſten Bericht vom 13. Oct. 1759. & 18. April 1760. und leben der allerunterthänigſten Hofnung, daß Ew. Kayſerl. Majeſtät darauf allerhuldreichſt zu reflectiren, und mit Aufhebung der an ſich allertiefſt zu verehrenden aber höchſt-beſchwerlichen Kayſerlichen allerhöchſten Reſcripten vom 11ten Octobr. 1759. und 14. Febr. 1760. mit ſothaner Müntz-Commiſſion uns zu verſchonen allergnädigſt geruhen werden: Die wir anſonſten zu Ew. Kayſerl. Majeſtät allertheuerſten und unſchätzbaren Kayſerlichen Hulden und Gnaden uns empfehlen, und in allertiefſtem Reſpect, Treu und Gehorſam verharren.

Datum den 17. May 1760.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

allerunterthänigſt treu
gehorſamſte

Burgermeiſtere und Rath
der Stadt Frankfurt.

Ff 2 No.

Beylagen.

No. 53.

Iſt das Kayſerl. allergnädigſte Reſcript vom 14. Febr. 1760. welches bereits oben ſub Lit. H. befindlich.

No. 54.

Frankfurtiſches Münz-Edict vom 18. Mart. 1760.

Wir Burgermeiſtere und Rath dieſer des Heil. Reichs Stadt Frankfurt am Mayn, fügen hiemit jedermänniglich zu wiſſen: Nachdeme die jetzo glorreicheſt-regierende Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Kayſer und Herr Herr, nicht nur in denen-wegen Verruffung verſchiedener geringhaltiger Münzen ohnlängſt erlaſſenen allerhöchſten Kayſerlichen Patenten, unter andern dieſes ausdrücklich mit zu verordnen, daß die Obrigkeiten die verruffene geringhaltige Münzen, von ihren Unterthanen, mit derſelben wenigſten Beſchwerung, und ohne ihren eigenen geſuchten Nutzen, ohngefehrlich wie derſelben rechter Werth, aufwechſelen, und ſolche in eine deren jedes Creyſes geordneten Münz-Stätten, um in gute Reichs-Sorten zu verändern und zu vermünzen, einſenden, der diesfalſige Schaden aber taxirt, und deſſen Betrag von dem geringhaltig ausmünzenden Stand, als Verurſachern, durch die ausſchreibende Herren Fürſten desjenigen Creyſes, in welchem derſelbe geſeſſen, denen Beſchädigten zum Beſten, allenfalls auch executivè, eingebracht werden ſollte; Sondern auch noch weiters Allerhöchſt-Dieſelbe, vermittelſt eines beſonderen unterm 15ten Jan. an. curr. emanirten und den 4ten huj. uns zugekommen allertiefeſt zu verehrenden Kayſerlichen Reſcripti, die genaue Beobachtung dieſer Geſetz-mäßigen Anordnung, woran dem allgemeinen des Reichs Beſten höchlich gelegen, damit ſolchergeſtalt das Publicum von derley geringhaltigen Münzen entladen, und demſelben zur gebührenden Entſchädigung verholffen werden möge, ſowol in Anſehung derer in den Verruf allſchon geſetzter, als auch weitershin geſetzt werdender Münzen, uns gemeſſenſt aufzugeben, allerhuldreichſt geruhet;

Und dann wir deme, ſo viel an uns lieget, die allerunterthänigſte Folge zu leiſten, ſo willig und bereit, als ſchuldig ſind:

So ergehet hiemit, in deſſen Conformität, an alle hieſige Burgere, Beyſaſſen und Einwohnere, ſo Chriſten, als Juden, der Obrigkeitliche ernſtliche Befehl und Verordnung, daß dieſelbe, zu allerunterthänigſter Befolgung der Kayſerlichen allerhöchſten Willens-Meynung, von dato an, innerhalb 8. Tagen, als welche Friſt ihnen dazu verſtattet wird, diejenige geringhaltige Münz-Sorten, welche in denen Kayſerlichen allerhöchſt-belobten Münz-Patenten vom 16. & 25. Aug., 9. Oct., 3ten und 6ten Nov. 1759. verruffen worden, als nemlich:

1) Die

1) Die Königlich-Preußiſche Chur-Brandenburgiſche ſogenannte Friederic d'or, 12. 8. 4. 2. und 1. gute Groſchen, auch 18. und 15, dann 3. Kr. Stücke, und die auf Chur-Sächſiſchen Stampf nachgeſchlagene Douplonen, wie die Abzeichnung aller dieſer Müntz-Sorten dem Kayſerlichen allerhöchſt-gedachten Patent beygedrucket ſich befindet;

2) Die Fürſtl. Anhalt-Bernburgiſche 8. 4. und 1. gute Groſchen-Stücke;

3) Die Fürſtl. Oettingiſche Ein Gulden oder ſogenannte zwey Drittel-, wie auch 12. und 6. Kreutzer-Stücke;

4) Die Herzogl. Hildburgshauſiſche Ein Gulden oder ſogenannte zwey Drittel-, wie auch ein Sechstel-Thaler-Stücke;

5) Die Gräflich-Montfortiſche Sechstel-Thaler Stücke; und

6) Die Gräflich-Wied Neu-Wiediſche Ein Sechstel-Thaler oder 15. Kreutzer-Stücke;

wann ſie deren einige hinter ſich haben und beſitzen ſolten, benebſt einer accuraten und eigenhändig unterſchriebenen Deſignation derer überbringenden obgedachten Müntz-Sorten, worinnen jede in ihrer Anzahl beſonders zu bemercken iſt, dem hieſigen Löbl. Recheney-Amt, welches ihnen den wahren innerlichen Gehalt davon, mit gutem und gangbarem Geld, gegen Quittung, vergüten wird, einhändigen und zuſtellen ſolle. Dahingegen diejenige, welche, wider beſſeres Vermuthen, mit dergleichen annoch beſitzenden verruffenen geringhaltigen Müntzen zurück zu halten ſich unterfangen mögten, nach Ablauf des anberaumten 8tägigen Termini, nichts anders, als die Confiſcation ſolcher hinterhaltenen verruffenen Müntzen, ſamt denen in denen Kayſerlichen allerhöchſten Müntz-Patenten auf deren Uebertrettung geſetzten Beſtrafung, ohnfehlbar zu gewarten haben. Wobenebſt man annoch jedermänniglich auf das nachdrücklichſte und öfters wiederholtermalen verwarnet, der verbottenen und ſchädlichen Steigerung derer groben gold- und ſilbernen Müntz-Sorten, bey Vermeydung ſcharffer Obrigkeitlicher Animadverſion, ſich gäntzlichen zu enthalten.

Wornach ſich alſo jedermänniglich zu achten, und vor Schaden und Strafe zu hüten wiſſen wird.

Geſchloſſen bey Rath,
Dienſtags, den 18. Martii, 1760.

No. 55.

Frankfurtiſches Müntz-Edict vom 20. May. 1760.

Wir Burgermeiſtere und Rath des Heil. Reichs Stadt Frankfurt am Mayn, fügen allen unſeren Burgern und Schutz-Angehörigen hiemit zu wiſſen: Daß in dem, von denen im Müntzweſen correſpondirendeu fünf Herren Ständen unterm 16ten April Anno 1693. geſchloſſenen

Münz-Receſs §. duodecimo enthalten iſt, daß alle neue einheimiſche und fremde Münze, welche ohne genommene Probe ausgegeben wird, es ſeye dieſe dem Münz-Fuß gemäß oder nicht, verfallen ſeyn, und diejenige, welche ſolche vor geſchehener Probe angenommen und ausgegeben, mit gemeſſener Straf beleget werden ſollen.

In Gefolg deſſen wird dieſe denen Reichs- und Creyß-Schlüſſen gemäße Verordnung hiermit dergeſtalt erneuert und wiederholet, daß keiner von unſeren Burgern und Schutz-Angehörigen ſich unterſtehen ſolle, neu zum Vorſchein kommendes Geld, ehe es von unſerem geſchwornen Münz-Wardein valvirt und richtig befunden worden, bey vorangedeuten Strafen, einzuführen, einzunehmen oder auszugeben, ſondern ſelbige vielmehr ſchuldig und gehalten ſeyn ſollen, dergleichen neue Gelder unſerem Münz-Wardein zur Valvation einzuliefern.

Wornach ſich männiglich zu achten, und vor Schimpf und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Concluſum in Senatu
Dienſtags, den 20. May, 1760.

No. 56.

Kayſerl. Allergnädigſtes Reſcript vom 19. Aug. 1750.

Præſ. d. 2. Sept. 1750.

Franz von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Ehrſame, liebe Getreue! Aus dem Beyſchluß werdet ihr des mehrern erſehen, was die in gefängliche Haft gezogene Schutz-Juden und Handels-Leuthe, Hänle Schuſter und Hertz Lechenig, allerunterthänigſt vorgeſtellet und gebethen.

Wie nun Wir nach Geſtalt der Sachen und denen ſich dabey ereignenden beſondern Umſtänden allergnädigſt anbefohlen haben wollen, Supplicanten ſamt dem Schuſteriſchen Sohn gegen Leiſtung der von ihm auf Zwantzig Tauſend Gulden hoch angebothenen fidejuſſoriſch- und reſpectivè juratoriſchen Caution der Haft ohne Aufenthalt zu entlaſſen; Alſo ſollet ihr euch allergehorſamſt darnach achten, hiernächſt die Unterſuchung mit aller Behutſamkeit und Rechts-Ordnung durch unpartheyiſche Commiſſarien und Gerichts-Perſonen, wider welche keine erhebliche Exceptiones gemacht werden, mit Weglaſſung des Exconſulis Hupka und gäntzlicher Ausſchlieſſung des bey gegenwärtiger Sache nicht wenig intereſſirten Gerichts-Schreibers Seeligs fortſetzen, dabey die von Supplicanten pro defenſione angegebene befremdliche Umſtände genau examiniren, dann auch auf ſämtliche in dem exhibito enthaltene nicht unbillige Petita geziemenden Bedacht nehmen, nicht minder derer Supplicanten rechtlichen Beyſtand und Schriftverfaſſer in Beobachtung ſeiner Principalen

Noth-

Nothdurft nicht hinderlich oder beſchwerlich fallen, übrigens ſowol von Befolgung alldeſſen, als auch von dem gantzen Hergang der Sachen an Uns des forderſamſten allerunterthänigſten Bericht erſtatten. Und Wir verbleiben euch mit Kayſerlichen Gnaden gewogen. Wien, den 19. Auguſti Anno 1750. Unſers Reichs im Fünften.

Franz.

V^t. Rudolph Graf von Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

J. J. Hayeck von Waldſtätten.

Denen Edlen, Ehrſamen, Unſern *reſpective* würckl. Kayſerl. Räthen und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Frankfurt.

No. 57.

Ordinatio poenalis in Sachen Ohlenſchlager und Compagnie contra Burgermeiſter un Rath der Stadt Frankfurt.

Wir Frantz von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jeruſalem König, Herzog zu Lothringen und Baar, Groß-Herzog zu Toſcana, Herzog zu Calabrien, Geldern, Montferrat, in Schleſien zu Teſchen, Fürſt zu Charleville, Marggraf zu Pont à Mouſſon und Nomeny, Graf zu Province, Vaudemont, Blanckenberg, Zütphen, Saarwerden, Salm, Falckenſtein ꝛc. ꝛc.

Entbiethen denen Edlen, Ehrſamen, Unſeren reſpectivè würcklichen Kayſerlichen Räthen und des Reichs lieben Getreuen Bürgermeiſter und Rath der Stadt Frankfurt unſere Gnad und alles Guts:

Edle, Ehrſame, liebe getreue! Was an Unſerem Kayſerlichen Cammer-Gericht Johann Nicolaus Ohlenſchlager und Benjamin Metzlers

Sohn & Conſ. durch ihren beſtellten Anwaldt unterthänigſt für- und anbracht, ſolches iſt aus der dem verkündeten Schreiben um Bericht beygeſchloſſener Supplication und Anlagen zu erſehen geweſen, und aus beykommendem Gegenbericht des mehreren erſichtlich.

Wann nun auf erſtatteten Bericht und ermelten Gegenbericht ſtatt der gebethenen Appellations-Proceſs, die von Appellanten in oberwehnter Supplication nachgeſuchte Verordnung bey Straf dreyer Marck löthigen Goldes, vermittels nachſtehenden Decrets wider euch erkannt worden.

Tenor Decreti.

Auf Bericht und Gegenbericht iſt ſtatt der gebethenen Appellations-Proceſſen die nachgeſuchte Verordnung bey Straf dreyer Marck löthigen Goldes erkannt. In Conſilio den 6ten Novembris 1758.

Als gebiethen Wir euch von Römiſcher Kayſerlicher Macht und bey Poen dreyer Marck löthigen Goldes, halb in Unſere Kayſerl. Cammer, und zum anderen halben Theil denen Impetranten ohnnachläßig zu bezahlen, hiemit ernſtlich und wollen, daß ihr mit Erſtattung deren verurſachten Köſten das zugefügte Gravamen ſogleich aufheben, ſomit das Recheney-Amt zu Nahmhaftmachung des Denuncianten nicht nur, ſondern auch zu Mittheilung des Denunciations-Protocolli anhalten ſollet, deme alſo gehorſamlich nachkommet, als lieb euch ſeyn mag, vorangedrohete Poen zu vermeyden. Daran geſchicht Unſere ernſtliche Meynung.

Geben in Unſer und des Heiligen Reichs Stadt Wetzlar den Neunten Tag Monats Novembris, nach Chriſti Unſers lieben Herrn Geburth, im Siebenzehen hundert, acht und fünfzigſten Jahr, Unſerer Reichen: des Römiſchen im Vierzehenden ꝛc. ꝛc.

Ad Mandatum Domini electi
Imperatoris proprium

Friderich Wilhelm Rüding, Lt.
Kayſerl. Cammer-Gerichts-Cantzley-
Verwalter, Mpria.

Anſelm Frantz Meſſer,
Kayſerl. Cammer-Gerichts-
Protonotarius.

No.

No. 58.

Formula Juramenti. Der Juden.

Ihr ſollet ſchwören einen leiblichen Eyd zu GOtt dem Allmächtigen, daß ihr dem die hieſige Judenſchaft betreffenden und euch anjetzo ſo viel euch betrift vorgeleſenen Kayſerlichen allergnädigſten Reſcript die ſchuldige allerunterthänigſte Folge leiſten, ſofort auf die Müntzſtätte ſie mögen gute und Reichs-Satzungsmäßige- oder geringhaltige Müntze ausprägen, kein Gold, Silber oder andere zum Ausmüntzen dienliche Materialien oder Inſtrumenta liefern, noch weniger ſchlechte Gelder von ſolchen Müntzſtätten empfangen, oder ſonſten dergleichen Müntz-Sorten in hieſige Stadt einſchleifen, wie auch aller verbothenen Steigerung oder verbothenen Verwechſelung der Gelder euch enthalten, und überhaupt nach denen Kayſerl. und hieſigen Müntz-Edicten und hieſiger Juden Stättigkeit euch beſtändig richten wollet. Alles getreulich und ohne Gefährde!

No. 59.

Protocoll wegen der eydlichen Verpflichtung der Frankfurter Judenſchaft das Müntzweſen betreffend.

P. N.

Dieſer Verpflichtungs-Actus iſt nicht vor ſich gegangen mithin kein Protocoll geführet worden, weilen die Judenſchaft appelliret hat.

No. 60.

Lect. in Sen. 17. April 1760.

Müntzmeiſters Inſtruction.

Ich N. N. Burger allhier, urkunde und bekenne hiemit, demnach Ein Hoch-Edler und Hochweiſer Magiſtrat dieſer des Heil. Reichs-und Wahl-Stadt Franckfurt am Mayn, meine Großgünſtige und Hochgebietende Herren, mich zu Dero Müntzmeiſter angenommen und beſtellet, auch nechſt einer nothdürftigen freyen Wohnung in der neu aufzubauenden Müntz und dem in 3ten §. hiernach benahmten Müntzer-Lohn fl. 400. zu einem jährlichen Salario ausgeworffen haben, daß mich anforderſt dafür gegen Einen Hoch-Edlen und Hochweiſen Magiſtrat unterthänig bedancke und dardurch nachfolgender maſſen verbinde. Nemlich und zwar

Zum Erſten, ſoll ich auf diejenige Zimmer, ſo mir in der Müntz hiernächſt eingeraumet werden, beneben der Müntzſtatt fleißige Aufſicht haben, allen Abgang an Dach und Fach bey Zeiten dem Löbl. Recheney-Amt anzeigen, damit durch nöthige forderſamſte Reparation, alles wohl conſerviret bleiben möge, und will ich von denen mir eingeräumten Zimmern nichts verlehnen, auch ſo lange E. Hoch-Edler Rath die Müntz neu zu bauen nicht rathſam findet,

 det,

det, mit einem in der Nachbarſchaft mir anzuweiſenden Quartier mich begnügen laſſen.

Zum Zweyten ſoll ich mich des Gold- und Silber-Kaufs ſo mir zugebracht und käuflich angebothen wird, es ſeye dann daß Ein Hoch-Edler Rath mir ſolches aufzutragen gut fände, wie auch des Kaufs an Königen, und andern weiſſen geſchmoltzenen Silbers gäntzlich enthalten, auch deme ſo wegen des unverarbeiteten Gold- und Silber-Handels bey Hochlöbl. Reichs-Convent, etwa ſonſten noch verordnet werden dürfte, auch überhaupt denen in Müntzweſen ergangenen Reichs-Abſchieden, Kayſerl. und Ober-Rheiniſchen auch hieſigen Müntz-Edicten und Verordnungen, und inſonderheit dem Kayſerlichen Müntz-Patent vom 13. Aug. 1759. und denen mir von E. Hoch-Edlen Rath ertheilenden Anweiſungen und abzufaſſenden Raths-Concluſis gehorſamlich nachkommen.

Zum Dritten verſpricht Ein Hoch-Edler Rath vor Müntzer-Lohn und Müntz-Unkoſten, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, und zwar dergeſtalt, daß darunter Saltz, Holtz, Tiegel, Kohlen, Weinſtein, Abgang wegen des Weißſiedens, Sand, Licht, Oehl, mitbegriffen ſeyn ſolle, vor die Marck fein Gold, an Ducaten deren $67\frac{5}{71}$ auf die feine Marck gehen, und 23. Carat 8. Grän Gold und 4. Grän Silber halten ſolle.

An Gold-Gulden, deren 72. Stück auf die feine Marck gehen und 18. Carat 3. Grän Gold, und 3. Carat 11. Grän fein Silber halten ſolle. Sodann vor die feine Marck Silber.

An Species-Thaler deren 9. auf die feine Marck gehen.

An Species-Thaler deren zehen Stück auf die Marck gehen.

An Gulden deren 18. Stück auf die feine Marck gehen.

An Gulden deren 20. Stück auf die feine Marck gehen.

An halben Gulden, deren 36. auf die feine Marck gehen, und deren 40. auf die feine Marck gehen.

An Kopfſtücker deren 60. Stück auf die feine Marck gehen.

An halben Kopfſtückern deren 120. auf die feine Marck gehen.

An Batzen deren Stück auf die feine Marck gehen.

An Groſchen deren Stück auf die feine Marck gehen.

An Albus deren Stück auf die feine Marck gehen.

An Hellern deren Stück auf die feine Marck gehen. bezahlen zu laſſen, wobey ich mich verbindlich mache, vorgedachte Gelder biß auf die halbe Kopfſtücker incluſivè, Stück vor Stück mit der Feile zu juſtiren und diejenige, welche nicht einſtehen, ſondern zu ſchwer und zu gering, auf meine Koſten und ohne einen neuen Müntzerlohn zu fordern, umzuprägen: Dahingegen die geringere Müntzen, ſo nur zum Handkauf dienen, nur nach der Juſtirungs-Machine und Marckweiß probirt und aufgezogen werden können.

Auſſer dem aber was hievorſtehender maſſen übernommen, hat E. Hoch-Edler Rath auf ſeine Koſten das Gold oder Silber, Kupfer, Stempel zu lie-

fern,

fern, den Müntz-Schloſſer und die Reparation der Müntz-Inſtrumenten bezahlen, die Waſſer- oder Pferd-Strecke, Anwürfe, durchſchnitte, Juſtirungs-Walſen, Waagen von allerhand Gattung, Probier-Ofen und alle übrige zum Ausmüntzen zumahl grober Sorten erforderliche Inſtrumenta ſtellen und auf ſeine Koſten unterhalten laſſen muß, wie auch die zur Pferds-Strecke erforderliche Knecht und Pferde zu verpflegen.

Wie nicht weniger zum **Vierten** bey künftigen Ausmüntzen nach demjenigen gehorſamſt richten, was bey dem Hochlöbl. Reichs-Convent wegen Schrot und Korn und einen beſtändigen Müntz-Fuß verordnet, oder auch von meinen Hochgebietenden Herren mir hinkünftig wegen des würcklichen Ausmüntzens, in einem und dem andern Reichs-Geſetzmäßig noch weiters aufgeben werden wird.

Zum **Fünften** ſoll ich weder vor mich ſelbſten noch für andere einig Silber zu müntzen jemahls zuſchieſſen, ſondern mich deſſen, auſſer auf vorherige Rückfrage und deshalb erhaltene Erlaubnüs gäntzlich enthalten, auch niemanden wer der auch ſeye, eine Müntz an Gold oder Silber verfertigen, auch nicht mehr zu müntzen befugt ſeyn, als mir von denen Tit. Herren Deputirten des Löbl. Recheney-Amts an Silber zugeſtellet, und davon in ſpecie aufgetragen und anbefohlen worden;

Sobald auch das beſtelt und befohlene Gepräg verfertiget, ſelbigen Stempel ſofort und ehe ich ein anders anfange, auf Löbl. gedachtes Amt zu liefern ſchuldig ſeyn.

Zum Sechſten, ſo erbiete ich mich, allen, Einem Hoch-Edlen und Hochweiſen Magiſtrat zuſtändigen Werckzeug an Preſſen und andern Inſtrumenten, wie die Namen haben, ſo gut und tauglich mir ſelbige, vermög eines darüber aufzurichtenden beſondern Inventarii und anzufügenden Taxation geliefert werden, in guten Eſſe und Weeſen und in ſo fern ſie nicht durch die Ausmüntzungen abgenutzet und unbrauchbar werden, (als vor welchen Abgang ich nicht, ſondern nur davor reſponſable ſeyn muß, wann entweder ich oder die Meinigen denen Inſtrumenten durch unſern Unfleiß und Verſchulden einigen Schaden zufügen, zu erhalten;) wie dann ein Hoch-Edler Rath die erforderliche Reparationes auf ſeine Koſten veranſtalten zu laſſen und dem Müntz-Schloſſer zu bezahlen ſich gefallen laſſen wird, doch werde ich alle mögliche Sorge tragen, daß die Reparationes ohne mein Vorwiſſen nicht vorgenommen und ſolche auf das dauerhafteſte mit möglichſter Sparſamkeit gefertiget werden, und will ich nebſt dem Waradein zu Ende jeder Woche die gefertigte Arbeit beſichtigen, taxiren und ſolches in ein a partes Buch eintragen, damit der Schloſſer alle Viertel Jahr gehörigen Orts ſeinen von mir mit zu unterſchreibenden Conto übergeben könne.

Zum Siebenden verbleibet meinen Hochgebietenden Herren Obrigkeitlichen freyen Diſpoſition anheim geſtellet, ob ſie mich über kurtz oder lang dieſes meines Müntz-Meiſters-Dienſtes, jedoch nach einer vorhergegangenen Vierteljährigen Aufkündigung, hinwiederum erlaſſen wollen, und dieweilen

Zum Achten, von Einem Hoch-Edlen und Hochweiſen Magiſtrat mir ein merckliches an Gold, Silber und ſonſten vertrauet wird, auch da etwa des Müntz-Weſens halber in einen und andern an mir (das doch verhof-

 fentlich

fentlich nicht geſchehen wird) Mangel erſcheinen ſolte, ſo habe ich die von mir erforderte Caution ad 2000. Rthlr. durch Herrn N. N. würckl. geleiſtet, und in Löbl. Stadt-Cantzley einſchreiben laſſen, und

Neuntes, will ich über das empfangende Gold, Silber, Kupfer nebſt dem Controleur eine accurate Rechnung führen, an letzteren die ausgemüntzte Gelder wöchenelich ausliefern und in die Bücher notiren, vorhero aber durch den geſchwohrnen Waradein die Müntzen probiren und von einer jeden Marck die Probe in die Fahr-Büchſe thun und die Juſtirung obbemeldter maßen Stück vor Stück Reichsgeſetzmäßig genau beobachten, und wegen der geringeren Müntzen die Prob Marckweiß nach des Reichs Probir Ordnung nehmen laſſen, und diejenigen Stücke, welche der Controleur bey dem Abwiegen nach dem Richt-Pfenning zu leicht oder zu ſchwer befinden wird, auf meine Koſten umprägen.

Zehendens, ſoll mir zwar frey ſtehen, daß ich die benöthigte Leute annehmen oder abſchaffen könne, jedoch müſſen ſelbige Bürger oder Beyſaſſen ſeyn und ſich eydlich verbinden, aller Gefehrden bey dem Ausmüntzen ſich zu enthalten, und ſoll

Eilftens die Ausmützung ohne einiges Remedium geſchehen.

Zwölftens, ferners mache ich mich verbindlich, daß ich auf den künftigen Müntz-Probations- und Crayß Tägen auf Koſten des Aerarii mich einfinden, und wenn die übrige Reichs-Ständtiſche Müntz-Meiſtere ein gleiches thun, dem Ober-Rheiniſchen Hochlöbl. Crayß mich eydlich mit verpflichten will.

Dreyzehendens will ich auf alle und jede in das Müntz-Weſen einſchlagende Mißbräuche und Verbrechen in Aufwechſeln, Erſteigen, Verſchlagen, Aufwiegen und Verfälſchen, und dergleichen, genau Obacht nehmen, und von demjenigen, ſo ich hierinnen wahrnehme, wohlgedachten Rechney-Amt ohnverzüglich Bericht erſtatten.

Vierzehendens: Wann neue Müntzen zum Vorſchein kommen und dahier Cours gewinnen wollen, will ich Löbl. Rechenev-Amt als balden und in Zeiten die Anzeige davon thun und mitvigiliren, daß keine andere als gute und gültige Müntze in der Stadt courſiren.

Funfzehendens, ſoll ich mit dem Waradein, Controleur, Müntz-Geſellen und andern, keinen Vertrag, Geding, Abrede oder Verſtändniß, heimlich oder öffentlich machen. Endlich und

Sechzehendens habe ich alle und jede obbeſchriebene Puncten auch die in Annis 1726. und 1732. publicirte Kayſerl. Allerhöchſte Reſolutiones ſo viel als etwa ſelbige den hieſigen Müntz-Meiſter-Dienſt mit angehen, ſtet, feſt und unverbrüchlich zu halten und demſelben getreulich zu geleben in Treuen angelobet und darauf einen leiblichen Eyd geſchwohren, auch deſſen allen zu Urkund dieſe Verſchreib- und Beſtallung mit eigener Hand unterſchrieben und mein gewöhnllich Pettſchafft darunter gedruckt. So geſchehen Franckfurth den

An-

Anhang.

Weilen verlauten wollen, daß an andern Orthen der Müntz-Meiſter die Probier-Ofen, Wagen, Mauffeln, und andere zum Probieren nöthige Geräthſchaften ſich ſelbſten anſchaffen müſſe; ſo wolle man desfalls ſich zu Ulm, Augſpurg, Nürnberg, Mannheim, Darmſtadt, Regenſpurg erkundigen, und behalte ſich das nöthige zu ändern bevor.

No. 61.

Waradeins Inſtruction.

Derjenige, welcher von Einem hieſigen Hoch-Edlen und Hochweiſen Rath zu einem Müntz-Wardein beſtellt und angenommen wird, hat

1) In allen ſeinen Amts-Verrichtungen die kundbahre Reichs-Müntz-Geſetze, inſonderheit aber Kayſers Ferdinandi Müntz- und Probir-Ordnung de Anno 1559., das neuerlich ins Reich ergangene Kayſerliche Müntz-Patent vom 3ten Aug. 1759., Reſcript vom 4ten Mart. 1760. und andere Kayſerliche allerhöchſte Verordnungen, wie auch des Löblich Ober-Rheiniſchen Crayſes und hieſiger Stadt von Zeit zu Zeit im Druck publicirte und etwa noch künfftig zu publicirende Müntz-Edicte jederzeit für Augen zu haben, und denenſelben in keinem Stück zuwider zu handlen, ſo fort aber bey Leib- und Lebens- wie auch nach Befinden anderer willkührlicher Strafe an Gut und Vermögen

2) ſich aller Verbrech- und Einſchmeltzung alter und neuer guter Reichs- oder anderer Cours habenden Müntzen zu enthalten, auch daß durch diejenige, welche er zu ſeinem Dienſt gebrauchet, dergleichen unternommen werde, nicht zu geſtatten, ſondern vielmehr auf den Fall, daß ſolcherley höchſt ſtrafbahre Unternehmungen, auf ein oder andere Weiſſe zu ſeiner Wiſſenſchafft kommen ſollten, dieſelbe ſo bald dem Löblichen Recheney-Ambt anzuzeigen, damit von Obrigkeitlichen Ambtswegen wieder die bekannt werdende Freveler die behörige Straf-Verfügung möge vorgekehret werden können.

3) Wird ihm zwar die ausländiſche keinen Cours habende oder verruffene, oder abgeſchliffene, und abgenutzte, mithin zum Ausſchuß gehörige Müntz-Sorten, auf ſeine obhabende ſchwere Pflichten, jedoch dergeſtalt hiemit ein vor allemahle geſtattet, daß er die Prob oder Waradier-Zettel ordentl. ſpecificire, ſolche Zettel fleißig aufbehalte, ſelbige ordentlich in ſein Schmeltz-Buch eintrage, und ſolches zu End jedes Monats dem Löbl. Rechenen-Amt vorlege.

4) In denen Fällen, wo ihm blos ungemüntztes Gold, oder Silber, zum Einſchmelzen zugeſtellet wird, hat er jedesmahlen die nemliche Vorſicht zu gebrauchen, daß er dasjenige was er geſchmoltzen hat nahmentlich ſpecificire und benenne.

5) Bey allen und jeden Einſchmeltzungen ſelbſten, die ihme vorgedachtermaßen auf ſeine obhabende Pflichten erlaubet und bewilliget ſind, hat er ſich pflichtmäßig zu verhalten, auch er, oder ſein vereydeter Adjunctus, alle

mögliche Sorgfalt dahin zu nehmen, damit ohne ihr Vorwiſſen von denen, die ſchmeltzen laſſen, oder dabey ſtehen, nichts weiter in den Tiegel geworfen werden könne, zu welchem Ende ſie jedesmahlen ſelbſten, beſonders aber bey Einſchütten in den Tiegel und Ausleeren des geſchmoltzenen Gold- oder Silbers, gegenwärtig zu ſeyn und dergleichen durch niemand anderes, in ihrer Abweſſenheit, oder wenn ihnen ſonſtige Verhinderungen vorfallen, dergleichen verrichten zu laſſen haben.

6) Uber das ſo fort eingeſchmoltzene Gold oder Silber hat derſelbe ſodann den behörigen Schmeltz- und Prob-Zettel, mit Bemerckung des Tages, wenn ſolches geſchmoltzen worden, und mit getreulicher Anzeigung des Gewichts, fein Gehaltes, des Uberbringer und Eigenthümers, deren Nahmen und Beſchaffenheit er ſich wohl zu erkundigen, und nicht blos die Nahmen des unbekannten Geſindes, oder anderer frembden Leuten aufzuzeichnen hat, noch ſeinem beſten Wiſſen und Verſtand zu verfertigen; Alle Einſchmeltzungen und Proben insgemein aber hiernächſt in ein beſonderes auf jedesmahliges Verlangen zu producirendes Buch, worinnen das Gut, woraus die Maſſe geſchmoltzen worden, behörig und genau vorzumercken iſt, alſobalden uud täglich, oder wenigſtens alſo, daß zu Ende jeder Woche das vorgegangene notiret ſeye, eigenhändig einzutragen, ſo fort ſich desfals bey Vermeydung ernſtlichen Einſehens, keine Saumſeeligkeit zu Schulden kommen zu laſſen, auch ſolches Buch zu Ende jedes Monats Löbl. Rechenëy-Amt zur Einſicht vorzulegen.

7) Wenn bereits anderwärts geſchmoltzene Gold- oder Silber-Planſchen oder Könige ihm zum Umſchmeltzen dargebracht und zugeſtellet werden, hat er hiervon ebenfalls bey Löblichem Rechenëy-Amt die vorgängige Anzeige mit allen Umſtänden zu thun, und nichts ohne deſſen ausdrückliche Bewilligung vorzunehmen, die ihm nur alsdann zu Theil werden, und er hiernächſt die Prob- und Schmeltz-Zettel auszufertigen befugt ſeyn ſoll, wenn über die umzuſchmeltzende Gold- oder Silber-Plantſchen und Könige von verpflichtet- und in gutem Ruf ſtehenden Wardeinen, glaubwürdige Schmeltz-Zettel oder Obrigkeitliche Conſens-Scheine vorhanden, und mithin nichts Verdacht erweckendes ſich darbey ereignet.

8) Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit denen an andern Orten eingeſchmoltzen- und bereits probirten Gold- und Silber-Plantſchen, worüber von ihm die Gegen- oder Nachprobe verlanget wird, und iſt im übrigen dieſe in keine Weiſe zu fertigen, es ſeye denn, daß von bekannt- und in Pflichten ſtehenden Wardeinen authentiſche Schmeltz- und Prob-Scheine darüber vorgezeiget werden können, in deren Ermangelung aber ſind vielmehr ſolcherley eingeſchmoltzen und probirte verdächtige Plantſchen, zu weiterer der Sache Unterſuchung, auf Löbliches Rechenëy-Amt zu liefern.

9) Auf die von Zeit zu Zeit zum Vorſchein kommende ungerecht oder geringhaltige Müntz-Sorten hat er fleißige Aufſicht zu haben, und da er deren einige innen, und in Erfahrung bringen würde, dieſelbe, nach hiervon beſchehener Anzeige auf Löblichem Rechenëy-Amt, und darauf erhaltenden Befehl, zur Probe zu ziehen, auch, wo ihm dergleichen Müntzen von Löbl. Rechenëy-Amtes wegen zugeſtellet werden, derer nach ſeinem beſten Wiſſen und Verſtand darüber auf Koſten des Aerarii zu fertigenden Proben halber ſich zu allen Zeiten willig erfinden zu laſſen.

10) Bey

10) Bey dem al Marco wiegen derer leichten Ducaten und anderer gemüntzten dergleichen Gold-Sorten, hat er ebenfalls alle nöthige Behutſamkeit auf das fleißigſte zu beobachten, und ſolches niemahlen anderſt, als nach beſchehener Anzeige bey Löblichem Rechenen-Amt, und mit Vorzeigung derer Gold-Sorten, auch zu allen Zeiten in eigener Perſon und durch niemand anderſt, zu unternehmen, damit nicht nur keine voll- oder überwichtige mit eingemiſchet, und der Gefahr der Einſchmeltzung ausgeſetzet, ſondern auch die um 2. Aſs und drüber zu leicht befundene, vermöge des Ober-Rheiniſchen Creyß-Receſſes vom 3ten Aug. 1750., eingeſchnitten, und dadurch zum Cours und Vernachtheiligung des Publici untüchtig gemacht werden.

11) Hat er alles Gold und Silber, ſo ihm zu kaufen vorkommt, an das Rechenen-Amt zu weiſen und zu liefern, damit daſſelbe, im Fall man deſſen, zu einem oder dem andern Gebrauch, nöthig hätte, es ſelbſten erkaufen könne.

12) Soll er bey allem Gold- Silber- und anderem Gewicht, jedes, nachdem ihm zugeſtellten Eicher und in gehöriger Schwere, verfertigen, aufziehen, juſtificiren, und darauf mit dem ſonderlich darzu verordneten Adler uud Gemerck zeichnen, die Eicher auch, und was ihm ſonſten, vermöge Inventarii, zugeſtellet worden, in guter Verwahrung und Weſen halten; und im übrigen

13) Ueber die Feſthaltung aller vorbeſchriebenen Puncten und Artickeln nun, wie auch, daß er insgemein bey ſolchen ſeinem Amt dasjenige ſonder alle Gefährde, fürnehmen, thun und verrichten wolle, was einem Wardein oblieget und gebühret, hat er, nach gethaner Hand Gelübde einen leiblichen Eid zu GOtt dem Allmächtigen abzuſchwören.

Lect. in Senatu, Mittwochs den 14. May 1760.

Anhang zu des Wardeins Inſtruction, wie ſelbiger bey der Ausmüntzung ſich zu verhalten habe.

1) Hat Derſelbe, wann wir vermög unſeres habenden Müntz-Regals durch unſern Müntzmeiſter einige Ausmüntzungen vorzunehmen, vor gut befinden, alle Wercker mit Fleiß und Treu zu wiegen und zu probiren, und keines ſo dem Schrot und Korn (wie der von Uns Reichs-Geſetzmäßig vorzuſchreibende Müntz-Fuß beſagen wird) nicht gleichhaltend iſt, ausgehen, ſondern daſſelbe zerbrechen, und wiederum in den Tiegel zerſchneiden laſſen, auch dem Müntzmeiſter, ſo lieb ihme Wardein, ſeine Ehr und Leben iſt, nichts überſehen, ſondern da er von Demſelben etwas ohnrechtes verſpühren ſollte, ſolches ſo balden denen Herren Deputirten unſeres Rechenen-Amtes anzeigen, alle Wercke, ſo in die Müntz gebracht werden, fleißig probiren, inſonderheit aber bey Fabricirung der Gold-Müntze, die Proben, durch fleißiges Umrühren in dem Tiegel, herausnehmen, und ſolche nicht nur auf die Feine des Goldes alleine, ſondern auch auf die Ligatur von weiß und Roth, probiren ſolle. Wenn ein Werck weiß gemacht und geprägt, Item, ſo es Gold iſt, die Platten gefärbt und gleichfalls geprägt worden, ſo ſoll er, in Beyſeyn vorgedachter Herren Deputirten, die Stücke durch einander rühren und aufziehen, ſodann

abzehlen, wie viel derer ausgeprägten Münzen auf die rauhe Cöllniſche Marck gehen; findet ſich nun, daß der Aufzug und die Probe richtig, ſo ſoll er ein zwey, oder nach Befinden, mehr Stücke daraus nehmen, deren eins in ein Pappier wickelen und numeriren, ein anderes in zwey ſchneiden, davon die eine Helfte probiren, die andere aber ebenfalls einwickeln, ſigniren, und beede in die darzu beſtellte Fahr-Büchſe (zu welcher unſere Herren Deputirte des Recheney-Amtes, Er Münz-Wardein, und der Münzmeiſter, jeder einen beſonderen Schlüſſel haben ſollen) legen, alsdann in ein darzu insonderheit verfertigtes Buch aufſchreiben, wie viel das Werck überhaupt gewogen, was es vor eine Münz-Sorte geweſen, wie viel dieſelbe in der Feine gehalten, und wie viel auf die rauhe Cöllniſche Marck gegangen, auch auf welchen Tag ſolches verfertiget worden ſeye: Damit auch alles deſto richtiger hergehe, ſo ſoll er in der Münz nur einerley Marck haben, und alle viertel Jahr ſo wohl ſein, als auch des Münzmeiſters Gewicht wieder aufziehen laſſen, damit demſelben, wann es durch den langen Gebrauch, abgeſchliffen worden, das rechte Gewicht wieder gegeben werden möge. Um beſſerer Beobachtung ſeines Amtes willen, ſoll er ſich täglich, auch zu weilen bey der Nacht, in der Münz einfinden, und alles fleißig beobachten. Ingleichen ſoll er die Stöcke in einem Kaſten verſchloſſen halten, und wann die Platten zum prägen fertig ſind, alsdann dem Münzmeiſter die Stöcke heraus geben, ſolche aber ſogleich nach der Ausprägung wieder in den Kaſten verſchlieſſen, und überhaupt genaue Acht haben, daß von dem Münzmeiſter keine Neben-Wercke getrieben werden.

2) Sollte ſichs zutragen, daß er, bey ſcharfer Probirung befände, daß ein Werck ein oder mehr Grän zu gering wäre, ſoll er ſolches keineswegs paſſiren laſſen, ſondern zerbrechen und in Tiegel bringen laſſen, wo es aber einen halben Grän zu gering befunden würde, ſoll er es hinlegen, und in einen Kaſten, (wozu vorgedachte Herren Deputirte einen, Er Wardein den andern, und unſer Münzmeiſter den dritten Schlüſſel haben ſollen) verſchlieſſen, und ſo lange liegen laſſen, biß ein anderes Werck von gleichem Gewicht, welches ſo viel reicher iſt, als dem vorigen Werck in der Feine abgegangen, dargegen gemacht worden, mit welchem er es wohl zu vermiſchen, und ſodann ausgehen zu laſſen, jedoch zu hüten hat, daß von dem Münzmeiſter ſolches nicht oft, oder vorſetzlich geſchehen möge.

3) Soll er die grobe Münz, als gantze, halbe und Orts-Gulden, jedes Stück nach dem Richtpfenning, ſo dazu gemacht, aufziehen, und wo in einem Stück ein kleiner und geringer Hinterſchlag ſich zeigen ſolte, mag er es zwar gehen laſſen, doch daß es, wie oben vermelt, nicht oft, oder vorſetzlich geſchehe. Was aber darüber zu leicht, oder gar über das inſtehen zu ſchwer wäre, das ſoll er nicht gehen laſſen, ſondern zerſchneiden, wann aber

4) ein Werck aufgezogen, und diejenige Stücke, ſo nicht gehen können, ausgeſetzt ſind, ſo ſoll er dieſelbe gegen die gewöhnliche Marck aufziehen, und wann es einen Pfenning, welches der Sechzehende Theil eines Loths iſt, nicht einziehen wolte, ſolche alle, neben denen ſo löcherricht, oder ſehr erſchrocken, zerſchneiden, und dem Münzmeiſter wieder liefern. In denen geringen Sorten ſoll er

5) es gleichergeſtallt mit dem Aufziehen, erſtlich Stückweis, darnach gegen die gantze Marck, halten.

6) Wann

6) Wann einig Eiſſen auf der Müntz abgehen ſollte, daß es zum Müntzen nicht mehr dienlich wäre, ſo ſoll er das Gepräge ſolches Eiſſens, in Beyſeyn des Müntzmeiſters und Müntz-Schloſſers, zerſchlagen, und das Eiſſen in den Kaſten ſchlieſſen, damit er ſolches, auf Begehren præſentiren, oder gar abthun könne, er ſoll auch

7) mit dem Müntzmeiſter und denen Müntz-Geſellen keine beſondere oder heimliche Abrede noch Verſtändnüs haben, noch weniger Geſchenck, wie man die erdencken oder nennen mag, empfangen, oder nehmen laſſen, und ſich alſo verhalten, wie es einem rechtſchaffenen und treuen Wardein zukommt.

No. 62.

Burgermeiſterliches Protocoll, die Verpflichtung der Gold- und Silber Arbeiter ꝛc. ꝛc. betreffend, vom 9. 11. & 13. Jun. 1760.

Cum Subadjunctis ſub No. 1. & 2.

Actum Franckfurt am Mayn den 9ten Jun. 1760. auf dem Römer in dem groſen Saal.

Coram Domino Conſ. Sen. & Scab. von Fichard & Domino Conſ. Jun. von Heyden,
ſodann
Herrn Scab. von Schweitzer Edlen Herrn von Wiederhold und Herrn Scab. von Uffenbach, qua Deputatis Löbl. Recheney-Amts.

Nachdeme Ihro Kayſerl. Maj. vermög ergangenen Clementiſſimi Reſcripti Cæſ. vom 14. Febr. a. c. unter andern E. Löbl. Magiſtrat allergnädigſt mit aufgetragen, daß alle und jede Meiſtere der Profeſſionen und Handwerckern, welche zu ihrer Handthierung gemüntzt und ungemüntztes Gold und Silber brauchen, auch Müntz Inſtrumenta zu verfertigen pflegen, die in dem Allerhöchſten Kayſerlichen Müntz Patent vom 13. Aug. 1759. ſie angehende Articuln zu ihrer künftigen richtigen Beobachtung beſchwören ſollen; Alß hat man auf heute folgende Handwercker und Profeſſionen in den Römer beſchieden und denen erſchienenen Meiſtern der Gold und Silber Arbeitern namentlich:

Samuel Fiedler.
Johann Peter Beyer.
Johann Daniel Schild.
Chriſtian Banſa.

Johann Chriſtoph Bernulli.
Johann Gottlieb Vogel.
Johann Balthaſar Winckler.
Zacharias Scherf.
Johann Peter Schönling.
Johann Gottfried Hübſchmann.
Johann Bernhard Clauſius.
Philipp Henrich Schild.
Gottfried Carl Boy.
Johann Andreas Hager.
Johannes Nuß.
Valentin Nell.
Johann Gottfried Seidel.
Johann Conrad Grünewald.
Georg Jacob Stupplin.
Georg Friedrich Augſpurger.
Conrad Hieronimus May.
Daniel Schild.
Samuel Gottlieb Oelſtner.
Röttger Herrfort.
Johann Georg Keil.
Erhard Hundertſtund.
Carl Birckenholtz.
Johann Marcus Haußmann.
Johann Jacob von Hilten.
Johann David Brendeau.
Matthias Servas Rohde.
Johann Paul Bühler.
Philipp Jacob Roſenbach.
Carl Wilhelm Rauh.
Johann Bernhard Adam.
Frantz Chriſtoph Hofmann.
Johann Jacob Bernulli.
Johann Michael Gieß.

Goldſchlager.

Conrad Barrot.

Petſchier Stecher.

Carl Ludwig Engel.
Johann Philipp Baumgarten.

Schloſſer Meiſter.

Johannes Lutz.
Georg Conrad Alb.
Peter Henrich Dießmann.
Johann Henrich Dilles, Büchſenmacher.
Joh. Philipp Schneider.
Henrich Wilhelm Auerbach.
Joh. Chriſt. Wolffmüller, Windenmacher.

Burck-

Burckhard Zacharias Meynecke.
Tobias Mayer.
Joh. Daniel Gerlach.
Jacob Hamerau.
Chriſtian Sauer, Büchſenmacher.
Michael Chriſtian Rahn.
Johann Wolffgang Volz.
Johann Chriſtian Jacobi.
Carl Friedrich Schubert.
Johann Martin Krieg.
Joh. Willhelm Zippert.
Chriſtian Friedrich Edler.
Joh. Jacob Wolffmüller, Windenmacher.
Chriſtian Willhelm Rieb, Groß-Uhren-macher.
Friedrich Carl Hoff.
Joh. Ernſt Volz.
Joh. Wiederholdt.
Johann Georg Röder.

Schnürmacher Meiſter.

Jacob Ströhlein.
Emanuel Winckler.
Joh. Gottfried Weidner.
Joh. Georg Lattig.
Samuel Jungmichel.
Joh. Balthaſar Vegel.
Friederich Gottlieb Süſſebach.
Joh. Gerhard zur Glock.
Friedrich Caſpar Reichard.
Georg Sebaſtian Welb.
Joh. Philipp Bauch.
Georg Vincenz Baumann.
Johannes Hormann.
Joh. Friedrich Ludwig.
Joh. Adam Schäffer.
Joh. Adam Ströhlein.
Joh. Jacob Weidner.
Chriſtian Wolande.
Friedrich Willhelm Gundermann.
Johann Gottfried Hormann.
Joh. Gottfried Petſch.
Joh. Philipp Nordmann.
Joh. Nicolaus Schmalbach.
Joh. Heinrich Heidel.
Jacob Henrich Jungmichel.
Joh. Ulrich Winckler.
Joh. Martin Scheiffel.

Gold-Spinner.

Chriſtoph Peter Zwick.
Henrich Engelhard Boſer.
Johann Adam Zwick.

Gürthler Meiſter.

Meiſter Zwug.
Meiſter Roßler.
Matheus Federer.
Joh. Gottlieb Chriſtoph.
Johannes Henſchel.
Balthaſer Henſchel.

Dahin den Vortrag gethan, Sie wurden allerſeits ab dem ihnen bereits gedruckten communicirten Extract ſub Num. 1. des Kayſerl. allerhöchſten Edicts in Müntz-Sachen vom 13. Aug. vorigen Jahres und dem Ihnen anjetzo vorgelegten Kayſerl. Original-Reſcript vom 14. Febr. dieſes Jahrs erſehen und vernommen haben, was Ihro Kayſerl. Maj. E. Hoch-Edlen Rath allergnädigſt anbefohlen haben, zu deſſen allerunterthänigſten Befolgung und von Ihnen zu præſtirenden Eydes-Leiſtung dann der heutige Tag anberaumet worden; worauf die erſchienene Meiſter vorgedachter Handwercker den Eyd nach beyliegender Formul ſub Num. 2. würcklich abgeleget, die Geſellen aber darauf Hand-Gelöbnuß gethan haben. Quo facto & præſtito ſie insgeſamt dimittiret worden.

Eodem.

Haben Coram Dom. Conſ. Sen. die beyde Goldſchlägers Wittiben,
Catharina Eliſabetha Heiden.
Anna Eliſabetha Heinle.
in Audentia Conſulari ebenfalls den Eyd abgeleget.

Continuatum
den 11. Jun. 1760.
coram iisdem.

Haben die vorbeſchieden- und erſchienenen Langmeſſerſchmidt-Meiſter:
Joh. Sebaſtian Streng.
Georg zum Velten.
Joh. Friedrich Kilian.
Joh. Adam Triebner.
Joh. Friedrich Mamberger.

Joh. Biſchoff.
Willhelm Jung.
Jacob Luther.
Balthaſar Willemer.

Nachdem auf vorige Art Ihnen beſchehenen Vortrag den vorgeſchriebenen Eyd ebenfalls abgeleget, die Geſellen aber darauf angelobet, und ſind darmit dimittiret worden.

Johann Adolph Seelig,
Rathſchreiber.

Continuaum
Den 13ten Jun. 1760. in der Stadt-Cantzley Coram Domino Conſ. Sen. von Fichard.

An heute hat der letzthin nicht erſchienene Silber-Arbeiter Chriſtoph Buck den vorgeſchriebenen Eyd ebenfalls abgeleget.

Johann Adolph Seelig,
Rathſchreiber.

No. I.

EXTRACTUS
Kayſerlichen Allerhöchſten Edicts,
in
Müntz-Sachen.

de dato Wien den 13ten Auguſti 1759.

5$^{\text{to.}}$ Alle Ringere, Beſchneidere, Schwächere, Wäſchere, Schmeltzere, Ausführere, Abgieſſere, Auswiegere, und Ausziehere nach der Müntz-Ordnung vom Jahr 1559. und dem Reichs-Abſchied vom Jahr 1566. §. 168. und 169. an Leib, und Leben oder Guth, nach Geſtalt der Sachen geſtraffet, und niemand hierin durchaus verſchonet werden.

9$^{\text{no.}}$ Sollen die Obrigkeiten in Gefolg des Reichs-Schluß vom 5. Sept. 1667. ad Punctum 2. & 7. §. 3. wider die deren Müntz-Verbrechen Verdächtige inquiriren, und nicht allein auf diejenige, ſo mit verdächtigen, und ihrer Nahrung nicht gemäſſen Inſtrumentis umgehen, fleißig acht geben, ſondern auch die Handwercker, welche die zum Müntz-Gepräg erforderliche Inſtrumenta und Materialia verfertigen, bey ſchwerer arbitrariſcher Straf gehalten ſeyn, ohne Vorwiſſen ihrer Obrigkeit ſolche, als in ſpecie die Stöcke, Schneid- und Druckwerck, ſamt den Präg-Stöcken, nicht zu machen, noch auszubeſſern.

16°. Denen Goldſchmidten, wie auch denen Goldſchlägern ſollen nach Innhalt des Reichs-Schluß vom Jahr 1667. §. 9. & 10. bloß und allein die ausländiſche Münz-Sorten, auch anderſt nicht, als mit Vorwiſſen der Obrigkeit einzuwechslen geſtattet, und ſie bey ihrer Aufnehmung in die Zunft, oder zu Bürgern darauf ſchwören, bey Verluſt der Zunft, oder bürgerlichen Gerechtigkeit; gleichwie auch die Geſellen, wann ſie bey einem Meiſter arbeiten wollen, mittels des Handſchlags ſich gegen die Obrigkeit verbinden ſollen, dieſer Ordnung nachzuleben, oder auch, ſo ihre Meiſter darwider handleten, es der Obrigkeit alſobald und unter Vermeidung des Verluſtes der Zunft, auch anderer arbitrariſcher Straf anzuzeigen; und ſoll die wider die Goldſchmidte und Goldſchlägere geſetzte Pön auch ſtatt haben, wann ihnen einländiſche goldene und ſilberne gerechte Sorten von anderen zum Brechen oder Verſchmelzen zugeſtellet werden, und diejenige, ſo ſolches thun, angedeutete goldene oder ſilbernn Münz-Sorten verwürcket haben, und die Obrigkeit ſolche zu confiſciren befugt ſeyn.

19°. Sintemahlen auch, wie es mit Anſtellung gewiſſer Münz-Stätten in einem jeden Creyß zu halten, in denen Reichs-Abſchieden von denen Jahren 1570. 71. 76. und mehr anderen klar vorgeſehen; So laſſen wir es bey allem deme, was berührten Puncs halber darinnen begriffen, als bey einer allerſeits angenommenen Reichs-Satzung gäntzlich verbleiben, mit dem Beyſatz, daß in Gemäßheit des Münz-Edicts vom 6. Novembr. 1680. und unſerer Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. IX. §. 2. die Heck-Münz-Stätte, wovon das meiſte Uebel hauptſächlich mit herrühret, ohnverweilt durch die Creyß-ausſchreibende Fürſten jeden Creyſes niedergeworfen, die dabey befindliche Münz-Meiſtere, deren Helfere, und Geſellen in Verhaft genommen, und wieder dieſelbe Reichs-Satzungs-mäßige Strafen, eines jeden Verbrechen nach, alsbalden vollzogen, das Münz-Guth aber durch Unſere Fiſcalen, denen Wir bereits die Nothdurft hierunter anbefohlen haben, confiſciret werden ſolle.

21°. Denen Jubelireren, Dratzieheren, Kauf- und Handels-Leuten, auch allen und jeden, die Wardein und verpflichtete Goldſchmidt ausgenommen, ſoll in Gemäßheit des Reichs-Schluß vom Jahr 1667. bey ſchwerer Arbitrari-Straf verbotten ſeyn, einige Schmelz- oder Probir-Oefen zu haben, oder zu gebrauchen.

No. 2.

Formula Iuramenti.

Ihr ſollet einen leiblichen Eyd zu GOTT dem Allmächtigen ſchwören, daß Ihr denen Euch anjetzo vorgeleſenen und im Druck zugeſtellten Articuln des Kayſerlichen allerhöchſten Münz-Patents vom 13. Aug. 1759. allergehorſamſt nachleben und auf keinerley Art und Weiß darwider handlen wollet: So wahr Euch GOTT helffe!

Lit.

Reichs-Hofraths Concluſum vom 16. May 1760. die ſogenannte Pflichtmäßige Regiſtratur betreffend.

Veneris 16. May 1760.

Müntzweſen im Reich, in ſpecie deſſen Verfall und die hierwegen neuerlich wiederholte Verkündigung deren vorigen Kayſerl. Müntz-Edicten und disfallſige Befolgung in der Stadt Franckfurt betreffend.

Reſcribatur ex Officio dem Magiſtrat der Stadt Franckfurt:

Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten unterm 14. Febr. jüngſthin Ihm Magiſtrat des mehreren allergnädigſt eröffnen laſſen, was derſelbe zu ſchuldigſter allerunterthänigſter Befolgung des Kayſerl. Müntz-Edicts vom 13. Aug. anni præteriti weiter zu beobachten habe, mit dem angefügten allerhöchſten Befehl, daß derſelbe in Gemäsheit deſſen das behörige alsbalden, und zwar noch vor dem Anfang der damahlen bevorgeſtandenen daſigen Oſter-Meß begehen, und, wie dieſes geſchehen, längſtens in Zeit von zwey Monathen allerunterthänigſt anzeigen ſolle; Es wäre aber die diesfalſige Anzeige von demſelben bis nun zu noch nicht eingebracht worden; derſelbe habe alſo hierwegen ſich zu verantworten, und, wie er denen ergangenen Kayſerlichen Verordnungen das Genügen allenthalben geleiſtet, in Zeit von zwey Monathen umſtändlichen, und mit weiterer Beylegung deren diesfallſigen Regiſtraturen, noch anzuzeigen, auf daß es auch dieſerthalben eines ſchärferen Einſehens nicht noth ſeyn wolle, allermaſſen die ergangene Kayſerl. Verordnungen, nebſt dem allgemeinen Beſten des Reichs, auch das Wohl der daſigen Burger- und Handelſchaft zum Abſehen hätten, um dieſe für dem verderblichen Schaden zu bewahren, welcher denenſelben an dem Verluſt eines groſſen Theils ihres Vermögens, und an dem Abbruch ihrer Handelſchaft daraus zuwachſe, wann denen in dem Kayſerlichen Allerhöchſten Reſcripto geahndeten Gebrechen gebührend nicht geſteuret werde; Ihro Kayſerlichen Majeſtät aber nicht nachſehen könnten, daß das Publicum durch ſein des Magiſtrats ſträfliche Saum- und Nachläßigkeit in weiteren Schaden geſetzet werde.

Johann Georg Reizer.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Ew. Kayſerliche Majeſtät haben allergnädigſt geruhet zu Abſtattung des vi clem^mi Reſcripti Cæſarei vom 14. Febr. a. c. p^ro der ſogenannten Pflichtmäßigen Regiſtratur erforderten allerunterthänigſten Berichts zu unſerer allergehorſamſten Danck-Verpflichtung einen terminum ulteriorem bimeſtrem vermittelſt des ſub Signo ⊙ angebogenen höchſtvenerirlichen Reichs-Hofraths Concluſi vom 16ten paſſato, ſo uns aber erſt den 4ten hujus zugekommen iſt, zu bewilligen, und können allerſubmiſſeſt darauf nicht verhalten, daß ſothaner Bericht allbereits im Monath Martio abgefaſſet- und in unſerer Raths-Stube abgeleſen und approbiret geweſen, aber deſſen würckliche Expedition einige Zeit in Hofnung mit denen darzu gehörigen Beylagen, worunter ſich auch die Müntzmeiſters- und Wardeins-Inſtruction und die wegen Verpflichtung der Gold- und Silber-Arbeiter, Goldſchlager ꝛc. ꝛc. wie auch zu führen ſtehende Burgermeiſterliche Protocolla ſich mit befinden, bald zum Stand zu kommen ein Anſtand genommen- aber endlich da ſich darbey allerhand unvermuthete Schwürigkeiten und Aufenthalt hervor gethan, ſelbiger würcklich ausgefertiget, und den 17ten paſſato nacher Wien fortgeſchickt worden, woſelbſten er auch allbereits den 23. May, vermög unſeres Syndici von Harpprecht Bericht Schreiben vom 24. ejusdem angelanget iſt, aber wegen Abgang der Beylagen noch nicht hat überreichet werden können.

Nachdeme nun endlich die ſämtliche zu vorerwehntem allergehorſamſten Bericht vom 17ten paſſato gehörige Beylagen bemeltem unſerem Syndico anheut zugeſchickt worden, und ſelbiger die Ueberreichung verhoffentlich beſchleunigen wird, ſo werden Ew. Kayſerl. Majeſtät den ohne unſer Verſchulden ſich geäuſſerten Verzug nicht in Kayſerlichen Ungnaden vermercken, ſondern vielmehr allerhuldreichſt geruhen von uns verſichert zu ſeyn, daß wir auf alle thunliche Arth und Weiß Dero allerhöchſte Kayſerl. Befehle und Verordnungen allerdevoteſt zu befolgen uns jederzeit beeifern und unter inbrünſtiger Anwünſchung fernerweiten langwührigen glorreicheſten Kayſerl. Regierung und allem erſinnlichen höchſterſprießlichen Kayſerlichen Wohlergehen ohnausgeſetzt in allertiefſter Erniedrigung, Submiſſion und Gehorſam verharren werden.

Datum den 14. Jun. 1760.

Ew. Kayſerl. Majeſtät.

allerunterthänigſt treu
gehorſamſte

**Burgermeiſtere und Rath
der Stadt Frankfurt.**

Abdruck

des über die ſogenannte Pflicht-mäßige

REGISTRATUR oder Erklärung

über einen jeden Articul

des allerhöchſten Kayſerlichen

Müntz-Patents

vom 13ten Auguſt 1759.

unterm 19ten Auguſt 1760. ergangenen weiteren

Kayſerlichen allergnädigſten

RESCRIPTS,

und des darauf erfolgten ferneren

allergehorſamſten Berichts

vom 27. Septembris 1760.

Franckfurt 1760.

Lit. M.

Kayſerl. allergnädigſtes Reſcript vom 19. Auguſt. 1760.

Præſ. d. 21. Sept. 1760.

Franz, von Gottes Gnaden Erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Edle, Ehrſame, liebe Getreue! Uns iſt gehorſamſt vorgetragen worden, was Ihr auf Unſer Kayſerliches Reſcript vom 15. Febr. lauffenden Jahrs, die Befolgung Unſers Kayſerl. Müntz-Edicts vom 13. Auguſti verfloſſenen Jahrs betreffend, weiter einberichtet, und dabey allergehorſamſt vorgeſtellet habet; Wir geben darauf Euch zu Weiſung ferner gnädigſt auf, und zwar

Ad Art. 2) Daß das von Euch unterm 18. Martii jüngſthin erlaſſene, und euerm Bericht ſub No. 54. beygelegte Decret dasjenige keineswegs erſchöpfe, was Euch durch Unſer Kayſerl. allerhöchſtes Reſcript vom 15. Febr. lauffenden Jahrs ad hunc articulum aufgegen worden; Ihr habt alſo das Verordnete beſſer, als geſchehen, zu befolgen, allermaſſen von deme, daß denen zum Vorſchein kommenden neuen Müntzen der Cours ehender nicht geſtattet werde, als bis daß ſolche behörig probiret, und für tüchtig befunden worden ſeyen, die Gewährung des Beſtands deren zur Müntz-Verbeſſerung angegangen werdender Mittlen vorzüglich abhanget.

Ad Art. 4) Wird es bey Unſerer vorhinnigen Kayſerl. allerhöchſten Entſchlieſſung lediglich belaſſen, und zu deren ſchuldigſter allergehorſamſter Befolgung in allen deren Puncten Ihr nochmahlen alles Ernſtes und mit dem Anfügen angewieſen werdet, daß es hierunter nicht auf die Devalvirung deren Königl. Franzöſiſchen Thaleren, ſondern darauf ankomme, daß denen geringhaltigen Müntzen ein über ihren innern Gehalt geſteigerter Preyß nicht geſtattet, ſomit behindert werde, damit nebſt der gerechten Reichs-Müntz nicht auch noch die beſagte Königl. Franzöſ. Thalere, als die faſt allein übrige Sorten, durch die geringhaltige Müntzen verſchlagen werden mögen.

Ad Art. 6) Beſagt die geſetzliche Vorſchrifft des Reichs-Abſchiedes vom Jahr 1571. wörtlichen: Daß Wir allen und jeden Obrigkeiten in denen Kauff und Handels-Städten ernſtlich auferlegen und wollen, daß ſie die Mittel und Weege mit ſonderm Eifer für die Hand nehmen ſollen, damit alle ſträffliche Stücke des Müntzweſens halber bey ihren Bürgeren gäntzlich abgeſchafft werden, und hierdurch Wir hinfür an ihrem deren Obrigkeiten ſchuldigen gebührlichen Gehorſam mit mehrerm Ernſt im Werck empfinden mögen; Sonſten, da ſie deren nachmahls ſäumig würden befunden werden, Wir Uns vorbehalten, daſelbſthin Unſere Kayſerl. Commiſſarien abzuordnen, und

ſolche

ſolche Mittel vorzunehmen, damit Unſer hochnöthiges Müntz-Edict und Abſchiede auch bey ihnen der Gebühr nach ins Werck gerichtet, und exequiret werden möchten. Deme alſo Ihr Euch im Werck und mit Ernſt allergehorſamſt zu fügen habet, damit es des jetztbeſagten Unſern weitern Kayſerl. Einſehens nicht nöthig ſeye.

Ad Art. 7. & 10) Iſt Unſere Kayſerl allerhöchſte Reſolution allſchon unterm 15. Febr. & 4 Martii lauffenden Jahrs in ſeparato ertheilet worden, nach welcher alſo Ihr Euch gehorſamſt zu achten habt.

Ad Art. 12. 13. 14) Finden Wir nöthig zu erinneren, daß dem Müntzmeiſter ein ausgiebiger Gehalt gereichet, die Müntz-Geräthſchafften von dem Müntz-Stand ſelbſten angeſchafft, und wegen des Müntzerlohns lediglich nach denen dießfallſigen Reichs- und Creyß Schlüſſen ſich geachtet, der Müntzmeiſter aber, und eben ſo der Waradein bey dem Müntz-Probations-Tag daſigen Creyſes behörig examiniret, probiret, und wann ſie alsdann tüchtig befunden, verpflichtet, von dieſen ſodann die kleinere Sorten eben ſowohl, als die groſſe, (Heller und Pfenning allein ausgenommen) nach dießfallſiger Vorſchrifft des Reichs-Abſchiedes vom Jahr 1566. §. 162 Stück für Stück aufgezogen, und in dem Schrott gleich gemachet, nicht minder ferner die ſondere Land-Müntzen ſowohl, als die übrige Sorten, nach auch dießfallſiger Vorſchrifft des jetzt beſagten Reichs-Abſchieds §. 154. auf den Gehalt und Werth des bey denen groben Sorten beſtehenden Müntz-Fuſſes ausgemüntzet, übrigens dem Waradein die Berechnung deren abgeſchliffenen Sorten, ſo für Ausſchuß zu achten, nicht anderſt, als mit obrigkeitlichem Wiſſen und Einſehen geſtattet, nicht minder, was in des Waradeins Inſtruction von dem Handel deren Ducaten al marco enthalten, ausgeſtrichen, und dagegen er auf das dieſerthalben von Uns und dem daſigen Creyß eingelegte Verbott gewieſen werden ſolle.

Ad Art. 15) Hat es bey der vorhinnigen Weiſung ſein Verbleiben lediglich, mit dem weitern Anfügen, daß einer jeden Obrigkeit obliege, für die Anſchaffung einer guten Müntze ſelbſten zu ſorgen.

Ad Art. 16) Habt Ihr die weitere Vorſehung dahin zu machen, daß auch künfftighin die neu eintrettende Meiſtere und Geſellen zu dergleichen Pflicht und Handgelöbnus genommen werden; Wohingegen

Ad Art. 22) Ihr auf Unſere dieſerthalben in ſeparato ergangene Kayſerliche allerhöchſte Reſolution ein- für allemahl verwieſen werdet.

Wie nun deme allem Ihr die ſchuldigſte allerunterthänigſte Folge werdet geleiſtet haben, ein ſolches habt bey Uns Ihr in Zeit von zweyen Monathen allergehorſamſt anzuzeigen, und Wir verbleiben Euch mit Kayſerl Gnaden gewogen. Geben zu Wien den 19den Aug. Ao. 1760. Unſers Reichs im Funfzehenden.

Franz.

Vt. R. Gr. v. Colloredo. mpp.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſtatis proprium,
Johann Georg Reizer. mpp.

Denen Edlen, Ehrſamen, Unſeren *reſpective* würcklichen Kayſerlichen Räthen, und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt.

Lit. N.

Lit. N.

Copia allerunterthänigſten Berichts
vom 27. Sept. 1760.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Nachdem Ew. Kayſel. Majeſt. allergnädigſt geruhet haben, auf unſern, das allerhöchſte Kayſerliche Münz-Edict oder Patent vom 13ten Auguſti 1759. betreffende, und darüber abgefaſte ſo genannte Pflichtmäßige Regiſtratur, unterm 17. May a. c. erſtatteten weiteren allerunterthänigſten Bericht, vermög des allergnädigſten Kayſerl. Reſcripts vom 14ten paſſato ſub No. 63. Dero fernere Kayſerliche allerhöchſte No. 63. Entſchließungen uns bekannt zu machen, ſo können wir nicht umhin, allergehorſamſt in der vorgeſchriebenen Ordnung anzumercken, daß

Ad Art. 2.

dieſer Articul durch das Franckfurter Edict vom 20ten May 1760. ſo ſub Num. 55. unſerm vorigen allerunterthänig-

ſten Bericht beygeleget iſt, befolget- und vermög deſſelben verordnet ſeye, daß in dem von denen im Müntzweſen correſpondirenden 5. Herren Ständen unterm 16ten April. 1693. geſchloſſenen Müntz-Receſs §. 12. enthalten iſt, daß alle neue einheimiſche und fremde Müntze, welche ohne genommene Prob ausgegeben wird, es ſeye dieſe dem Müntz-Fuß gemäß, oder nicht/ verfallen ſeyn, und diejenige, welche ſolche vor geſchehener Prob angenommen und ausgegeben, mit gemeſſener Strafe beleget werden ſollen. In Gefolg deſſen werde dieſe den Reichs- und Crays-Schlüſſen gemäße Verordnung hiermit dergeſtalt erneuert und wiederholet, daß keiner von unſern Burgern und Schutz-Angehörigen ſich unterſtehen ſolle, neu zum Vorſchein kommendes Geld, ehe es von unſerm geſchwornen Müntz-Wardein valviret und richtig befunden worden, bey vorangedeuteten Strafen, einzuführen, anzunehmen oder auszugeben, ſondern ſelbige vielmehr ſchuldig und gehalten ſeyn ſollen, dergleichen neue Gelder unſerm Müntz-Wardein zur Valvation einzuliefern.

Nun werden wir zwar, ſo viel bey gegenwärtigen Zeiten und Umſtänden in unſeren Kräften und Vermögen ſtehet, über ſothanem Edict ſteif und veſt halten, jedoch wird alle Bemühung vergebens, und keine dauerhafte Verbeſſerung im Teutſchen Müntzweſen ehender zu hoffen ſeyn, bis die ſchädliche Müntz-Stätten, wo geringhaltige Gelder ausgepräget werden, völlig abgeſtellet- und die höchſt- und hohe Herren Mit-Stände zu einer durchgehends gleichen- und Reichs- oder Crays-Schluß- und dadurch veſtgeſtellten Müntz-Fuß gemäßen Ausmüntzung durch allerhöchſte Kayſerliche Macht und Gewalt vermöget- und die Benachbarte mindermächtige Reichs-Stände, welche, nach dem allerhöchſten Kayſerlichen Befehl, dergleichen in Korn und Schrot unrichtigen Müntzen in ihrem Gebieth keinen Cours bewilligen wollen, noch

dörfen,

dörfen, gegen die androhende Repreſſalien oder andere Reichs-Conſtitutions-wiedrige Thätlichkeiten, von Ew. Kayſerlichen Majeſt. auf allerunterthänigſtes Anrufen großmächtigſt geſchützet werden, als ohne welches die kleinere Reichs-Stände auf ein-oder andere Art zu Grund gehen müſten.

Ad Art. 4.

Was die Waradirung oder Gleichſtellung der courſirenden Müntz-Sorten nach dem innerlichen Werth und die Aufhebung des Unterſchieds zwiſchen Waaren-oder Capital- und Wechſel-Schulden betrifft, haben wir in unſern allerunterthänigſten Berichten vom 26ten Julii 1760. und in dem auf das Kayſerl. allergnädigſte Reſcript vom 7ten Auguſt. in ſeparato erſtatteten allergehorſamſten Bericht vom 26ten Septembr. a.c. ſolche ſtandhaffte Gründe, warum wir die allerhöchſt-anbefohlene Waradirung nicht vornehmen-noch den Unterſchied zwiſchen Wechſel-und Capital-oder Waaren-Zahlung aufheben können, an-und ausgeführet, daß es dabey hoffentlich ſein Bewenden haben wird.

Ad Art. 6.

Wir haben niemahls in Abrede geſtellet, daß die Reichs-Städtiſche Obrigkeiten, ſo wohl wegen genauer Beobachtung der von Reichs oder Crays wegen vorgeſchriebener heilſamer Müntz-Verordnungen und Schlüßen, als auch wegen ernſtlicher Beſtrafung der ihnen legaliter bekannt werdenden Müntz-Verbrechen, allen möglichſten Fleiß und Sorgfalt zu tragen ſchuldig ſeyen, und, wann ſie ſich ſaumſelig finden laſſen, die immediate Kayſerliche allerhöchſte Verfügungen, und inſonderheit die Müntz-Local-Commiſſiones ſtatt finden können: Allein wir haben unſers Orts an dieſer Reichsſtändiſchen Obliegenheit niemahls etwas erwinden laſſen, und nur zu unſerer höchſt-favorablen Vertheidigung angeführet, und mit einem Kayſerlichen allergnädigſten Reſcripto

ſcripto vom 13ten Jan. 1758. ſo bey der ſo genannten Pflicht-mäßigen Regiſtratur ſub No. 13. anzutreffen iſt, beſtärcket, daß bey der Anſtellung der General-oder Special-Müntz Unterſuchungen oder Inquiſition die Behutſamkeit beobachtet werden müſſe, und nothwendiger Weiß rechtserhebliche Judicia vorhergehen müſten, oder die Obrigkeiten, von dem Inculpato in beſchwerliche Weitläufftigkeiten und Satisfactions-Forderungs-Klagen eingeflochten zu werden, Gefahr
No. 64. lieſen, wie ſolches das ſub No. 64. angebogene Kayſerliche allergnädigſte Reſcript bezeugte, und hätte folglich der Reichs-Fiſcal, wenn er einen Reichs-Stand einer Fahrläßigkeit oder Negligenz in puniendis delictis monetariis beſchuldigen wollen, ſich nicht entbrechen können, desfalls eine Fiſcaliſche Klage (welche vor nichts anders als ein Criminal-Verfahren geachtet werden mag, und folglich darbey wenigſtens eben ſo viele Behutſamkeit, als bey denen gegen Privatos erhebenden Inquiſitions-Proceſſen, in Acht zu nehmen iſt, oder ſonſten der Reichs-Fiſcal zu Erſetzung aller Koſten und Schäden angehalten werden müſte) anzuſtellen, und dasjenige, was ihm an ſeiner Klage wiederſprochen wird, und inſonderheit die prætenſam negligentiam ex duplici capite, weilen nemlich die Præſumtion pro quolibet Magiſtratu & multo magis pro Statu Imperii militat, und in dubio contra Fiſcum zu ſprechen iſt, rechtsbehörig und plenarie durch tüchtige, und nicht durch nichtswürdige Jüdiſche Denunciationes zu erweiſen.

Ad Art. 7. & 10.

Dieſe beyde Articuli ſind, ſo viel möglich geweſen, befolget, und darüber unterm 17ten May. wie auch unterm 16ten
No. 65. Sept. a. c. der ſub No. 65. mit ſeinen Neben Beylagen ſub
66. 67. No. 66. 67. 68. 69. 70. beygehende allerunterthänigſte Be-
68. 69. richt abgeſtattet und dieſen Punct betr. das Kayſerl. allerhöchſte
& 70. Reſcript vom 28. Jul. den 26. hujus erſt inſinuiret worden.

Ad

Ad Art. 12. 13. & 14.

Haben wir dem Müntzmeiſter, an ſtatt der, nebſt der freyen Wohnung und des Müntzerlohns, genoſſenen 200 fl., mit Beyſtimmung derer Burgerlichen Collegiorum, bis auf Ew. Kayſerl. Maj. allergnädigſte Genehmigung, 400. fl. ausgeworffen, womit er um ſo mehr zufrieden ſeyn kan, als bey der würcklichen Ausmüntzung er an dem Müntzerlohn ſeinen guten Nutzen hat, und wann wegen des übertriebenen Preiſes, oder Mangel des Gold- und Silbers, die Ausmüntzung ſuſpendiret werden muß, die Müntzmeiſtere bey denen mehreſten Müntz-Stätten nur ein Wart-Geld von incirca 2. oder 300. fl. zu genieſſen haben. Wegen Anſchaffung der Müntz-Geräthſchafften oder Inſtrumenten haben wir unſerm Recheney-Amt aufgegeben, alles erforderliche forderſamſt anzuſchaffen, und wird an der Reparation der Müntz-Stätte ſeit einiger Zeit fleißig gearbeitet. So viel den Müntzerlohn betrifft, wird Ew. Kayſerl. Maj. allergnädigſt erinnerlich ſeyn, daß, nach der ſogenannten Oeſterreich-Bayriſchen Convention, die Thaler, Gulden, halbe Gulden und Kopffſtücker genau, und Stück vor Stück guſtiret werden ſollen.

Weilen nun hierzu weit mehr Mühe, Arbeit und Gefahr, als wann die neu-geprägten Müntzen nur Marck-weiß probiret werden, erfordert wird, und das Holtz und Kohlen allhier theurer als an andern Orten ſind, ſo werden wir die Müntz-Unkoſten auf das genaueſte, jedoch dergeſtalt bedingen, daß der Müntzmeiſter keinen Schaden habe. Woferne es auch demnechſt, wann erſt die jetzo courſirende geringhaltige Schied- und andere Müntzen, (bey- und mit welchen gute Gelder nicht beſtehen können) von Ew. Kayſerl. Majeſtät und dem Reich oder denen löblichen Reichs-Crayſen verrufen werden, ſo werden wir alles mögliche zu Ausmüntzung guter- und nach dem Conventions-Fuß proportionirter Schied-

Müntzen mit beytragen, jedoch vorhero, wie ſolches Werck, ohne zu befürchten habende Verantwortung, alſo einzurichten ſeye, daß eines Theils der Müntz-Stand keinen Schaden leide, und andern Theils das Publicum mit guter Schiede-Müntze verſehen werde, von einigen benachbahrten berühmten Müntz-Räthen oder Müntzmeiſtern, ſtandhaffte Gutachten einziehen, und ſolche an Ew. Kayſerl. Majeſt einſenden, auch darüber mit dem löbl. Ober-Rheiniſchen Crays behörig communiciren. Nicht weniger ſind wir erbietig, ſo bald der löbl. Ober-Rheiniſche Crays mit einem Crays-General-Müntz-Wardein verſehen ſeyn, und die Examination und Verpflichtung der Crays-Ständiſchen Müntzmeiſteren und Waradeins bey dem Probations-Tag vornehmen laſſen wird, auch unſere Müntzmeiſter und Wardeins hierzu zu ſiſtiren. Ueber dis haben die Reichs-Stände billig zu ſorgen, daß keinem Privato erlaubet werde, einige Müntzen, wann ſie auch abgeſchliffen oder abgenutzet, und als Ausſchuß anzuſehen, oder fremd ſind, zu brechen und einzuſchmeltzen; hingegen ſind wir des allerunterthänigſten Davorhaltens, daß ein Reichs-Stand denen wegen Einſchmeltzung der Müntzen vorhandenen Reichs-Geſetzen ein völliges Genügen leiſte, wann er ſeinen Waradein bey Antritt ſeines Amts eydlich verpflichtet, daß er keine courſirende Müntzen brechen und einſchmeltzen, hingegen ihm die fremde in die Reichs-Valvations-Tabell nicht mit eingebrachte, oder einheimiſche geringhaltige oder abgeſchliffene und abgenutzte, mithin unter den Ausſchuß gehörige Müntzen zwar, jedoch nicht anderſt, als daß alle einzuſchmeltzende Sorten accurat aufgezeichnet, die darüber gefertigte Waradir-Zettel numeriret und beybehalten, und ſolche in die Schmeltzbücher ordentlich eingetragen, und letztere zur beſtimmten Zeit, nemlich von 14. zu 14. Tagen, oder zu Endigung des Monats,

denen

denen Recheney-Amts-Deputirten übergeben werden, um ſich daraus zu erſehen, was von dergleichen abgeſchliffenen geringhaltigen oder frembden Geldern ins Schmeltz-Haus gebracht worden, einzuſchmeltzen erlaubet ſeye, wie ſolches in dem ſub No. 61. beygelegten Project der Wardeins-Inſtruction Art. 3. & 4. verſehen iſt, weilen, zumahlen in hieſiger Stadt, pur unmöglich iſt, daß die einzuſchmeltzende Gelder Stück vor Stück vorhero auf hieſiges Rechenen-Amt, welchem die Aufſicht über das Müntzweſen anvertrauet, und ohnehin faſt mehr, als es beſtreiten kan, aufgetragen iſt, vorgeleget und beſichtiget werden können, und hat dergleichen allzugroſſe Vorſicht und Scrupuloſität bey einem gewiſſenhafften Müntzmeiſter, welcher die Müntzen am beſten verſtehen muß, gar keinen Nutzen; ein Untreuer aber wird durch dieſe Præcaution ſich nicht abſchrecken laſſen, allerhand unerlaubte Practiquen zu treiben.

Wegen des Ducaten-Handels al Marco, werden wir den Ober-Rheiniſchen Crays-Receſs vom 3ten Auguſt. 1750. genau beobachten, und darnach den 10ten Articul des Projects der Inſtruction einrichten laſſen.

Ad Art. 15.

Werden wir, ſo bald nur wegen des Teutſchen Müntzweſens, und inſonderheit wegen der Einſchmeltzung der geringhaltigen Schied- und andern Müntzen, und was vor eine Marck fein Silber in Conventions-Geldern oder Carolinen oder Schild-Louisd'or in jetzigem gemeinen Werth à 11. fl. und der Laub-Thaler à 2. fl. 45. kr. vergüthet werden ſoll, ein Reichs- oder Crays-Schluß-mäßiges Regulativum erfolget, und unſere Müntz-Stätte in brauchbaren Stand geſetzet iſt, an unſerer Reichs-Ständiſchen Obliegenheit nichts ermanglen laſſen.

Ad Art. 16.

Iſt wegen der neu= eintrettenden Meiſtere allbereits die Verſehung geſchehen, daß ſie, bey Ableſung des Burger=Eyds, auch die Befolgung der Müntz=Edicten beſchwören= ſo viel aber die Geſellen betrifft, haben wir denen Deputirten ſolcher Handwercker anbefohlen, daß ſie den erſten, oder, wann ſolches ein Sonntag wäre, den 2ten Tag jeden Monats/ durch die Geſchworne die neu= angekommene Geſellen in den Römer bringen, und daſelbſten Handgelöbnuß thun laſſen ſollen.

Ad Art. 22.

Iſt wegen der Meſſentlichen Müntz=Commiſſion ein beſonderer allerunterthänigſter Bericht unterm heutigen dato erſtattet worden, worauf wir uns lediglich beziehen.

Gleichwie nun, Allergnädigſter Kayſer, König und Herr Herr! wir durch dieſen unſern allerunterthänigſten weitern Bericht/ alles/ was zu vollkommener Befolgung gereichet, erſchöpffet zu haben vermeynen; alſo werden auch in künfftigen Fällen wir unſere ſehnlichſte Begierde, denen allerhöchſten Kayſerlichen Verordnungen ohnabbrüchig, unſere obhabende ſchwere Eyds= und Amtes=Pflichten allergehorſamſt zu bethädigen uns äuſſerſt beſtreben, und verharren allſtets in allertiefeſter Erniedrigung, Treue und Gehorſam, Datum den 27. Sept. 1760.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

allerunterthänigſt=treu=gehorſamſte

Burgermeiſtere und Rath
der Stadt=Franckfurt.

No. 63.

Kayſerlich-allergnädigſtes Reſcript
vom 19. Auguſt. 1760. iſt oben ſub Lit. M. erſichtlich.

No. 64.

Præſ. den 2. Sept. 1750.

Franz, von GOttes Gnaden Erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Ehrſame, liebe Getreue! Aus dem Beyſchluß werdet Ihr des mehrern erſehen, was die in gefängliche Hafft gezogene Schutz-Juden und Handelsleute, Hänle Schuſter und Herz Lechnich, allerunterthänigſt vorgeſtellet, und gebethen.

Wie nun Wir nach Geſtalt der Sachen und denen ſich dabey ereignenden beſondern Umſtänden allergnädigſt anbefohlen haben wollen, Supplicanten, ſamt dem Schuſteriſchen Sohn, gegen Leiſtung der von ihm auf 20000 fl. hoch angebothenen fidejuſſoriſchen und reſpective juratoriſchen Caution der Hafft ſonder Aufenthalt zu entlaſſen; Alſo ſollet Ihr Euch allergehorſamſt darnach achten, hiernächſt die Unterſuchung mit aller Behutſamkeit und Rechts-Ordnung durch unpartheyiſche Commiſſarien und Gerichts-Perſonen, wider welche keine erhebliche Exceptiones gemacht werden, mit Weglaſſung des Exconſulis Hupka und gänzlicher Ausſchlieſſung des bey gegenwärtiger Sache nicht wenig intereſſirten Gerichts-Schreibers Seeligs, fortſetzen, dabey die von Supplicanten pro defenſione angegebene befrembdliche Umſtände genau examiniren, dann auch auf ſämtl. in dem Exhibito enthaltene nicht unbillige Petita geziemenden Bedacht nehmen, nicht minder derer Supplicanten Beyſtand und Schrifften-Verfaſſer in Beobachtung ſeiner Principalen Nothdurfft nicht hinderlich oder beſchwerlich fallen, übrigens ſowohl von Befolgung alles deſſen, als auch von dem ganzen Hergang der Sachen, an Uns des förderſamſten allerunterthänigſten Bericht erſtatten. Und Wir verbleiben Euch mit Kayſerl. Gnaden gewogen. Geben zu Wien den Neunzehenden Auguſti anno Siebenzehenhundert Funfftzig, Unſeres Reichs im Fünfften.

Franz.

Vt. R. Gf. v. Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſar. Majeſtatis proprium,
J. J. Hayn von Waldſtätten.

Denen Ehrſamen, Unſeren und des Reichs lieben Getreuen,
N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt.

Præſ. den 8. Aug. 1752.

Franz/ von GOttes Gnaden ꝛc. ꝛc.

Ehrſame, liebe Getreue! Uns ſeynd euere auf das, in Sachen Häule Schuſter und Herz Lechnich, Handels-Juden zu Franckfurt, unterm 19. Auguſt. 1750. ergangene Kayſerl. Reſcriptum allergehorſamſt erſtattete Berichte umſtändlich vorgetragen worden; Und iſt nun hierauf Unſer fernerweiter gnädigſter Befehl, daß Ihr ſämtl. in dieſer Sache verhandelte Acta, ſamt dem rechtlichen Informat, im Fall dergleichen ſchon eingegangen, oder auch ohne deſſen weitere Erwartung, ohnverlängt und längſtens in Monaths-Friſt allerunterthänigſt einſenden ſollet; Beynebſt verbleiben Wir Euch mit Kayſerl. Gnaden gewogen. Geben zu Wien den Dreyzehenden Julii anno 1752. Unſers Reichs im Siebenden.

Franz.

Vt. R. Gr. v. Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Georg Reizer.

Denen Ehrſamen, Unſern und des Reichs lieben Getreuen,
N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt.

No. 65.

Allerunterthänigſter Bericht
vom 16. Sept. 1760.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Demnach Ew. Kayſerl. Majeſt allergnädigſt geruhet haben, mittelſt des ſub No. 1. anliegenden (No. 1.) höchſtpreißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Concluſi vom 28. Julii a. c. uns allermildeſt anzubefehlen, daß wir die hieſige gemeine Judenſchafft wegen Veſthaltung des Kayſerl. allerhöchſten Müntz-Patents oder

oder Edicts vom 13. Aug. 1760. nach der beygelegten und genehmigten Eydes-Formul verpflichten ſolten: So haben wir nicht ermangelt, dieſen Actum vermög des ſub No. 2. anliegenden Protocolli mit aller Sorgfalt allergehorſamſt vollſtrecken zu laſſen, und werden wir diejenige Juden, ſo entweder auf die dermahlige Mayntzer Meſſe oder ſonſten verreiſet, oder auf andere Art zu erſcheinen verhindert geweſen, ebenfalls nach vorgedachter Eydes-Formul durch unſeren älteren Burgermeiſter, welchem wir hierunter den behörigen Auftrag gethan, verpflichten laſſen. Anbenebſt empfehlen übrigens Ew. Kayſerl. Majeſtät wir des Allerhöchſten Macht-Schutz zu langwühriger glorreicheſten und höchſtbeglückten Kayſerl. Regierung und allem erſinnlichen Allerhöchſten Kayſerl. Wohlergehen allergetreueſt, zu Dero beharrlichen Kayſerl. allertheuerſten Hulden, Gnaden und großmächtigſten Protection, aber uns und allhieſiges gemeine Stadtweſen, in allertiefſter Erniedrigung allſtets mit vollkommenſten allerunterthänigſten Reſpect, Treu und Gehorſam, Datum den 16 Sept. 1760. No. 2.

Ew. Kayſerl. Majeſtät.

No. 66.

Lunæ 28. Julii 1760.

Zu Franckfurth am Mayn Baumeiſter und Vorſteher gemeiner Judenſchafft contra Burgermeiſter und Rath daſelbſt, appellationis, den abzulegenden Münz-Eyd betreffend: Sive appellantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſentato 7. decurrentis menſis Julii ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendis plenariis appellationis proceſſibus, citatione nimirum, inhibitione & compulſorialibus. Appon. Lit. A. B. C. & Libell. gravaminum ſub D, ejusque Subadjuncta a Numero 1. usque 8. incl. in duplo.

1mo Hat es bey der für den Juden-Eyd von dem Magiſtrat der Stadt Franckfurth in Gemäßheit deren Kayſerlichen allerhöchſten Verordnungen wohl verfaſſeten Formul dergeſtalten ſein Verbleiben, daß dadurch der in das Münzweeſen mittel- oder unmittelbar nicht einſchlagende Silber-Handel, nach diesfallſigem Innhalt der daſigen Juden-Stättigkeit, nicht verbotten werde; jedoch aber ſolle dieſer Silber-Handel anderſt nicht, als nach Vorſchrifft deren Reichs-Geſätzen, und deren darnach abgemeſſenen daſigen, in denen vorigen Kayſerlichen Concluſis benannten Stadt-Edicten, geführet werden; idque

 2do

2do Notificetur dem Magiſtrat der Stadt Franckfurt per Reſcriptum, mit dem Anhang, daß alſogleich, nach Empfang deſſen, die daſige Judenſchafft nach ſothaner Formul behörig verpflichtet, und, wie dieſes geſchehen, allerunterthänigſt angezeiget werden ſolle.

Johann Georg Reizer.

Das Kayſerl. Allerhöchſte Reſcript

vom 28. Julii iſt den 26. Sept. 1760. zu Franckfurt inſinuiret worden, und lautet alſo:

Præſ. d. 26. Sept. 1760.

Franz, von GOttes Gnaden Erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Edle, Ehrſame, liebe Getreue! Nachdeme Wir es bey der-für den Juden-Eyd von Euch in Gemäßheit Unſer Kayſerl. Allerhöchſten Verordnungen wohl verfaßten Formul dergeſtalten bewenden laſſen, daß dadurch der in das Müntz-Weeſen mittel- oder unmittelbar nicht einſchlagende Silber-Handel, nach disfallſigen Innhalt der daſigen Juden-Stättigkeit, nicht verbotten werde; jedoch aber ſolle dieſer Silber-Handel anderſt nicht, als nach Vorſchrifft deren Reichs-Geſätzen, und deren darnach abgemeſſenen daſigen in Unſeren vorigen Kayſerl. Concluſis benannten Stadt-Edicten, geführet werden:

Alß habt Ihr Euch darnach zu achten, und alſogleich nach Empfang deſſen die daſige Judenſchafft nach ſothaner Formul behörig zu verpflichten, und, wie dieſes geſchehen, bey Uns allergehorſamſt anzuzeigen.

Und Wir verbleiben Euch mit Kayſerl. Gnaden gewogen. Geben zu Wien den acht und zwantzigſten Julii, Anno Siebenzehenhundert Sechzig, Unſers Reichs im Funffzehenden.

Franz.

Vt. R. Gr. v. Colloredo. mpp.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſtatis proprium,

Johann Georg Reizer. mpp.

Denen Edlen, Ehrſamen, Unſern *reſpective* würcklichen Kayſerlichen Räthen, und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt.

Actum

No. 67.

Protocollum wegen Ablegung des Juden-Eydes vom 22ten Aug. 1760.
Cum Adjunctis ſub Lit. A. B. & C.

Actum Franckfurt am Mayn in dem Hof des Zeughauſes auf der Zeil den 22. Aug. 1760.

Coram Dom. Conſ. Sen. & Scab. Johann Carl von Fichard, & Dom. Conſ. Jun. Johann Nicolaus Rücker;

Von Seiten des Löblichen Recheney-Amts,

Herrn Scab. Johann Georg Schweitzers, Edlen Herrn von Wiederhold, und Herrn Scab. von Uffenbach.

Nachdeme von Jhro Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Kayſer und Herrn Herrn, vermög des in Müntz-Sachen unterm 14ten Febr. dieſes Jahres ergangenen Clementiſſimi Reſcripti Cæſarei unter andern Einem Hoch-Edlen Rath allergnädigſt anbefohlen, daß die ſämtlich in der Stättigkeit ſtehende Juden den wegen des mit gemüntzt- oder ungemüntzten Gold- und Silberhandels darinnen vorgeſchriebenen Eyd ablegen ſollen, die hieſige Juden-Baumeiſtere aber Nahmens geſammter Judenſchafft zu verſchiedenen mahlen dargegen Vorſtellung gethan, Jhnen in ſo lang zur würcklichen Eydes-Leiſtung eine Friſt großgünſtig zu geſtatten, bis Sie bey Höchſtpreißl. Kayſerl. Reichs-Hof-Rath dieſerthalben ihre Nothdurft unterthänigſt vorgeſtellet hätten, E. Hoch-Edler Rath hingegen Jhnen hierunter zu willfahren Bedencken getragen, und vielmehr die allerunterthänigſte Befolgung allerhöchſt-gedachten Kayſerl. Reſcripti ein vor allemahl ins Werck gerichtet wiſſen wollen, auch bereits den Terminum jurandi auf den 16. Jun. nup. anberaumet gehabt, die Judenſchafft aber hierwider eine förmliche Appellation interponirt, mithin dardurch der Actus jurandi bis hieher hat aufgeſchoben werden müſſen; Und dann vermög des unterm 28. paſſato ergangenen Höchſtpreißl. Reichs-Hof-Raths-Concluſi auf das neue E. Hoch-Edlen Rath allergnädigſt anbefohlen worden, daß die Eydes-Leiſtung nach Art und Weiſe, wie in dem Clementiſſimo Reſcripto Cæſareo und nur-gemeldetem Concluſo enthalten, ohne weiteren Aufſchub vorgenommen werden ſolle; Und Dom. Conſ. Sen. denen beyden Jüdiſchen Baumeiſtern Löſer Leiter und Meyer Worms die Bedeutung geſtern gethan, in der Synagoge bekannt zu machen, damit alle und jede in der Stättigkeit ſtehende Juden dieſen Morgen in dem Zeughauß-Hof in gebührender Tracht erſcheinen, und den allergnädigſt-vorgeſchriebenen Eyd ablegen

Lit. A. ſollen; dieſe auch ſich in ziemlicher Anzahl, wie die Anlage ſub Lit. A. ausweiſet, eingefunden: Als wurde nomine Domini Conſ. Sen. durch mich den Ends-unterſchriebenen Rathſchreiber an die erſchienene Juden folgender Vortrag gethan:

Es würde Ihnen allerſeits aus denen, denen Baumeiſtern allbereits vor einiger Zeit communicirten Piecen ohne dermahliges weiters Anführen allſchon gnugſam bekannt ſeyn, was Ihro Kayſerl. Majeſtät, unſer allerſeits allergnädigſter Kayſer und Herr Herr, vermög des in Müntz-Sachen ergangenen Clementiſſimi Reſcripti Cæſarei vom 14ten Febr. dieſes Jahres, unter andern auch wegen der hieſigen Judenſchafft ergehen zu laſſen, allergnädigſt geruhen wollen. Da nun, zu deſſen allerunterthänigſten Befolgung der heutige Tag zu Ablegung des darinnen vorgeſchriebenen Eydes anberaumet worden; Als ſolten Sie allerſeits auf dasjenige, was Ihnen werde vorgehalten werden, wohl Achtung geben.

Hierauf wurden Ihnen die Paſſus concernentes ex ſupra dicto Clementiſſimo Reſcripto Cæſareo, wie auch das Höchſtpreißl. Reichs-Hof-Raths-Concluſum vom 28. paſſato, nach dieſem aber unter nochmahlig beſchehener Erinnerung, genau Achtung zu geben, die ſub
Lit. B. Lit. B. hier anliegende Formula Juramenti vorgeleſen: Und als dieſelbe hierauf, auf Befragen: ob ſie alles wohl verſtanden? mit einem lauten Ja! beantwortet gehabt; ſo wurde die würckliche Beeydigung vorgenommen, und haben ſämtliche Comparentes nach der hier anliegenden
Lit. C. Formul ſub Lit. C. ſo von mir dem Rathſchreiber Ihnen langſam und deutlich vorgeleſen worden, und Sie mir ſolche von Wort zu Wort nachgeſprochen, den vorgeſchriebenen Eyd mit bedeckten Häuptern würcklich abgeleget. Womit alſo dieſer Actus jurandi beſchloſſen worden.

In fidem
J. A. Seelig, D. mpp.
Rathſchreiber.

Ante diſceſſum bathen die Juden-Baumeiſter Copiam hujus Protocolli gehorſamſt aus, ſo Ihnen auch verwilliget wurde, und haben ſich zugleich anerbotten, die Nahmen derjenigen Juden, welche gegenwärtig nicht erſchienen ſind, dem Tit. Aeltern Herrn Burgermeiſter einzuhändigen, damit auch dieſe den vorgeſchriebenen Eyd ablegen könten.

No. 68.

No. 68.

Lit. A.

SPECIFICATION

derjenigen, ſo geſchworen haben.

Seeligmann Lazarus Oppenheimer, abſens, Hertz Michel Flörsheim Nathan Meyer Urſel, abſens, Suſel Meyer Juda Meyer Welſch Meyer Worms Löſer Leiter Aaron David Fleſch Abraham Iſaac Stiefel	Baumeiſtere.

Löw Hertz Oppenheimer
Simon Adler
Elkan Jacob Katz
Benedict Salomon Kulp
Gumpert Emmerich
Nathan Meyer Juda
Manaſſes Lazarus
Löw Hertz Schloß
Machol Kahn
Heyum Salomon
Calman Joſeph Sichel
Salomon Sichel
Nathan Aaron Wetzlar
Michel Joſeph Speyer
Joſeph Samuel Ganß
Aaron Scheuer
Salomon Meyer Falck
Bäär Samuel Tann
Hertz Adler
Wolff Maaß

Samuel Manaſſes
Iſaac Rüſſelsheim
Moſes Marx Schloß
Faiſt Iſaac Rüſſelsheim
Kuſſel David Landau
Hertz Iſaac Bonn
Simon Rindskopff
Hertz Reinganum
Meyer Götz Amſchel
Jacob Maaß
Löw Scheuer
Jacob Iſaac Bonn
Wolff Scheuer
Samuel Fränckel
Samuel Moſes Flörsheim
Salomon Kahn
Samuel Jacob Ochß
Abraham Edinger
Salomon Nathan Maaß
Nathan Salomon Maaß

Joſeph Schuhl
Schlome Schuhl
Mayer Simon Hanau
Michael Iſaac Zurrothenthür
Mayer Süßkind Stern
Koppel Hanau
Mayer Scheuer
Benedict David Schames
Jacob David Schames
Abraham David Wimpfe
Salomon Schwartz Adler
Löw Lazarus Schloß
Faiſt Mayer Adler
Nathan Simon Kahn
Samuel Nathan Schuſter
Samuel Moſes Schuſter
Wolff Seeligmann Oppenheimer
Abraham Aaron Windmühl
Götz Seeligmann Schwab
Marx Heyum Goldſchmidt
Suſeman Iſaac Rüſſelsheim
Aberle Reuß
Wolff Reuß
Moſes Kahn
Abraham Ganß
Seeligmann Hirſch Stiefel
Hirſch Michael Speyer
Iſaac Jacob Baß
Joſeph Jacob Oppenheimer
Moſes Hanau
Seeligmann Moſes Jeſel
Joſeph Abraham Stiefel
Süßkind Jacob Stern

Faiſt Lazarus im gulden Hertz
Seeligmann Löw Zuntz
Moſes Joſeph Rindskopff
Hertz Neugaß
Moſes Benedict Beyfuß
Faiſt Kahn
Emanuel Schwartzſchild
Jacob Emde
Moſes Gabriel Hirſchhorn
Moſes Jacob Hamburger
Mayer Löw Oppenheimer
Mayer Amſchel Abraham
Liebmann Fuld
Moſes Seeligmann Bing
Mayer Moſes zum Paradieß
Joſeph Seeligmann Oppenheimer
Mayer Seeligmann Oppenheimer
Süßkind Hirſch Guntersheim
Juda Moſes zum Roſeneck
Moſes Lemle Schuſter
Michael Joſeph Goldſchmidt
Löw Michael Goldſchmidt
Löw Philipp Gumberts
Jacob Löſer Schloß
Seckel Löſer Leiter
Moſes Rothſchild, Madler
Salomon Abraham Geyer, zum Luchſe
Hertz Salomon Buchsbaum
Heyum Guntersheim
Mottel Samuel Haaß
Iſaac Hähnle Schuſter
Jockel Löw Wohl
Nehum Joſeph Rindskopff
Abraham Stern

Marx Süßkind Oppenheimer
Emanuel Moſes Rapp
Jacob Iſaac Bonn
Moſes Iſaac Goldſchmidt
Lazarus David Schiff
Marx Mayer Falck
Mayer Moſes Flörsheim
Heyum Welſch
Hertz Jacob Zuntz
Iſaac Moſes zur Kann
Benedict Schiff, zum Goldſtein
Wolff Hertz Lechnich
Abraham Joſeph Goldſchmidt
Marx Seeligmann Flörsheim
Benedict Mayer Scheuer
Faibelmann Manaſſes Emden
Garſon Emden
Moſes Schlume Wohl
Amſchel Seeligmann Bing
Moſes Jacob Rindskopff
Iſaac Seeligmann Schwaab
Salomon Döblitz
Daniel Salomon Scheuer
Mayer Hertz Fuld
Mayer Jacob Levi
Löw Iſrael
Amſchel Wolf, Dr.
David Michael Schwartzſchild
Iſaac Gabriel Hirſchhorn
Moſes Schwartzſchild
Mayer Beer Schwartzſchild
Nathan Gumbel Fuld
Calman Wolff Oppenheimer

David Traub
Salomon Moſes Fuld
Moſes Abraham Deitz
Iſaac Leiter
Iſrael Michel Schwartzſchild
Aaron Mayer Urſchel
Salomon Wolff Schnapper
Wolff Salomon Schnapper
Moſes Hertz Fuld
Gumberts Moſes
David Iſaac Langenbach
Hertz Amſchel Flörsheim
Hertz Beer Ganß
Schlume Seeligmann Kahn
Eniſch David Bing
Amſchel Goldſchmidt
Amſchel Mayer Strauß
Jacob Ulff
Jonas Gamburg
Mayer Aaron Schuſter
Hertz Mayer Strauß
Seeligmann Hertz Strauß
Mayer Baar Ganß
Moſes Abraham Bäär
Hertz Abraham Geyer
Salomon Abraham Geyer
Moſes Calman Sichel
Amſchel Michel Flörsheim
Calman Mayer Bauer
Wolff Salomon Levi
Calman Gumbrich Rothſchild
Hertz Mayer
Jacob Schwartzſchild

Emanuel Süßkind Lilch
Joſeph Daub
Nathan Michel Bing
Hertz Seeligmann Reuß
David Seeligmann Hecht
Aaron Gumbrich Mayntz
Moſes Iſaac Schuſter
Mayer Simon Trier
Moſes Nathan Schuſter
Juda Wolff Durlach
Nathan Moſes Fuld
Samuel Fleſch
Jacob Juda Bing
Salomon David Schiff
Löw Mayer Ganß
Moſes Iſaac Schiff
Iſaac Deitz
Juda Michael Bing
Hertz David Fleſch
Löw Bär Iſaac
Jacob Bär Iſaac
Juda Joſeph Schuſter
Löw Michael Goldſchmidt
Mayer Amſchel Maaß
Löw Abraham Ochß
Wolff Simon Kahn
Bär Adler
Aaron Worms
David Abraham Landau
Iſaac Jacob Reuß
Benedict David Schwelm
Moſes Löw Schwartzſchild
Gabriel David Scheuer

Moſes Seeligmann Schwaab
Jacob Kelt
Gottſchalck Jacob Ruden
Iſrael Michael Schwartzſchild
Abraham Amſchel Scheuer
Moſes Hirſchhorn
Hertz Hirſchhorn
Salomon Hirſchhorn
Salomon Juda Fuld
Moſes Marcus Schuſter
Benedict Landau
Hirſch Landau
Iſaac Halberſtadt
Jacob Goldſchmidt
Hertz Iſaac Fuld
Löw Speyer
Mayer Ochß
Moſes Joſeph Schotte
Hirſch Schwartzſchild
Hertz Moſes Bing
Elias Moſes Bing
Moſes Löw Iſaac
Süßkind Samuel Stern
Löw David Deutz
Nathan Lazarus Adler
Moſes Oppenheimer
Amſchel Salomon Kahn
Amſchel Hertz Fleursheim
Hirſch Schwartzſchild
Bär Marx Deutz
Löw Moſes Ochß
Löw Moſes Schloß
Marx Fuld

Jeckel Kahn
Amſchel Löw Schwartzſchild
Liebmann Fuld
Amſchel Lazarus Schloß
Moſes Bär Fuld
Michael Lazarus Schloß
Salomon Löw Schwartzſchild
Jacob Fayſt Schloß
Abraham Amſchel Haaß
Löw Samuel
Liebmann Windeck
Lazarus David
Abraham Schnapper
Samuel Wolff Schnapper
Löw Iſaac zur Kande
Bär Philipp Gumberts
Löw Iſaac Heyum Goldſchmidt
Jacob Moſes Oppenheimer und ſein Sohn Jondo
Jacob Moſes Kulp
Löſer Moſes Kulp
Nathan Löw Schloß
Iſaac Moſes Kulp
Bär Silberbraun
Amſchel Salomon Pfau
Gabriel Rindskopff
Wolff Emanuel Oppenheimer
Seeligmann Amſchel Hoch
Hanoch Fränckel
Nathan Marcus Adler
Bär Adler
Mayer Samuel Mayntz
Marx Wolff Oppenheimer
Gottſchalck Hanover
Iſaac Moſes Hanau
Mayer Löw Oppenheimer
Hertz Joſeph zur Sichel
Jacob Seeligmann Schwaab
Liebmann Moſes Schuſter
Abraham Salomon Windmühl
Joſeph Gundersheim
Moſes Bäär Ganß
Abraham Mayer Ganß
Samuel Froſch
Hertz Aaron Zautz
Löw Simon Goldſchmidt
Iſaac Juda Bing
Marx Gumbrich Fleſch
Mayer Wolff Fuld
Nathan Kahn
Jacob Juda Bing
Michael Kahn
Amſchel Salomon Maaß
Baar Liebmann, Dr.
Iſaac Amſchel Hahn.

No. 69.

Lit. B.

Formula Juramenti der Juden.

Ihr ſollet ſchwören einen leiblichen Eyd zu GOtt dem Allmächtigen, daß Ihr dem die hieſige Judenſchafft betreffenden- und Euch anjetzo, ſo viel Euch betrifft, vorgeleſenen Kayſerlichen allergnädigſten Reſcript die ſchuldige allerunterthänigſte Folge leiſten, ſofort auf die Müntzſtätte, ſie mögen gute und Reichs-Satzungs-mäßige, oder geringhaltige Müntze ausprägen, kein Gold, Silber oder andere zum Ausmüntzen dienliche Materialien oder Inſtrumenta liefern, noch weniger ſchlechte Gelder von ſolchen Müntzſtätten empfangen, oder ſonſten dergleichen Müntz-Sorten in hieſige Stadt einſchleifen, wie auch aller verbothenen Steigerung oder verbothenen Verwechſelung der Gelder Euch enthalten ſollet, jedoch wird vermög des Kayſerl. allergnädigſten Reſcripts vom 5. hujus der in das Müntzweſen mittel- oder unmittelbar nicht einſchlagende Silber-Handel, nach Innhalt der hieſigen Juden-Stättigkeit, Euch ferners gelaſſen. Es ſoll aber dieſer Silber-Handel anderſt nicht, als nach Vorſchrifft deren Reichs-Geſätzen und deren darnach abgemeſſenen hieſigen in denen vorigen Kayſerl. Concluſis benannten Stadt-Edicten geführet werden.

No. 70.

Lit. C.

Eydes-Formul.

Adonai, Ewiger Allmächtiger GOtt, ein HErr über alle Melachim, ein einiger GOtt meiner Väter, der du uns die heilige Torah gegeben haſt, ich ruffe dich und deinen heiligen Namen Adonai und deine Allmächtigkeit an, daß du mir helffeſt beſtätigen meinen Eyd, den ich jetzo thun ſoll, und wo ich unrecht oder betrüglich ſchwören werde, ſo ſeye ich beraubet aller Gnaden des ewigen GOttes, und mir werden auferlegt alle die Straffen und Flüche, die GOtt denen verfluchten Juden auferlegt hat, und mein Seel und Leib haben auch nicht mehr einigen Theil an der Verſprechung, die uns GOtt gethan hat, und ich ſoll auch nicht Theil haben am Meßia, noch am verſprochenen Erdreich des heiligen ſeeligen Landes.

Ich verſpreche auch und bezeuge bey dem ewigen GOtt Adonai, daß ich von keinem Juden, noch anderen Menſchen, einige Erklärung, Auslegung, Abnehmung oder Vergebung dieſes meines Eydes, ſo ich jetzo thun werde, begehren, bitten oder aufnehmen will. Amen.

Ein Druckfehler Pag. 4. lin. 6. anſtatt Judicia iſt zu leſen Indicia.

Abdruck
Des wegen der ſogenannten Pflichtmäßigen REGISTRATUR An Ihro Kayſerliche Majeſtät unterm 22. Novembris 1760. erſtatteten fernern allerunterthänigſten Berichts.

Lit. O.

Allerdurchlauchtigſter 2c.

Da wir in den an Ew. Kayſerliche Majeſtät wegen der ſogenannten Pflichtmäßigen Regiſtratur unterm 16. Sept. a. c. und in ſpecie wegen des von der hieſigen Judenſchafft auf das allerhöchſte Kayſerliche Müntz-Patent vom 13. Auguſt 1759. nach Anleitung des Kayſerlichen allergnädigſten Reſcripts vom 14. Febr. d. a. und hoch-venerirlichen Reichs-Hof-Raths-Concluſi ejusd. a. abgeſchworenen Eydes abgelaſſenen allerunterthänigſten Bericht mit einflieſſen laſſen, daß wir diejenigen Juden, ſo entweder auf die damahlige Mayntzer Meß oder ſönſten verreiſet, oder auf andere Art zu erſcheinen verhindert geweſen, ebenfalls nach vorgeſchriebener Eydes-Formul durch unſern ältern Burgermeiſter, welchem wir hierunter den behörigen Auftrag gethan, verpflichten laſſen würden; ſo haben wir den 14. hujus, laut des

ſub

No. 71. ſub No. 71. anliegenden Protocolli, dieſen rückſtändigen Actum allergehorſamſt vollzogen, welches wir hiemit allerſubmiſſeſt einzuberichten nicht ermanglen ſollen. Und empfehlen übrigens Ew. Kayſerl. Majeſtät wir des Allerhöchſten Macht-Schutz zu langwühriger glorreicheſten und höchſtbeglückten Kayſerlichen Regierung und allem erſinnlichen allerhöchſten Kayſerlichen Wohlergehen allergetreueſt, zu Dero beharrlichen Kayſerlichen allertheuerſten Hulden, Gnaden und großmächtigſten Protection aber uns und allhieſiges gemeine Stadt-Weeſen, in allertiefſter Erniedrigung allſtets mit vollkommenſtem alleruntertthänigſten Reſpect, Treu und Gehorſam verharrende, Datum den 22. Nov. 1760.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

alleruntertthänigſt-treu-
gehorſamſte

Burgermeiſtere und Rath
der Stadt Franckfurt.

No. 71.

No. 71.

PROTOCOLLUM
wegen weiterer Ablegung des Juden-Eydes
vom 14. November 1760.

Cum Adjuncto ſub Lit. D.

Actum Franckfurt am Mayn den 14. Nov. 1760. in dem Hof des Zeughauſes auf der Zeil.

Coram Dom. Conſ. Sen. & Scab. von Fichard, & Dom. Conſ. Jun. Doctore Johann Nicolaus Rücker.

Von Seiten des Löblichen Recheney-Amts:

Herrn Scab. Johann Georg Schweitzer, Edlen Herrn von Wiederhold, und Herrn Scab. von Uffenbach.

Nachdeme bey der, zu allerunterthänigſter Befolgung des unter dem 14. Febr. a. c. ergangenen clementiſſimi Reſcripti Cæſarei, den 22ten Aug. nup. vorgeweſenen Eydes-Leiſtung der hieſigen Judenſchafft verſchiedene derer in der Stättigkeit ſtehenden Juden zum Theil damahlen auf der Mayntzer Meſſe und ſonſten verreiſet, auch zum Theil kranck geweſen, und deswegen zu der Zeit nicht haben erſcheinen können, die Judiſche Baumeiſter aber ſich damahlen anerbotten, die Nahmen dererjenigen, ſo abweſend geweſen, herbey zu geben, damit ſolche ebenfalls den vorgeſchriebenen Eyd ablegen könten, und der heutige Tag darzu beſtimmet worden, auch Dom. Conſ. Sen. & Scab. von Fichard denen beyden Judiſchen Baumeiſtern, Suſel Meyer Juda und Abraham Iſaac Stiebel, geſtern den Befehl ertheilet hat, in der Juden-Synagoge bekandt zu machen, damit diejenige Juden, ſo den Eyd noch nicht abgeleget haben, ſich dieſen Morgen in dem Zeughaus-Hof gebührend einfinden möchten, und dann die in der ſub Lit. D. anliegenden Specification benahmte Juden erſchienen ſind; Lit. D.

Als wurde Nahmens derer beyden Herren Burgermeiſteren von mir Ends-unterſchriebenen Rathſchreiber an dieſelbe der nehmliche Vortrag, wie den 22ten Aug. a. c. geſchehen, an die gegenwärtig erſchienene Juden gethan.

Nach dieſem aber wurden ihnen die Paſſus concernentes aus vorgedachtem allerhöchſten Kayſerlichen Reſcript; wie ingleichen das höchſtpreißliche Reichs-Hof-Raths-Concluſum vom 28ten Jul. nup. auch unter vorhergegangener Erinnerung, genau Achtung zu geben, die vorgeſchriebene Formula Juramenti vorgeleſen. Und als dieſelbe hernachmahlen auf Befragen: Ob ſie alles wohl verſtanden? mit Ja beantwortet; ſo wurde die würckliche Beeydigung auf die nehmliche Eydes-Formul, wie an dem 22ten Aug. geſchehen, vorge-

nommen, welche von mir, dem Rathſchreiber, laut und deutlich vorgeleſen worden, und welche ſie mir von Wort zu Wort mit bedecktem Haupt nachgeſprochen, und den Eyd ſofort abgeleget haben. Womit alſo auch dieſer Actus jurandi be- beſchloſſen worden.

In fidem

J. A. Seelig, Lt.

Rathſchreiber.

Lit. D.

SPECIFICATION

derjenigen Juden, welche den 14ten Nov. 1760. den vorgeſchriebenen Eyd abgeleget haben.

Löw Elias Reuß.
Nathan Meyer Urſchel.
Löw Liebmann Levi.
Salamon Faybelmann.
Jacob Hahn.
Callmann Joſeph Spiegel.
Herſch Heyum Gunthersheim.
Abraham Moſes Jeſſel.
Salamon Abraham Wallich.
Wolff Bing.
Hänelein Jacob Kulp.
Seeligmann Abraham Stiebel.
David Heyum Stiebel.
Jſaac Sichel.
Gottſchalck Meyer Strauß.
Joſeph Seeligmann Stiebel.
Jſaac Löw Reuß.
Abraham Löw Reuß.
Hertz Joſeph Meyer.
Abraham Schlume Falck.
Joſeph Samuel Oppenheimer.
Jackel Kahn.
Löw Schott.
Moſes Michael Oppenheimer.
Seeligmañ Lazarus Oppenheimer.
Löw Reuß.
Löw Moſes Reuß.
Doteres Stern.
Nathan Abraham.
Raphol Beer.
Löw Oppenheimer.
Joſeph Kulme.
Michael Schwartzſchild.
Jacob Hertz Buxbaum.
Jſaac Elias.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

SPECIFICATION

[illegible]

Löw Elias [illegible]	[illegible]
Nathan Wolf [illegible]	[illegible]
Löw Lehmann [illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
Jacob [illegible]	[illegible]
[illegible] Joseph [illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible] Abraham [illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible]	Michael [illegible]
[illegible]	Löw Oppenheimer.
[illegible]	Joseph [illegible]
[illegible] Meyer [illegible]	Michael Schwarzschild.
Joseph Seeligmann [illegible]	Jacob Hertz [illegible]
Isaac Löw [illegible]	Isaac [illegible]
Abraham Löw [illegible]	

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Colloredo-Waldsee, Rudolph Joseph von [Sonstige]

Abdruck 1.) des Allerhöchsten Kayserlichen Müntz-Patents vom 13. Aug. 1759. : 2.) des darauf erstatteten allerunterthänigsten Berichts vom 13. Octobr. 1759. nebst der sogenannten Pflichtmäßigen Registratur oder Erklärung über einen jeden Articul dieses Patents: 3.) des weiteren Kayserlichen allergnä digsten Rescripts vom 14. Febr. 1760. Und: 4.) des darauf erfolgten

Francкfurt am Mayn 1760

2 J.publ.g. 2 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10491580-4
VD18 14373890-001